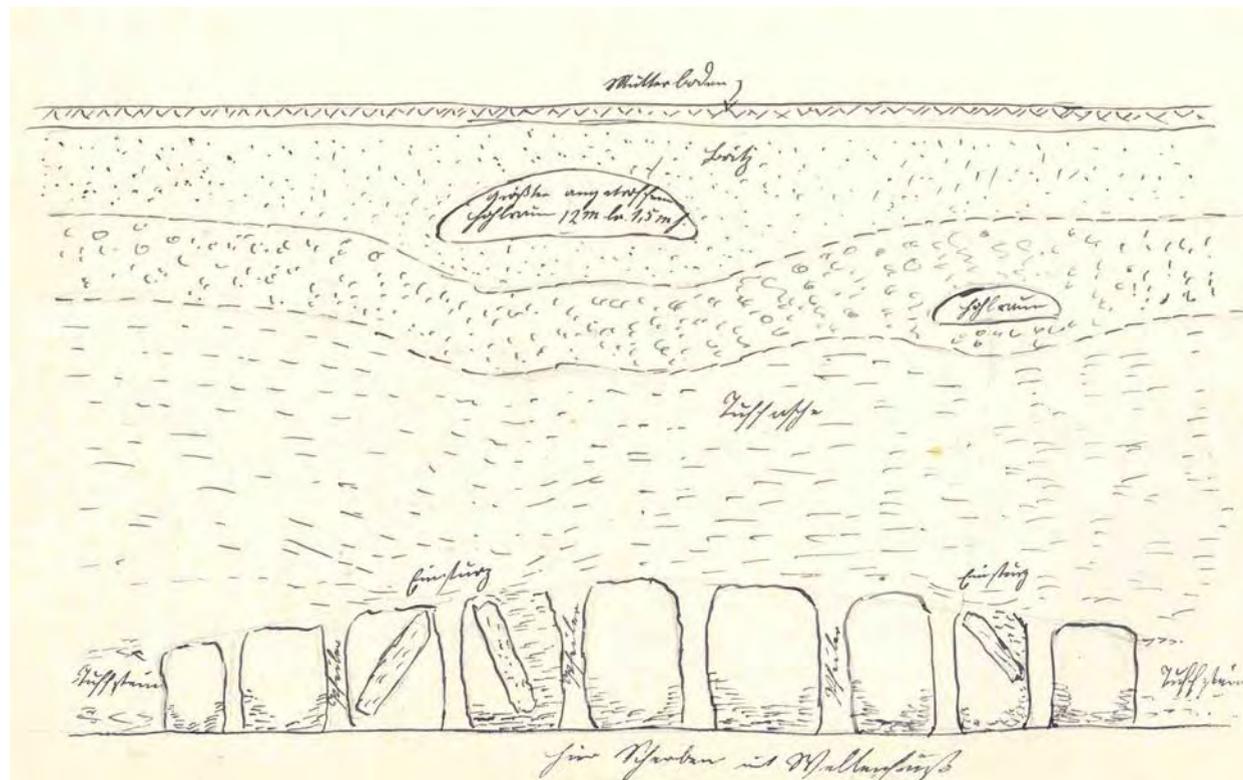


Fundberichte des Geschichts- & Altertumsvereins Mayen

von
Peter Hörter



Buch-Nr. II – 1913 - 1927

Grundlagen zur Heimatkunde . Band 15

Grundlagen zur Heimatkunde
Band 15

Peter Hörter

Fundberichte
des
Geschichts- & Altertumsvereins
Mayen

Buch-Nr. II
1913 – 1927

Geschichts- und Altertumsverein für Mayen und Umgebung e.V.
Mayen 2018

**Fundberichte
des
Geschichts- & Altertumsvereins
Mayen**

Buch-Nr. II
1913 – 1927

Peter Hörter

Mayen 2018

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

2018

© Geschichts- und Altertumsverein, Mayen 2018

Geschichts- und Altertumsverein für Mayen und Umgebung e.V., Postfach 1310, 56703 Mayen;

Redaktion: Margret Kirst, Hans Schüller

Titelbild: Peter Hörter

ISBN 13-978-3-930821-32-7

Vorbemerkung und Hinweise

Mit der Veröffentlichung der sog. »Fundberichte« des Eifelmuseums erfüllt sich der Geschichts- & Altertumsverein einen lange gehegten Wunsch. Bis in die 80er Jahre reichen die Bemühungen zurück, die Bedingungen der landeskundlichen Forschung durch Veröffentlichung nur schwer zugänglicher Quellen zu verbessern. Auf der Agenda der Projekte standen Quelleneditionen, die Bearbeitung von Bibliographien und – zur Erleichterung der archäologischen Forschung – die Drucklegung der besagten Fundberichte. Sie bilden bis heute eine wichtige Grundlage nicht nur für die lokale Archäologie, sondern auch für die historisch-geografische Forschung der Osteifel um Mayen.

Die heute im Eifelarchiv aufbewahrten Fundberichte sind mit der frühen archäologischen Tätigkeit des Vereins niedergeschrieben worden. Es gehörte zur alltäglichen Arbeit der Betreuer der Vereinssammlung die Fundbeobachtungen und die Grabungstätigkeit zu dokumentieren. Besonders die ersten Vereinsjahre waren eine ereignisreiche Phase. Eine archäologische Denkmalpflege war erst im Aufbau begriffen und musste ein riesiges Amtsgebiet betreuen. Die Kräfte des Vereines waren sehr viel präsenter vor Ort und damit erheblich schneller, wenn es galt, bei Baumaßnahmen einzugreifen.

In dieser Übergangsphase war es auch noch möglich eigene Grabungen durchzuführen. Mit Inkrafttreten des Preußischen Ausgrabungsgesetzes 1914¹ wurde diese Tätigkeit unter Genehmigungsvorbehalt gestellt. In einem Vertrag mit dem für den nördlichen Abschnitt der Rheinprovinz zuständigen Provinzialmuseum Bonn wurden die Grabungen und Fundbergungen für den Bezirk um Mayen² staatlich genehmigt.³ Auf Dauer stieß das Engagement des Vereins allerdings auf fachliche Bedenken.⁴ Seit Beginn der 30er Jahre wurden daher keine Grabungen mehr durchgeführt.

¹ Preußisches Ausgrabungsgesetz vom 26. März 1914. Ausführungsbestimmungen 30. Juni 1920

² Gemarkung Mayen einschließlich Hinterwald, sowie die Gemarkungen Kürrenberg, St. Johann, Ettringen, Kottenheim und Hausen.

³ Vertrag mit dem Provinzialmuseum Bonn vom 7. April 1924. Der Vertrag, der sich alle fünf Jahre automatisch verlängerte, wurde formell bis heute nicht gekündigt.

⁴ In: Jürgen KUNOW, Thomas OTTEN und Jan BEMMANN (Hrsg.), Archäologie und Bodendenkmalpflege in der Rheinprovinz 1920-1945. Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland 24. Treis-Karden 2013, S. XX.

Herausgegeben von

Wohl aber sind Verein und Museum in akuten Notsituationen rettend zur Stelle gewesen, wenn im Rahmen von Bautätigkeiten ein schnelles Handeln geboten war. Ein ständiges Überwachen und ein schnelles Alarmieren und Eingreifen durch das Museum war auch für die staatliche Denkmalpflege durchaus von praktischem Interesse. So blieb auch in den Nachkriegsjahrzehnten das Eifelmuseum an der archäologischen Denkmalpflege beteiligt. Die fachlich gestiegenen Anforderungen an die Grabungstechnik und -dokumentation führten unter der Mitwirkung der staatlichen Denkmalpflege 1974 aber dann doch zur Einstellung eines qualifizierten Grabungstechnikers. Freilich war diese Verbesserung nicht von langer Dauer. Die gestiegenen Personalkosten am Eifelmuseum – Museumsdirektor, Grabungstechniker und Museumsverwalter – zwangen die Stadt Mayen zur Einsparung und Streichung von Stellen. Der zu diesem Zweck von den Trägern des Museums gebildete Museumsbeirat unter der Leitung des Archäologen Josef Röder, damals Leiter der »Staatlichen Sammlung für Vorgeschichte und Volkskunde«, empfahl die komplette Einstellung aller Grabungsaktivitäten. Seither obliegt sie allein der nach dem Gesetz, seit 1978 dem Denkmalschutz- und -pflegegesetz,⁵ zuständigen Dienststelle der Bodendenkmalpflege in Koblenz⁶.

Die Fundberichte des Geschichts- & Altertumsvereins (Bd. 1 – 3) und des Eifelmuseums (Bd. 4) umfassen daher den Zeitraum von der Vereinsgründung 1904 bis zum Ausscheiden des Grabungstechnikers Fridel Geberts, der 1977 an die Koblenzer Dienststelle wechselte. Verfasser der Fundberichte sind die jeweiligen Konservatoren und Verwalter des Museums: Peter Hörter von 1904 bis 1930, Fridolin Hörter von 1930 bis 1959, Peter Scherf von 1959 bis 1974 und schließlich Fridel Geberts von 1974 bis 1976. Band 1 beginnt mit Aufzeichnungen von Beobachtungen aus der Zeit von 1875 bis 1889, die von Peter Kruse stammen,⁷ sowie weiteren Fundnotizen. Zwei Einzelberichte wurden während der Dienstzeit von Bernd C. Oesterwind nachgetragen.⁸

Ein Transkript der in deutscher Sütterlinschrift niedergeschriebenen Berichte wurden 1987 durch Hans-Peter Koll und Hans Schüller aufgenommen. Geplant war eine Drucklegung im Rahmen der vom GAV für solche Zwecke eigens geschaffenen Schrif-

⁵ Landesgesetz zum Schutz und zur Pflege der Kulturdenkmäler (DSchPflG) vom 23. März 1978 (GVBl S. 159).

⁶ Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz, Abteilung Bodendenkmalpflege, Außenstelle Koblenz.

⁷ Diese und weitere Fundnotizen siehe KRUSE, Peter: Fundnachrichten aus Mayen & Umgebung 1872-1890. Mayen 2018. Original: Eifela-GAV Best. 407 Nr. V.

⁸ Fb III, S. 92-94. Fb IV, S. 74.

tenreihe »Grundlagen zur Heimatkunde«. Die ins Stocken geratenen Arbeiten wurden erst 2002 von Margret Kirst, M.A., am Forschungsbereich Vulkanologie, Archäologie und Technikgeschichte (VAT) in Mayen⁹ fortgesetzt und abgeschlossen. Eine zwischenzeitlich sinnvoll erscheinende Digitalisierung der Originalberichtsbinden wurde in den Jahren 2016/17 am Eifelarchiv durchgeführt. Durch die häufige Benutzung von Bearbeitern und Forschern sind die Berichtsbände in einen bedenklichen Zustand gekommen. 2018 wurden sie durch den GAV und mit Mitteln des LVR restauriert. Sie befinden sich nun im Eifelarchiv.¹⁰

Die ursprünglich geplante Drucklegung erschien zu diesem Zeitpunkt nicht mehr sinnvoll. Stattdessen werden die Berichte nunmehr als E-Book ediert, bei dem die Originalberichte mit Zeichnungen und Skizzen dem Transkript gegenübergestellt sind. Das erleichtert nicht nur das Lesen, sondern macht den Text für Begriffe suchfähig.

Bei den Fundberichten handelt es sich um die folgenden handschriftlichen Originale:

- Fundberichte [des] Geschichts- und Altertumsverein[s] Mayen, Band I [1904-1913], aufgenommen von Peter Hörter. Handschrift; ehemals: GAV, Inv. Nr. 23; heute: Eifelarchiv, Best. 407 Nr. I.
- Fundberichte [des] Geschichts- und Altertumsverein[s] Mayen, Band II [1913-1925], aufgenommen von Peter Hörter. Handschrift; Eifelarchiv, Best. 407 Nr. II.
- Fundberichte [des] Geschichts- und Altertumsverein[s] Mayen, Band III [1926-1966], aufgenommen von Peter Hörter, Fridolin Hörter und Peter Scherf. Handschrift; Eifelarchiv, Best. 407 Nr. III.
- Fundberichte [des] Eifelmuseum[s] Mayen, Band IV [1969-1976], aufgenommen von Peter Scherf und Fridel Geberts. Handschrift. Eifelarchiv, Best. 407 Nr. IV.

Zu den Fundberichten gehören auch im Text erwähnte Fundkarten. Die Bearbeiter haben ihre Berichte zum Teil erst nachträglich mit genauen Ortsangaben durch Angabe von Flur und Flurstücks-Nummer oder Fundstellen-Nummern mit Verweis auf Fundkarten versehen. Diese Fundkarten sind im Eifelarchiv ebenfalls erhalten und liegen

⁹ Ein Forschungsbereich des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz in Mayen.

¹⁰ EifelA-GAV Best. 407 Nr. I - IV (kurz: Fb I - IV).

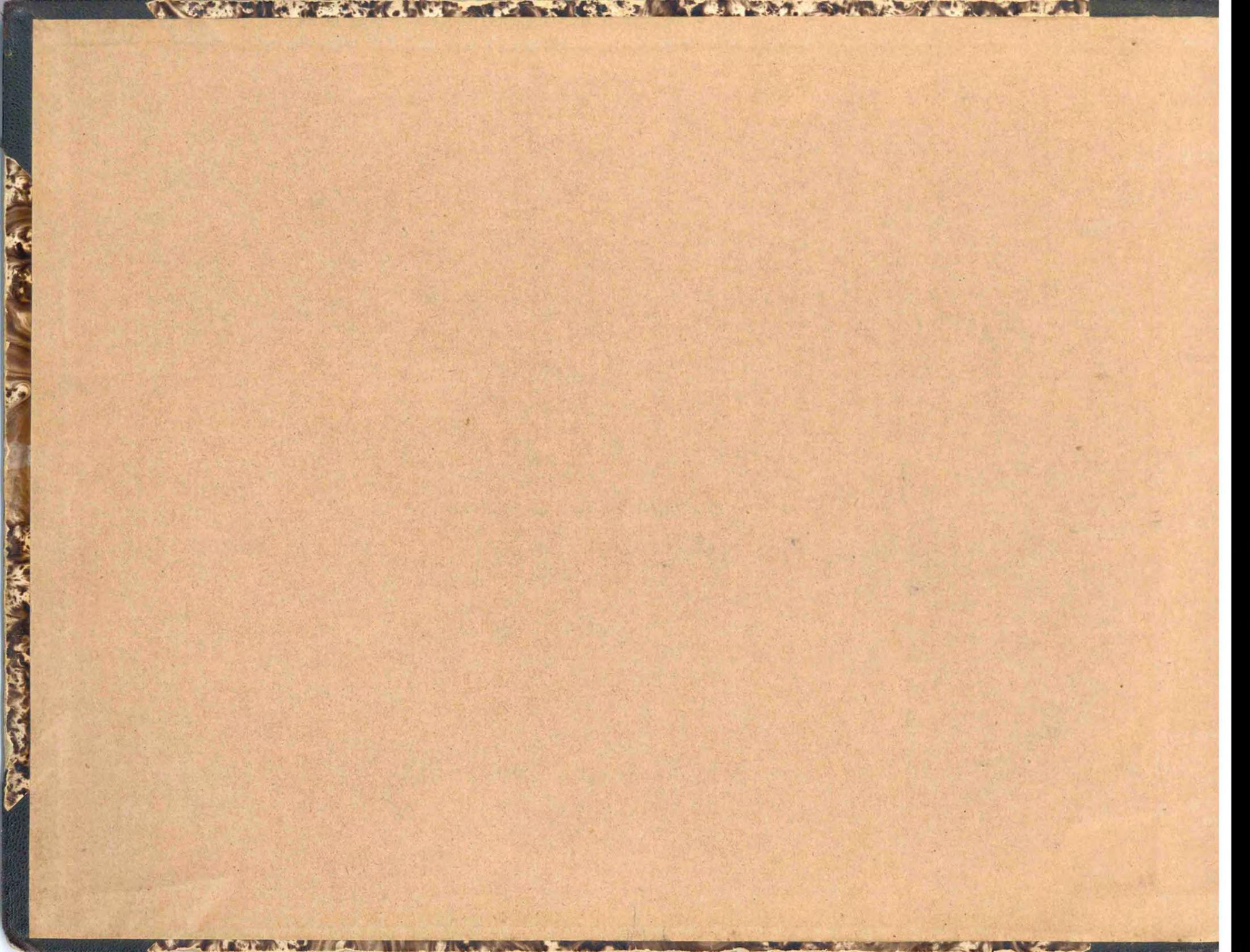
digital vor. Sie können auf Anfrage (info@gavmayen.de) als digitale Daten abgegeben werden.

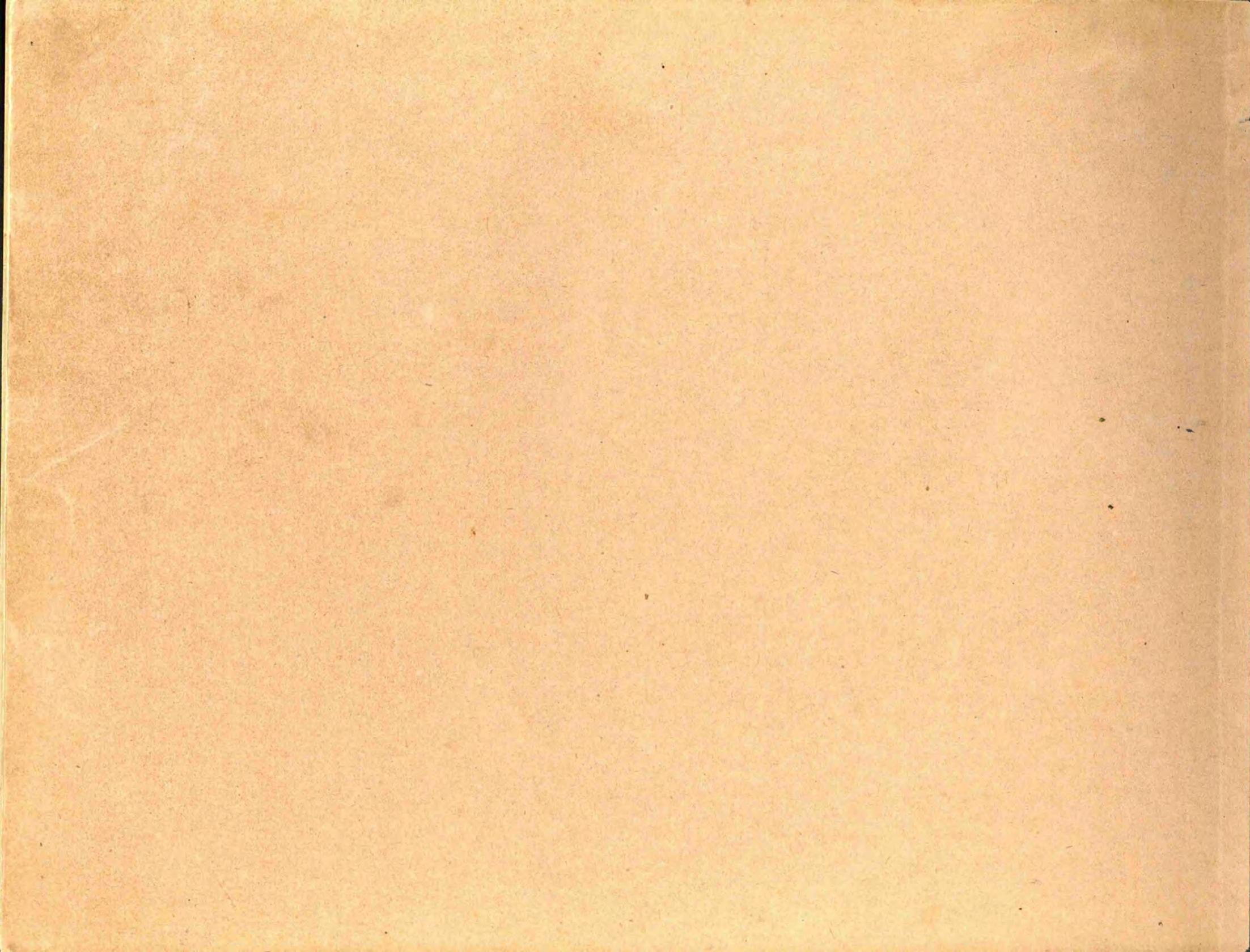
- [sog.] »Fundkarte Kreis Mayen (1919)«. Kartierung der vor- und frühgeschichtlichen Funde im Kreis Mayen, bez.: Kreis Mayen. M. 1:50.000, Bl. 800 x 700 mm; Lith. Anst. Fritz Schalk, Neuwied, gez.: *Mayen, im Mai 1919, Dehlich, Kreisbaumeister*. EifelA-GAV, o. Inv.-Nr.
- [sog.] »Fundkarte Mayen (1924)«. Kartierung der vor- und frühgeschichtlichen Funde des engeren Stadtgebietes von Mayen; bez.: *Fundkarte von Mayen und Umgebung*, Bl. 750 x 1100 mm, gez.: *H.[ans ?] Hörter*, dat.: Dez. 1924. EifelA-GAV, o. Inv.-Nr.
- [sog.] »Fundkarte Mayen (1935)«. Kartierung der vor- und frühgeschichtlichen Funde des engeren Stadtgebietes von Mayen; bez.: *Plan der Stadt Mayen*, M. 1:2.500, Bl. 650 x 1000 mm, bez.: *Arbeiten des Ing[enieur] Dienstes, Mayen, im Januar 1935*, gez.: *[Josef ?] Kremer*; dat.: 1935; EifelA-GAV, o. Inv.-Nr.
- Kartierung der 1936 entdeckten vor- und frühgeschichtlichen Steinbruchbefunde im Gebiet »An den Rötschen«; Bl. 500 x 323 mm, bez.: *Lageplan der eisenzeitlichen Steinbrüche Mayen, Flur 1, An den Rötschen, Okober 1936*; gez.: *F. Hörter*. EifelA-GAV, o. Inv.-Nr.
- [sog.] »Fundkarte Grubenfeld«, Kartierung der in den Fundbüchern des Geschichts- und Altertumsvereines und des Eifelmuseums verzeichneten Funde im Grubenfeld von Mayen, Flur 1 und 2; 5 Blätter; alle Bl. ca. 650 x 500 mm, dat. 1937-1938; gez.: *Frid. Hörter*; EifelA-GAV, o. Inv.-Nr.
- Begonnene, nicht fertig gestellte Kartierung der in den Abbaugebieten Mayen und Kottenheim registrierten Befunde und Funde, Bl. 1550 x 2300 mm; gez.: *Fridolin Hörter*, undat.: ca. 1939, EifelA-GAV, o. Inv.-Nr.
- [sog.] »Fundkarte Mayen«, Kartierung der in den Fundbüchern des Geschichts- und Altertumsvereines und des Eifelmuseums verzeichneten vor- und frühgeschichtlichen Funde; TK 25 - [5609] Mayen; Bl. 490 x 465 mm; undat., EifelA-GAV, o. Inv.-Nr.
- [sog.] »Fundkarte Virneburg«, Kartierung der in den Fundbüchern des Geschichts- und Altertumsvereines und des Eifelmuseums verzeichneten vor- und frühgeschichtlichen Funde; TK 25; Bl. [5608] - Virneburg; Bl. 495 x 465 mm; undat., EifelA-GAV, o. Inv.-Nr.
- [sog.] »Fundkarte Bassenheim«, Kartierung der in den Fundbüchern des Geschichts- und Altertumsvereines und des Eifelmuseums verzeichneten vor- und

frühgeschichtlichen Funde, TK 25; Bl. [5610] - Bassenheim; Bl. 495 x 465 mm; undat., Eifela-GAV, o. Inv.-Nr.

- [sog.] »Fundkarte Kaifenheim«, Kartierung der in den Fundbüchern des Geschichts- und Altertumsvereines und des Eifelmuseums verzeichneten vor- und frühgeschichtlichen Funde; TK 25; Bl. [5709] - Kaifenheim; Bl. 495 x 465 mm; undat., Eifela-GAV, o. Inv.-Nr.
- [sog.] »Fundkarte Münstermaifeld«, Kartierung der in den Fundbüchern des Geschichts- und Altertumsvereines und des Eifelmuseums verzeichneten vor- und frühgeschichtlichen Funde; TK 25; Bl. [3319] - Münstermaifeld; Bl. 490 x 490 mm; undat., Eifela-GAV, o. Inv.-Nr.
- Karte der Abbauphasen auf den Lavaströmen des Bellerberg-Vulkans; Bl. 274 x 412 mm; undat.: ca. 1940; gez.: *F. Hörter, Mayen*; Eifela-GAV, Plansammlung, o. Inv.-Nr.
- Kartierung von Funden im Mayener Grubenfeld; Bl. 350 x 300 mm; undat.: ca. 1955; Eifela-GAV, Nachlass Röder, o. Inv.-Nr.
- [sog.] »Fundkarte (1957)«. Kartierung der in den Fundbüchern des Geschichts- und Altertumsvereines und des Eifelmuseums verzeichneten vor- und frühgeschichtlichen Funde des engeren Stadtgebietes von Mayen; bez.: *Lageplan der Stadt Mayen*, M. 1:2.500, Bl. 1000 x 1500 mm, gez.: *Fridolin Hörter*, undat.: ca. 1957, Eifela-GAV, o. Inv.-Nr.

Fundbögen
II





Fundbericht *Band II*
Herausgegeben von
Peter Hörter

Geschichts- und Altertumsverein

Mayen.

Band II.

Fundberichte.

Bl. 1

Promischer Grabfund bei Ohtendurg I. Juchth.
im Oktober 1913.

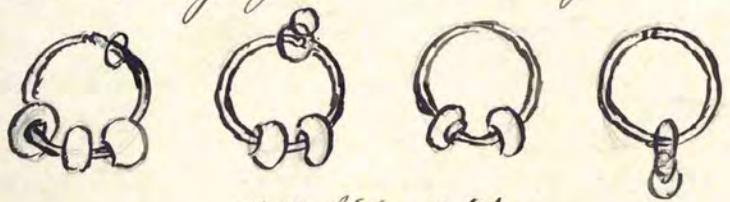
Im Jahr 1913 wurde in Grundgrab bei der Feldarbeit ungedeckt ein circa 23 cm
hohe Vase aufgefunden. Diese war mit einer Tünche bedeckt
Unter der Tünche fand man eine sehr schöne und eine quadratische pyramidenförmige
belegte Vase, 2 sehr gute Teller mit unvollständigen Ornamenten und einige
Bruchstücke von Gefäßen. In der Vase lag eine unbestimmte Menge



Sammlung No 535

Grabfund in Krupft

Im Herbst 1913 wurde auf der Freydyruba Kathedral von Herous in Krupft
ein Metallgrab ungedeckt für grüner Gefäß wurde geschlagen und für die
Ausgrabung wurden mit 4 Bronzeringe, 3 Ringe mit je 2 in 3
Spulen in kleinen Ringelsteinen und 1 Ring mit 2 kleinen Ringelsteinen und ein
Linsenförmiger überbrückt



Metallische Griffe

Sammlung No 498.

Auch von Aufgrabung No 92

Römischer Grabfund bei Ochtendung 1. Jh.

Im Oktober 1913. Im Distr[ikt] Trünnel (?) wurde ein Brandgrab bei der Feldarbeit aufgedeckt. Eine graue, 23 cm hohe Urne enthielt den Leichenbrand. Diese war mit einer Kumpfe bedeckt. Neben der Urne standen noch eine sehr sauber und dünn gearbeitete sogenannte belgische Urne, zwei schwarze Teller mit unleserlichem Stempel und einige Bruchstücke von Gefäßen.

In der Urne lag eine unbestimmbare Münze. Sammlung [EM-] Nr. 535.

[Skizzen:] grau. unten abgedreht, schwarz lackiert, innen mit Kreisen bemalt. gelbrot. Fuß abgedreht. rotgrau. gelbrot. Grau.

Grabfund in Krufft¹

Im Herbst 1913 wurde auf der Traßgrube Nettethal von Zervas in Krufft ein Skelettgrab aufgedeckt. Ein graues Gefäß wurde zerschlagen und für die Vereinssammlung wurden nur vier Bronzeringe, drei Stück mit je zwei und drei Perlen und kleinen Ringelchen und ein Ring mit zwei kleinen Ringelchen und ein Beinringelchen überbracht. Sammlung [EM-] Nr. 498

¹ [Fund-] Karte von Bassenheim Nr. 72

1:50

9 cm

7/2



Abguss eines steinzeitlichen Gefäßes aus Tretz
Geschenkt von der Anthropologischen Gesellschaft in Köln
gefunden auf der Hügelgrube von Kerwas - Löhne Köln

Sammlung N. 1024

Fundort Karte von Bassenheim N. 56

Hallstättergrabfund auf der Hügelgrube
1915

Im Jahre 1915 wurde auf der Hügelgrube von Jos. Klein, gegenüber dem
Kloster, die Hügelgrube wieder ausgebaut und ein Teil der Graben
von dem Besitzer der Grube gefunden und ein Teil der Graben
dem Museum überbracht. Es war der untere Teil einer großen Urne
ein Stück von einem Teller und eine kleine Schale. Ein einziges
Gefäß wurde gesammelt.

FLUR II R. 1034
31

10 cm



Gefäßfund bei Pottenheim

Im Jahre 1915 wurde in dieser Grube ein einziges Gefäß
gefunden und von dem Besitzer gesammelt. Nur ein großes Mundstück
wurde von dem Eigentümer Herrn Toni Pöschel, nach Pottenheim
gebracht und von demselben für die Museumsammlung übergeben.
Das Stück ist von schwarzem Ton und hat einen Durchmesser von
kleiner Hügelgrube, von 4 Teilen mit den Funden gesammelt, sind
in der jungen Gefäßteil

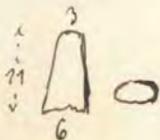
N. 1143

Fundort Karte Hagen N. 81

Steinbeil gefunden bei Kröft

Von Herrn Walter Lersch wurde ein Steinbeilbeil mit Kröft für die
Museumsammlung gesammelt

Sammlung N. 1145



Abguß eines steinzeitlichen Gefäßes aus Kretz²

Geschenkt von der Anthropologischen Gesellschaft in Cöln; gefunden auf der Traßgrube von Zervas-Söhne, Cöln. Sammlung [EM-] Nr. 1029.

Hallstattgrabfund auf der Steingrube, 1915³

Ende 1915 wurde auf der Steingrube von Jos[eph] Klein, gegenüber dem Ostbahnhof, Distr[ikt] Möschehübel, wieder ein Grab, wie dort schon öfter, von dem Besitzer der Grube gefunden und ein Teil der Scherben dem Verein überbracht. Es war der untere Teil einer großen Urne, ein Stück von einem Teller und von einem Kelchbecher. Kein einziges Gefäß konnte zusammengesetzt werden.

Gefäßfund bei Kottenheim⁴

Im Jahre 1915 wurde im Distr[ikt] Hartborn ein eigenartiges Gefäß gefunden und von dem Arbeiter zerschlagen. Nur ein größeres Wandstück wurde von dem dazukommenden Herrn Toni Pichel aus Kottenheim gerettet und von demselben für die Vereinssammlung übergeben. Das Stück ist von schwarzbrauner Farbe und oben laufen drei Reihen kleiner Nuppen, von vier Seiten mit den Fingern herausgepitscht, rund um den ganzen Gefäßteil. Sammlung [EM-] Nr. 1143.

Steinbeil gefunden bei Kruft

Von Herrn Walter Lung wurde ein Steinbeilbruchstück aus Kruft für die Vereinssammlung geschenkt. Sammlung [EM-] Nr. 1145.

² Fundkarte Bassenheim Nr. 56.

³ Flur 2, Parzelle 1074/71; Gehle, 153-154, Nr. 157.

⁴ Fundkarte Mayen Nr. 81.

Romisches Gräberfeld auf der alten Eiche
Feld von Wagenmeister No. 1

Bl. 20 Aug. $\frac{1345}{402}$

Grube von No. 1

In dem Jahre 1913 wurde auf dem Gräberfeld ein römisches Grab entdeckt. In dem Jahre 1913 wurde auf dem Gräberfeld ein römisches Grab entdeckt. In dem Jahre 1913 wurde auf dem Gräberfeld ein römisches Grab entdeckt.

Grub 1

Die Grube ist ein römisches Grab. Die Grube ist ein römisches Grab. Die Grube ist ein römisches Grab.



MITTE MIVINVM
Bist mit Wein

rotgelb
wie man findet

Grub 2

Die Grube ist ein römisches Grab. Die Grube ist ein römisches Grab. Die Grube ist ein römisches Grab.



Grubung No. 1030

Römisches Gräberfeld auf der alten Eich⁵

Feld von Wagenmeister Mohr.⁶ 1913.

In dem Felde, welches Herr Mohr erst in diesem Jahre gekauft hatte, wurde mit dessen Erlaubnis im November mit Graben begonnen. Es liegt oberhalb des Bahndammes gegenüber den Arbeiterwohnhäusern auf dem Römerhügel, neben dem Felde von Schneidermeister Jos[eph] Einig, in welchem im Jahre 1909 41 Brandgräber gehoben wurden. Siehe Seite 113 und Fortsetzung.

Grab 1

Bis zum Fuß der Haupturne: 1 m tief. Ein roher Krug mit abgeschlagenem Henkel und Hals enthielt die Brandreste; auf dieser war ein schwarzer, weiß bemalter Weinkrug, in der Mitte durchgeschlagen, die beiden Hälften ineinandergestochen und so als Deckel benützt. In der Urne lag eine Münze von Antoninus Pius. Auf der einen Seite stand noch ein roter Zwei-Henkelkrug und auf der Nordwestseite ein schwarz gefirnisster Becher. Sammlung [EM-] Nr. 1030.

[Skizzen:] rot. schwarz. Schrift: Schick mir Wein. rotgelb, wie vorgefunden, noch 23 [cm] hoch.

Grab 2

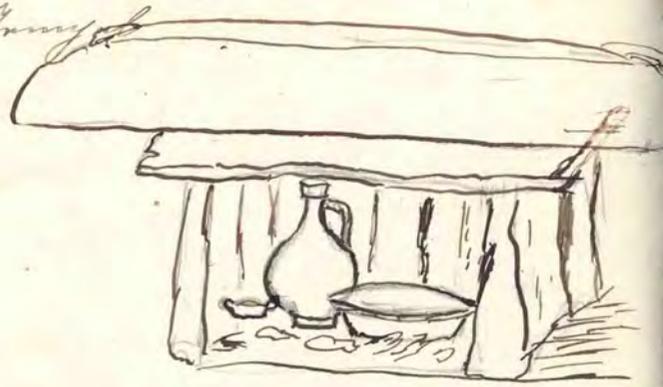
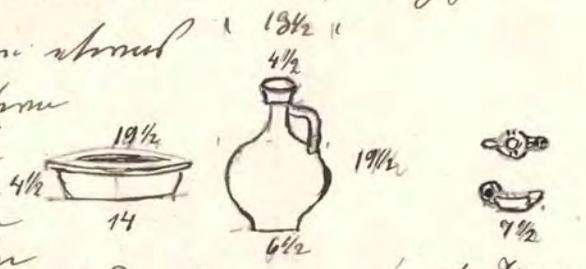
In einer Tiefe bis zum Fuß von 90 cm stand ein weißgelber Henkelkrug mit einem Teller zugedeckt. In dem Krug lagen die Leichenbrandreste. Der äußere Rand des Tellers ist mit einem braunroten Streifen bemalt. Teller: 17 cm Durchmesser.

⁵ Hörter, P.: Ein römisches Gräberfeld bei Mayen. In: Eifelvereinblatt, Jg. 15, Nr. 8, Aug. 1914; 185 f. Jahresbericht des GAV. Bonner Jahrbücher 123, 1916, Beilage 1, 130.

⁶ Flur 20 Parz[elle] 1345/402. [Fund-] Karte von Mayen Nr. 1.

July 3

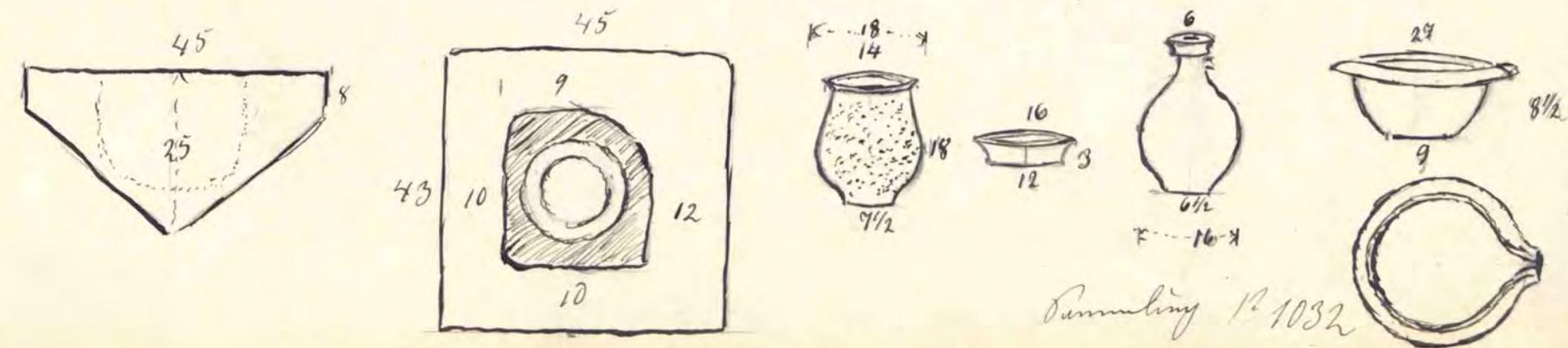
In einem Kiste von 80 cm sind zerstreut 2 Leinwandstücke in feinstem
 weißgelber Zustand wie Teller in ein Leinwandstück mit einem
 auf dem Leinwandstücke lag ein strom
 besetztes Pfeifenglas von einem
 75 cm Länge in 60 cm Breite
 auf dieser Platte lag auf ein
 100 cm besetztes Leinwandstück
 von 20 x 14 cm Dicke auf dem Funde Leinwandstücke
 die Leinwandstücke lagen in der Leinwandstücke



Sammlung N. 1031

July 4

In einem Kiste von 78 cm ist auf dem Funde ein feinstes Leinwandstück
 feiner zerstreut und von grobem zerstreut. In einem von 2 Leinwand
 Leinwand besetztes Wein von ein weißgelbes Leinwandstück in
 diesem sind ein 18 cm hohe mit groß besetztes Wein mit einem
 kleinen Pfeifenglas auf dem Funde. Neben der Kiste waren 2 kleine Pfeifengläser
 auf dieser lag auf ein Stück Leinwand von 40 cm Länge in 14 cm Dicke.
 In dem Wein lag ein weißgelbes Leinwandstück in ein Leinwand
 zerstreut dem Leinwandstücke. Neben der Leinwandstück sind ein
 Pfeifenglas in ein weißgelbes Leinwandstück mit abgerundetem Funde an der Spitze



Sammlung N. 1032

Grab 3

In einer Tiefe von 80 cm stand zwischen zwei Basaltsteinen ein frühromischer, weißgelber Henkelkrug, ein Teller und ein Lämpchen mit Stempel. Auf den Basaltsteinen lag eine etwas behauene Schieferplatte von etwa 75 cm Länge und 60 cm Breite. Auf dieser Platte lag noch ein 100 cm langer behauener Basaltstein von 20 : 17 cm Dicke, auf dem Ende beigeschlagen. Die Leichenbrandreste lagen in der Steinkiste. Sammlung [EM-] Nr. 1031

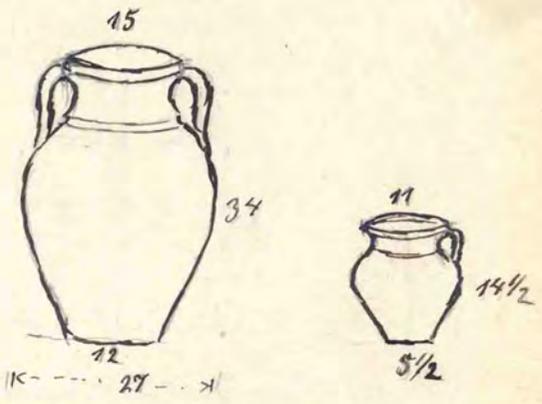
[Skizzen:] roter Ton, ursprünglich grün clasiert.

Grab 4

In einer Tiefe von 78 cm bis auf den Deckel fand sich eine Tuffsteinkiste, welche früher jedenfalls anderen Zwecken gedient hatte. In einen von zwei Seiten dachförmig behauenen Stein war ein unregelmäßiges Loch eingehauen, in diesem stand eine 18 cm hohe rohe, mit Gries beworfene Urne mit einer kleinen Schale als Deckel. Über der Kiste waren zwei kleine Schieferplatten gelegt, auf diesen lag noch ein Stück Tuffstein, (...) 40 cm lang und 17 cm dick. In der Urne lagen ein verbogenes Bronzeblech und eine Münze zwischen den Leichenbrandresten. Neben der Steinkiste standen eine Reibschale und ein weißgelber Krug mit abgebrochenem Henkel an der Nordspitze. Sammlung [EM-] Nr. 1032.

Grub 5

für 34 cm Höhe 2 geschulterte aufrecht die Grundreste
haben der Höhe gleich noch ein Rest von 14 1/2 cm Höhe
von gleicher Größe. Resthöhe bis auf den Mund 50 cm



Sammlung N. 1033

Grub 6

In einer Tiefe von 90 cm fand sich eine tiefkürzige In der Tiefe liegen
die Leinwandreste in ein tadellos erhaltenes Glas mit Gestül in ein
Gelbes Glasfaden gewundene Glas 12 1/2 hoch 9 Durchmesser
Länge 4 in Mund 4 1/2 cm



Sammlung N. 1034 1:10

Grab 5

Eine 34 cm hohe Zwei-Henkelurne enthielt die Brandreste. Neben der Urne stand noch ein Becher von 14,5 cm Höhe von grauer Farbe. Tiefstand bis auf den Rand 50 cm. Sammlung [EM-] Nr. 1033.

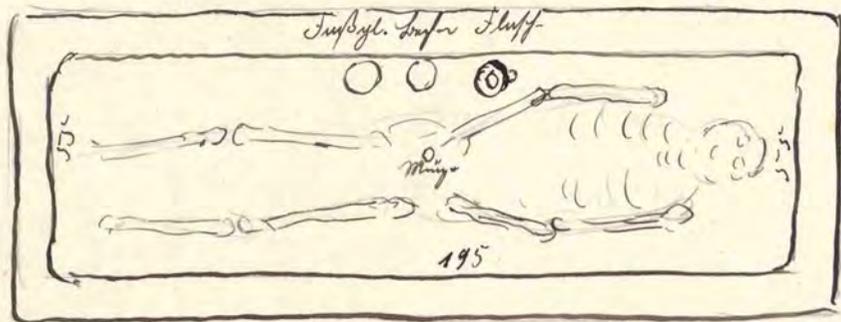
Grab 6

In einer Tiefe von 70 cm fand sich eine Tuffsteinkiste. In der Kiste lagen die Leichenbrandreste und ein tadellos erhaltenes Glas mit Henkel und um den Hals Glasfäden gewunden. Glas 12,5 [cm] hoch, 9 [cm] Bauchdurchmesser, Boden 4 [cm] und Rand 4,5 cm. Sammlung [EM-] Nr. 1034.

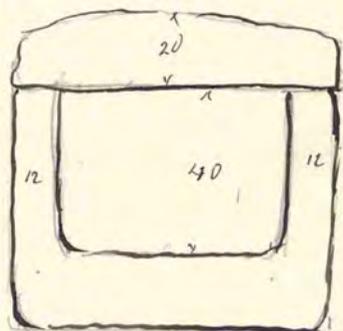
Grube 4

65 cm tief von der fünftigen Oberflüche bis zur unteren Oberflüche auf einer mit dem Boden nach oben liegenden Seite in welcher nach einigen wenigen Zylinderbeinbrüche liegen

Grube 8 Unter dieser Seite, von oben 160 cm tief fand sich ein Zylinderbeinbrüche. Das Becken war sehr wenig gewölbt beim Wässern. Das Becken fand man ein Stück vorfallend. Die Länge war 185 cm. Die Höhe der ersten Reihe 3 Gläser sind abgebildet. Unter dem Becken lag nach einer unvollständigen Stein Klinge (Hühnerknochen) *constans*



1:20



1:10

Konstruktion Nr. 1035

Grube 9 Grundgrube. Von der Oberflüche bis zum Becken. Das Becken war ein gewöhnliches Glasbecken. In der Mitte lagen die Zylinderbeinbrüche



Zylinderbeinbrüche

Grab 7

65 cm tief von der heutigen Oberfläche stieß unser Arbeiter auf eine mit dem Boden nach oben liegende Urne, in welcher noch einige wenige Leichenbrandreste lagen.

Grab 8

Unter dieser Urne, von oben 160 cm tief, fand sich ein Tuffsteinskelettgrab. Der Deckel war ein wenig gewölbt. Beim Aufheben des Deckels sah man ein stark verfallenes Skelett von etwa 185 cm Länge. Auf der rechten Seite drei Gläser wie abgebildet. Unter dem Becken lag noch eine unleserliche kleine Münze: (spättrömisch), Constantius. Sammlung [EM-] Nr. 1035.

[Skizzen:] Faßgl. Becher. Flasche. Münze. Südost. Am Hals ein Glasfaden. Ein Henkel abgestoßen.

Grab 9

Brandgrab. Von der Oberfläche bis zum Deckel der Steinkiste wurden 60 cm gemessen. In einer Ecke stand ein zerbrochener Glasbecher. In der Kiste lagen die Leichenbrandreste.

[Skizze:] Tuffstein.

Grab 10 Brandgrube

Die kleine Urne war 80 cm tief und auf dem alt. Fundament in einem Gipsboden
stand eine große Urne von braunroter Erde welche die
Brandreste enthielt. Die inoffiziell gezeichnete Urne war oben
abgeschlossen die Urne lag auf dem Boden im Inneren
Hohlflügel war 8 cm hoch



Große Urne später ganz zerbrochen Sammlung Nr. 1036

Grab 11 Brandgrube

Eine rötliche feinkaltrige Urne welche die Brandreste
enthielt stand nur 20 cm tief und auf dem Fundament
gestanden. Weitere Beigaben waren nicht
gefunden.



alt. Urne nicht

Grab 12 Brandgrube

Eine bräunliche große feinkaltrige Urne stand auf dem Boden nur oben
war das feine Oberflächchen tief und die Urne war 60 cm gestanden
In der Urne befanden sich Brandreste



Sammlung Nr. 1037



Grab 10 - Brandgrab

In einer Tiefe von 80 cm bis auf den als Deckel dienenden Gefäßboden stand eine große Urne von braungrauer Farbe, welche die Brandreste enthielt. Die ursprünglich zweihenkelige Urne war oben abgeschlagen. Im Innern lag auf den Knochen ein kleines Glasfläschchen von 8 cm Höhe. Große Urne, später ganz zerbrochen. Sammlung [EM-] Nr. 1036.

Grab 11 - Brandgrab

Ein rötlicher Henkelkrug, welcher die Brandreste enthielt, stand nur 70 cm bis auf den Rand gemessen. Weitere Beigaben waren nicht vorhanden. Als Dublette verkauft.

Grab 12 - Brandgrab

Eine bräunliche große, henkellose Urne stand mit dem Boden nach oben. Von der heutigen Oberfläche bis auf die Urne wurden 60 cm gemessen. In der Urne befanden sich Brandknochen.

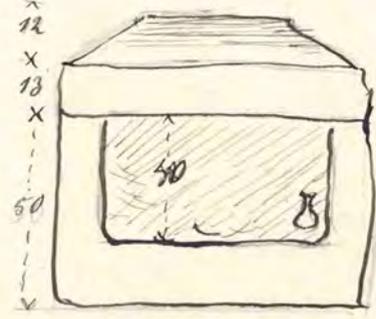
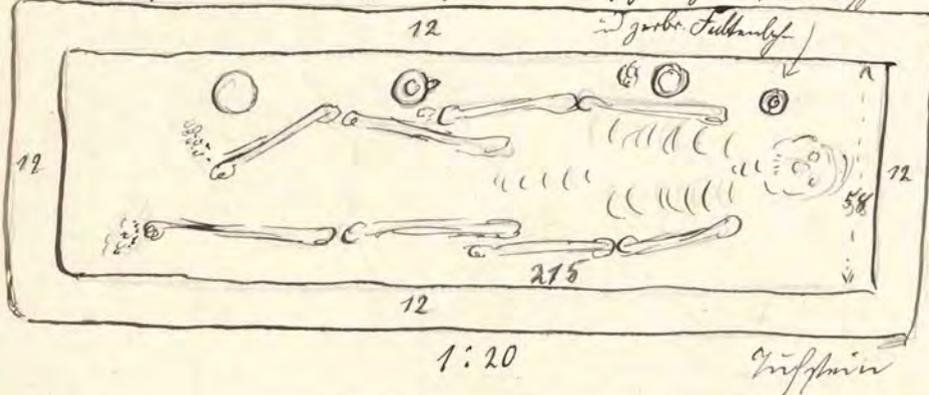
Sammlung [EM-] Nr. 1037.

[Skizze:] Rand

Grade 13
= 14

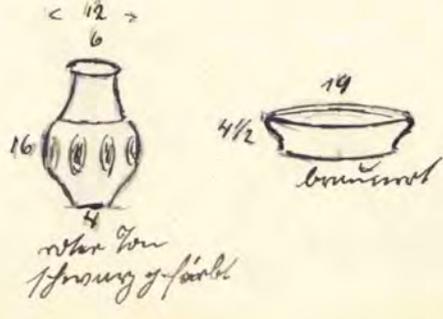
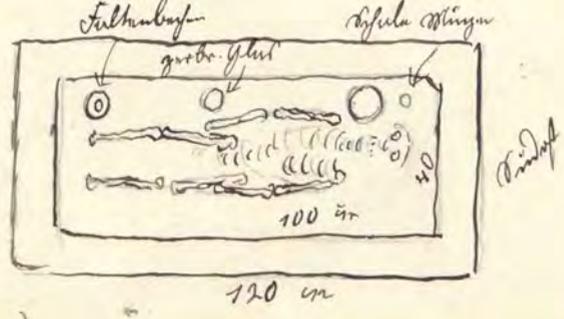
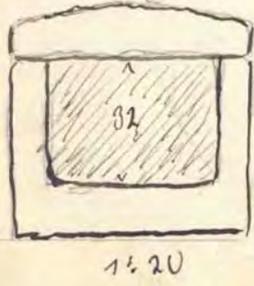
Walstatt In einer Tiefe von 125 cm stieß man auf den Bergbau auf eine Breite von 20 cm abgesetzt von dem Bergbau der Bergbau zeigt sich das die Pflanz
 vollkommene Walstatt von Größe auf Woodstock geistlich von der Pfunde lag auf dem Woodstock
 Das rechte Bein war abrot und unregelmäßig die Lärche war mit stark unregelmäßig geformten
 Knochen vermischt sich auf dem linken Bein abgesetzt von feinen Knochen die Pfunde mit sehr unregelmäßig
 faserförmig Knochen auf gegeben wurden hier das rechte Bein auf dem jungen Lärche vermischt
 wurden 4 ganz vollkommen in eine ganz befeuchtete Glas hier den Bergbau auf der rechten Seite
 lag ein Drogenfassener Weg ohne Grund. In diesem Funden sich einige unvollständige
 große Lärche große Pfunde große Lärche kleine Pfunde
 (größer) (größer)
 in 5 Wingen (Constanz) Das Walstatt hat 2 m gemacht
 Die hier 84 geistlich
 Drogen von 70 cm
 ist nicht bestimmt worden
 1:10
 9
 13
 2 1/2
 10
 48 2/10
 Sammlung 1038

gallertige röhren
 form wie grade 11
 Ländgen
 mit 5 Constanz
 Wingen
 Nr. 820



Grade 15

An der Stelle von Grade 13 stand ein kleiner Drogenberg und Griffstein
 von 120 cm im Durchmesser und ohne Deckel 50 cm hoch. Die Lärche war
 100 cm und 40 cm die Tiefe 22 Das Walstatt war pflanzlich vollkommene in
 der Lärche von 90 cm Neben dem Pfunde lagen 3 Wingen von Valens in
 Valensianus. 2 Constanz H
 mischen In der Lärche und der rechten Seite stand ein rotes
 in ein Glas ein Füllbecken. Am Boden auf der rechten Seite lag ein
 ganz befeuchtete Glasbecken



Sammlung N. 1039

Grab 13 und 14 - Skelettgrab

In einer Tiefe von 125 cm stieß man auf den Sargdeckel, welcher auf eine Breite von 20 cm abgefaßt war. Beim Aufheben des Deckels zeigte sich, daß das schlecht erhaltene Skelett von Südost nach Nordwest gerichtet war. Der Schädel lag auf dem Nordwestende. Das rechte Bein war etwas angezogen. Die Leiche war mit stark genagelten Lederschuhen beerdigt worden, welche sich noch deutlich braun abzeichneten. Einige Stücke der Sohle mit noch einsteckenden Eisennägeln konnten noch gehoben werden. Auf der rechten Seite, auf die ganze Länge verteilt, standen vier gut erhaltene und ein zerbrochenes Glas. Auf dem Kopfende auf der rechten Seite lag ein durchgehauener Topf ohne Rand. In diesem fanden sich einige verbrannte Knochen und fünf Münzen (Constantius und seine Zeit). Das Skelett hat 2 m gemessen. Ob die bei 14 gefundenen Knochen vom Mensch [sind], ist nicht bestimmt worden. Sammlung [EM-] Nr. 1038.

[Randskizze:] gelblicher rauher Krug wie Grab 11. Brandgrab 14 mit fünf constantinischen Münzen.

[Skizze:] großer Becher. hohe Flasche. hoher Becher und zerbrochener Faltenbecher. kleine Flasche. Grab 14. Südost. Tuffstein.

Grab 15

An der Ostecke von Grab 13 stand ein kleiner Kindersarg aus Tuffstein von 120 cm äußerer Länge und ohne Deckel 50 cm hoch. Die lichten Maße betragen 100 cm und 40 cm, die Tiefe 32. Das Skelett war schlecht erhalten und hatte eine Länge von 90 cm. Neben dem Schädel lagen drei Münzen von Valens und Valensianus und Constantinus II aufeinander. In der Halsgegend auf der rechten Seite stand ein roher Teller und am Fuß ein Faltenbecher. Am Becken auf der rechten Seite lag ein zerbrochener Glasbecher. Sammlung [EM-] Nr. 1039.

[Skizzen:] Faltenbecher. zerbr. Glas. Schale. Münzen. Südost. roter Ton, schwarz gefärbt. braunrot

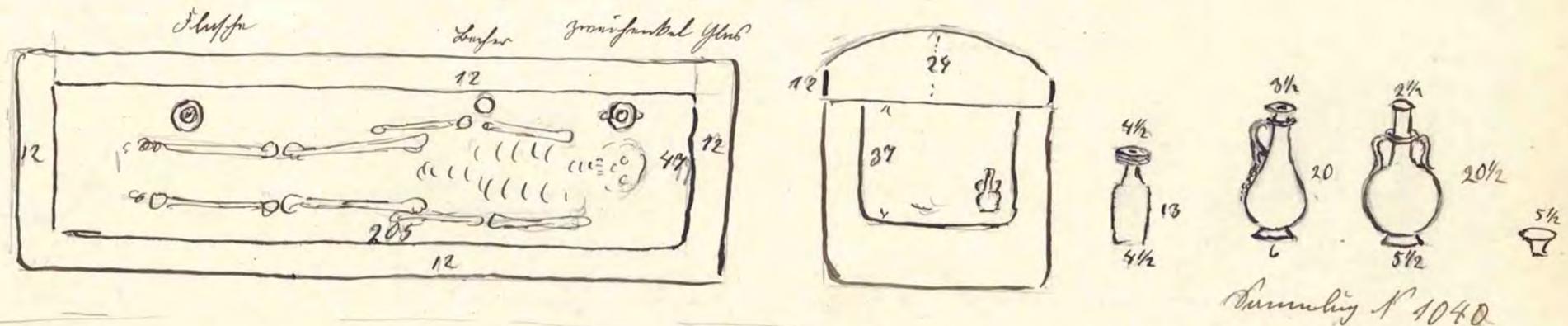
Grab 16

160 cm tief stand im Grabkammer im Grab 11 mit den Leinwandbündeln
Darunter lag noch ein jung gebohrtes kleineres Kind

Alt Doylette verkauft

Grab 17 Skelettsunde

In einer Tiefe von 110 cm stieß man auf einen Kurgelstein und hinter
dem Aufstehen des Sarkal fand sich ein offener Korb mit nur 1,65 m Länge
Auf der rechten Seite standen 3 Gefäße in ein tiefen Gefäß gefüllt.



Grab 18 Hier 35 cm vor der fertigen Oberfläch stand eine Tischplatte mit
abgefringtem Sarkal im Grab 6 In diesem fanden sich die Leinwandbündel
in ein gebohrtes Glasgefäß. welches nicht mehr zusammengepackt werden konnte

Grab 19 Große runde Stein ohne Sarkal ganz in Richtung Tiefe rückt die Leinwand
in ein Siegelstein Gefäß ohne Stempel



Alt Doylette verkauft

Grab 16

160 cm tief stand ein Henkelkrug wie Grab 11 mit den Leichenbrandresten. Daneben lag noch ein ganz zerbrochener kleiner Krug. Als Dublette verkauft.

Grab 17 - Skelettgrab

In einer Tiefe von 110 cm stieß man auf einen Sargdeckel aus Tuffstein. Beim Aufheben des Deckels fand sich ein schlecht erhaltenes Skelett von 1,65 m Länge. Auf der rechten Seite standen drei Gläser und am Fuß ein Flaschenhals. Sammlung [EM-] Nr. 1040.

[Skizzen:] Flasche. Becher. Zweihenkelglas

Grab 18

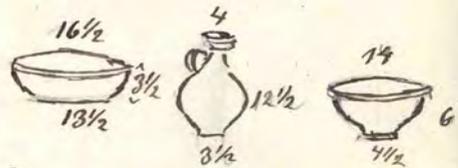
Nur 35 cm von der heutigen Oberfläche stand eine Tuffsteinkiste mit abgeschrägtem Deckel wie Grab 6. Im Innern fanden sich die Leichenbrandreste und ein zerbrochener Glasbecher, welcher nicht mehr zusammengesetzt werden konnte.

Grab 19

Große, rohe Urne ohne Henkel; ganz in Stücken. Diese enthielt die Brandreste und eine Sigillata-Tasse ohne Stempel. Als Dublette verkauft.

10)
Grab 20

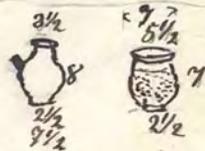
Große Urne mit 2 flachen gemauerten Teller zugedeckt die Urne mit feil
verbrannte Knochen. Rind um die Urne war eine Leinwandstoff eine
Knochenreste In dem Leinwand stand sich auf einer Seite ein kleiner
faulballig. in dem Leinwand war oben gesteckt. Darüber
war eine kleine Krüge mit einstelligen Mund
gefüllt. Um das ganze waren Gefäße einer Art gefüllt.



Sammlung 1041

Grab 22

In einer Urne von 125 cm fand sich eine große ganz geputzte Urne
welche die Leinwand mit feil In der Urne fanden sich noch eine
Knochenreste in ein kleines Gefäß gefüllt. mit gelbem Inhalt
Um die Urne war eine Leinwandstoff.



Sammlung 1042

Grab 22

120 cm tief bis auf den Mund stand eine faulballige Urne
mit dem Leinwandstoff



alt Doylette mit weiß

Grab 23

Tief bis auf die Urne 95 cm. Diese war so geputzt. Das sie nicht
mehr geschnitten werden konnte In derselben lag auf dem
Leinwandstoff noch eine solche Leinwand Stoff

Grab 20

Große Urne mit zwei flachen grauen Tellern zugedeckt. Die Urne enthielt die verbrannten Knochen. Rund um die Urne war eine Brandschicht ohne Knochenreste. In dem Brand fand sich auf einer Seite ein kleiner Henkelkrug, mit dem Boden nach oben stehend. Darüber war eine kleine Kumpel mit winkeligem Rand gestülpt. Um das Ganze waren Scherben einer Amphore gesteckt. Sammlung [EM-] Nr. 1041.

Grab 22 (?)

In einer Tiefe von 125 cm fand sich eine große, ganz zerstörte Urne, welche die Brandreste enthielt. In der Urne fanden sich noch ein Kindersaugnapfchen und ein kleines schwarzes Becherchen mit Griesbewurf. Um die Urne war eine Brandschicht. Sammlung [EM-] Nr. 1042

Grab 21 (?)

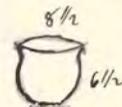
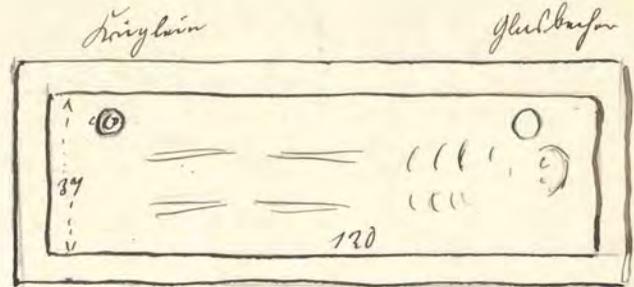
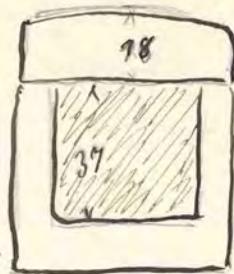
120 cm bis auf den Rand stand eine henkellose Urne mit den Leichenbrandresten. Als Dublette verkauft.

Grab 23

Tief bis auf die Urne 95 cm. Diese war so zerbrochen, daß sie nicht mehr zusammengesetzt werden konnte. In derselben lag auf den Brandresten noch eine halbe Sigillata Schale.

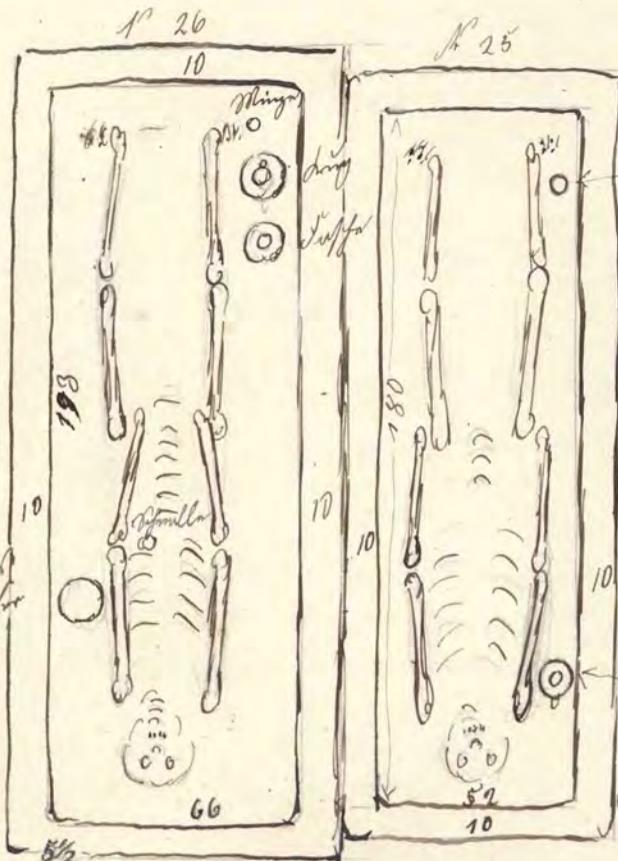
Grab 24 Skelettyombe.

Von der Oberfläche bis zum Übergang zum
 80 cm gemessenen der Hüftgürtel und tief unter
 ganz mit Sand gefüllt. Malak waren so pflanz
 wofür das Skelet nicht mehr gemessen wurde
 sondern Kraft von Befund stand im Grabbecken.
 In der Tiefe sind dieselben Reste wie
 von Krügelein mit Grabel im weißen Malak

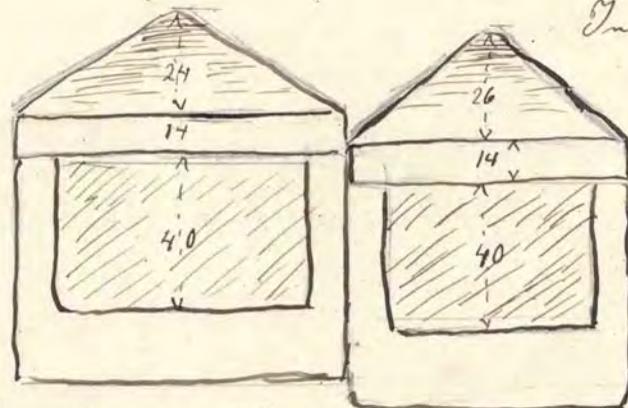


Dummling 1043

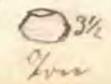
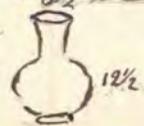
Grab 25 und 26



In einer Tiefe von 180 cm stieß man auf die Leiche
 von zwei Hüftgürteln, wahrscheinlich von einem Körper
 Die Leiche waren auf 4 Seiten freigelegt
 Auf dem Übergang zum Grabel ganz tief das Skelet
 wofür in linken Hüfte lag auf ziemlich gut, das rechte
 Hüftgürtel pflanz wofür. In der Befüllungszone das
 rechte Malak stand eine feste Glasflasche mit Grabel
 In der Tiefe sind kleine Krügelein. In der linken
 Malak stand eine feste Flasche zu Hüften wie Grabelbecken
 in eine Glasflasche ohne Grabel
 In der Befüllungszone auf der linken
 Seite sind große Glasbecken
 Beide Malak waren mit
 Hüften bedeckt in der
 Tiefe gelagert worden die
 beiden fanden sich viele
 Kügellein und Leinwandstücke vor.
 In der linken Malak lag
 auf in der Befüllungszone eine
 braune Leinwandstücke
 in einer Menge vor.



Dummling N. 25 - N. 1044
 " 26 " 1045



Grab 24 - Skelettgrab

Von der Oberfläche bis zum Sargdeckel wurden 80 cm gemessen. Der Steinsarg aus Tuff war ganz mit Sand gefüllt. Skelett war so schlecht erhalten, daß dieses nicht mehr gemessen werden konnte. Rechts am Schädel stand ein Glasbecher und an den Füßen auf derselben Seite ein rotes Krüglein mit Henkel und weißer Malerei. Sammlung [EM-Nr.] 1043.

[Skizze:] Krüglein. Glasbecher. Südost

Grab 25 und 26

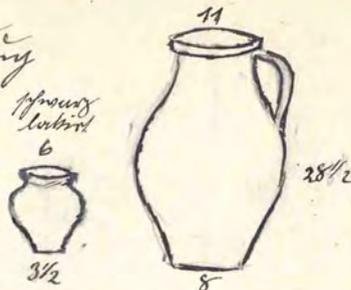
In einer tiefe von 130 cm stieß man auf die Deckel von zwei Tuffsteinsärgen, wahrscheinlich von einem Ehepaar. Die Deckel waren nach vier Seiten schräg abgeplattet. Nach dem Aufheben der Deckel zeigte sich, daß das Skelett, welches im linken Sarge lag noch ziemlich, das rechte dagegen schlecht erhalten war. In der Schultergegend des rechten Skelettes stand eine hohe Glasflasche mit Henkel. An den Füßen ein kleiner Tonbecher. Beim linken Skelett standen auf der rechten Seite zu Füßen ein Henkelkrug und eine Glasflasche ohne Henkel. In der Brustgegend auf der linken Seite ein großer Glasbecher. Beide Skelette waren mit Schuhen bekleidet in den Sarg gelegt worden. Bei beiden fanden sich viele Nägel und Lederstückchen vor. Beim linken Skelett lagen noch in der Brustgegend eine bronzene Tierkopfschnalle und eine Münze.

Gr[ab] 25: Sammlung [EM-] Nr. 1044. Gr[ab] 26: Sammlung [EM-] Nr. 1045.

[Skizzen:] Nr. 26 Skelett 175 cm. Glasbecher. rot mit weißen Ringen. Münze. Krug. Flasche. Schnalle. Südost.; Nr. 25 kleiner Becher, Ton. hohe Flasche. Ton.

Grub 27

Nr 50 im tief bei um den Mund stand ein ganz gelber Topf
mit feinsten, weißer die Tücher erfüllt. Dieser war mit einem
kleinen schwarzen Topf gefüllt.



Sammlung N. 1045

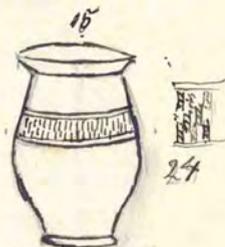
Grub 28

40 im tief bei um den Mund zerbrochen stand ein 18 1/2 im hoch,
pyramidenförmiger Topf, die in fein abgedrückt mit 2
Gürtelbänder auf der Wandung, welche spitz zugefüllt sind
Der Topf erfüllt die Lücken der Wandung



Sammlung 1046

Grundriss Feld von No. 15



Sammlung N. 1091

Römischer Münzfund

Nr 1414 Im Dorf bei Pfingst wurde eine feinschöne goldene Münze gefunden

Nr 1414 Im Ort wurde eine Münze von Münze von Maximianus gefunden

Grab 27

Nur 50 cm tief bis an den Rand stand ein graugelber Krug mit Henkel, welcher die Knochen enthielt. Dieser war mit einem kleinen schwarzen Becher zugestellt. Sammlung [EM-] Nr. 1045.

[Skizze:] schwarz lackiert.

Grab 28

70 cm tief bis auf den Rand gemessen stand ein 18,5 cm hoher sogenannter belgischer Becher, dünn und fein abgedreht, mit zwei Gurtbändern auf der Wandung, welche schräg gestrichelt sind. Der Becher enthielt die Leichenbrandreste. Sammlung [EM-] Nr. 1046

Brandgrab

Feld von Mohr. Sammlung [EM-] Nr. 1071.⁷

Römischer Münzfund

Mai 1914. Im Distrikt Schindhengst wurde eine frühromische Großbronzemünze gefunden.

Mai 1914. Im Trinnel wurde eine Münze von Maximianus gefunden.

⁷ FB I, 113-127. Bonner Jahrbücher 123, 1916, S. 130; Ament, Fränkische Grabfunde, S.158; Gehle, 271-272, Nr. 73;

Romisches Grabfeld auf der alten Eiche
 Feld von Einy & Mote.

Den 20. Aug. 1847
 407
 Fundorte von Moryer 1:1

Das Mory ¹⁹¹⁴ wurde im Jahr 1847 von Morymister Mote die im Herbst 1913 unterworfenen
 Grabungen wieder fortgesetzt und auf in dem nun dem Aufwachen gelagerten
 Feld von Morymister Einy wieder gegeben und ganz in letzteren
 mit dem größten Erfolg. Diese Funde sind B.I. Nr. 117-127-141 (Einy)
 " " " B.II " 2-12 Feld. Mote

Grab 1 Grundgrab

Das erste gefundene Grab war eine Pfirsichartige Tiefe
 rund 100 cm tief bis zur Leiche. In der Tiefe stand
 der untere Teil eines großen weißgelben Kruges
 welcher die oberste Kante einen Keller
 mit rot gestrichenem Rand und ein kleines gelbes
 Pfälchen aufwies. Keller 25 cm Durchmesser Pfälchen 14 cm Durchmesser



Alt. Doylatten und das
 Gemälde und die Funde Sammlung 1092

Grab 2 Grundgrab

Ein Sarkophag so stark als Grabstein. Dieser stand 90 cm tief
 dieser aufwies die Leichenbedeckung. Verschiedene Leichen wurden nicht
 vorgefunden

Das Krug wurde als
 Doylatten von der Pfirsichartigen
 auf Krug vorgefunden.



Römisches Grabfeld auf der alten Eich⁸

Feld von Einig und Mohr.⁹

Im März 1914 wurden in dem Feld von Wagenmeister Mohr die in Herbst 1913 unterbrochenen Grabungen wieder fortgesetzt und auch in dem nach dem Bahndamm gelegenen Felde von Schneidermeister Einig wurde wieder gegraben, und zwar mit dem größten Erfolg.¹⁰

Grab 1 - Brandgrab

Das erste gefundene Grab war eine Schieferkiste. Diese stand 100 cm tief bis zum Boden. In der Kiste stand der untere Teil eines großen weißgelben Kruges, welcher die verbrannten Knochen, einen Teller mit rot gestrichenem Rand und ein kleines gelbgraues Schälchen enthielt. Teller 25 cm Durchmesser. Schälchen 14 cm Durchmesser. Sammlung [EM-Nr.]1072.

Als Dubletten aus der Sammlung ausgeschieden.

Grab 2 - Brandgrab

Ein Henkelkrug, welcher als Graburne diente, stand 90 cm tief. Dieser enthielt die Leichenbrandreste. Sonstige Beigaben wurden nicht vorgefunden.

Der Krug wurde als Dublette an das Reiffmuseum nach Aachen verschenkt.

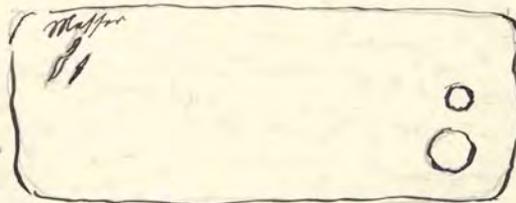
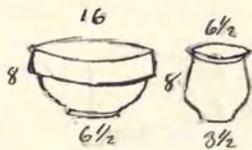
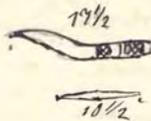
⁸ Hörter, P.: Ein römisches Gräberfeld bei Mayen. In: Eifelvereinblatt, Jg. 15, Nr. 8, Aug. 1914, 185 f. Hörter, P.: Römisches Gräberfeld. In: Mayener Volkszeitung, 6.7.1914. Jahresbericht des GAV. Bonner Jahrbücher 125, 1919, Beilage 97.

⁹ Flur 20 Parz[elle] 1347/401. Fundkarte von Mayen Nr. 1.

¹⁰ Siehe Fb I, 114-127-141 (Einig), Fb II, 2-12, Feld Mohr.

Grab 3 Leinwandgrab

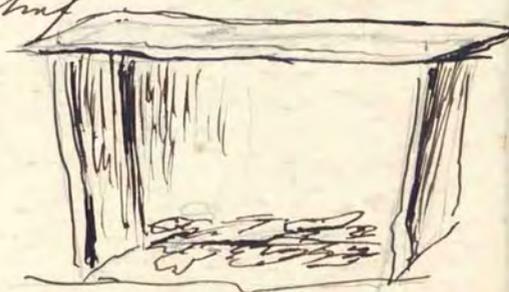
In einer Tiefe von 90 cm wurde eine 30 cm breite längliche Leinwandplatte
entdeckt. Diese war in dem Grab eingeschoben folgte eine Länge von 130 cm
in eine Breite von 50 cm. Das an dem Grab gefundene Grab war fest gebaut
auf der Seite. Die Leinwand war eine gewöhnliche Leinwand
mit einem sehr weichen Stoff. Auf der unteren Seite der Leinwand lag eine
Matte mit einem Riff in der Mitte.



Sammlung No 1073

Grab 4

Unter einer Tafelplatte von 40 x 50 cm Breite und 30 cm Tiefe ist eine Leinwandplatte
entdeckt. Die Tafelplatte war ein weiches Holz. Die Leinwandplatte war
mit einem weichen Stoff bedeckt. Die Tafelplatte war bis zu einer Tiefe von 100 cm tief.



Grab 5

Unter 120 cm tief. Unter einer Leinwandplatte eine gewöhnliche weisse Leinwand mit
einem weichen Stoff. Die Leinwandplatte war bis zu einer Tiefe von 100 cm tief.
Die Leinwandplatte war bis zu einer Tiefe von 100 cm tief.

Grab 3 - Brandgrab

In einer Tiefe von 90 cm wurde eine 30 cm dicke, längliche Brandstelle aufgedeckt. Diese war in den Ton eingehauen, hatte eine Länge von 130 cm und eine Breite von 50 cm. Der an den Seiten stehende Ton war fest gebrannt. Auf der Seite lagen eine graue Kragenschale und ein graues Becherchen mit Spuren von weißer Farbe. Auf der entgegengesetzten Seite lagen ein Messer mit Beingriff und eine Eisenspitze. Sammlung [EM-] Nr. 1073.

[Skizze:] Messer

Grab 4

War eine Schieferkiste von 40 : 50 lichte Weite und 30 cm Tiefe, mit Schieferplatte zugedeckt. Im Innern fanden sich außer den Leichenbrandresten keine weiteren Beigaben. Die Kiste stand bis zum Boden 100 cm tief.

Grab 5

Stand 120 cm tief. Als Aschurne diente ein gewöhnlicher weißgelber Krug mit Henkel, welcher als zu oft vorgefunden nicht in die Sammlung aufgenommen wurde.

Grab 6 Mund bis zum Boden der roten zersprengeligen
 Thone 130 cm tief. Von der Thone waren
 Kupferne und eisenerne Kupferstücke gefallt.
 Vorige Leigaben fanden sich nicht vor.



Grav 27 im Hof
 Leig Leiggrube
 24 cm.

Alt Doylatte verküpfelt Sammlung N. 1094

Grab 7 145 cm tief bis zum Fuß der alt gebrannten Tinnenden zersprengeligen Krüge.
 In dem Krug lag auf dem verbrannten Tinnenden ein kleines
 rundes feines Gefäßchen



Sammlung
 1095

Grab 8 In einer Tiefe von 135 cm fand ein feines Gefäßchen wie bei Grab 2 welcher die
 verbrannten Tinnenden aufsteht. Auf der Thone war ein roter Teller aufgestellt
 In der Thone lag ein kleines Gefäßchen welches als Doylatte an der Krug
 mündung auf diesen aufsteht würde
 Der Krug und der Teller waren so gebrannt daß sie nicht mehr zusammengefaßt
 werden konnten

Grab 9

Ein zersprengeliger gelber Krug aufsteht die Grunddecke. Alt
 Dunkel durch ein schwarz gefärbtes Krugchen mit abgeplagtem
 gelbem welches mit weißen Punkten und Wellenlinien
 bemalt war. In der Thone lag eine Menge von



Constantinus

Sammlung N. 1096

10 24

Grab 6

Stand bis zum Boden der roten, zweihenkeligen Urne 130 cm tief. Um die Urne waren behauene und unbehauene Tuffsteinstücke gestellt. Sonstige Beigaben fanden sich nicht vor. Sammlung [EM-] Nr. 1074. Als Dublette verkauft.

[Skizze:] Krug 27 cm hoch, Bauchdurchmesser 24 cm

Grab 7

145 cm tief bis zum Fuß des als Graburne dienenden einhenkeligen Kruges. In dem Krug lag auf den verbrannten Knochen ein kleines rundbauchiges Gläschen.

Sammlung [EM-] Nr. 1075.

Grab 8

In einer Tiefe von 135 cm stand ein Henkelkrug wie bei Grab 2, welcher die verbrannten Knochen enthielt. Auf der Urne war ein roter Teller aufgestülpt. In der Urne lag ein kleines Gläschen, welches als Dublette an das Reifmuseum nach Aachen verschenkt wurde. Der Krug und der Teller waren so zerbrochen, daß sie nicht wieder zusammengesetzt werden konnten.

Grab 9

Ein einhenkeliger gelblicher Krug enthielt die Brandreste. Als Deckel diente ein schwarz gefirnistes Krüglein mit abgeschlagenem Halse, welches mit weißen Punkten und Wellenlinien bemalt war. In der Urne lag eine Münze von Constantinus. Sammlung [EM-] Nr. 1076.

16) Grab 10

Ein einfaches Grab wie bei Grab 9 aber die Leinwandreste
sind sorgfältig eingewickelt. Das Grab hatte mich immer sehr
interessiert und ich bin nun endlich gekommen
denn wieder fand sich hier ein Grab.

Wohl manchmal vorhanden nicht in
der Sammlung aufgeführt

Grab 11

Ein Grab mit einem von jüngeren Tische wie bei Grab 9 und füllte
die Leinwandreste derselben war so zu beschreiben das es nicht
mehr zusammengepackt werden konnte. Ein Fund bei den
110 cm

Grab 12

Ein gut erhaltenes Grab mit ^{Leinwand} Leinwandresten gefüllt und einem Mörser
von No. 96-98, Fund 130 cm tief bis zu Boden der Höhe. Die untere Lage
gut erhaltenen Fund ist eine kleine Schale aus Ton mit einem Durchmesser von
etwa 10 cm. Ein Teil von einem abgebrochenen Gefäß, dessen Fragmente, welche
abgebrochen Leinwandreste gefüllt und einem Mörser von Domitian 81-96. Ein Fund
sind wie ein sehr gut erhaltenes mit einem abgebrochenen Fund. Ein Fund
wie eine kleine von einer Terra sigillata Tasse mit einem Blätter auf dem Rand
wie die Jungfrau waren 3 Gefäßfragmente gefüllt.

Die Gefäßfragmente waren mit dem unteren Teil ein
gefaltet bedeckt



Sammlung 1079

Grab 10

Ein einhenkeliger Krug wie bei Grab 9 barg die Leichenbrandreste ohne sonstige Beigaben. Der Krug hatte auf einer Seite ein ziemlich großes Loch. Er muß so in die Erde gekommen sein, denn weiter fand sich keine Scherbe vor.

Weil mehrmal vorhanden, nicht in der Sammlung aufgestellt.

Grab 11

Ein Henkelkrug von graugelber Farbe wie bei Grab 9 enthielt die Leichenbrandreste. Derselbe war so zerbrochen, daß er nicht mehr zusammengesetzt werden konnte. Tiefstand bis zum Boden 110 cm.

Grab 12

Eine geknickte schwarze Urne mit Leichenbrandresten gefüllt und einer Münze von Nerva 96-98 [n. Chr.] stand 130 cm tief bis zum Boden der Urne. Bis unter den geknickten Rand ist diese schwarz gestrichen. Nach Nordwesten zu stand der untere Teil von einem ebenfalls schwarz gestrichenen, hohen Becher, welcher ebenfalls Brandreste enthielt und eine Münze von 81-96 [n. Chr.]. Dicht dabei stand noch ein roter Henkelkrug mit scharf abgesetztem Rand. Dann fanden sich noch Stücke von einer Terra-sigillata-Tasse mit Epheublättern auf dem Rand. Um das Ganze waren drei Schieferplatten gestellt. Die schwarze Urne war mit dem unteren Teile eines Gefäßes bedeckt. Sammlung [EM-Nr.] 1077.

Grab 13

Seine Urne genau wie bei Grab 15 stellt die Leinwandreste
Dieselbe Fund in Leinwandreste Stein oder Pfeilspitze nur nicht vorhanden
Auf diese feinsten Leinwandreste die zu Tisch der Urne sind 150
cm gemessen.

1098

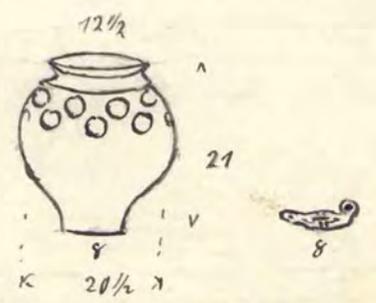
Grab 14

In einer Tiefe von 135 cm fand sich eine Leinwandreste von 100 x 50 cm
ihren Messung In dieser lagen verbrannte Knochen und Knochen von
einem weißlichen Gestein mit einer abgesetzten Rand, von einem
Knochenreste und von einem kleinen Kiesel



Grab 15

140 cm bis zum Tisch fand eine Urne, mit 2 Urnen verbrannten weißgelben
Knochen, 21 cm hohe Urne welche die Leinwandreste stellt
Auf dem Leinwandreste lagen 5 Verhüllungen



Sammlung 1084

Grab 13

Eine Urne genau wie bei Grab 15 enthielt die Leichenbrandreste. Dieselbe stand in Brandresten, Stein- oder Schieferssetzung war nicht vorhanden. Auch keine sonstigen Beigaben. Bis zum Fuß der Urne wurden 150 cm gemessen.

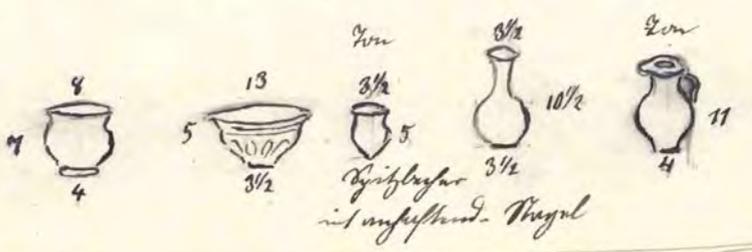
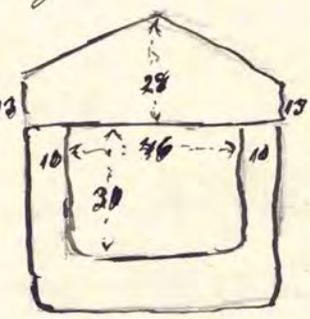
Grab 14

In einer Tiefe von 135 cm fand sich eine Brandschicht von 100 mal 50 cm ohne Umsetzung. In dieser lagen verbrannte Knochen und Scherben von einem weißgelben Henkelkrug mit scharf abgesetztem Rand, von einer Kragenschale und von einer kleinen Schale. Sammlung [EM-] Nr. 1078.

Grab 15

140 cm bis zum Fuß stand eine weiße, mit zwei Reihen brauner, aufgelegter Tonringe, 21 cm hohe Urne, welche die Leichenbrandreste enthielt. Auf den Brandresten lagen fünf Tonlämpchen. Sammlung [EM-] Nr. 1084.

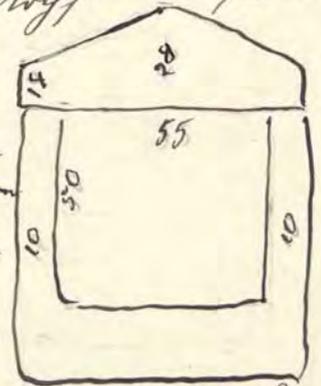
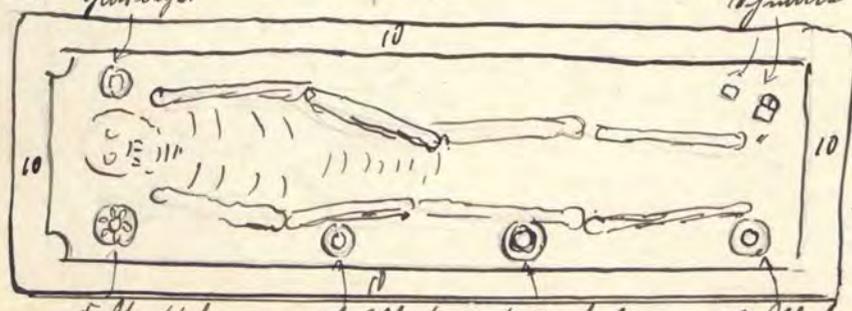
Grade 17 Skelettschale stand bei uns im Herbst 165 im Hof der Tischschänke faste eine leichte
 Länge von 140 mm in einer leichten Breite von 46 mm Das Material wurde pflanzlich
 hergestellt. Am meisten Tisch stand im Glaskübel in der Luftmengen
 von sechs Zentimeter im Durchmesser im Tisch der Tischschänke. Am meisten
 Tisch von kleiner Tischkübel und von dem Tischschänke ein breiter Tisch
 Glaskübel. Der Tisch lag auf der Tischschänke



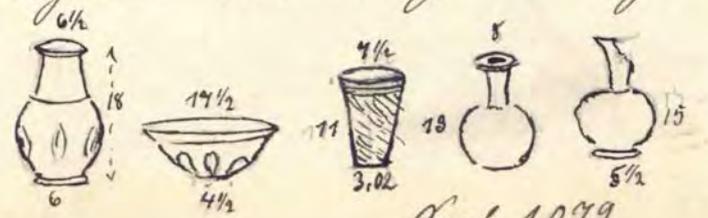
Nummer 1085

Grade 18 Skelettschale

Bei uns im Herbst wurden 160 mm gemessen. Der Tischschänke wurde gut hergestellt
 eine faste eine leichte Länge von 2 m in einer leichten Breite von 55 mm
 Das Material wurde pflanzlich hergestellt. Die Tischschänke lag auf der Tischschänke
 von Tischschänke im Glaskübel mit Tischschänke. Ein Teil der Tischschänke faste
 Tischschänke Tischschänke in der Tischschänke Tischschänke Tischschänke Tischschänke
 Tischschänke Tischschänke Tischschänke Tischschänke Tischschänke Tischschänke Tischschänke
 Tischschänke Tischschänke Tischschänke Tischschänke Tischschänke Tischschänke Tischschänke



mit Tischschänke Tischschänke Tischschänke Tischschänke Tischschänke Tischschänke Tischschänke
 Tischschänke Tischschänke Tischschänke Tischschänke Tischschänke Tischschänke Tischschänke
 Tischschänke Tischschänke Tischschänke Tischschänke Tischschänke Tischschänke Tischschänke



Nummer 1099

Grab 16

Grab 17

Skelettgrab. Stand bis auf den Deckel 165 cm tief. Der Tuffsteinsarg hatte eine lichte Länge von 190 cm und eine lichte Breite von 46 cm. Das Skelett war schlecht erhalten. Am rechten Fuß stand ein Glasbecher, in der Beckengegend ein rohes Henkelkrüglein, am Kopf eine Faltenglasschale. Am linken Fuß ein kleiner Spitzbecher aus Ton, am Oberschenkel ein bauchiges Glasfläschchen. Der Kopf lag auf der Südostseite. Sammlung [EM-] Nr. 1085.

[Skizzen:] Ton. Spitzbecher mit anhaftendem Nagel. Ton.

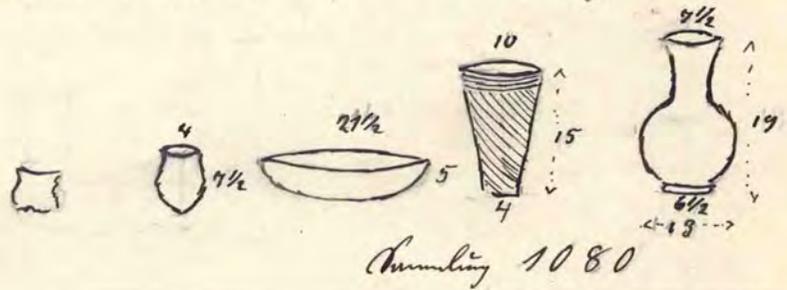
Grab 18 - Skelettgrab

Bis auf den Deckel wurden 160 cm gemessen. Der Tuffsteinsarg, welcher gut erhalten war, hatte eine lichte Länge von 2 m und eine lichte Breite von 55 cm. Das noch ziemlich erhaltene Skelett hatte als Beigaben auf der rechten Seite an den Füßen eine Glasflasche mit Trichterhals. Ein Teil des Randes fehlte, danach zerbrochen in den Sarg gestellt worden sein. Dann eine Glasflasche und eine Faltenschale von Glas. Am Kopf stand links ein Glasbecher mit Spiralwindungen, am Fuße eine bronzene Gürtelschnalle und Riemenzunge, dann rechts noch ein Faltenbecher von Ton. Sammlung [EM-] Nr. 1079.

[Skizzen:] Südost. Glasbecher. Schnalle. Auf Gürtelschnalle Reste von Stoff und Leder. Faltenschale. Glasflasche. Faltenbecher Ton. Glasflasche mit Trichterhals. Mit Münzen aus der Zeit Constantin.

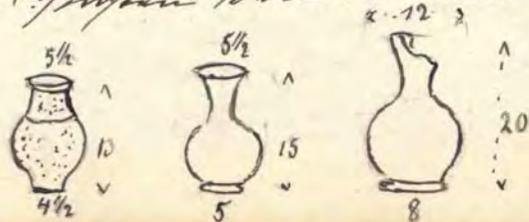
Grube 14 Skelettgroße

Eisphierensarg mit Dackel stand in denselben Grube wie die anderen. Auf ihm war
 in denselben Form gearbeitet. Walatt war auf ziemlich volltan in lung
 mit dem Kopf nach. Die Grube wie alle anderen bei der jetzigen Grubung
 ungedeckt. Von unten Tisch stand ein Glasflasse mit Trichterfuß. Von Kopf
 stand ein weißes Glas mit Zierulmündungen von unten Tisch stand ein
 runder Glasbecher welcher bis auf ein Pfundstück nicht mehr zu volltan war
 stand weiter nach oben lag ein Tischbecher und ein. Links am Kopf stand ein
 Glasballer.



Grube 20 Skelettgroße

Der Sarg stand in denselben Grube wie bei 18 Auf ihm war er in denselben Art. gearbeitet
 mit feinem Sand wie der Dackel. wie war tiefer in der Mitte 30 cm tief.
 Walatt war auf ziemlich volltan. Die Gruben standen alle dem Walatt auf der
 rechten Seite Neben dem Dackel stand ein zerbrochener Glasbecher mit
 eingeklappten blauen ^{in bräun} Glasbecher = zerstört In der Trichtergrube stand eine
 Glasflasse mit Trichterfuß. Darunter stand ein Becher oder Hohlteil
 zu Tisch stand ein große Glasflasse mit Trichterfuß von einem Becher war
 ein Stück abgebrochen welcher nicht mehr zu finden war. Die Stoffe
 nicht alle zerbrochen in dem Sarg gestalt. sondern zwei.
 Von dem Becher mit blauen ^{in bräun} Glasbecher wurde ein Stück volltan wurde



Sammlung 1081

Grab 19 - Skelettgrab

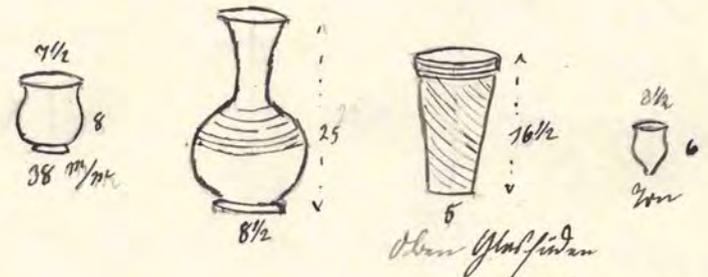
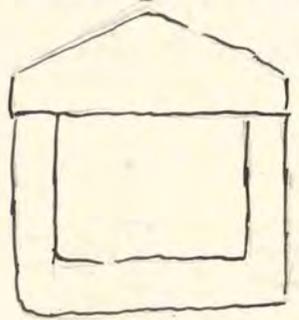
Tuffsteinsarg mit Deckel stand in derselben Tiefe wie die anderen. Auch war er in derselben Form gearbeitet. Skelett war noch ziemlich erhalten und lag mit dem Kopf nach Südosten, wie alle anderen bei der jetzigen Grabung aufgedeckten. Am rechten Fuß stand eine Glasflasche mit Trichterhals. Am Kopf stand ein konisches Glas mit Spiralswindungen. Am linken Fuß stand ein runder Glasbecher, welcher bis auf ein Randstück nicht mehr erhalten war. Etwas weiter nach oben lag ein Spitzbecher aus Ton. Links am Kopf stand ein Glasteller. Sammlung [EM-Nr.] 1080.

Grab 20 - Skelettgrab

Der Sarg stand in derselben Tiefe wie bei 18. Auch war er in derselben Art gearbeitet, mit spitzem Grad auf dem Deckel, nur war dieser in der Mitte 30 cm hoch. Skelett war noch ziemlich erhalten. Die Beigaben standen alle dem Skelett auf der rechten Seite. Neben dem Schädel stand ein zerbrochener Glasbecher mit aufgelegten blauen und braunen Glaspasten. In der Brustgegend stand eine Glasflasche mit Trichterhals. Darunter stand ein Tonbecher von roher Arbeit. Zu Füßen stand eine hohe Glasflasche mit Trichterhals. Vom Rande war ein Stück abgebrochen, welches nicht mehr zu finden war. Die Flasche muß also zerbrochen in den Sarg gestellt worden sein. Von dem Becher mit blauen und braunen Pasten konnte nur ein Stück erhalten werden. Sammlung [EM-] Nr. 1081.

20) Grab 21 Skelettfunde

Im Innern der Urne wie die anderen stand ein Aufsteinsberg mit sehr gearbeiteter
 Metall. Durchmesser 200 x 50 mm und 40 mm tief. Das Metall war sehr zinnig
 gefaltet. Am Innern saßen die Urnen stand ein Topf ein Glasbecken. Am Innern
 waren sechs Glasbecken mit Trichterfeld. Am Fuß ein kleineres Glasbecken
 mit Spiralwindungen. Am rechten Fuß stand ein kleineres Glasbecken
 und ein.



oben Glasfüßen

Sammlung N 1082

Grab 22 Skelettfunde

Von oben bis auf den Boden wurden 165 mm gemessen. Das war zinnig gefaltene
 Metall lag mit dem Topf auf Kopf. Am rechten Fuß stand ein Glasbecken
 mit braunen und blauen Glassteinen. Am Innern stand ein Becken von
 2 braunen Glassteinen von 1 im Innern. Dazwischen ist ein Zirkelstein
 von blauen Glassteinen. Am linken Fuß stand ein mitrost ein Glasbecken
 mit Trichterfeld. Darüber ein rot, braunrot, mit weißem Topfstein bemalt
 farblich. Am Fuß lagen auf einem Leder und ein Stein
 Die Aufsteinsberg war gearbeitet wie die vorher beschriebenen



Sammlung 1083

Grab 21 - Skelettgrab

In derselben Tiefe wie die anderen stand ein Tuffsteinsarg mit spitz gearbeitetem Deckel. Innenmaß 200:50 cm und 40 cm tief. Das Skelett war noch ziemlich erhalten. An der rechten Seite stand am Kopf ein Glasbecher. Am Schenkel ein hoher Glasbecher mit Trichterhals. Am Fuß ein konischer Glasbecher mit Spiralwindungen. Am linken Fuß stand ein kleiner Spitzbecher aus Ton. Sammlung [EM-] Nr. 1082.

[Skizzen:] Oben Glasfäden. Ton

Grab 22 - Skelettgrab

Von oben bis auf den Deckel wurden 165 cm gemessen. Das noch ziemlich erhaltene Skelett lag mit dem Kopf nach Südost. Am rechten Fuß stand ein Glasbecher mit braunen und blauen Glaspasten. Um den Rand läuft ein Band von zwei braunen Glasfäden von 1 cm Breite, dazwischen ist ein Zickzackband von blauem Glasfaden. Am linken Fuß stand zuunterst eine Glasflasche mit Trichterhals, darüber ein rotes, mit weißen Tupfen bemaltes Henkelkrüglein. Am Fuße lagen noch Stücke Leder und Schuhnägeln. Der Tuffsteinsarg war gearbeitet wie die vorher beschriebenen.

Sammlung [EM-] Nr. 1083.

Grab 23 Leinwandstück gefunden frei in der Erde 100 mm tief
 ein rotes Stück ist fast al. erfüllt die Leinwandstücke.
 In der Öffnung des Kruges war ein Glas mit dem
 Gulpe auf einem eingestülpt darüber war eine Ofen
 gestülpt. Verschieden Glasstücke 12 mm hoch mit zum Teil abgebrochenen Rand
 und auf einem gewöhnlichen Boden.

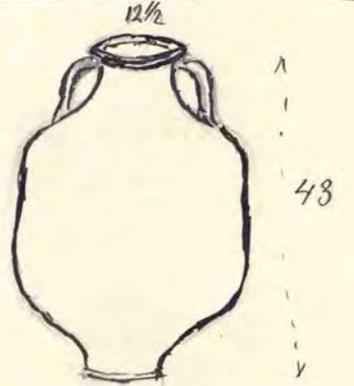


Nummering N 1087

Grab 24

Ein zinnfarbener fester Gussstück mit einer
 Leinwandstück erfüllt fand bei einem Grab 120 mm tief
 Weitere Leinwandstücke waren nicht gefunden.

Dieser Krug zeigt eine
 ungewöhnliche Gestaltung

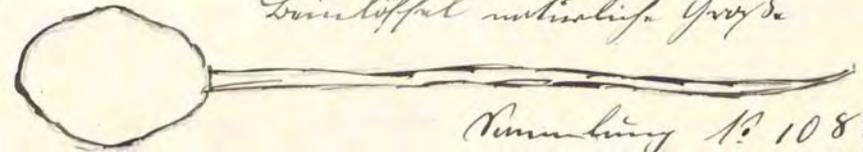


Nummering 1092

Grab 25

Bei einem Grab des festschaligen Kruges war die Leinwandstücke
 erfüllt worden 145 mm von einem Alt Leinwandstück fand
 sich ein Leinwandstück

Leinwandstück natürliche Größe



Nummering N. 1088



Grab 26

Ein Gussstück wie bei Grab 23. Dim. alt. Offener
 verschiedene Leinwandstücke waren nicht gefunden
 tiefstand bei einem Grab der Höhe 150 mm

Yrnb 27

Die Grabkammer mit wieder ein grüneralter Leinwand wie bei Yrnb 23 und 26. Leib zum Fuß der Kammer werden 140 cm gemessen. Mund in die Kammer vom Leinwand.

King ist in die Kammer

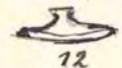
Yrnb 28 Sketelkyrnb

In einer Tiefe von 145 cm stieß man auf einen Leinwandstein. Das Leinwand war gezeichnet wie die anderen gezeichneten Leinwandsteine mit spitzen Grund in der Mitte. Höhe des Leinwand in der Mitte 30 cm. Auf dem Rücken 14 cm. Länge Leinwand von 200 x 50 cm. In dem Leinwand liegt ein Leinwandstein jeder Leinwand.

Yrnb 29

Leib auf dem Boden des Grabes werden 130 cm gemessen für Grabkammer. Kammer erfüllt die Leinwandbrüche in 3 kleine Leinwand. Von der Kammer gehen in Grund von 4 kleine Leinwand ein Leinwand in Form Leinwandstein, eine Kasse und 2 Leinwand Leinwand von Leinwand von Leinwand Leinwand. für Leinwand mit Kopf. Größe Leinwand 8 cm, Leinwand 9 cm lang.

Nummering 1090



mit weißer Leinwand
Nummering N. 1090

Fußfassung Seite 23

Grab 23

Brandgrab, stand frei in der Erde, 100 cm tief. Eine rote Urne mit Henkel enthielt die Brandreste. In die Öffnung des Kruges war ein Glas mit dem Halse nach unten eingesteckt, darüber war eine Schale gestülpt. Konisches Glasfläschchen 12 cm hoch, mit zum Teil abgestoßenem Rand und nach innen gewölbtem Boden. Sammlung [EM-] Nr. 1087.

Grab 24

Ein zweihenkeliger hoher Henkelkrug, welcher die Brandreste enthielt, stand bis zum Fuß 120 cm tief. Weitere Beigaben waren nicht vorhanden.

Dieser Krug [ist] später durch Mißgeschick gänzlich zertrümmert. Sammlung [EM-] Nr. 1092 (?).

Grab 25

Bis zum Fuß des henkellosen Kruges, welcher die Leichenbrandreste enthielt, wurden 145 cm gemessen. Als Beigabe fand sich ein Beinlöffelchen. Sammlung [EM-] Nr. 1088. [Skizzen:] Beinlöffel natürliche Größe. roter Ton.

Grab 26

Ein Henkelkrug wie bei Grab 23 diente als Aschurne. Sonstige Beigaben wurden nicht vorgefunden. Tiefstand bis zum Fuß der Urne 150 cm.

Grab 27

Die Graburne war wieder ein graugelber Henkelkrug wie bei Grab 23 und 26. Bis zum Fuß der Urne wurden 140 cm gemessen. Rund um die Urne war Branderde. Krug nicht in der Sammlung.

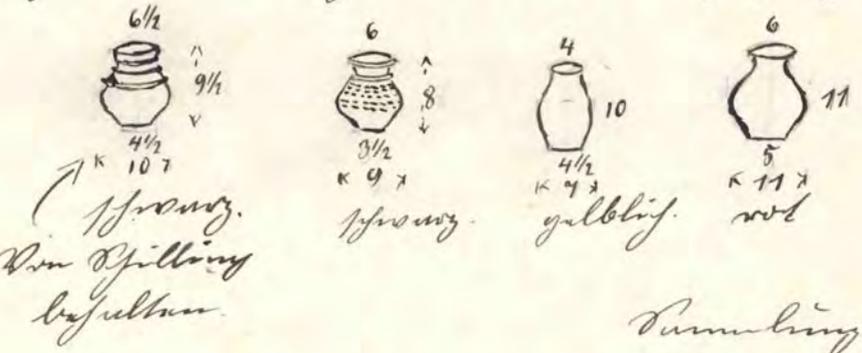
Grab 28 - Skelettgrab

In einer Tiefe von 175 cm stieß man auf einen Tuffsteinsarg. Der Deckel war gearbeitet wie die anderen gefundenen Tuffsteinsärge, mit spitzem Grad in der Mitte, Höhe

Frankengräber auf der oberen Ringstaufe

Bei den Grundarbeiten zu einem Neubau wurde fünf der Wid. Th. Dreiser
 und Kaufmann von Nebinger: im Mai 1914 wurden eine Anzahl
 mit Steinen und Opferopfbetten umstellte Frankengräber aufgedeckt.
 Wie sich herausstellte wurde die Walle zuerst mit Lehm und Waldstreu
 in der Winterzeit bedeckt. Durch die Leistung der Franken auf dieselben
Walle wurden die verschiedenen Gräber zerstört. Das Fund ist noch ein
verschiedenes Lebenszeug und einen großartigen Größtensatz.
 In viele verschiedene Größen. Die Frankengräber waren noch unbelegt
 von den verschiedenen Waldstreu wurden noch viele einzelne Größen in
Größen gefunden. Im ganzen mit den Leistung etwa 30 Größen
 In der Walle der Walle auf die Größen verschiedenen
 alle die verschiedenen Größen zerstört waren. Von Waldstreu
Größen Opferopfbetten wurden die die Leistung der Walle 3
Größen übergeben für Größen fast dieselben Leistung
 Das kleine Opferopfbetten ist in einer Opferopfbetten gefunden worden
 Auf dem Leistung sind 5 Größen verschiedenen Größen verschiedenen.

Die Gräber lagen zum Teil
 unter der Waldstreu und
 auf der Ringstaufe zu
 diese verschiedenen Größen
 sind belegt Leistung 1 Größen 6



Sammlung 13 1094

des Deckels in der Mitte 30 cm. Auf den Seiten 14 cm. Lichte Maße von Sarg 200 : 50 cm. In dem Sarg lag ein Skelett ohne jede Beigabe.

Grab 29

Bis auf den Boden des Grabes wurden 130 cm gemessen. Eine zerbrochene Urne enthielt die Leichenbrandreste und drei kleine Tonlampen. Um die Urne standen im Brand noch neun kleine Tonlampen, ein Tongefäß in Form Pinienzapfen, eine Vase und zwei Deckel. Außerdem noch Scherben von verschiedenen Gefäßen, eine Lampe mit Kopf. Größte Lampe 8 cm, kleinste 7 cm lang. Sammlung [EM-Nr.] 1090. Fortsetzung Seite 23.
[Skizzen:] roter Ton. Innen hohl oben Loch. mit aufgelegtem Tonband

[22]

Frankengräber auf der oberen Ringstraße¹¹

Bei den Grundarbeiten zu einem Neubau eines Hauses der Ww. Th[eodor] Dreiser und Nachbarhaus von Nebinger im Mai 1914 wurde eine Anzahl mit Steinen und Schieferplatten umstellter Frankengräber aufgedeckt. Wie sich herausstellte, wurde die Stelle zuerst mit Brand- und Skelettgräbern in der Römerzeit belegt. Durch die Beisetzung der Franken auf derselben Stelle wurden die römischen Gräber zerstört, doch fanden sich noch ein römisches Brandgrab und ein zerschlagener Tuffsteinsarg und viele römische Scherben. Die Frankengräber waren noch unberührt. Von den römischen Skeletten wurden noch viele einzelne Knochen und Schädel gefunden. Im Ganzen mit den fränkischen etwa 30 Schädel.

Leider wurde der Verein erst auf die Funde aufmerksam, als die meisten Gräber zerstört waren. Von Maurermeister Franz Schilling wurden für die Sammlung des Vereins drei Gefäße übergeben. Ein Gefäß hat derselbe zurückbehalten. Das kleine schwarze Gefäß ist in einer Schiefersetzung gefunden worden. Auf dem Bauche sind fünf Reihen viereckiger Punkte eingestochen. Die Gräber lagen zum Teil unter der Stadtmauer und nach der Stehbachstraße zu. Sammlung [EM-] Nr. 1094.

[Skizzen:] schwarz, von Schilling behalten. schwarz. gelblich. rot

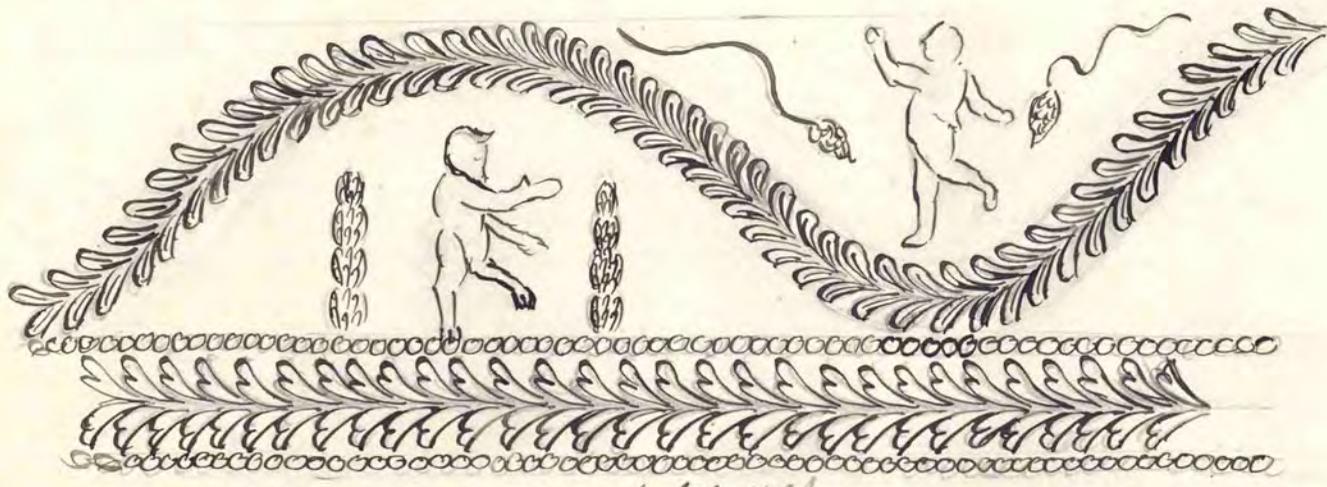
¹¹ Fb I, 6; P. Hörter, Mannus 21, 1929, 72 ff.; Ament, Fränkische Grabfunde, 224f.; Gehle, 263-264, Nr. 70, 267, Nr. 70;

Römische Grabfeld auf der alten Eiche
ausgegraben 1914 in Mithras- & Myrrill.

Blatt 20 Aug 1347
401

Grab 30

Man sieht Pfaffenbüchsen und 130 im Hof. Pfaffenbüchsen in Linsen
50 im - Steinwerk.



Hand ar
Pron
↗

Sammlung 1086

unterschiedliche Gräber

Als Pfaffenbüchsen sind ein römischer runder Büchsen Gefäß mit römischer Aufschrift
Man sieht auf sich nicht mehr zusammenzusetzen liess. in eine römische Tafel
Waffenbüchsen sind die Funde sind noch von einem römischen
nicht mehr unmittelbar vorhanden konnte.

Die römischen Pfaffenbüchsen sind eine Funde zu sein das es stellt sich
ein römischer Funde das die ein römischer Funde, in der römischen
ein römischer Funde ist eine römische Funde noch vorhanden
für römische Funde ein römischer Funde zu sein. ein römischer Funde ist eine römische

Römisches Grabfeld auf der alten Eich¹²

Ausgegraben 1914 im März und April.¹³

Grab 30

War ein Schieferkistengrab und stand 130 cm tief. Schieferkiste im Lichte 50 cm im Viereck. Sammlung [EM-Nr.] 1086.

[Skizzen:] natürliche Größe. Rand von Urne.

Als Aschenurne dienten ein rötliches, rundbauchiges Gefäß mit waagrecht abstehenden Rand, welches sich nicht mehr zusammensetzen ließ, und eine Sigillata-Schale. Verschiedene Eisenteile fanden sich noch vor, deren Bestimmung aber nicht mehr ermittelt werden konnte.

Die Eisenteile scheinen Schreinerhandwerkzeug zu sein, denn es stellte sich beim Reinigen heraus, daß das eine Stück ein Karnuß (?) und das andere ein Simshobeisen ist, wie diese heute noch gebraucht werden. Ein Stück scheint ein Messer zu sein, ein anderes eine Säge.

¹² Flur 20 Parz[elle] (?).

¹³ Fb I, 113-127, 141; FB II, 13-21; Hörter, P.: Ein römisches Gräberfeld bei Mayen. In: Eifelvereinblatt, Jg. 15, Nr. 8, Aug. 1914, 185 f. Gehle, 276, Nr. 73;

Bergwerk Silbersand römischen Vorkunungs

In einem alten Hellen münden ein paar römische Münzen gefunden.
Die Nummern in der Sammlung der Gesellschaft.

Im Jahr und Jule hatte der Vorkunung der Grube Silberfundt in einem Brief von
Jahre 1890 folgendes mit. In alten Zeiten fund ist folgend. Angaben ungenügend
Sein Anlegen wird Mayol in der Nähe der Grube wurden römische Münzen
in Wyffpuffen gefunden. Von den Münzen trägt eine das Bildniß des
römischen Kaisers Augustus mit der Aufschrift Kaiser Augustus.

Bei dem Wyffpuffen fund fünf Leuchtlichter in zierlicher Manier und auf einem
Frieden im Jahr das Silber abgetrieben wurde
Sein Graben wird Fundament fund fünf 9 Fuß unter der Oberfläche gelagert
und gefundenes Blei. Im 16ten Jährhundert haben die Herren von
Linsingen auf Leuchtburg Leuchtlichter abgetrieben der leitende Ingenieur war
ein Herrmann Hansel Colmlet die Arbeiter waren Tymer.

Im Jahr 40 Jahre später wurde der Leuchtburg wieder aufgefunden.
Im Jahr 1850 kam die Grube an den Besitz der Gesellschaft für Leuchtburg
und Zinkfäbrikfabriale von Alsbury, Belgien.

Annahme. Obwohl dieses wurde Vorkunung dem Vorkunung der Bergwerke
Silbersand ungenügend weil es ist dem Jahre nachfol auf Anweisung zu
im Jahr Vorkunung ungenügend, ungenügend römische Münzen in Wyffpuffen
fund. Wie Jahr Tafel, der Vorkunung, ungenügend Jahr Tafel ungenügend
diesem Jahre von römischen Münzen in einem im abgetrieben
Anzahl und Größten gefunden. Die alten Hellen sollen fünf bis Sechzehn
im Jahr gefunden. Die in dem Jahre gefundenen Münzen waren auf römische im Jahr
auf dem Jahre in der Nähe der Leuchtburg ungenügend Fundorte von Mayen N. 83
auf dem Jahre Hellen ungenügend für Fundament
zwei im Jahr Leuchtburg Tafel. al Jahr ungenügend von ungenügend Tafel. OO

Bergwerk Silbersand römischen Ursprungs¹⁴

Ein Herr aus Köln teilte der Verwaltung der Grube Silbersandt in einem Briefe vom Jahre 1890 folgendes mit. In alten Papieren fanden sich folgende Angaben aufgezeichnet.

Beim Anlegen eines Weges in der Nähe der Grube wurden verschiedene Münzen und Topfgeschiere gefunden. Von den Münzen trägt eine das Bildniß des römischen Kaisers Augustus mit der Umschrift Cäsar Augustus. Bei dem Topfgeschier fand sich Bleiglätte in ziemlicher Menge, was auf einen Treibofen deutet, in dem das Silber ausgetrieben wurde. Beim Graben eines Fundamentes fand sich 9 Fuß unter der Oberfläche Holzkohle und geschmolzenes Blei. Im 16. Jh. haben die Herrn von Bürresheim auf Bleiglanz Bergbau betrieben. Der leitende Ingenieur war ein Franzose namens Colmalet. Die Arbeiter waren Spanier. In den 40er Jahren wurde der Bergbau wieder aufgenommen. Im Jahre 1850 kam die Grube an den Besitzer der Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetriebe von Altenberg, Belgien.

Anmerkung: Schreiber dieses wurde veranlaßt, dem Ursprung des Bergwerks Silbersand nachzuforschen, weil er in dem Felde, welches nach Kempenich zu an das Anwesen anschließt, massenhaft römische Ziegel und Topfscherben fand. Wie Herr Jesse, der Verwalter, mitteilte, hat dessen Bruder auf eben diesem Felde schon verschiedene Münzen und einmal ein abgebrochenes Steinbeil aus Grünstein gefunden. Die alten Stollen sollen sich bis Bermel am Elzbach ziehen. Die in dem Felde gefundenen Münzen waren auch römische, wie mir später Bergassessor Jesse sagte.

Auf den Feldern in der Nähe des Bergwerks wurden auch drei Stück Steinwaffen gefunden. Ein Feuersteinbeil zeigte mir Herr Bergassessor Jesse. Es war etwa 11 cm lang und von nebenstehender Form.

Randnotiz: In einem alten Stollen wurden ein paar römische Sandalen gefunden. Diese kamen in die Sammlung der Gesellschaft.

¹⁴ Fundkarte von Mayen Nr. 83. Hörter, P.: Bergwerk Silbersand bei Mayen. In: Eifelvereinsblatt, Jg. 17, Nr. 6, Juni 1916, 87 f.

Latène-Grab ? aus Polch

Im April 1914 wurde im Grab von zwei Leichen und zwei Gefäßen
und 5 Bronzeringe überbracht welche nach Angabe der Wärter gegenüber
dem Polchbegräbnis in einem Feld 1 m tief gefunden worden sei
Die Ringe stammten in der Regel von Goldarbeiten In denselben Gräber 1 m
dorther stammte ein Pferdegeschloß gelassen.

Ein Bronzering hat einen Durchmesser von 11 1/2 mm
2 von 9 1/2 mm alle drei sind von 3 mm dicken
Bronzdraht mit kleineren Rufen um den gefunden
für versunkene Bronzering hat einen Durchmesser
von 52 mm ohne Rufen.



Nummering N: 924

Ein anderer Ring ist etwas dicker und ist ganz geschlossen
mit einem Ringen in einem längeren Griffen. aufführend in Vergleich mit
Düferraffen 6 mm

Findort von Heizen N: 64



Scherbe o. Fragm. Gefäß
gefunden 1914 auf der Grab von Bräunlingen Grab
mit eingestrichenen kleinen Zeichen

Nummer N: 394



Latène-Grab aus Polch

Im April 1914 wurden dem Verein von zwei Leuten aus Polch zwei Gefäße und fünf Bronzeringe überbracht, welche nach Angabe der Männer gegenüber dem Polcher Bahnhofe in einem Feld 1 m tief gefunden worden seien.¹⁵ Die Sachen hätten in schwarzer Erde gelegen. In derselben Tiefe, 1 m davon, hätte ein Pferdeschädel gelegen.

Ein Bronzering hat einen Durchmesser von 11,5 cm, zwei von 7,5 cm, alle drei sind von 3 mm dickem Bronzedraht mit kleinen Ösen an den Enden. Ein gewundener Bronzering hat einen Durchmesser von 55 mm ohne Ösen.

Ein anderer Ring ist etwas dicker und ist ganz geschlossen, mit einem kurzen und einem längeren Zapfen, anscheinend in Vogelkopf auslaufend. Sammlung [EM-] Nr. 724.

[Skizzen:] Natürliche Größe. Boden hohl.

Scherbe v[on] fränk[ischem] Gefäß

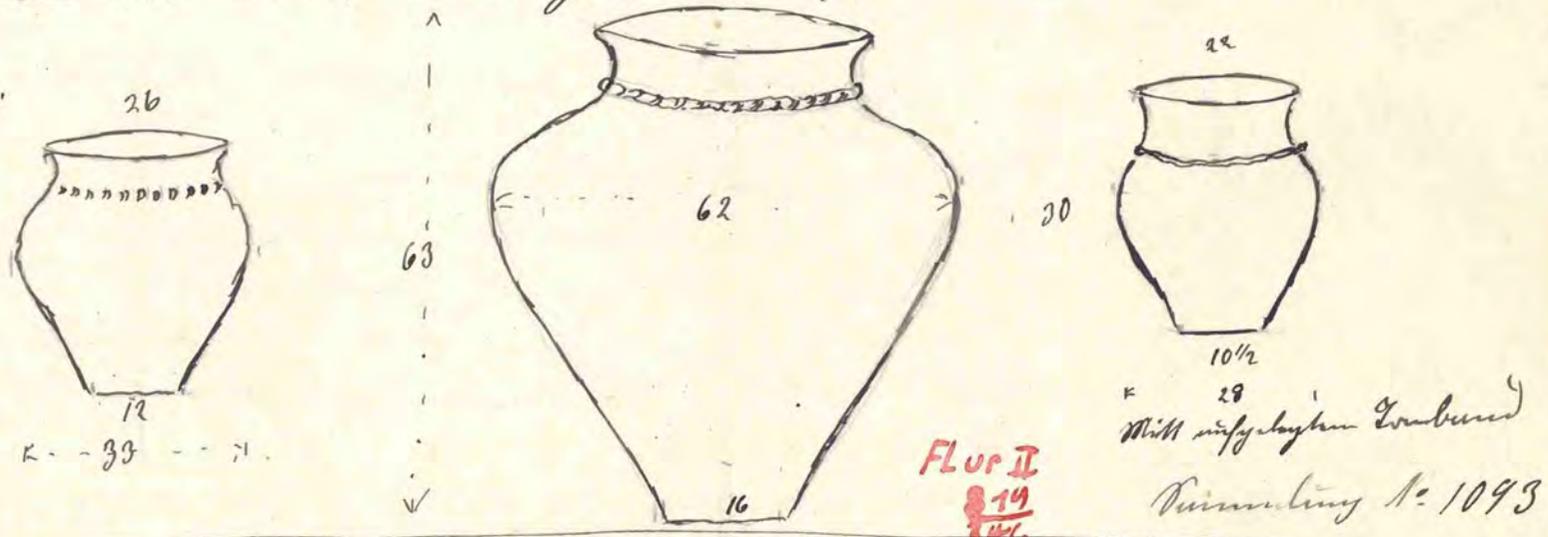
Gefunden 1917 auf der Eich. Von bräunlichem Ton, mit eingestochenen kleinen Vierecken. Sammlung [EM-] Nr. 377.

¹⁵ Fundkarte von Mayen Nr. 67.

Haltstückfund auf den Steingruben

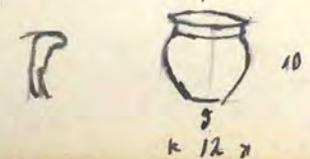
Im Mai 1914 wurden beim Aufgraben einer Pfütze auf dem
 Lössengelände unter der Erde in der Tiefe des Aufgrabens 5 1/2 m tief unter der
 Oberfläche 3 große glockenförmige Gefäße gefunden. Alle drei standen beieinander
 das größte davon stand mit dem Boden nach oben. Diefelbe stand mit
 einer Öffnung von oben 1 m weitem Weite. Die beiden
 Gefäße für Gefäß war bis auf einige kleine Stücke gut erhalten
 Die beiden anderen waren zum Teil in sehr kleinen Stücken
 zerbrochen. Im der Tiefe wurde eine kleine Steinplatte gefunden
 Im der Tiefe wurde eine kleine Steinplatte gefunden welche
 in diesem Lössen sehr zu Tage kommen. Diese wurden aufgeführt
 zum Fortschicken der Steine benutzt.

Die beiden links
 gezeichneten Gefäße
 wurden aufgeführt
 = Central Museum
 Mainz. wurden
 festgestellt



Fund von den Steingruben

Im Mai 1914 wurde mit einer Höhe von 4 bis 8 m tief gefunden Gefäß übergeben
 Dieses wurde nicht festgestellt werden.



Fundstück N. 1084

Hallstattfund auf den Steingruben¹⁶

Im Mai 1914 wurden beim Aufräumen einer Schutthalde auf dem Brechwerk Math[ias] Adorf in der Nähe des Ostbahnhofes¹⁷ 5,5 m tief unter der Oberfläche drei große Hallstattgefäße gefunden. Alle drei standen beieinander. Das größte davon stand mit dem Boden nach oben. Dieselben standen auf einer Schicht von etwa 1 m starkem, kleinem Steinabfall, sogenanntem Hüttenschutt. Ein Gefäß war bis auf einige kleine Stücke gut erhalten. Die beiden anderen waren ganz, zum Teil in sehr kleine Stücke zerbrochen. In der Nähe wurden schon öfter Napoleonshüte gefunden.

In dem Hüttenschutt wurde eine kleine Steinkugel gefunden, welche in diesem Terrain schon öfter zu Tage kamen. Diese wurden wahrscheinlich zum Fortrollen der Steine benutzt. Sammlung [EM-] Nr. 1093.

[Skizzen:] Die beiden links gezeichneten Gefäße wurden nachträglich im Central Museum Mainz wieder hergestellt. Mit aufgelegtem Tonband.

Fund von den Steingruben

Im Mai 1914 wurde uns ein etwa 7 bis 8 m tief gefundenes Gefäß übergeben. Näheres konnte nicht festgestellt werden. Sammlung [EM-Nr.] 1089.

¹⁶ s. F. Hörter, Fundkarte 1937, Nr. 3; Gehle, 156, Nr. 158;

¹⁷ Flur 2 [Parzelle] 819/346.



Stingilis

Sammlung N. 1095

Uebungsfindung Bronze wurde bei der
Gartenarbeit am Lieberborn im Juni 1914
gefunden. Der Garten gehört Frau Mannsbach
von Hagen

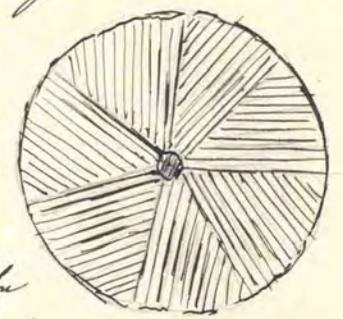
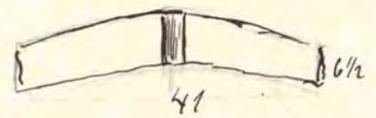
Römische Lampe.

1914 wurde für die Vereinssammlung eine ungewöhnlich große Leuchte
gefunden welche wohl am Ort selber die römische Anordnung besaß
jetzt gefunden wurde. Jedmal festl.
N. 1100 Sammlung.



Mühlsteinfund 1914

Bei Aushubarbeiten für den Lustgarten finden in der Lieberborn
Kammer etwa 2 m tief eine gut gearbeitete Mühlsteinen von 41 cm
Durchmesser zu Tage



Über weiteren Funden an dieser Stelle siehe
Seite 15 B. I

N. 1102

Röm. Münzfund

Im Frühjahr 1915 wurde am Ort Gohlshausen in der Nähe des Klostergeländes
eine gut erhaltene Münze des Kaisers Diocletianus (284 - 305) gefunden
(Mittelbronze) welche für die Sammlung des Vereins verwahrt.

Nebenstehende Bronze wurde bei der Gartenarbeit am Leierborn im Juni 1914 gefunden. Der Garten gehört Herrn Mannebach von Mayen. Sammlung [EM-] Nr. 1095.

Römische Lampe

1914 wurde für die Vereinssammlung eine außergewöhnlich große Tonlampe geschenkt, welche rechts an der Eichstr[aße], dort wo die römische Ansiedlung bestanden hat, gefunden wurde. Henkel fehlt. Sammlung [EM-] Nr. 1100.

Mühlsteinfund 1914

Bei Ausschachtungen hinter dem Custorschen Hause in der Brückenstr[aße] kam etwa 2 m tief ein gut gearbeitetes Mühlsteinchen von 41 cm Durchmesser zu Tage. [Sammlung EM-] Nr. 1102.

Über weitere Funde an dieser Stelle siehe Seite 15 [Fundbuch] I.

Röm[ischer] Münzfund

Im Frühjahr 1915 wurde an der Polcherstraße in der Nähe des Schlachthofes eine gut erhaltene Münze des Kaisers Diocletianus (284-305) gefunden (Mittelbronze). Selbe wurde für die Sammlung des Vereins erworben.

Römische. u. Vorromische Steinbruchbetriebe

Im selben Jahr 1914 wurde bei Galgenried von Anlagern eines Steinbruchs
 von Wiefeld im Dist. Lisch in Kellensheim mehrere Stellen gefunden von
 jungen Stein zerbrechenden römische Steinbrüche in diesen Stellen von
 jungen Stein zerbrechender Kieselstein gefunden worden. Die römischen
 Steinbrüche lagen in einer Höhe 2,50 m über Pfist von
 Gießmühl.

Fundkarte von Mayen 1964

Töpferei an der Kelbergerstr.

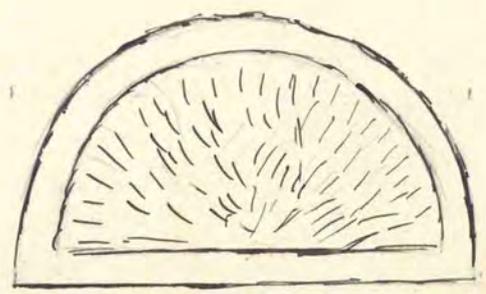
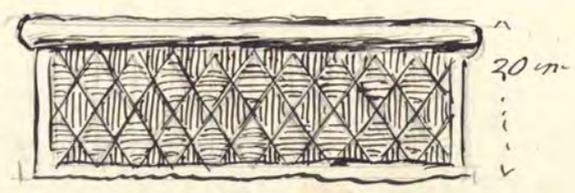
Im Frühjahr 1914 wurde beim Graben des neuen Gieß bei der Aufgrabung
 arbeiten junge römische Töpfe von best glasierten Töpfeln in römischen
 Gefäßen zu Tage gefördert. Es war offenbar eine Werkstatt von einer
 Töpferei für August wurde angeordnet in der Sammlung unter No 1096
 einverleibt.

Kanstein

Auf der Mauerreste von Peter Jos. Probsthaus wurde im Sommer 1914
 in Pfist ein bearbeiteter Stein gefunden und für die Vereinigung
 von dem Probsthaus gefertigt.

Flur II 953/345

Oben ist der Stein
 halbkreisförmig angedeutet
 worden. In oben sind
 gearbeitet. An den
 Seiten und unten rief.



Sammlung No 1101

Römische und vorrömische Steinbruchbetriebe

Im ersten halben Jahr 1914 wurden bei Gelegenheit von Anlegen neuer Steinbrüche auf Winfeld und Distr[ikt] Birk im Kottenheimer Walde Stellen gefunden, wo ganze Partien zerbrochener römischer Mühlsteine und andere Stellen, wo ganze Partien schadhafter Napoleonshüte gefunden wurden. Die römischen Mühlsteine lagen in einer etwa 2,50 m dicken Schicht von Hüttenabfall.¹⁸

Töpferei an der Kelberger Str[asse]

Im Frühjahr 1914 wurden beim Neubau des Hauses Eickhoff bei den Ausschachtungsarbeiten ganze Haufen Scherben von bunt glasierten Schüsseln und sonstigen Gefäßen zu Tage gefördert. Es war offenbar eine Abfallgrube von einer Töpferei. Eine Anzahl wurde aufgehoben und der Sammlung unter [EM-] Nr. 1096 einverleibt.

Haustein

Auf der Steingrube¹⁹ von Peter Jos[eph] Kohlhaas wurde im Sommer 1914 im Schutt ein bearbeiteter Stein gefunden und für die Vereinssammlung von Herrn Kohlhaas geschenkt. Oben ist der Stein beckenförmig ausgehauen, vorne und oben sauber gearbeitet. An den Seiten und unten rauh. Sammlung [EM-] Nr. 1101.

¹⁸ Fundkarte von Mayen Nr. 64.

¹⁹ Flur 2 [Parzelle] 953/345.

Mühlsteinfund.

Im alten Schiffalden wurde im Sommer 1914 von Landwehr von M. H. Wolf ein kleines Steinbeil mit Mühlsteinen gefunden von nur 23 cm Durchmesser. Das Beil wurde von Herrn Wolf für die Vereinsammlung geschenkt.

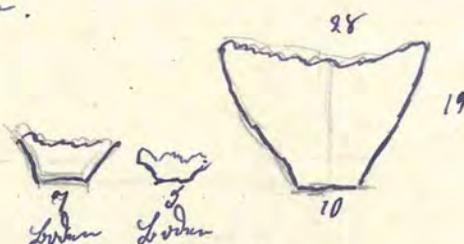
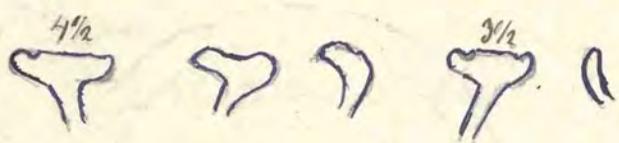


Sammlung N. 1913

FLUR II 1062
356

Ante von Kirchentien Promisches Brandgrab (Im Lichte d. D. Nr. 10000.)

Im Oktober 1914 wurde an dem Wege zwischen dem Allend am dem frischen Ort gelagerten Hof Kirchentien wobei auf die Straße König Wolf geht ein rechteckiges Brandgrab beim Anlegen einer Kollengrube entdeckt. Die Fundstelle befindet sich nördlich vom Wege gegenüber dem Wappstein. Die Fundstelle besteht aus dem D. Nr. 10000 in der Richtung zusammen = bestehend Allend, dort, wo der D. Nr. 10000 in der Richtung zusammen = steht. Die Fundstelle, die unterhalb einer großen gelben Stein in einem rechteckigen Graben in der Richtung zusammen = stehen, sowie eine große Steinplatte in der Richtung zusammen = stehen. Die Fundstelle wurde von Herrn Wolf für die Vereinsammlung geschenkt.



Brandgrabstein

Bei dem Graben fanden sich Steine von 4, nur 2 bis 3 cm hoch und 6 bis 12 cm in Durchmesser fallende Längliche Steine mit kantigen Wundungen. Ein Beispiel für ein solches Gefäß.

Mühlsteinfund

In alten Schutthalden wurde im Sommer 1914 am Brechwerk²⁰ von M[atthias] Adorf ein kleines durchbohrtes Mühlsteinchen gefunden von nur 23 cm Durchmesser. Das Steinchen wurde von Herrn Adorf für die Vereinssammlung geschenkt. Sammlung [EM-] Nr. 1103.

Römisches Brandgrab²¹

Im Kataster Distr[ikt] Untere Cond.²²

Im Oktober 1914 wurde an dem Wege, welcher von Allens an dem früher dort gelegenen Hof Spurzem vorbei auf die Straße Kehrig Polch geht, ein römisches Brandgrab beim Anlegen einer Knollengrube aufgedeckt. Die Fundstelle befindet sich rechts vom Wege gegenüber dem Wasserleitungsbassin Allens, dort, wo der Distr[ikt] Spurzem und Säuwiese zusammenstößt.

Die Fundstücke, der untere Teil einer großen gelblichen Urne, in welcher noch Kohlen und Knochenstückchen enthalten waren, sowie eine ganze Partie Scherben und ein Bronzerandstück von einem großen Gefäß, wurden vom Finder Mai, Wagner aus Allens, dem Verein übergeben. Es konnte aber keines der Gefäße mehr zusammengesetzt werden.

[Skizzen:] Boden. Bronzerandstück.

Bei den Gefäßen fanden sich Stücke von 4, nur 2 bis 3 cm hohen und 6 bis 7 cm im Durchmesser haltenden Sigillata-Gefäßen mit senkrechten Wandungen, wie bisher hier noch nicht gefunden.

²⁰ Flur 2 Parzelle 1062/356.

²¹ Gehle, 107, Nr. 103.

²² [Fund-] Karte von Kaifenheim Nr. 63.

Römischer Fund auf den Steingruben

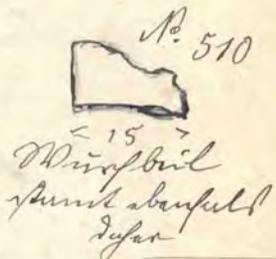
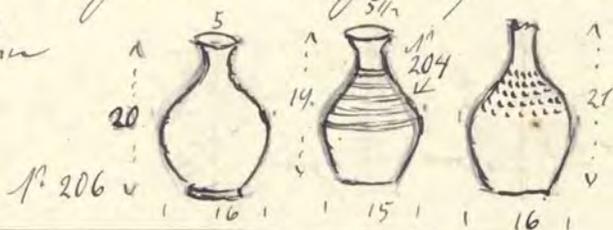
In der Steingrube von Peter Dts. Wohlthun ist von römischer römische Münzen
Würfeln Gassen in Gassen gefunden werden ist in November
1914 wieder in der Grube in alten Ofen ein römischer Fund
und dann römische Gassen gefunden
Freier Fund auf denselben Grube siehe Karte 154 + Lauf. in Tafel 214-215



Sammlung N^o 1105 Flor II $\frac{953}{345}$

Frankische Gefäße von der Grube

Aus der Sammlung des Gymnasiums werden für die Provinzverwaltung
3 pfauze fluffartige Gassen übergeben welche auf der alten Grube von
Aubigny Ofen gefunden wurden



Im Jahre 1915 wurde in einem Feld bei Wmen 2 römische Münzen gefunden
für Mittelbronze von Commodus. 180-192 wurde für die Provinzverwaltung
angekauft. Die andere wurde dem dortigen Herrn Pfarrer übergeben

Weiblicher Kopf



gefunden am Fundort, hinterwälder bei Dorsweiler. Dasselbe ist
mit roten Sandstein angefertigt und war kein figurbildner
Bildwerkstein, dessen Grabstein der Kopf gefunden ist in der
Wmmer seine Ofen römischer. Auf der Fundstelle selbst sind
in der Erde Wmmerbecken gefunden sind sind oft Graben in
rote Ziegelplatten gefunden

Aus dem Fundort sind die Fundstücke für mehrere Fundstücke von 1859-60 von Pastor Ost im Demerath
Auf der Ofen des Fundortes, hinterwälder, hat man nur einige Fundstücke
Hinterwälder, hat man nur einige Fundstücke in Hinterwälder annehmen ließ.
Sammlung N^o 1112

Auf 3 römische Münzen
gefunden in dem Fundort

Römischer Fund auf den Steingruben

In der Steingrube von Peter Jos[eph] Kohlhaas,²³ wo schon mehrfach römische Münzen, Mühlsteine, Gefäße und Gefäßscherben gefunden wurden, ist im November 1914 wieder in der Grube im alten Schutt ein spätrömischer Henkelkrug, aus den Mayener Töpfereien stammend, gefunden. Frühere Funde auf derselben Grube siehe Seite 154, I. [Fund-]buch und daselbst 214 und 215. Sammlung [EM-] Nr. 1105.

Fränkische Gefäße von der Eich

Aus der Sammlung des Gymnasiums wurde für die Vereinssammlung drei schwarze, flaschenförmige Gefäße übergeben, welche auf der alten Eich von Antiquar Schmitz gefunden wurden.

[Skizzen:] Nr. 510 Wurfbeil, stammt ebenfalls daher.

Münzfund bei Ulmen, Eifel

Im Jahre 1915 wurden in einem Felde bei Ulmen zwei römische Münzen gefunden. Eine Mittelbronze von Commodus 180-192 wurde für die Vereinssammlung angekauft. Die andere wurde dem dortigen Herrn Pfarrer übergeben.

Weiblicher Kopf²⁴

Gefunden am Ernsberg, Hinterweiler bei Dockweiler. Derselbe ist aus rotem Sandstein angefertigt und war beim Eigentümer Nikolaus Stein, dessen Großvater den Kopf gefunden hat, in die Mauer seiner Scheune eingemauert. Auf der Fundstelle sollen sich in der Erde Mauerreste befinden. Auch wurden dort oft Scherben und rote Ziegelplatten gefunden.

Aus dem Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen, Trier 1859-60 von Pastor Ost in Demerath: Auf der Spitze des Ernsberges, Bannbezirk Hinterweiler, Kreis

²³ Flur 2 [Parzelle] 953/345.

²⁴ Hörter, P.: Römischer Kopf aus der Eifel. *Germania*, 1. Jg., Sept./Okt. 1917, Heft 5, 154. Ders.: *Eifelverensblatt*, Jg. 18, Nr. 12, Dez. 1917, 175. Jahresbericht des GAV. *Bonner Jahrbuch* 125, 1919, Beilage 98. Jahresbericht des Provinzialmuseum in Trier. *Bonner Jahrbücher* 125, 1919, Beilage 58.

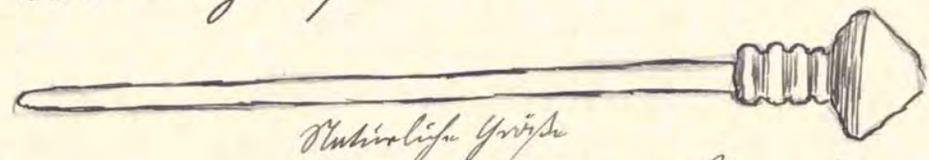
Gräber der Bronzezeit

Im Jahre 1913 hat der Landwirt Tod. Pankert ^{Trinbes} in seinem Felde vor dem Weyse
 Weyseburger Grund - Hof ein Grab beim besten des Feldes freigelegt.
 Es fand darin eine große Pfanne in einem kleinen roten Thone. Die große war mit
 Knochen gefüllt und einem Leinwandstück. Das Feld ging inzwischen in
 den Besitz der W. J. J. über. Im August 1915 wurde ein in
 dem Felde ausgegraben und die Kiste untersucht es fand sich eine Leinwandplatte
 von 100 x 70 cm in 40 cm tief. Außerdem einige Knochen fand sich auf ein
 Leinwandstück in Anwendung. Doch wichtigerer Grabung in diesem in dem
 Weyseburger Felde von Dr. Krautwisch Polk. fand sich eine große kleine
 Leinwandplatte mit ein paar Knochen und einigen Knochen.
 wie in vorher Grab. Auf diese Grab sind schon
 früher gearbeitet worden zu sein

Mundstück



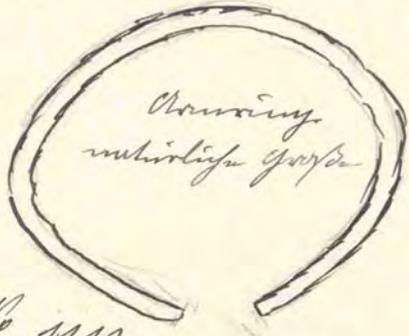
Leinwandstück



Natürliche Größe

Gründstück Weyse
N. 93

Nummerierung N. 1913

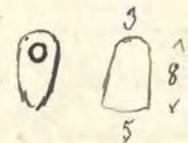


Leinwand
natürliche Größe

Steinzeit aus Russland

Von Masanowem Jak Christoff wurde im Jahre 1915 in Tschern
 ein Pfannenabstück befehl Steinzeit gefunden und für die
 Weyseburger Nummerierung gesammelt

Auf wurde von denselben. eine Steinzeit
 welche mit dem Stein gefunden werden
 gesammelt



Nummer. N. 1914

entdeckt



Daun fand man vor einigen Jahren einen steinernen Kopf, den der Finder an seinem Hause in Hinterweiler einmauern ließ. Sammlung [EM-] Nr. 1112.

[Randnotiz:] Auch drei römische Münzen. Tiberius und Jovianus.

[31]

Gräber der Bronzezeit

Im Jahre 1913 hat der Landwirt Jod[okus] Pauken, Trimbs in seinem Felde an dem Wege Straßburger Haus - Thür ein Grab beim beackern des Feldes freigelegt.²⁵ Er fand darin eine hohe schwarze und eine kleine rote Urne. Die große war mit Knochen gefüllt und einem Bronzegegenstand. Das Feld ging inzwischen in den Besitz der Ww. Heinrich Acht über.

Im August 1915 wurde nun in dem Felde nachgegraben und die Stelle untersucht. Es fand sich eine Brandstelle von 100 : 70 cm und 40 cm tief. Außer einigen Scherben fand sich noch eine Bronzenadel und Armring. Trotz achttägiger Grabung in diesem und dem Nachbarfelde von Dr. Krautwich, Polch fand sich nur mehr eine kleine Brandstelle mit ein paar Knochen und einigen Scherben wie im ersten Grab. Auch dieses Grab schien schon früher zerstört worden zu sein. Sammlung [EM-] Nr. 1113.

[Skizzen:] Randstück. Bauchstück. Natürliche Größe. Armring, natürliche Größe.

Steinbeil aus Rußland

Von Wehrmann Joh[ann] Christian wurde im Jahre 1915 in Kurland ein schwarzes durchbohrtes Steinbeil gefunden und für die Mayener Sammlung geschenkt. Auch wurde von demselben eine Steinkugel, welche mit dem Beil gefunden wurde, geschenkt. Sammlung [EM-] Nr. 1114. Ausgeschieden.

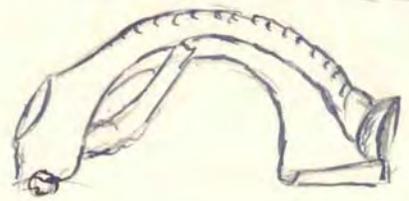
²⁵ Fundkarte Mayen Nr. 73.

Gefunden 1915 beim Graben auf der alten Gr. mit Hammer. **PRRT**

Sammlung N. 1117

Sigil. Bodenstück

Gefunden 1915 auf der alten Gr. als fingerring



Sammlung N. 1115

Wappstein mit Griff

Gefunden 1915 auf der alten Gr. 1 m tief, ungeschliffen aus dem Mittelalter
Sammlung N. 1116

Römische Münzfunde

Zwei Gold und Kupferarbeiten wurden in der Stadt 2 römische Münzen
eine Goldmünze (Groschen) in einem Metallbecken
gefunden in der Nähe der Kirche für die Vereinsammlung veröffentlicht N. 1-2

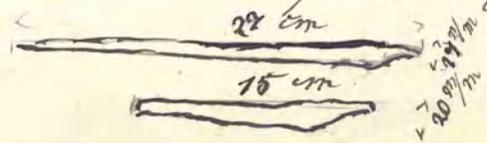
Tum eines Seyburger Krugstein

Im Jahr 1871 bei der Grabung wurde bei dem Aufgrabungs-
arbeiten ein Seyburger Krugstein in drei Theilen gefunden
und von Herrn F. Dietrichs der Vereinsammlung veröffentlicht.

N. 323

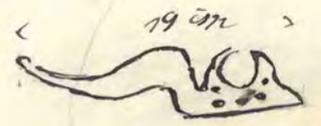
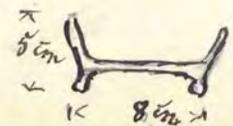


Das Fragment wurde von Herr F. Dietrichs übernommen abgebildete
Waffen in prägnanten Figuren welche bei dem Krugstein gefunden
worden für die Vereinsammlung übergeben



20 mm

1:5



Sigil[lata]-Bodenstück

Gefunden 1915 beim Graben auf der alten Eich. Mit Stempel. Sammlung [EM-] Nr. 1117.

Fibel

Gefunden 1915 auf der alten Eich als Einzelfund. Sammlung [EM-] Nr. 1115.

Tonstück mit Griff

Gefunden 1915 auf der alten Eich, 1 m tief, wahrscheinlich aus dem Mittelalter. Sammlung [EM-] Nr. 1116.

Römische Münzfunde

Bei Gas- und Wasserleitungsarbeiten wurden in der Stadt zwei römische Münzen, ein Hadrian (Großbronze) und eine Mittelbronze von gefunden und von Frau Direktor für die Vereinssammlung geschenkt. Nr. 1-2.

Fund eines Siegburger Krüggleins

Beim Bau eines Jagdhauses bei Kürrenberg wurde bei den Ausschachtungsarbeiten ein Siegburger Krügglein mit drei Medaillons gefunden und von Herrn Rentner F. Ditrichs der Vereinssammlung geschenkt. [Sammlung EM-] Nr. 323.

Nachträglich wurden noch von Rentner F. Ditrichs nebenstehend abgebildete Waffen und sonstige Eisenteile, welche bei dem Krügglein gefunden wurden, für die Vereinssammlung geschenkt.

von Mitte August bis M. Sept. 1915. ^{Kirchengrubungen in Falde von Darscheid Lufdenbrunn}
 Das Grab von Herrn Darscheid ist eine tief in den Graben von Lufdenbrunn
 graben. Auf der Oberfläche zu sehen ist ein Teil von Pfundmünzen
 des Kaiser. von der Kaiserin von viele Grabsteine gesehen sind
 siehe Blatt I Seite 114-127 und Seite 141 und Blatt II Seite 13 bis 21

Grab 1 Gleich unter dem Grabstein stehen vier in einer Reihe von 95 cm tief unter dem Grab
 2 Zylinder aus Ton von 25 cm Höhe waren fest auf dem Boden gesetzt in einer
 kleinen Erdhöhle gesetzt. An dem beiden offenen Enden lagen kleine
 Kreise von etwa 30 cm Länge in 15 bis 20 cm Dicke. In diesen so gebildeten
 Gefäßen lagen die Leinwandstücke und Knochen und einige Leinwandstücke. Graben
 Durchmesser ca. 1 m. Die Höhe lag im Durchmesser.

Rund um die Öffnung

8 1/2 cm



Länge als Zylinder verläuft

Grab 2 Die Leinwandstücke lagen in einem ganz geraden rechteckigen Graben
 Der Boden wurde mit Leinwand von Leinwand ^{Stellen} in der Mitte von einem
 Pfundmünzen. Die Höhe lag im etwa 50 cm in 30 cm Dicke
 Durchmesser. Tiefe 100 cm.

Römisches Gräberfeld auf der alten Eich.²⁶

Ausgrabungen von Mitte August bis M[itte] Sept. 1915 im Felde von Darscheid,²⁷ Bahnbeamter. Plan siehe [Fund-] Buch I, Seite 114.

Der Garten von Herrn Darscheid ist nur durch einen Graben vom Bahndamm getrennt. Nach der Anhöhe zu stößt er an das Feld von Schneidermeister Jos[eph] Einig, wo der Verein schon viele Grabfunde gehoben hat. Siehe [Fund-] Buch I, Seite 114-127 und Seite 141 und [Fund-] Buch II, Seite 13-21.

Grab 1

Gleich am ersten Tage stießen wir in einer Tiefe von 95 cm auf das erste Grab. Zwei Schieferplatten von 25 cm Höhe waren schräg auf den Boden gestellt und durch kleine Feldsteine gestützt. An den beiden offenen Seiten lagen dickere Steine von etwa 30 cm Länge und 15 bis 20 cm Dicke. In diesem so gebildeten Gehäuse lagen die Brandreste, Knochen und Asche und einige Sigillata-Scherben durcheinander. Zuoberst lag eine Tonlampe. Lampe als Dublette verkauft.

[Skizze:] Rand von Sig[illata-] Schälchen

Grab 2

Die Brandreste lagen in einem ganz zerbrochenen rauhen Tonkrug. Im Brand rundum lagen Scherben von Sigillata-Teller und von einem schwarzen Krüglein. Im Osten lag ein etwa 50 cm und 30 cm dicker Feldstein. Tiefe 100cm.

²⁶ Jahresbericht des GAV. Bonner Jahrbuch 125, 1919, Beilage 98.

²⁷ Flur 20 Parz[elle] 1373/400.

Grab 3 115 cm tief liegen vier bleibe fide zeriffen unigen Thieren Thieren
 ein füngfem Grundruffe mit füngfem in ymer unige füngfem. Dann auf der unigen
 Teil sind Thieren füngfem mit Grundruffe



Grab 4 In Diefelben Tiefe fand ein gelbgrüner füngfem von Gold. unterfem
 die Grundruffe auffällt

Grab 5 In einer Tiefe von 130 cm fand man ein füngfem mit 2 füngfem unterfem die
 Grundruffe auffällt Diefes war mit füngfem Thieren unigen
 der füngfem von Diefem auffallen in zeriffen Teil wo nicht auffallen werden
 können. Hier ein füngfem von 10 cm Höhe von auf gut auffallen
 Sammlung N^o 1120

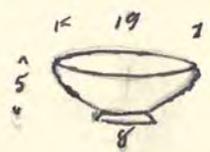


Grab 6 In unigen Diefelben Tiefe fand mit Thieren Thieren unigen ein
 grüner füngfem mit unigen füngfem oberhalb unterfem die Grundruffe
 auffällt. Diefelbe war mit einer füngfem füngfem zeriffem



Grab 7 In der Tiefe von 120 cm fand man einen füngfem zum Boden unigen füngfem
 unigen unterfem als füngfem füngfem. Als füngfem Diefem ein füngfem
 füngfem füngfem, ein füngfem füngfem in ein gelb rotas füngfem füngfem fand
 mit dem Boden auf oben. Unigen füngfem füngfem füngfem war.

Als füngfem unigen füngfem



Sammlung N^o 1121

Grab 3

115 cm tief lagen auf bloßer Erde zwischen einigen kleinen Steinen ein Häufchen Brandasche mit Knochen und paar rauhe Scherben, dann noch unterer Teil eines braunen (?) Bechers mit Sandbewurf.

Grab 4

In derselben Tiefe stand ein gelbgrauer Henkelkrug ohne Hals, welcher die Brandreste enthielt.

Grab 5

In einer Tiefe von 130 cm stand ein Krug mit zwei Henkeln, welcher die Brandreste enthielt. Dieser war mit faustdicken Steinen umsetzt. Der Krug war derart verfallen und zerrissen, daß er nicht erhalten werden konnte. Nur ein Gläschen von 10 cm Höhe war noch gut erhalten. Sammlung [EM-] Nr. 1120.

Grab 6

In ungefähr derselben Tiefe stand mit kleinen Steinen umsetzt ein grauer Krug mit abgeschlagenem Oberteil, welcher die Brandreste enthielt. Derselbe war mit einer Reibschüssel zugedeckt.

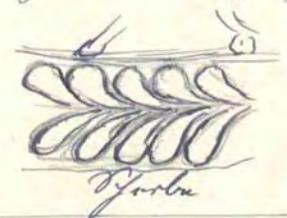
Grab 7

In der Tiefe von 120 cm stand eine vom Halse zum Boden aufgeschlagene Amphore, welche als Aschenbehälter diente. Als Beigaben darin ein zerbrochenes belgisches Gefäß, ein Sigillata-Teller und ein gelbrotes Schälchen. Dieses stand mit dem Boden nach oben. Auch einige Glasreste fanden sich vor. Sammlung [EM-] Nr. 1121. Als Dublette umgetauscht.

35) Grube 8

für rötliche Krüge mit abgeplatteten Fundament stand 150 im tief
 darüber war mit kleinen Klümpchen angefüllt und erfüllt die Grundfläche
 und in der Mitte ein großer von einem Ton, braunfarbig, best. ¹²
 Neben dem Krug lag eine große von brauner Farbe
 mit eingetragener Verzierung, Blattwerk in einer ganz kleinen
 sind gefüllt

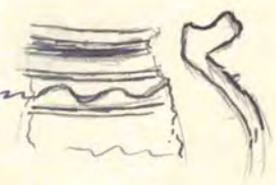
Sammlung
 N. 1122



Grube 9

besteht aus einem ganz quadratischen Krug von weißer Leigebau
 Der Krug hat geriffelte 4 Stellen ein Wallband auf der Schulter

Sammlung N. 1148



Die 3 Gruben

Grube
 10-11-12

lagen nur 40 im Durchmesser. Es waren 3 weißgelbe Fundamentkrüge, eine
 Grube 13 welche die Grundfläche erfüllte die einen fasten des Fund. der
 andere war mit einem Korb von vier spitzenförmigen Trogarten Fellen
 bedeckt. Es sind Krüge wie solche in den fünfzig Leigebau
 zur Vornzeit festgestellt werden.

Es wurde dem rötlichen von. Fundament-
 Klümpchen in Menge angefüllt der andere ab
 der letzte unbekannt.

Grab 8

Ein rötlicher Krug mit abgestoßenem Henkel stand 150 cm tief. Dieser war mit kleinen Steinen umstellt und enthielt die Brandreste und in Scherben einen Becher von rotem Ton, braunschwarz lackiert. Neben dem Krug lag eine Scherbe von braunroter Farbe mit aufgelegter Verzierung, Blattranke und ein paar Tierfüße sind erhalten. Sammlung

[EM-] Nr. 1122

[Skizze:] Scherbe.

Grab 9

Enthielt nur einen ganz zerbrochenen Krug ohne weitere Beigaben. Der Krug hat zwischen vier Rillen ein Wellenband auf der Schulter. Sammlung [EM-] Nr. 1148.

Die drei Gräber Grab 10, 11, 12 lagen nur 40 cm voneinander. Es waren drei weißgelbe Henkelkrüge wie Grab 13, welche die Brandasche enthielten. An einem fehlte der Hals. Der andere war mit einem Stück von einem spätrömischen Sigillata-Teller bedeckt. Es sind Krüge, wie solche in den hiesigen Töpfereien zur Römerzeit hergestellt wurden. Einer wurde dem Römischen-germ[anischen] Central-Museum in Mainz verkauft.

Grab 13

Ein gelberneisener Grabstein aus dem 14. im Hof stand. er enthält
 Die Leerdrehten. Vor dem Stein auf dem Boden lag ein 30 im lang.
 und 12 bis 13 im Durchmesser und ein halbes Liter. Darunter lagen
 in Leerdrehten auf dem Boden zu ein weißgelber Stein aus dem
 Gold und Silber in ein Gefäß gefüllt mit weißer Melasse
 empfangen Trinkwasser. Der Stein war mit Pfeifen versehen
 und über ihm waren 3 Leerdrehten gefüllt sind
 C.E.M. In dem kleinen weißen Stein fand sich ein
 6 im hoch Glasgefäß.



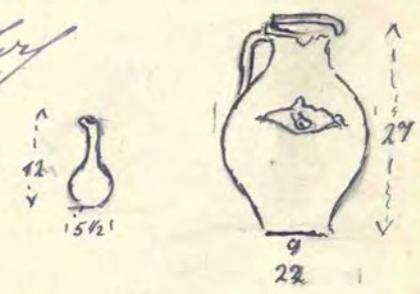
Sammlung N. 1123

Grab 14

Der untere Teil eines gelben Kruges mit weißem Ton
 Die Leerdrehten. Zwischen dem Leerdrehten lag ein ganz gelber
 Grabstein wie in Grab 6 Seite 5.

Grab 15

140 im Hof stand ein gelber Grabstein mit goldenem
 um den Stein. Auf dem Hof war der Stein mit Wasser
 und Leerdrehten gefüllt. Auf dem Leerdrehten lag ein
 Glasgefäß mit braunem Gold. In dem Stein war der
 Stein mit einem Sigillat-Stein



Sammlung N. 1124

Grab 13

Ein gelbweißer Henkelkrug, welcher 140 cm tief stand, enthielt die Brandreste. Vor dem Krug nach Süden lag ein 30 cm langer und 12 bis 13 cm dicker, unbehauener Basaltstein. Daneben lagen in Brandasche nach Norden zu ein weißgelbes Krüglein ohne Hals und Henkel und ein schwarz gefirnißter, mit weißer Malerei versehener Trinkbecher. Der Becher war mit Schrift versehen, wovon aber nur mehr drei Buchstaben erhalten sind. In dem kleinen weißen Krug fand sich ein 6 cm hohes Glasfläschchen. Sammlung [EM-] Nr. 1123.

Grab 14

Der untere Teil eines glatten Kruges aus weißem Ton barg die Brandreste. Zwischen den Brandresten lag ein ganz zerbrochenes Henkelgläschen wie in Grab 6, Seite 5.

Grab 15²⁸

140 cm tief stand ein grauer Henkelkrug mit großem Loch an der Seite. Bis an das Loch war der Krug mit Asche und Knochen gefüllt. Auf den Brandresten lag ein Glasfläschchen mit langem Hals. Zugedeckt war der Krug mit einem Sigillata-Teller. Sammlung [EM-] Nr. 1124.

²⁸ Hörter, P.: Absichtlich eingebohrte Löcher in römischen Graburnen. In: Rheinische Heimatblätter 1924, Nr. 1, 50.

In einer Tiefe von 160 cm fand ein grün-glauer Sarkophag mit römischen Inschriften gefüllt. Oberhalb der Sarkophaglage war in die Erde ein Topf gefunden in ringförmiger Form 1 1/2 m. Um den jungen Topf war eine Leinwand gewickelt. In der Leinwand fanden sich noch einige *Sigillatae* Fragmente und ein großer Metalltopf

Nummer N. 1125



3 cm

Grab N. 14

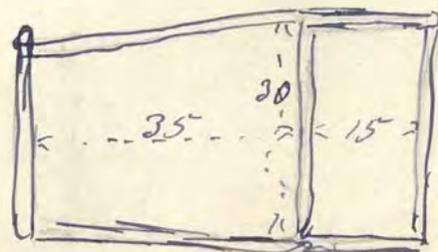
In der selben Tiefe fand ein gelber Sarkophag, wie bei Grab 13, welcher die Leinwand aufweist. Im Innern fand sich ein Leinwandstück mit einem Topf, welcher auf dem Boden einige Fragmente aufbewahrt hat. Auf dem Boden war ein kleiner Glasfläschchen gefunden in Form eines kleinen Topfes mit einem Hals, welcher mit einem kleinen Stein gefüllt war.

Nummer N. 1126



Grab 18

Zwei kleine Pfeilspitzen fanden 145 cm tief. Beide Abteilungen aufeinander Leinwand über dem Stein. Die Spitze fand sich Leinwand. Das Grab war bedeckt mit Pfeilspitzen in einem 40 cm langen und in der Mitte 30 cm hohen Leinwandstück.



Tiefe 30 cm.

7:10



Röm[isches] Gräberfeld auf der Eich

Feld von Darscheid. 1915.

Grab 16

In einer Tiefe von 160 cm stand ein graugelber Henkelkrug mit verbrannten Knochen gefüllt. Oberhalb der Knochenlage war in die Seite ein Loch gehauen, in länglicher Form, 1 zu 1,5 cm. Um den ganzen Krug war eine Brandschicht. In der Brandschicht fanden sich noch einige Sigillata-Scherben und ein großer Nagelkopf. Sammlung [EM-] Nr. 1125.

Grab 17

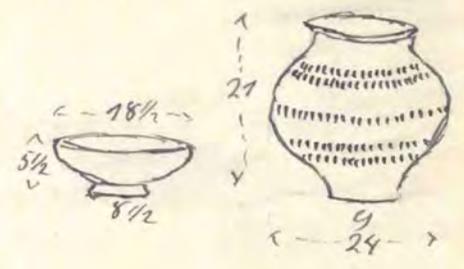
In derselben Tiefe stand ein gelblicher Henkelkrug, wie bei Grab 13, welcher die Brandreste enthielt. Im Innern fand sich ein braunschwarzes Krüglein mit Ausguß und Henkel, welches auf dem Bauche weiße Tupfen aufgemalt hat. Auch Reste von einem kleinen Glasfläschchen fanden sich im Innern. Der Krug war mit einem Teller zugedeckt und rundum mit kleinen Steinen umgesetzt. Sammlung [EM-] Nr. 1126.

Grab 18

Eine zweiteilige Schieferkiste stand 145 cm tief. Beide Abteilungen enthielten Brandreste, aber sonst keine Beigaben. Auch um die Kiste fand sich Branderde. Das Grab war bedeckt mit Schieferplatte und einem 40 cm langen und in der Mitte 30 cm hohen Basaltstein.

[Skizzen:] Stein. Tiefe 30 cm

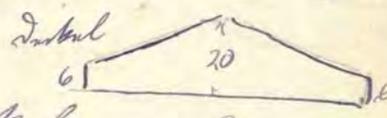
Grade ¹⁹ 20
 Kugeln in derselben Weise wie bei Grade 18 sind in wässriger Flüssigkeit
 jung gewachsen welche die Umhüllung enthält mit einem feinen Pulver
 die werden, die dabei sind in Form von kleineren mit der Umhüllung
 und innen. In derselben Mischung wie vorher gewöhnlicherartig,
 feine Arbeit wie mit Sand gefüllt: feinsten Fein
 nach abgefliegener Farbe sind in ein weisses Pulver
 die in der Form von kleineren mit Sand gefüllt
 das junge Grade sind mit kleinen beschriebenen in gefüllt.



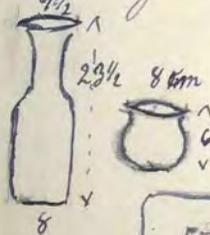
Sammlung N. 1127

Grade 20 = 21

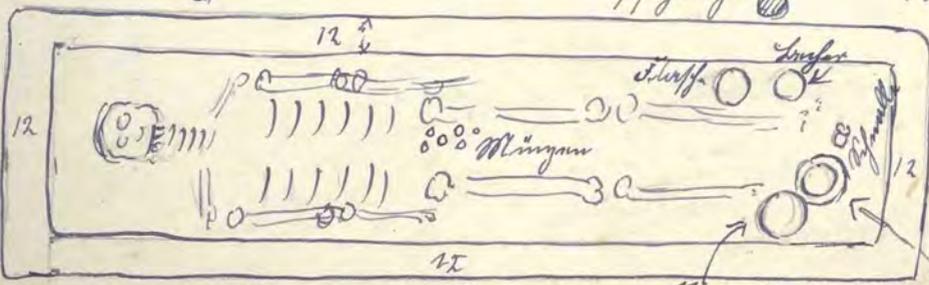
Diesbezüglichen sind 2 weitere Kugeln in die Dose und in die
 diese sind mit einem dünnen weissen Pulver bedeckt.
 Durch kleine Löcher



Grade 22
 Malakkyale



In der großen Kugel von 155 mm Höhe sind die Dose und die
 Durchmesser von 242 mm Durchmesser und 75 mm Durchmesser
 220-57-48 Das feine jung weisse Pulver ist feiner als bei Grade 19
 Glatte sind die inneren mit blauen Glasfäden und füllend mit kleineren Glasfäden
 und sind 14 mm Höhe weisse Glasbecher mit 8 kleineren Glasfäden an oberer
 Seite. Links am Topf sind ein Glasbecher
 und Becher: unter dem Boden sind 6 kleineren
 constantius die in den sind eine
 Longappelle ist die in der sind
 auf diese von der sind
 gefunden



Diese sind mit
 1:20

Abschlüsse

Glas 1:10



Sammlung N. 1128

Grab 19

Ungefähr in derselben Tiefe wie bei Grab 18 stand ein rötlicher Henkelkrug, ganz zerdrückt, welcher die Totenasche enthielt, mit einem Sigillata-Teller zugedeckt. Im Norden, dicht dabei, stand eine schwarze Urne mit der Mündung nach unten. In derselben Richtung ein halber graugelber Krug hiesiger Arbeit, nur mit Sand gefüllt. Ein ebensolcher Krug mit abgeschlagenem Halse stand in westlicher Richtung dicht an der schwarzen Urne, auch nur mit Sand gefüllt. Das ganze Grab war mit Basaltnollen umstellt. Sammlung [EM-] Nr. 1127.

Grab 20 und 21

Dicht beieinander standen zwei halbe Krüge mit Brandasche und Knochen gefüllt. Einer davon war mit einem dreieckigen Schieferstein bedeckt. Sonst keine Beigaben.

Grab 22 - Skelettgrab

In der großen Tiefe von 155cm stieß man auf den Deckel eines Tuffsteinsarges von 242 cm Außenlänge und 75 cm Kopfbreite. Lichte Maße 220-51-48. Das fast ganz vergangene Skelett hatte rechts zu Füßen einen Glasbecher mit Zickzackband aus blauen Glasfäden und Einfassung mit braunen Glasfäden und blauen und braunen Pasten und einen 14 cm hohen konischen Glasbecher mit acht braunen Glasfäden am oberen Rande. Links am Fuß stand eine Glasflasche und Becher. Unter dem Becken lagen sechs Münzen, wovon nur eine mehr leserlich: Constantius. Zu Füßen lag eine Bronzeschnalle mit Tierköpfen verziert. Auch Reste von Lederschuhen wurden gefunden. Sammlung [EM-] Nr. 1128.
[Skizze:] Südost. Münzen. Pfahllöcher. Flasche. Becher. Schnalle. Nordwest. Sarg gezeichnet 1:20. Pfahllöcher. Gläser 1:10

Grade 23 140 mm tief stand eine Pfirsichkiste 60x50 cm in 35 tief welche die Grundrinne aufstellt, ohne jede weitere Beigaben.

Grade 24 eine weißliche Masse mit zwei kleine Gerste aufstellt die Grundrinne die Masse war mit Ligillata Quarz mit Pfefferblutverdünnung bedeckt ohne kleine Beigaben.

Grade 25 In einer Tiefe von 150 mm stand ein Gerstebüsch, Mangrove Arbeit mit dem Grundrinne für Pfeffer gepulvertes Salz war mit der Mischung nach unten in die Gerstebüschung gepackt.



Nummering N. 1124

Grade 26 In derselben Tiefe stand eine Masse aus weißgelbem Ton wie bei Grade 25 welche die Grundrinne aufstellt. für Kinnyanartiges Gefäß direkt als Gerste. Die Masse war ganz mit Grundrinne beigaben in welcher sich nach unten Gerste, weiß Ligillata, verflandern. Aber während der Gefäße wurde wieder zusammen gepack werden



Grade 27 für grüner, weißer, zersäufeltes Kies, waschen der Gerste sollte aufstellt die Grundrinne. Auf einem Fund tief Grundrinne mit Gerste von einem 14 1/2 cm hohen Glasbecken welche wieder zusammengepackt werden werden



Nummering N. 1130

Grab 23

140 cm tief stand eine Schieferkiste 60:50 cm und 35 tief, welche die Brandreste enthielt, ohne jede weitere Beigabe.

Grab 24

Eine weißliche Urne mit zwei kleinen Henkeln enthielt die Brandreste. Die Urne war mit Sigillata-Schale mit Epheublattverzierung bedeckt. Sonst keine Beigaben.

Grab 25

In einer Tiefe von 150 cm stand ein Henkelkrug, Mayener Arbeit, mit den Brandresten. Ein schwarz gefirnister Becher war mit der Mündung nach unten in die Krugmündung gesteckt. Sammlung [EM-] Nr. 1129.

Grab 26

In derselben Tiefe stand eine Urne aus weißgelbem Ton wie bei Grab 25, welche die Brandreste enthielt. Ein kumpenartiges Gefäß diente als Deckel. Die Urne war ganz mit Branderde umgeben, in welcher sich noch viele Scherben, auch Sigillata, vorfanden. Aber keines der Gefäße konnte wieder zusammengesetzt werden.

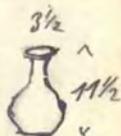
Grab 27

Ein grauer rauher, zweihenkeliger Krug, welchem der Hals fehlte enthielt die Brandasche. Auch rundum fand sich Branderde mit Scherben von einem 14,5 cm hohen Glasbecher, welcher wieder zusammengesetzt werden konnte. Sammlung [EM-] Nr. 1130.

Grade 28

In der Tiefe von 145 cm fand ein gedrückter rötlicher Kupferblechring mit dem
Grundriss im Innern lag ein Glasflüßchen. Ring wurde nicht mehr
zusammengesetzt

Sammlung N^o 1131



Grade 29

Ein Ring aus weißem Ton mit 2 kleinen Furchen welcher die
Grundriss aufweist stand 160 cm tief in einer Pfist
Grundriss in länglicher Form von West nach Ost. Ein der
eingebundenen Grundpfist fanden fünf Gefäße von einem
Tellerförmig und einem Ton und einem von einem
mit Aufsatz auf dem Ostende und weißem Ton. Leider wurde
von der sonst vollständigen Figur der Ring nicht gefunden. Ring der eine
Furchel von der weißen Thon wurde nicht gefunden.

Sammlung N^o 1132



Grade 30

In derselben Tiefe stand als Auffassung ein Ring wie bei Grade 25
Im Innern lag auf dem unteren Ende ein ganz zerbrochenes
Glasflüßchen

Ring wurde als Döglath bezeichnet.

Grab 28

In der Tiefe von 145 cm stand ein zerdrückter rötlicher Einhenkelkrug mit den Brandresten. Im Innern lag ein Glasfläschchen. Krug wurde nicht mehr zusammengesetzt. Sammlung [EM-] Nr. 1131.

Grab 29

Ein Krug aus weißem Ton mit zwei kleinen Henkeln, welcher die Brandreste enthielt, stand 160 cm tief in einer Schicht Branderde in länglicher Form von West nach Ost. In der umgebenden Brandschicht fanden sich Scherben von einem Tellerchen aus rotem Ton und Stücke von einer Matronenfigur mit Hase auf dem Schoß aus weißem Ton. Leider wurde von der sonst vollständigen Figur der Kopf nicht gefunden. Auch der eine Henkel von der weißen Urne wurde nicht gefunden. Sammlung [EM-] Nr. 1132.

Grab 30

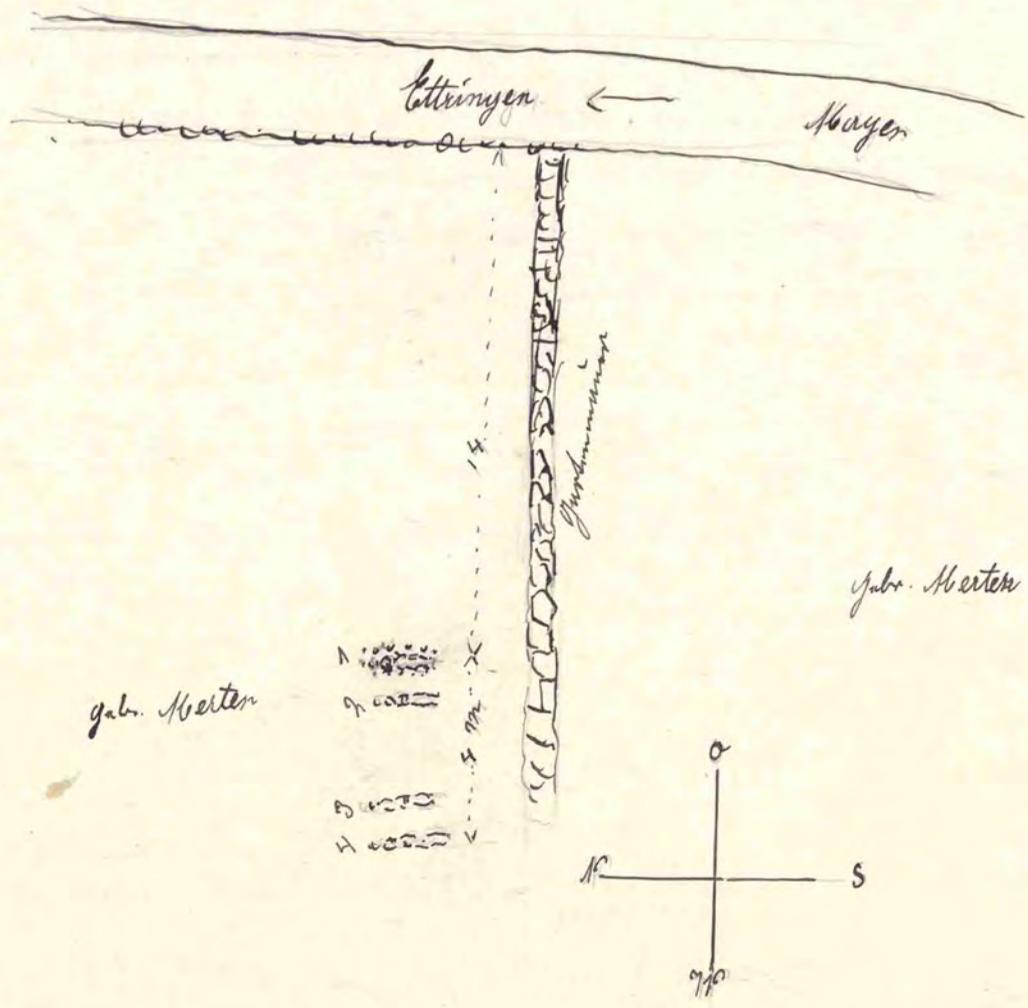
In derselben Tiefe stand als Aschenurne ein Krug wie bei Grab 25. Im Innern lag auf den verbrannten Knochen ein ganz zerbrochenes Glasfläschchen. Krug wurde als Dublette verkauft.

29

²⁹ Fb II, 133-135; III, 56; Fb I, 113-127, 141; Ament, Fränkische Grabfunde; Gehle, 273-274, Nr. 73;

Fruchtengraber auf der alten Eiche Bl. Nr. 22 P. 194
Anfangsgrabmal 1916 in Mainz

In dem Grundstück der Gürtner Gebrüder Meiten wüchsen in dem Teil, wo
früher der mit einer Mauer umgebene Fülltopf Grabmal sich befand.
Fruchtengraber vom Bauern Anfangsgrabmal.
Unter diesem Funde in dem Grundstück siehe nachst. Brief Karte.



Frankengräber auf der alten Eich³⁰

Ausgegraben 1916 im März.

In dem Grundstück der Gärtner Gebrüder Merten wurden in dem Teil, wo früher der mit einer Mauer umgebene Feilersche Garten sich befand, Frankengräber vom Verein ausgegraben.

Über frühere Funde in dem Grundstück siehe erstes Buch, Seite
Plan[Skizze:] Ettringen. Mayen. Gartenmauer. Gebr. Merten

³⁰ Flur 22 Parz[elle] 394.

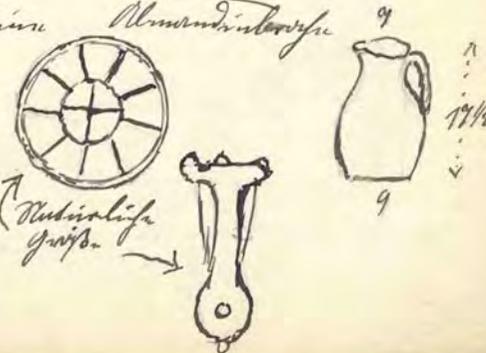
Frankengraber

Grub 1) Das erste Grab wurde gefunden 14 m von alten Gräbern. In 2,50 m von dem
 nach gefundenen Grabmännchen. nach Norden zu. Das Grab war mit einem Pfeil
 gefüllt so dass gewisse Münzen nicht mehr zu sehen waren
 sondern. Es war ein Münzgerät in der Lsg. 1 m unter der
 fünfzigsten Oberfläche. Unten waren einige unbestimmte
 Kleinigkeiten. Am rechten Oberarm lag ein Eisenmesser
 und eine kleine Bronzefibel. Am linken Oberarm lag
 ein Ringfingerring. Am Ende des Arms lag ein Pfeil von
 geringerer Größe und dabei lag ein Goldstück.
 Auf einem bei dem Messer ein Eisenstück? und ein Eisen
 in der Nähe unbestimmte Eisenstücke gefunden.



Oberhalb des Grabes, mit einem 50 cm tief wurde eine Pfanne (Messing) gefunden
 gleich daneben mit gelbem Harz, dazu gehören Stücke gefunden) Sammlung N. 1137

Grub 2
 Münzgerät. 5 m unter nach Westen fand sich 1,20 m tief in der Richtung Nord Ost,
 ein das westwärts orientiert, ein Münzgerät. Auf dem war das Grab gefüllt
 gefüllt. Die waren ganz deutlich sehen konnte das Grab auf einem
 etwa 2 m langen Loch gelagert, für das es nicht gewesen den Resten
 waren keine gefunden auf kleine Münzen Münzgerät war nicht gefunden
 Am der linken Oberarm lagen zusammen ein kleiner Gürtel, eine kleine
 16 zum Ende breite Goldplatte und 4 Bronzefingerringe, und eine kleine Almandinplatte
 Alles zusammen fand in einem Trichter gelagert zu sein
 Den unteren fanden sich Goldstücke am linken Oberarm
 fanden eine kleine Goldplatte und eine Bronzefibel?
 Am rechten Arm lag ein Goldstück.



Sammlung N. 1138

Frankengräber³¹

Grab 1

Das erste Grab wurde gefunden 14 m vom alten Eichweg und 2,50 m von der noch stehenden Gartenmauer, nach Norden zu. Das Skelett war nur mehr schlecht erhalten, so daß genaue Maße nicht mehr genommen werden konnten. Es war ein Männergrab und lag 1 m unter der heutigen Oberfläche. Rundum waren einzelne unbehauene Steine gesetzt.

Am rechten Oberschenkel lagen ein Eisenmesser und eine kleine Bronzeschnalle. Am linken Oberschenkel ein Kurzschwert. An den Füßen stand eine Schüssel von graugelber Farbe und dabei lag ein Henkelkrug. Auch wurde bei dem Messer ein Feuerstahl? und ein Feuerstein und noch einige unbestimmbare Eisenstücke gefunden. Oberhalb des Grabes, nur etwa 50 cm tief, wurde ein schwarzer Glasnadelkopf mit gelbem Stern, dazwischen Punkte gefunden. Messer ganz zerfallen.

Sammlung [EM-] Nr. 1137.

Grab 2 - Frauengrab

Ein m weiter nach Westen fand sich 1,20 m tief in der Richtung Nord-Süd, wie das vorhergehende orientiert, ein Frauengrab. Auch hier war das Skelett schlecht erhalten. Steinsetzung war nicht vorhanden.

An der linken Schulter lagen zusammen auf einem Häufchen 16 zum Teil bunte Glasperlen und vier Bernsteinperlen, und eine kleine Almandinbrosche. Alles zusammen scheint in einem Kästchen gelegen zu haben, denn rundum fanden sich Holzspuren. Am linken Oberschenkel fanden (sich) eine eiserne Gürtelschnalle und ein Bronzehalter? Am rechten Fuß stand ein Henkelkrüglein.

Sammlung [EM-] Nr. 1138.

[Skizzen:] Natürliche Größe

³¹ Ament, Fränkische Grabfunde; Gehle, 269-279, Nr. 72;

Frankenrüber auf der alten Eise.

Grube 3

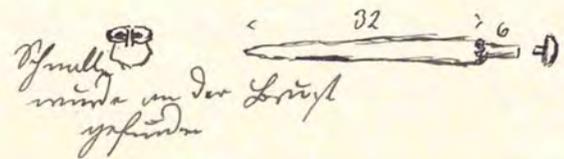
Wümmgrube

Zwei m. weiter in westlicher Richtung, 130 cm tief wurde auf der linken Seite ein Fundort. Auf der rechten Seite wurde eine Pflanzgrube gefunden, in der ein kleiner Topf aus Ton gefunden wurde. In der Mitte der Grube wurde ein Stein gefunden, der wie ein Stein aus dem Fundort von Grube 4 zu sein scheint. In der Mitte der Grube wurde ein Stein gefunden, der wie ein Stein aus dem Fundort von Grube 4 zu sein scheint. In der Mitte der Grube wurde ein Stein gefunden, der wie ein Stein aus dem Fundort von Grube 4 zu sein scheint.

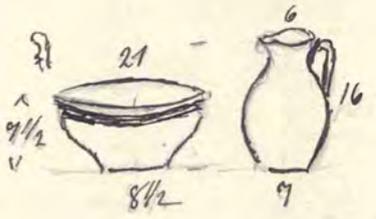


Grube 4 Wümmgrube

Ein m. weiter in derselben Tiefe wurde auf der linken Seite ein Fundort. Auf der rechten Seite wurde eine Pflanzgrube gefunden, in der ein kleiner Topf aus Ton gefunden wurde. In der Mitte der Grube wurde ein Stein gefunden, der wie ein Stein aus dem Fundort von Grube 4 zu sein scheint. In der Mitte der Grube wurde ein Stein gefunden, der wie ein Stein aus dem Fundort von Grube 4 zu sein scheint. In der Mitte der Grube wurde ein Stein gefunden, der wie ein Stein aus dem Fundort von Grube 4 zu sein scheint.



Sammlung No. 1140



Röm. Münzfund 1916

Ein römische Münze von Constantin I wurde in der Pfalzgrube in Grube von Fritz Ratschek gegenüber von Pflanzgrube gefunden in dem Bereich...

Frankengräber auf der alten Eich, 1916

Grab 3 - Frauengrab

2 m weiter in westlicher Richtung, 130 cm tief, wurde das dritte Grab aufgedeckt. Auch hier war das Skelett nur mehr schlecht erhalten, so daß richtig Maße davon nicht genommen werden konnten. Es lag in der Richtung Nord-Süd, etwas mehr nach Osten, und zwar, wie deutlich zu erkennen war, auf etwa einem 2 m langen und etwa 50 cm breiten Holzbrett. Ein Sarg ist es nicht gewesen, denn von Seitenteilen war keine Spur erhalten. Auf der Ostseite und an beiden Enden (Kopf und Fuß) waren unbehauene Steine aufgesetzt. An der Halsgegend lagen ziemlich zusammen 37 Perlen, meist bunte Glasperlen. In der Hüftgegend lag ein Eisenmesser und am rechten Fuß stand ein römisches Henkelkrüglein aus rotem Ton. Sammlung [EM-] Nr. 1139.

[Skizzen:] Perle. Messer

Grab 4 - Männergrab

Ein m weiter in derselben Tiefe fand sich das vierte Grab. Skelett auch hier nur mehr schlecht erhalten. Am linken Oberschenkel lagen ein Kurzschwert und einige unkenntliche Eisenteile. An den Füßen standen ein Krüglein und eine Kumpfe von rotgelbem Ton.

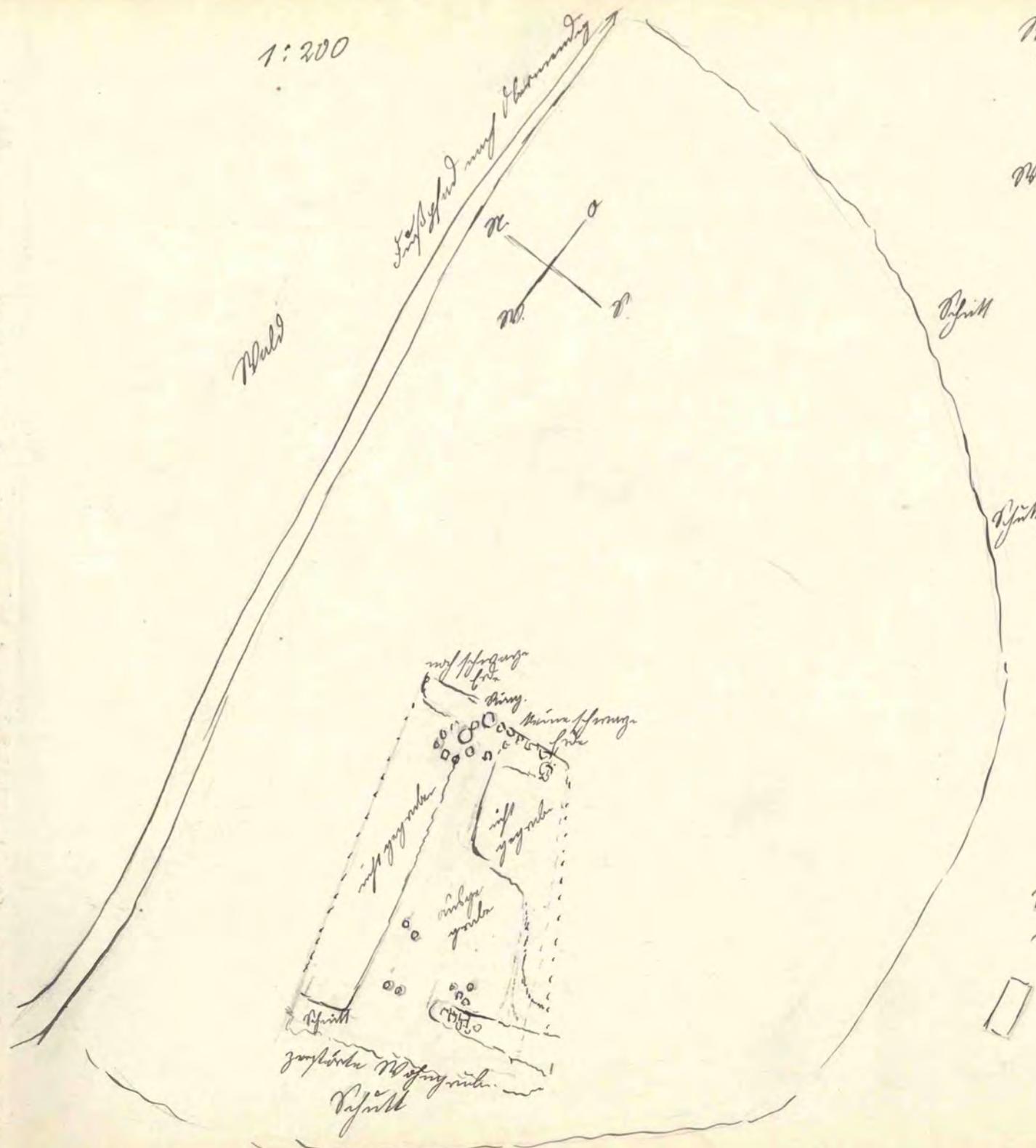
[Skizze:] Schnalle wurde an der Brust gefunden. Sammlung [EM-] Nr. 1140

Röm[ischer] Münzfund, 1916

Eine römische Münze von Constantin I wurde in der Polcherstraße im Garten von Fritz Ratscheck gegenüber vom Schlachthaus gefunden und dem Verein geschenkt.

1:200

Wälfgruben
bei Kottbus in d. Birk.
Wälfgruben in April & Mai 1916



60 m in südlicher Richtung wurde die Grube in der Richtung auf die südliche Seite von 41 m Länge gefunden. Abzug unter No. 1133 in Wälfgrube

Bei der Grabung fand sich 80 bis 100 m unter der Oberfläche die 20 bis 40 m starke, schwarze Sandstein auf der Nordseite war diese Grube steiler und war mit Gestein durchsetzt wie auf der Südseite. Diese

Wälfgrube von Harry & Harry
Wälfgrube 1 und 2
Wälfgrube in der Richtung auf die südliche Seite von 46 bis 6 m Länge über die gleiche Breite in der Richtung auf die Südseite von 46 m Länge.

Wohngruben bei Kottenheim

Distr[ikt] Birk; Ausgegraben im April und Mai 1916

[Lageskizze:] Wald. Fußpfad nach Obermendig.

Noch schwarze Erde. Ring. Keine schwarze Erde. Nicht ausgegraben. Ausgegraben. Nicht ausgegraben. Schnitt. zerstörte Wohngrube. Schutt. Wald. Steingrube von Moog und May

60 cm in südöstlicher Richtung wurde die jetzt im Provinzialmuseum sich befindliche Kupferaxt von 41 cm Länge gefunden. Abguß unter [EM-]Nr. 1133 im Museum.

Bei der Grabung fand sich 80 bis 100 cm unter der heutigen Oberfläche die 20 bis 40 cm starke schwarze Fundschicht. Auf der Nordseite war diese Schicht stärker und mehr mit Holzkohlen durchsetzt wie auf der Südseite. Durch die Raum 1 und 2 trennende Schicht, in welcher sich viele Steine vorfanden, ging die schwarze Schicht nicht. Siehe Skizze Seite 46 Nr. 6. Dagegen aber in gleicher Stärke und Tiefe durch den Verbindungsgang.

Fortsetzung Seite 46.

Fund eines eisernen Hohlkehl

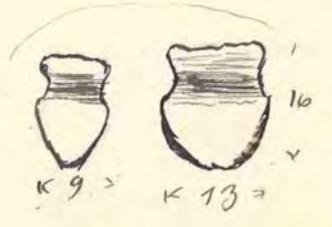
Auf der Münggrube wurde ein Werkzeug der Gullyhaltung gefunden
 für die Vorkindsammlung in der Sammlung N° 1447
~~aus der von Mayer bei N° 64~~
 Das Werkzeug wurde auf der Münggrube von Jrs. Grösbüch in
 Sallerberg. in einem Pfistfulde ziemlich tief gefunden



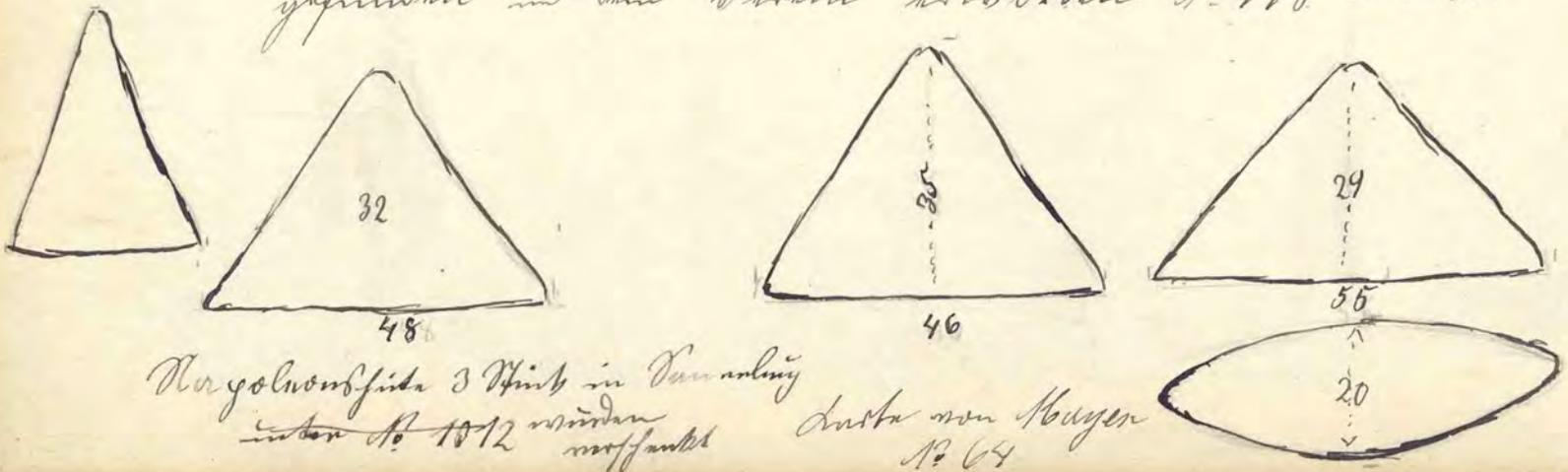
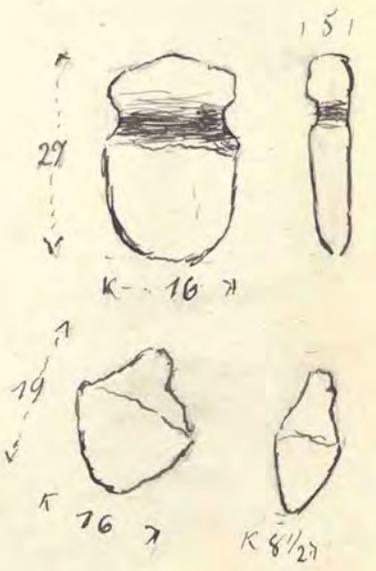
Schwerer Steinhammer

Am 5. April 1916 wurde ein Steinhammer auf der Münggrube
 von Wilsch. Dietrich. Tottenheim Dist. Birk gefunden
 etwa 10 m unter der heutigen Oberfläche in einem
 Pfist Grubenabfall für gewöhnliche absperrige Summe
 wurde - April 1916 dort gefunden
 Das Pfist wurde auf maffindam Mergelwandfiter
 aber nur 4 bis 5 m tief in einem Pfistfulde aufgefunden

Sammlung N° 118



Ende April 1916 wurde auf derselben Münggrube in einem
 Pfistfulden Grube für Grubenabfall auf 2 Summe und Lufpelt
 gefunden in einem Vorkind in der Sammlung N° 118 a & b.



Mergelwandfiter 3 Stück in der Sammlung
 unter N° 1012 wurden maffantelt
 aus der von Mayer N° 64

Für
 Fockelgrüning N° 52
 in 59

Fund eines eisernen Werkzeugs

Auf der Steingrube wurde ein Werkzeug der Hallstattzeit gefunden und für die Vereinsammlung erworben. Sammlung [EM-] Nr. 1141.

Das Werkzeug wurde auf der Steingrube von Jos[eph] Geisbüch am Bellerberg in einer Schutthalde ziemlich tief gefunden.

Schwerer Steinhammer, 1916³²

Ein 5 Pfd. schwerer Hammer aus Basalt wurde auf der Steingrube von Wirth Ditrich, Kottenheim Distr[ikt] Birk gefunden, etwa 10 m unter der heutigen Oberfläche in einer Schicht Hüttenabfall. Ein zweiter ebensolcher Hammer wurde im April 1916 dort gefunden. Sammlung [EM-] Nr. 118.

Daselbst wurden auch verschiedene Napoleonshüte, aber nur 4 bis 5 m tief in einer Schutthalde aufgefunden.

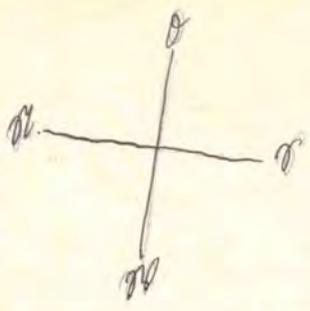
Ende April 1916 wurden auf derselben Steingrube und in einer Tiefe von 7 bis 11 m im Hüttenabfall noch zwei Hämmer aus Basalt gefunden und vom Verein erworben.

Sammlung [EM-] Nr. 118 a und b.

Napoleonshüte drei Stück in Sammlung. Wurden verschenkt.

Fortsetzung Seite 52 und 59.

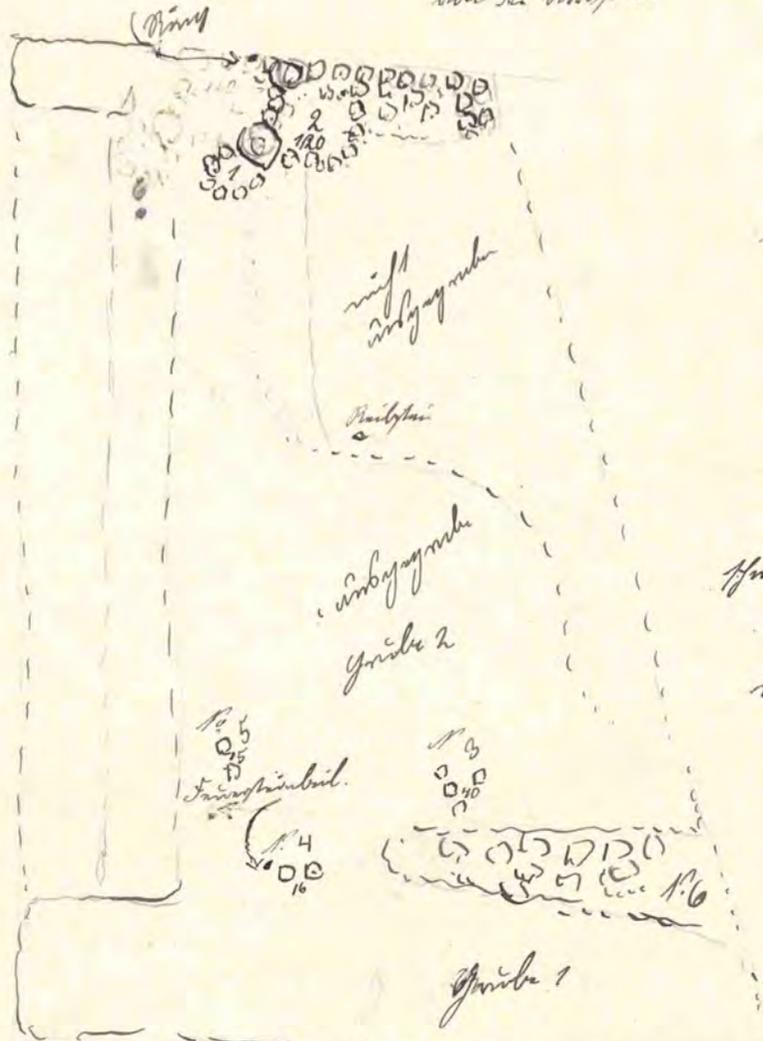
³² [Fund-] Karte von Mayen Nr. 64.



1:100



Türk von Bayern N. 92



In der zum Teil durch den
 Thurm aufgestützten Wohngrube
 sind im unteren Teil im Westen
 befindlichen und durch einen
 Kultur Layer in dem Längsraum
 der Höhe ^{offen} sich
 gegenwärtig gegenwärtig
 für Türschwelle gefunden
 bei den beiden Häusern N. 4
 und in Verbindung mit
 Fundamenten im Längsraum im
 unteren unteren Teil
 im unteren unteren Teil
 und Fundamenten
 für Fundamenten
 der Fundamenten, Fundament
 c. 9

 (Fundament) 2 mal gegen im unteren unteren
 Fundament
 im unteren unteren unteren unteren
 die Fundamenten Fundament Fundament
 Dist. 140

Planung N. 842

Dist. durch den Thurm aufgestützter Wohnraum

N. 1 von einer mit einem rechteckigen Türschwelle mit sehr spärlicher Fundamenten
 von 50 und 60 cm Durchmesser sind Fundamenten. Die Fundamenten sind durch große unter 80 cm
 Durchmesser Fundamenten. Die Fundamenten sind durch große unter 80 cm
 in oberen Teil der Fundamenten Fundamenten Fundamenten Fundamenten
 die Fundamenten Fundamenten Fundamenten Fundamenten Fundamenten Fundamenten
 Fundamenten Fundamenten Fundamenten Fundamenten Fundamenten Fundamenten

Wohngrube bei Kottenheim Distr[ikt] Birk, 1916³³

[Skizze:] Feuerstelle von der Nordseite. Plan[Skizze:] Ring. Nicht ausgegraben. Reibstein. Ausgegraben. Grube 2. Feuersteinbeil. Grube 1. Schutt. Durch den Steinbruch zerstörter Wohnraum.

In der zum Teil durch den Steinbruch zerstörten Wohngrube 1 wurden außer den im Museum befindlichen und durch Herrn Walter Lung und den Besitzer Herrn Moog geschenkten noch folgende Gegenstände gefunden: Ein Feuersteinbeil, gefunden bei den Steinen Nr. 4, noch im Verbindungsgang. Ebendasselbst ein Bruchstück von einem grauen Steinbeil, ein ungebrauchter Reiber aus Basaltlava. Ein eiförmiger Quarzstein.

An Gefäßresten: Randstück schwarz geätzt. schwarz. grau. rot. Randstück von Schale. zweimal grau und einmal rot. Bodenstücke und sonst noch viele Stücke. Sammlung [EM-] Nr. 842.

Die früheren Funde siehe [Fund-] Buch I, Seite 140.

Nr. 1 war eine mit Steinen aufgesetzte Feuerstelle mit sehr schwarzer Erde von 50 und 60 cm Durchm. und vielen Tierknochen. Auf der Ost- und Westseite dieser saßen große, etwa 80 cm dicke, rundliche Steine. An dem auf der Ostseite liegenden Stein wurde im oberen Teil der schwarzen Schicht ein Bronzering gefunden. Die Feuerstelle hatte einen Durchmesser von 50 bis 60 cm und war etwas tiefer muldenförmig ausgehoben.

³³ [Fund-] Karte von Mayen Nr. 92.

Wohngebäude bei Kottenheim Dist. Birk

Nr 2 in Größe 2 auf Grund zu verfließen, nur eine mit Wänden. ungelte Stelle von
in Länge auf Grund zu 1.20 im Länge in 150 im Breite die Fallhöhe von fünf
nicht hervorgeht als sonst in jungen Wäldern aber ziemlich tiefer Prozessual Kulturpflanz
von 40 im fünf fünf Funden fünf viele Dinkelwälder, ein Pfefferstein, ganz fast ungelte
und Gefäßreste.

Nr 3 Größe 2 Länge 4 Wände von einem 20 bis 30 im Breite. wie auf der Höhe
angegeben. fünf fünf Wände viele Dinkelwälder zu Länge. fünf fünf Stelle fünf ab aber
nicht hervorgeht zu fünf. Die die Dinkelwälder längeren Fallhöhe fünf viele fünf
nicht von der anderen im Wänden fünf fünf fünf fünf fünf fünf

Nr 4 in 5 Größe 2 Breite 46 Länge geradlinig 2 Wände von Dinkelwälder Breite von
Nr 3, 15 in 16 im Wänden. fünf fünf Breite (Waldbreite) Wänden
die meisten Dinkelwälder in Dinkelwälder von Wänden fünf fünf fünf fünf fünf fünf
Nr 4 der fünf fünf fünf. In der Höhe von Nr 3 der fünf fünf fünf fünf fünf
Um der Waldbreite von der Kulturpflanz über fünf fünf fünf fünf fünf fünf fünf
Waldbreite, fünf fünf fünf, und die meisten Gefäßreste in fünf fünf Wänden
auf dieser Breite gefunden

Wie der mit Wänden ungelte Stelle Nr 2 auf Grund zu, Funden fünf in der
jungen Breite von 150 im viele Wände von ungelte Wände fünf fünf fünf
die Prozessual fünf fünf. Wände fünf Wände ist der Wänden von dieser
Stelle und fünf fünf fünf fünf.

Die Wälder 2 Nummer
Nr 4149

Die meisten Grabungen Wänden von
Provinzial Museum Bonn ungelte

Wohngrube bei Kottenheim Distr[ikt] Birk

Nr. 2 in Grube 2 nach Süden zu anschließend war eine mit Steinen umsetzte Stelle von im Lichten nach Süden zu 1,20 m Länge und 150 cm Breite. Die Füllschicht war hier nicht schwärzer als sonst im ganzen Wohnraum, aber mit ziemlich tiefer schwarzer Kulturschicht von 40 cm. Auch hier fanden sich viele Tierknochen, ein Schleifstein, ganz hohl ausgeschliffen, und Gefäßreste.

Bei Nr. 3 Grube 2 lagen vier Steine von etwa 20 bis 30 cm Stärke, wie auf der Skizze angegeben. Auch hier kamen viele Tierknochen zu Tage. Eine Feuerstelle scheint es aber nicht gewesen zu sein, denn die dazwischen liegende Füllschicht zeichnete sich nicht von der anderen im Raum durch mehr Holzkohlengehalt aus.

Bei Nr. 4 und 5 Grube 2, Seite 46 lagen jedesmal zwei Steine von derselben Dicke wie bei Nr. 3; 15 und 16 cm voneinander. Auf dieser Seite (Nordseite) wurden die meisten Scherben und Bruchstücke von Steinbeilen gefunden; bei den Steinen Nr. 4 das Feuersteinbeil. In der Nähe von Nr. 3 der Feuersteinkratzer. An der Nordseite war die Kulturschicht überhaupt etwas dunkler als auf der Südseite, auch etwas tiefer, und die meisten Gefäßreste und Knochen wurden auf dieser Seite gefunden.

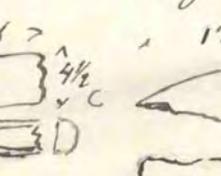
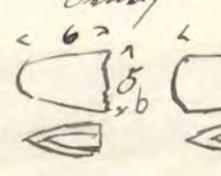
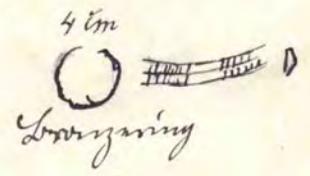
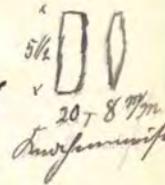
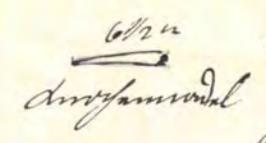
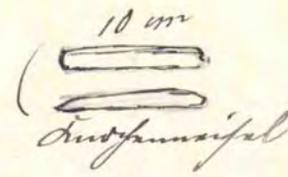
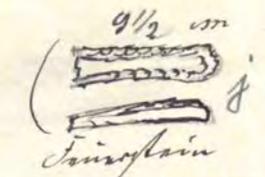
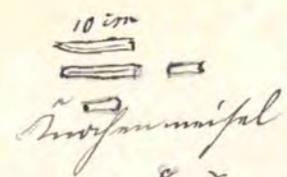
Von der mit Steinen umstellten Stelle Nr. 2 nach Süden zu fanden sich in der ganzen Breite von 150 cm viele Steine von verschiedener Stärke. Dahinter hörte die schwarze Schicht auf. Weiter nach Westen ist der Wohnraum von dieser Stelle noch nicht untersucht.

Aus Wohnstätte 2 Sammlung [EM-] Nr. 1149.

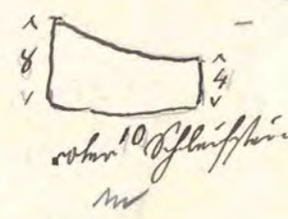
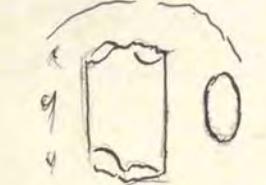
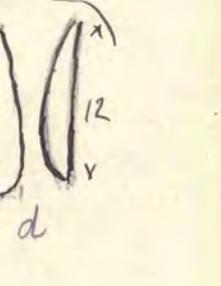
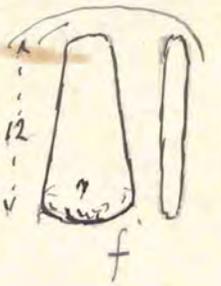
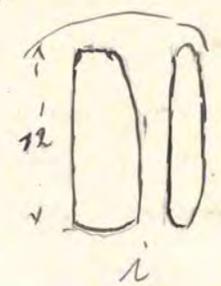
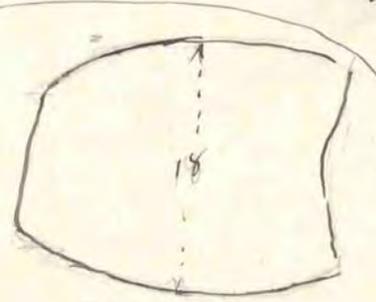
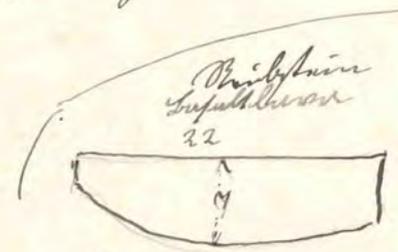
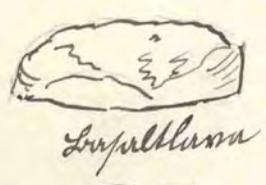
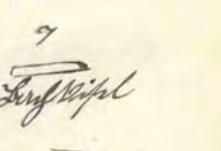
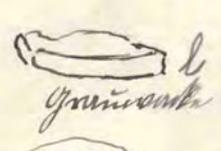
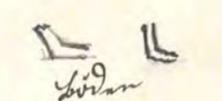
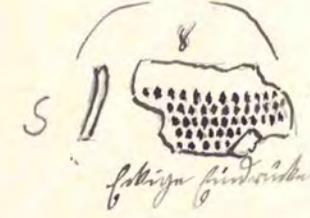
Die weiteren Grabungen wurden vom Provinzial-Museum Bonn ausgeführt.



2 Pfeilkanten C
9 1/2 cm lang



gepliffene Knochenring



Dieser Gegenstand ist
in dem Boden von
Fundstück N. 872
N. 1149
N. 1149
in der Nähe von
Herstatt II
gefunden und ist
ein Teil eines
Knochenmispels
aus der Zeit
des Neoliths

Fundstücke aus Wohnstätte II

[Skizzen:] Hirschzacken. zwei Rehzacken, 9 und 7 cm lang. Knochenmeißel. Feuerstein.
Knochenmeißel. Knochennadel. Knochenmeißel.
Bronzering. Geschliffene Steinwerkzeuge. grau.
Eckige Eindrücke. Fingereindrücke. Böden. Reibsteine, Basaltlava, roter Stein. roter
Stein, Schleifstein. Grauwacke. Bachkiesel.
Basaltlava. Reibstein, Basaltlava.
roter Schleifstein. Scherbe.

Das Gefäß mit rundem Boden wurde später bei den weiteren Arbeiten des Provinzialmuse-
ums Bonn gefunden und dem Mayener Museum ein Abguß geschenkt.
Sammlung [EM-] Nr. 1149.

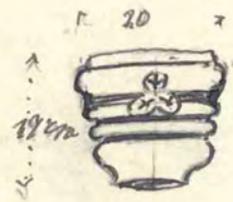
Reste von Glas & Tongefäße.
auf von dem Herr Goudorp an der Mosel
Mit dem Glas und Weintrauben 1912

Sammlung
N. 999

Größe, Form und Aussehen
siehe Abbildung
siehe Abbildung



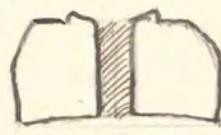
Fragmente aus Sandstein wurde in Bergen gefunden
Sandstein aus unbekannt.



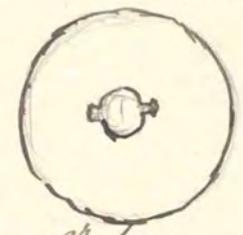
N. 1195

Stamm 14 Tafelnummer

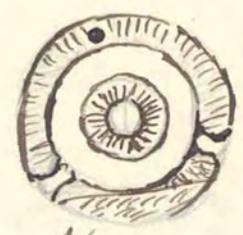
In Andauer wurden 2 Tümpel eines Muschelsteins
und Kupferblech gefunden in dem Fortigen
Abwasserkanal wurde gegen 2 Kupferblech
eingesetzt. Das Kupferblech beträgt 29 cm
Die Höhe 15 cm und Durchmesser 6 cm. Oben
befanden sich 2 Sandstein und ein Loch zur Befestigung des Kupferblechs



Querschnitt



Seiten



Oben

1:10

130

Sammlung N. 1280

Reste von Glas und Tongefäße: Gef[unden] an der Burg Gondorf an der Mosel; mit den Glas und Stuckresten 1912. Sammlung [EM-] Nr. 997

[Skizze:] Eule, Ton, mit Ausgußröhre, oben kleines Loch.

Kapitell aus Sandstein wurde in Mayen gefunden, Fundstelle aber unbekannt. Etwa 14. Jh.

In Andernach wurden zwei Läufer eines Mahlsteines aus Basaltlava gefunden und vom dortigen Altertumsverein einer gegen zwei Basalthämmer umgetauscht. Der Durchmesser beträgt 27 cm, die Höhe 15 cm, das durchgehende Loch 6 cm. Oben befinden sich zwei Handhaben und ein Loch zur Einsetzung der Führungsstange. Sammlung [EM-] Nr. 1301.

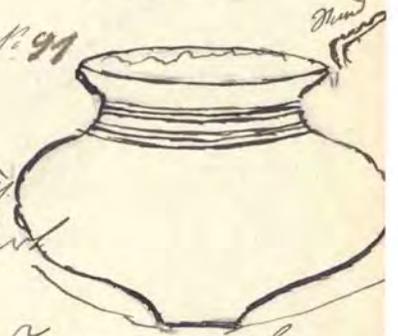
Hullsturzgräber bei Niedermendig.

Im März 1916 wurde von dem Hrn. Hugo Wolfen fester dem Aufseher Niedermendig von dem Hrn. Wolfen abgekauft und von Aufseher Wolfen auf die Gräber für - Kräft einmündel werden von dem Aufseher Dr. Dr. Huber in Grundriss der alten Gullyplätze mit angezeichnet und die Graben zu größten Teil ausgehoben. Die Wände Grabungen von Stein sind 4 m von dem Graben weg eine weitere Grundplatte zu Tage ausgehoben und Graben von ein zwei Gefäßen in einige Töpfen zu Tage sind von einem Stein Gefäß in der Höhe des Graben sind von Gefäßen gefundene Graben lag etwa 60 cm von dem Graben entfernt und eine 30 cm tief das 4 m weiter gefundene auf in denselben Tiefe die Gefundenen Graben wurden von Stein verpackt.

Die Wände wurden in Mainz wieder zusammengeführt
 Durchmesser 50 cm
 Höhe 32 "
 Boden 11 "
 Im Jahre sind 2 weitere zu 3 Gefäßen
 auf gefunden sind 3 Gefäßen in
 Innere Wand

Suche von Hugo: N: 91

Nummerierung N: 1007



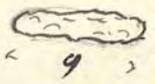
Prähistorische Funde auf dem Bellerberg

Auf dem kleinen Lullenberg wurde im März 1916 von dem Dr. Wolfen Aufseher Wolfen kleine Kupfergegenstände ausgehoben. In der Höhe, unter der Erde befindet sich einige Tage gegeben aber von ein einige in der Höhe des Graben sind abwärts geflossen sind großflächigen Bruchstücke in der Höhe des Graben gefunden. In der Höhe in der Mitte des Graben gab es eine Gefäß wurde mit 1/2 Liter gegeben dort wurde 50 cm tief am ferner eine Gefäß und ein in ein aufgefunden in Wasserform geflossenen Luftstein gefunden. Dieser wurde dort für eine Feuerstein gefundene und für die Nummerierung gegeben diese Funde sind I Seite 60

~~Wand 50 cm Durchmesser~~
~~32 cm Höhe~~
~~Boden 11 "~~

~~Im Jahre sind 2 weitere zu 3 Gefäßen~~
 auf gefunden sind 3 Gefäßen in Innere Wand

Nummerierung N: 24



3/4

9

6 1/2

Hallstattgräber bei Niedermendig³⁴

Im März 1916 wurde an dem Wege, welcher hinter dem Bahnhof Niedermendig von der Straße abgeht und am Bahnwärterhäuschen auf die Chaussee Thür-Kruft einmündet von dem Besitzer Jo[hann] Jos[eph] Hubeker ein Brandgrab der ältesten Hallstattzeit angeschnitten und die Scherben zum größten Teil aufgehoben. Weitere Grabungen vom Verein förderten 4 m von der ersten noch eine weitere Brandstelle zu Tage, welche aber nur Scherben von ein paar Gefäßen und einige Knochen zu Tage (förderten), aus welchen sich kein Gefäß wiederherstellen ließ. Das erste vom Besitzer gefundene Grab lag etwa 60 m von dem betr. Wege entfernt und war nur 50 cm tief. Das 4 m weiter gefundene auch in derselben Tiefe. Die gefundenen Scherben wurden vom Finder erworben.

Sammlung [EM-] Nr. 1307.

[Randnotiz:] Die Urne wurde in Mainz wieder zusammengesetzt. Durchmesser 50 cm, Höhe 32 cm, Boden 11. Am Halse sind zweimal je drei Hohlrillen am Innenrand.

Prähistorische Funde auf dem Bellerberg

Auf dem kleinen Bellerberg wurden im März 1916 in den dort befindlichen Höhlen kleine Versuchsgrabungen veranstaltet. In der großen, unter der Spitze befindlichen [Höhle] wurde einige Tage gegraben, aber außer einigen unbestimmbaren Gefäßresten und etwas Holzkohlen nur zerschlagene Quarzstücke und Tierknochen gefunden.

In der südlich in der Mitte des Berges gelegenen Höhle wurde nur einen halben Tag gegraben. Dort wurden 50 cm tief am Eingang eine Schnuröse aus Ton und ein anscheinend in Messerform geschlagener Basaltstein gefunden. Früher wurde dort schon eine Feuersteinsäge gefunden und für die Vereinssammlung geschenkt. Siehe Fundbericht Buch I, Seite 60. Sammlung [EM-] Nr. 24.

³⁴ [Fund-] Karte von Mayen Nr. 91.

Römische Funde

Auf der Umgebung von Hooy a. Meer bei Thottenheim Distr. Birk
wurden einige Leinwandstücke von römischen Gefäßden und mit eingewickelten
3 Leinwandbecken VDE gefunden in dem Jahr Walter Lury für die Provinz-
sammlung gesammelt



Sammlung 1146

Münzfund

Im Jahr 1916 wurde von dem Gutsherrn Mertens eine Mittelbronze von
Maximilianus 306-312 gefunden in für die Provinzsammlung gesammelt
Weiterhin fand sich in N. Westfalen fast hundert Tausend mit Perlenfiguren
In demselben Grundstück wurde 1919 eine Kleinbronze von Constantin I gefunden
(Rechts Folio xx) in für die Sammlung gesammelt

Münzfund bei Flöcksmühle

Im Jahre 1916 wurde in der Nähe von der Flöcksmühle bei Ostendorf
in einem Gefäß ein Münzschatzfund gemacht in dem Jahr H. Flöck
für die Provinzsammlung gesammelt.
2 Münz mit Inschr. von der Stadt Wellberg, eine mit Inschr. 1510, eine
mit Inschr. 1612. in 1610

Römischer Münzfund

1914 wurde auf dem Güterhofen Dorf Fran Gammelsdamm
Prägzeit eine Goldprägung gefunden von Julia Marciana geschl. 235

Römische Funde

Auf der Steingrube von Moog & May bei Kottenheim, Distr[ikt] Birk, wurden einige Bruchstücke von römischen Gefäßen, eines mit drei eingeritzten Buchstaben VDE gefunden und von Herrn Walter Lung für die Vereinssammlung geschenkt. Sammlung [EM-Nr.] 1146.

Münzfund

Im Herbst 1916 wurde von Herrn Gärtner Mertens eine Mittelbronze von Maxentius 306-312 gefunden und für die Vereinssammlung geschenkt. Vorderseite: Bildniß M. Rückseite sechssäuliger Tempel mit Roma(?)figur. In demselben Grundstück wurde 1917 eine Kleinbronze von Constantin I gefunden (Revers Polis XX) und für die Sammlung geschenkt.

Münzfund bei Flöcksmühle

Im Jahre 1916 wurde in der Nähe von der Flöcksmühle bei Ochtendung in einem Gefäße ein Münzschatzfund gemacht und von Herrn A. Flöck für die Vereinssammlung geschenkt. Zwei Stück mit Hirsch von der Stadt Stollberg, eine mit Jahreszahl 1510, eine mit Jahreszahl 1612 und 1610.

Römischer Münzfund

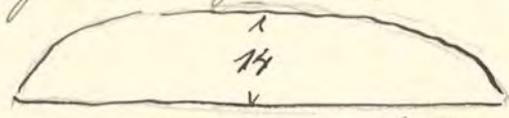
1917 wurde auf dem Jägersköpfchen durch Frau Gemeindebaumeister Rydzeck eine Großbronzemünze gefunden von Julia Maesa (?) gestorb[en] 235

Steinkammer d. Napoleonskriete

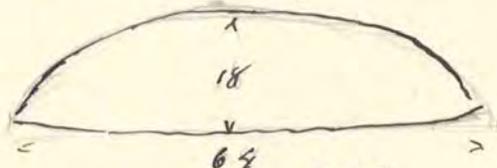
Gefunden auf dem Wärgen bei Pottenheim Distr. Birk. October Distr. Posenberg
Auf der Gräbe von Wierf. Dörff. Wärgen wurde wieder schwarze Steinkammer
und Kupfer in, und auf dem Gitterabfall gefunden dort wurde auf eine Eisenplatte
in Oberen aufsteigend der Gullyabfall angebracht gefunden.

Fluss über dem Wärgen in Teichgrube auf auf dem feinen Gitterabfall
liegend wurde viele, meist fertige Metallstücke gefunden
zwei Stück wurden in Wärgen gebracht. Leichtere Metallstücke
gaben aber eine viel niedrigere Form wie die in der Tiefe von
4 bis 5 m gefundenen.

Die meisten Metallstücke wurden mit
dem Hammer & Gullyabfall

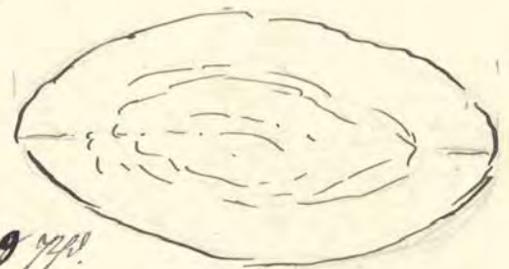


in einer Tiefe von 7 bis 11 m
gefunden



N. 1.

N 118



N. 1



die Hammer nicht fest 9 1/2

In der selben Gräbe wurde, aber nur 3 1/2 m tief verlässige Graben, in
ein sehr grobkörniges Erz gefunden
in für die Verarbeitbarkeit vorzuziehen.

Die im Hammer gefundenen Gefäßstücke



Sammlung
N. 1144



In die Hammer wurde an die Wärgen Wärg - Wärg & Borse aufgestellt.

Gräben wurden auf 2 Hammer auf Wärg, Central Museum aufgestellt

in 3 auf jeder Wärg Wärgen aufgestellt

Sammlung N. 118

Steinhämmer und Napoleonshüte³⁵

Gefunden auf den Steingruben bei Kottenheim, Distr[ikt] Birk, Cataster Distr[ikt] Rabenberg.

Auf der Grube von Wirth Ditrich, Kottenheim wurden wieder schwere Steinhämmer aus Basalt in und auf dem Hüttenabfall gefunden. Dort wurde auch eine Feuerstelle und Scherben, anscheinend der Hallstattzeit angehörend, gefunden. Etwas über den Steinhämmern und teilweise noch auf dem feinen Hüttenabfall liegend, wurden viele, meist halbfertige Napoleonshüte gefunden. Zwei Stück wurden ins Museum gebracht. Letztere Napoleonshüte haben aber eine viel niedrigere Form wie die in der Tiefe von 4 bis 5 m gefundenen. Die niederen Napoleonshüte wurden mit den Hämmern und Hallstattscherben in einer Tiefe von 7 bis 11 m gefunden. - Ein Hammer wiegt fast 9 Pfd.

In derselben Grube wurden, aber nur 3,5 m tief, römische Scherben und ein hoher zweihenkeliger Topf gefunden und für die Vereinssammlung erworben. Sammlung [EM-] Nr. 1147.

Bei den Hämmern gefundene Gefäßscherben: rot. Fingereindr. rot, Schalenrand.

Je ein Hammer wurde an die Museen Cöln, Mainz und Bonn verschenkt. Später wurden noch zwei Hämmer nach Mainz, Central-Museum, verschenkt und drei nach Köln Prähist[istorisches] Museum verkauft. Sammlung [EM-] Nr. 118.

³⁵ Hörter, P.: Steinhämmer und Napoleonshüte auf dem Winfeld. In: Mayener Zeitung 8.7.1916.

Sumpf

Sumpf

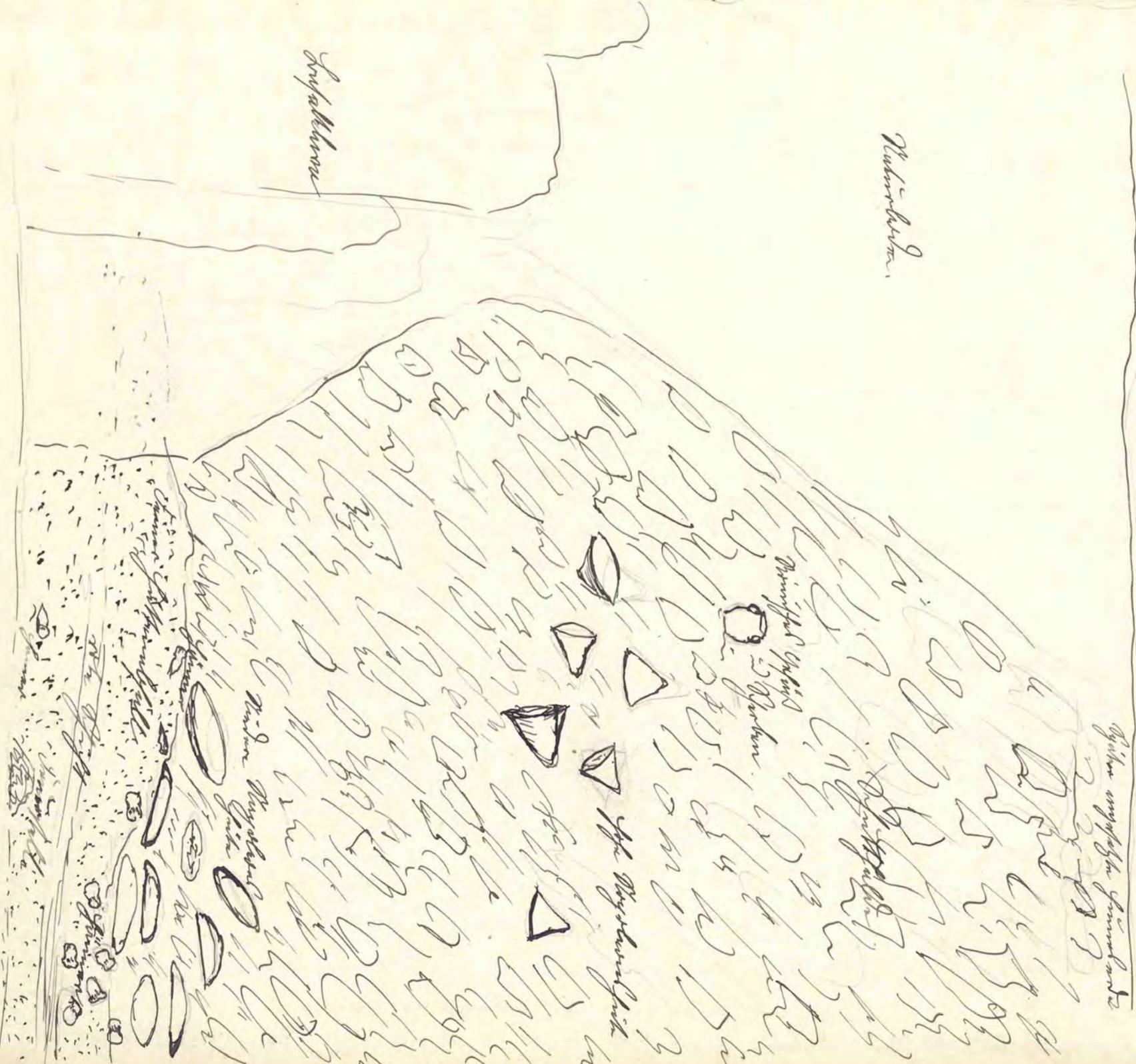
Wald

Wald am See
Sumpfboden

Sumpf



Sumpf am See



Sumpf am See

Sumpf

Sumpf

Sumpf

Sumpf

Sumpf

Sumpf

Steingrube von Ditrich, Kottenheim

[Profilskizze:] 11 m tief. Naturboden. Basaltlava.

Hütte von Ditrich. Heutige Oberfläche. Später umgesetzte Humuserde.

Schutthalde. Römisches Gefäß und Scherben. Hohe Napoleonshüte.

Niedere Napoleonshüte. Hämmer. Feiner Hüttenabfall. Hämmer. Rote Schicht. Hammer.

Feuerstelle. Basalt.

Im Laufe des Sommers wurden nach neuer Aufschlüsselung gefundene
 für Sommer wurde nach Bonn an das Mineralogisch-Petrographische
 Institut der Universität Bonn unter Leitung des Geleitens Prof. Dr. Brauner
 zur Untersuchung der Gesteinsart eingesandt. Hauptanliegen in Mineralien Fortschritt
 von Dr. Krantz ^{Bonn} in Düsseldorf freigestellt war. Wusste man Geleitens Dr. Brauner
 als Leinwand der Leinwand für den Grund der Leinwand mit Bestimmtheit
 festzustellen.

Zwei weitere Sommer wurden dem Central Museum Mainz für dort
 für die feine Mineralogie wiederum gefundene eingeleitet
 drei Sommer wurden an das geologische Museum der Stadt Köln mitgebracht

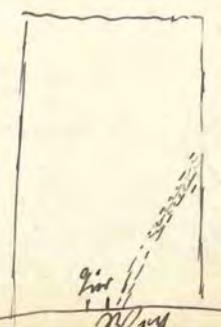
Der von Dr. Krantz in Bonn freigestellte Düsseldorf wird in Mineralogischen
 Institut der Universität Bonn insbesonders ist für die Sammlungnummer IV
 Nr. 880, a. der Leinwand Sammlung in folgt in Nr. IV 880



Verzierung auf der Oberseite eingraviert
 dunkelste Kreise glänzend schwarz gemalt
 quadratischer Mund

Aus dem Graben zusammengegriffene Gefäße Sammlung No. 118

Im Jahre 1922 wurden in dem Tale hinter der Pflanzschule von Troffburg im Distr. hinter Vuff
 im Graben von Pflanzschule ab von 1 m tief sind mit zugewonnen
 Aufschlüsselung belagte Pfanne Kruppe aufgefunden
 In dem Graben standen viele feinkörnige und mittelkörnige Gefäße
 aufgefunden. Die Kruppe war nur 2 m breit



Zurücklegung

Im Laufe des Sommers wurden noch mehr Basalthämmer gefunden. Ein Hammer wurde nach Bonn an das Mineralogisch-Petrographische Institut der Universität Bonn unter Leitung des Geheimrats Professor Dr. Brauns zur Untersuchung der Gesteinsart eingesendet. Nachdem im Mineralien-Kontor von Dr. Krantz, Bonn ein Dünnschliff hergestellt war, konnte von Geheimrat Dr. Brauns als Bruchstelle der Lorenzfelsen am Ostrand des Laacher Sees mit Bestimmtheit festgestellt werden.

Zwei weitere Hämmer wurden dem Central-Museum Mainz für dort für das hiesige Museum wiederhergestellte Gefäße übergeben. Drei Hämmer wurden an das Prähistorische Museum der Stadt Cöln verkauft.

Der von Dr. Krantz in Bonn hergestellte Dünnschliff wird im Mineralogischen Institut der Universität Bonn aufbewahrt und hat die Sammlungsnummer IV Nr. 880 a der Laacher Sammlung und folgt auf die Nr. IV 880.

[Skizzen:] Verzierung auf der Schulter eingeritzt. Senkrechte Striche glänzend schwarz gemalt, Zwischenfelder matt. Aus den Scherben zusammengesetzte Gefäße. Sammlung [EM-] Nr. 118.

Im Jahre 1922 wurde in dem Tale hinter der Siegfriedstr[asse] am Froschbach im Distr[ikt] Hinter Sahl, Taubenberg, im Garten von Schwindenhammer, etwa 1m tief eine mit zugehauenen Basaltlavasteinen belegte schmale Straße aufgefunden. In dem Garten wurden viele fränkische und mittelalterliche Scherben gefunden. Die Straße war nur 2 m breit.³⁶

³⁶ Gehle, 282, Nr. 80.

55) Bistum Speier
Bischof Wolf von
Hohenek
1459-1465

Aachener zum

Münzfund zuiffen
(auf Brief I Buch 172)

Münzfund zuiffen
1912

Münzfund zuiffen
Kohlöffenerige aller Silber
über 1000 Stück
Satz ist ungenügend
ist N. 2-6



N. 2

Münzfund zuiffen
fallen Ende Jul 15
oder Anfang Aug 16
für
Kürfürst (Rud)
Kürfürst (König)
Kürfürst (König)
Kürfürst (König)



N. 3

Münzfund zuiffen
1498-1514
Kürfürst mit
Kürfürst



N. 4

Kürfürst
Ludwig III 1410-1436
Kürfürst
auf dem
zu



N. 5

Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst



N. 6

Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst



N. 7

Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst



N. 8

Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst

N. 9



Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst

N. 10

Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst



N. 11

Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst

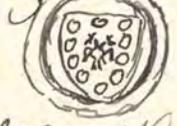


N. 12



Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst

N. 14



Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst

Die Münzen sind aus 1919 von
Münzfund zuiffen
bestimmt



N. 13

Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst
Kürfürst

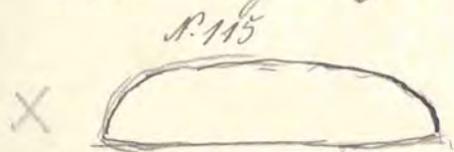
Nachtrag zum Münzfund zwischen Wassenach und dem Laacher See, 1912

(Siehe [Fund-]Buch I, Seite 172). Hohlpfennige, alle Silber, über 1000 Stück. Sehr oft vorhanden ist Nr. 2-6.

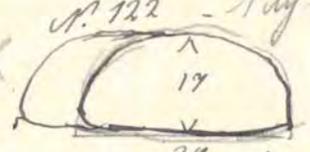
- Nr. 1: Bistum Speier. Bischof Joh[ann] II von Hoheneck, 1459-1465. Links Stifterwappen, rechts Familienwappen über Schild.
- Nr. 2: Rheinischer Münzvereinsheller. Ende des 15. oder Anfang des 16. Jh. Kurmainz (Rad). Kurtrier (rotes Kreuz). Kurköln (schwarzes Kreuz). Kurpfalz (bayerische Wecke).
- Nr. 3: Ulrich von Württemberg, 1498-1519. Hohlpfennig mit Horn. Württembergisches Jagdhorn.
- Nr. 4: Kurpfalz. Ludwig III, 1410-1436. Weckenschildpfennig. Auf dem Wappen der bayerische Wecke.
- Nr. 5: Kurtrier. Erzbischof Johann II Markgraf von Baden, 1456-1503, mit Wappen. Links das Trierer Stiftskreuz, rechts badisches Hauswappen roter Schrägbalken in Gold.
- Nr. 6: Kurmainz. Erzbischof Adolf II von Nassau, 1461-1475. Löwe ein Rad haltend. Rad Mainzer Wappen. Löwe Familienwappen Adolf von Nassau.
- Nr. 7: Kurmainz. Erzbischof Theodorich I Dietrich von Erbach, 1434-1459. Links Mainzer Rad, rechts von Erbach drei Sterne.
- Nr. 8: Kurtrier. Stiftswappen mit Hauswappen. Querbalken entweder Joh[ann] II von Baden, 1456-1503, roter Querbalken oder sein Vorgänger Jak[ob] von Sieck, dessen Hauswappen Schrägbalken mit drei Muscheln. Diese aber auf dem Stück nicht zu sehen.
- Nr. 9: Kurköln. Ende des 15. oder Anfang des 16. Jh. Schwarzes Kreuz in silbernem Felde oder Kurtrier, rotes Kreuz in silbernem Felde.
- Nr. 10: Kurmainz. Erzbischof Ulrich von Gemmingen, 1508-1514. Links Mainzer Rad, rechts Gemminger Familienwappen zwei Querbalken.
- Nr. 11: Stadt Köln. 15. oder Anf. 16. Jh. drei Kronen.
- Nr. 12: Stadt Straßburg. Lilienpfennig des 15. Jh.

Abteilung für Basaltkorn-Industrie

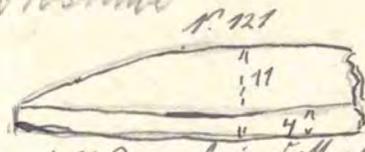
Diese Abteilung wurde am 6. Mai 1914 eröffnet und dort eine Anzahl eingefasst unter
in den Steinfeldern in den Weinbergen in dem Gieberggebiet gefunden werden
Dann auf 3 Fundstellen in alten Weinbergen und Gieberg.



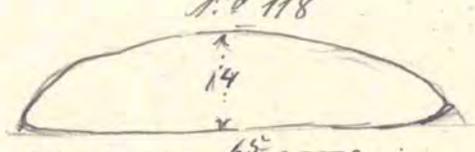
N. 115
Gef. auf dem Weinberg
Weinberge von einem
Steinfeldern gefasst
von H. Meißels



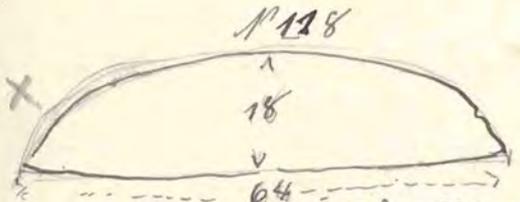
N. 122 - Kaylersteine
Gef. 1914 auf dem
Weinbergen
bei Kottenheim
Dist. Rubenberg



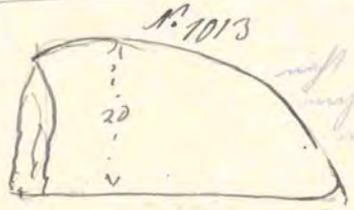
N. 121
Gefunden bei Kottenheim
in der Nähe des Ochsenfeld
gef. von G. Fischer



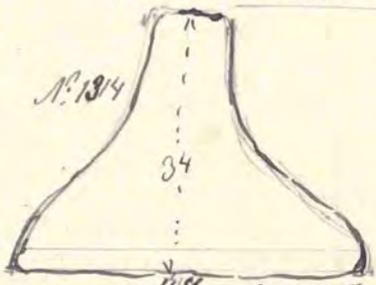
N. 118
Gefunden 1916 auf dem
Weinbergen von H. Meißel
Dist. Rubenberg



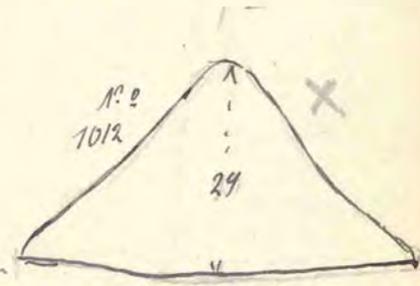
N. 128
Gefunden 1916 auf dem Weinberge
von H. Meißel Dist. Rubenberg



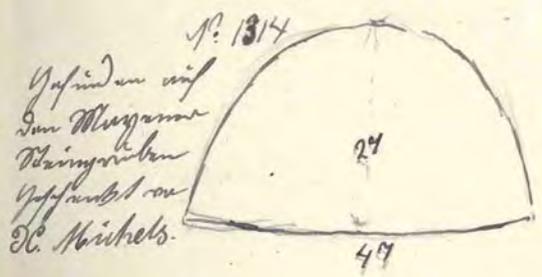
N. 1013
Gefunden auf dem Weinberge
(Fingerring)
gef. von H. Meißel



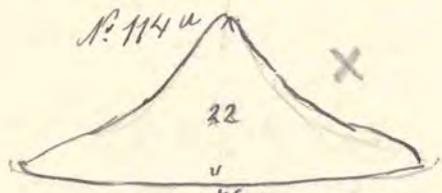
N. 1314
Gefunden auf dem Weinberge
Weinbergen gef. von
H. Meißels



N. 1012
Höhe 55
Breite 45

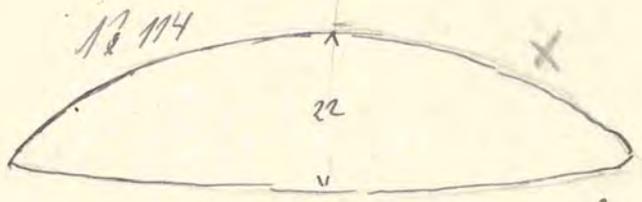


N. 1314
Gefunden auf
dem Weinberge
Weinbergen
gef. von
H. Meißels



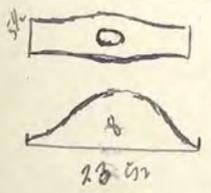
N. 114 u
Gefunden auf dem
Weinberge von
H. Meißel
in Ochsenfeld

Flur II
330



N. 114
Gefunden auf dem Weinberge
von H. Meißel

Flur II 330



gefunden wurde gef. 1914
auf dem Weinberge von
H. Meißel in der
Weinberge in Ochsenfeld
gef. von Peter Meißel
Nummer N. 1174

Festsetzung Seite 59

Nr. 13: Kurpfalz. Ludwig III, 1410-1436. Amberger Pfennig mit pfälz.- bayerischem Wappen. Pfalz Löwe, Bayern Wecke.

Nr. 14: Stadt Neuss. Erhielt 1475 eigenes Münzrecht, gehört zu Kurköln. Stadtschild neun Kugeln mit Doppeladler. Ende des 15. Jh.

Die Münzen wurden erst 1917 von Museumsassistent Jos[eph] Hagen, Bonn bestimmt.

- Cöln. Herm[ann] von Hessen, 1475-1515

- Bentheim

- Speier. Joh[ann] Nic[olaus] von Monteneck, 1459-1464

- Mainz. Ditrich II von Isenburg 1459-1461, 1475-1482

- Trier. Ulrich von Manderscheid, 1430-1435

- Kurköln. Ditrich II von Mörs, 1414-1436

[56]

Abteilung für Basaltlava-Industrie³⁷

Diese Abteilung wurde am 6. Mai 1917 eröffnet und dort nur Funde aufgestellt, welche in den Schutthalden und in den Steinbrüchen in dem Grubengebiet gefunden wurden. Dann noch drei Handmühlen und alte Arbeiten aus Basaltlava.

Napoleonshüte:

Nr. 115: Gef[unden] auf den Mayener Steingruben in einer Schutthalde. Geschenk von H. Michels.

Nr. 122: Gef[unden] 1914 auf den Steingruben bei Kottenheim, Distr[ikt] Rabenberg.

Nr. 121: Gefunden bei Kottenheim in der Nähe des Bahnhofes. Geschenk von G. Pickedel.

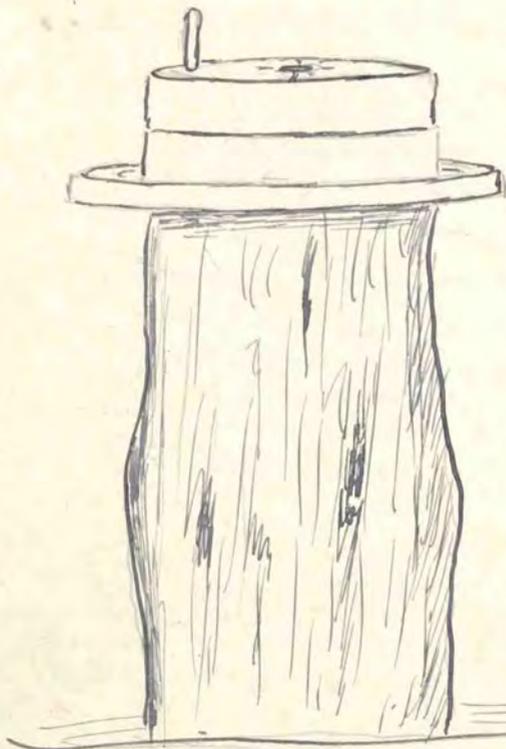
Nr. 118: Gefunden 1916 auf der Steingrube von Wirth Ditrich, Kottenheim, Distr[ikt] Rabenberg.

Nr. 1013: Gefunden auf den Mayener Steingruben (Fehlerarbeit). Geschenk von A. Giefer.

Nr. 1314: Gefunden auf den Mayener Steingruben. Geschenk von H. Michels.

³⁷ Hörter, P.: Erweiterung des Museums in Mayen. Germania Jg. 1, Sept./Okt. 1917, Heft 5, 154 ff. Jahresbericht des GAV, Bonner Jahrbücher 125, 1919, Beilage 98.

40 cm Durchmesser

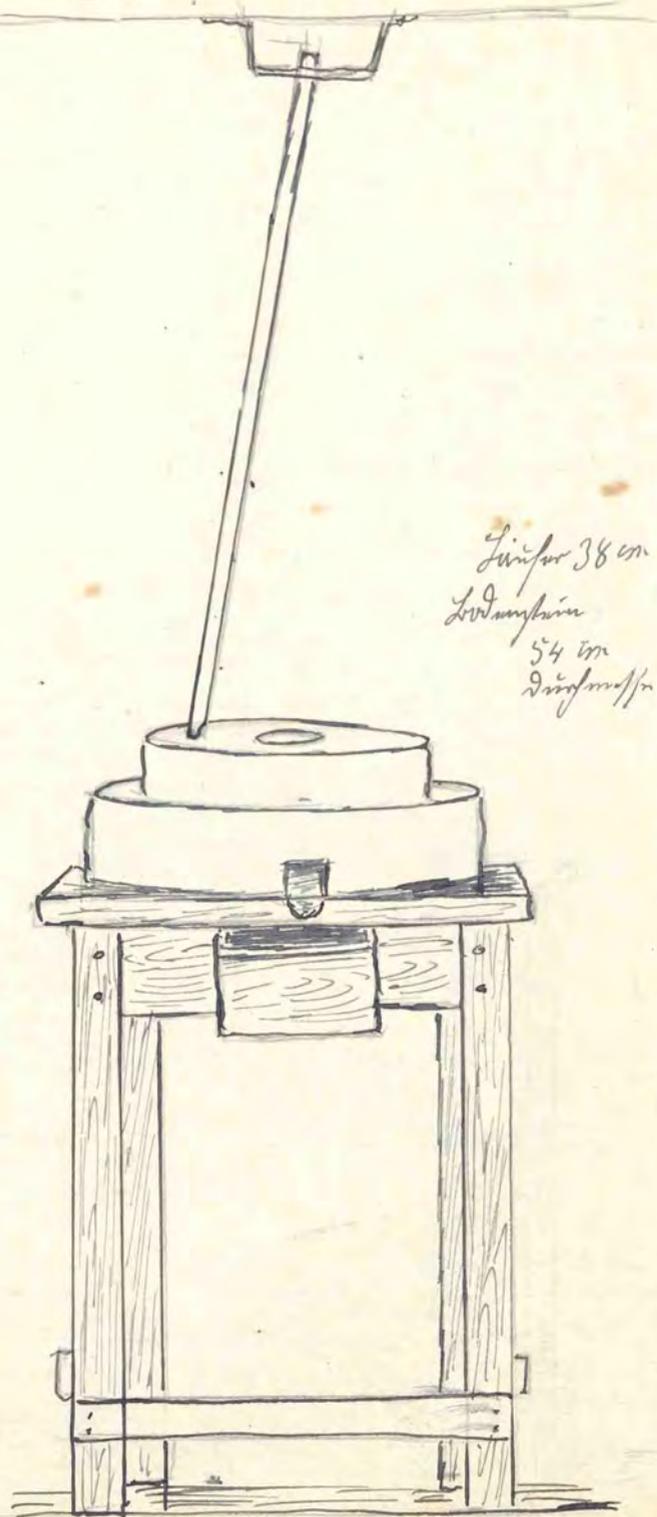


Wässige Grundmühle.
Der Lössstein wurde 1414
bei dem des Judentempel
von F. A. Custer gefunden
Dort wurden auf wässige
Steine in Wässern
eingesetzt.

Diese Stein 27 cm II

Der Lössstein wurde mit
einem auf der Wässern
gefundenen Stein geschnitten
gearbeitet. Auf der Lössstein
Lössstein wurde mit geschnitten

Diese Mühle wurde in Stein gefunden
in dem Hand des Lössstein in Wässern
Lössstein wurde mit geschnitten
Lössstein wurde mit geschnitten



Lössstein 38 cm
Lössstein
54 cm
Lössstein

Nr. 1012: siehe Seite 45.

Nr. 1314: Gefunden auf den Mayener Steingruben. Geschenkt von H. Michels.

Nr. 114 a: Gefunden auf der Steingrube von M[atthias] Adorf am Ostbahnhof.³⁸

Nr. 114: Gefunden auf der Steingrube von M[atthias] Adorf.³⁹

Eisenhammer wurde gef[unden] 1914 auf der Steingrube von Math[ias] Adorf an der Unterführung am Ostbahnhof. Geschenkt von Peter Weingart. Sammlung [EM-] Nr. 1174.

Fortsetzung Seite 59.

|

[57]

Handmühlen

Römische Handmühle. Der Bodenstein wurde 1914 beim Bau des Hinterhauses von F. A. Custor gefunden. Dort wurden auch römische Scherben und Mauerwerk aufgedeckt. Siehe Seite 27 [Fund-]Buch II. Der Läufer wurde aus einem auf der Steingrube gefundenen Stein passend gearbeitet. Auch der Eisenbeschlag wurde neu hergestellt.

Diese Mühlsteine wurden in Kruft gefunden und von Rendant Saftig und Metzgermeister Plove geschenkt. Eisenstange und Achse wurden neu angebracht, doch waren alle Löcher zu Einsetzen vorhanden. Die Mühle wurde rekonstruiert nach einer Zeichnung in einer Handschrift 14. Jh. nach Benett und Elton, London/Liverpool 1899. Tisch wurde ebenfalls neu hergestellt.

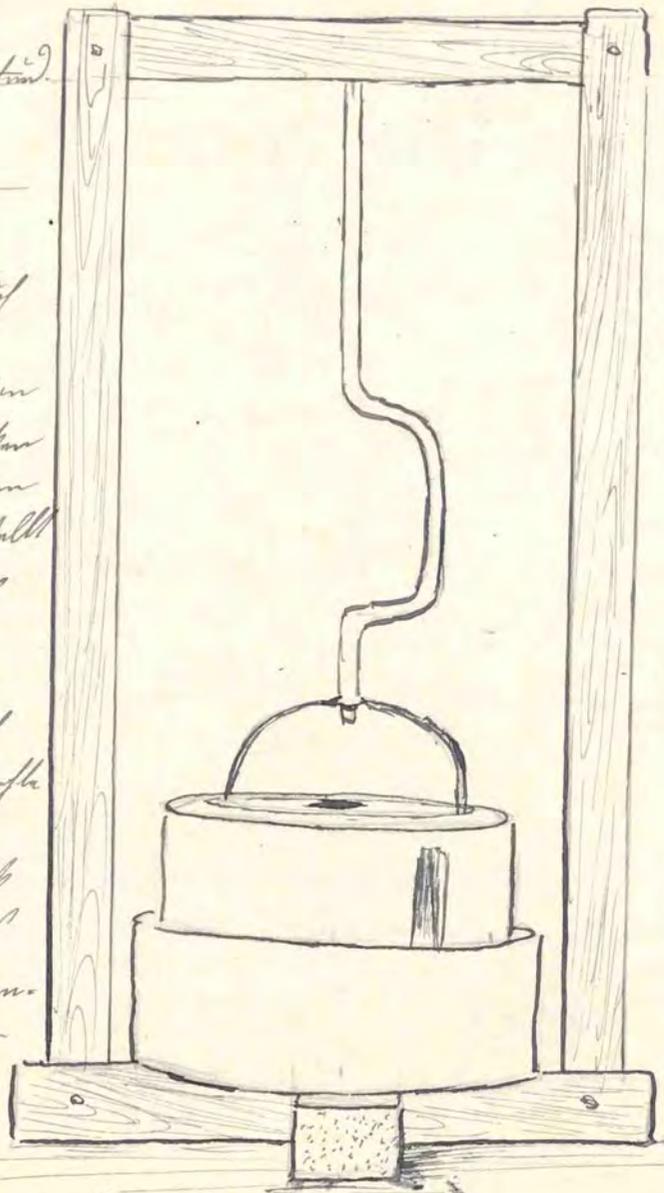
Läufer 38 cm, Bodenstein 54 cm Durchmesser.

³⁸ Flur 2 [Parzelle] 330.

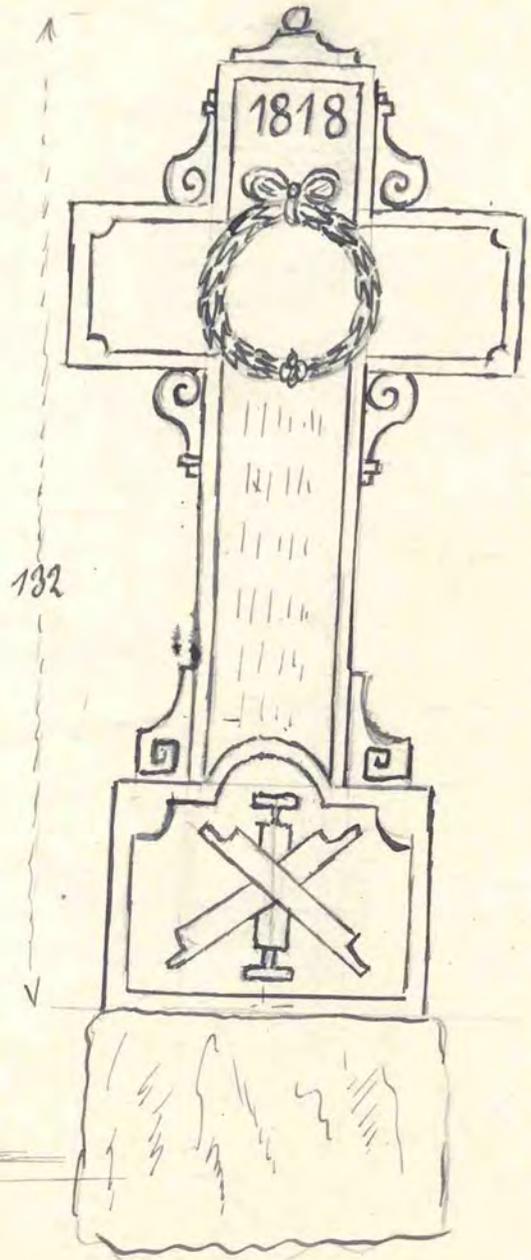
³⁹ Flur 2 [Parzelle] 330.

Wäschhaus gefund
im Brief

Diese Wäsche
war früher auf
dem Hofe
des Gutsbesizers
ganz in der
Küche auf dem
Hofe aufgehängt
und wurde auf
dort in einem
Kessel der 14
Löffel und auf
als Gebrauchsgegenstand
benutzt
Der Kessel war
nur auf dem
auf dem Hofe
gelagert worden
Der Kessel



war dort oben in
einem hölzernen Kessel aufgehängt
der sich auf dem Hofe nicht mehr
findet. Der Kessel war
aufgehängt. Aufgehängt wurde die Wäsche
von Frau Löb



132

No 1196 Lufallman
von alten Krieffel
Hagen



90 cm

Grabschrift 1675
Grabstein
von Wäsche
Lufallman
gestiftet
von
H. H. H.



87 cm

Grabschrift
aus Hagen
für Lufall
in Brief

1199

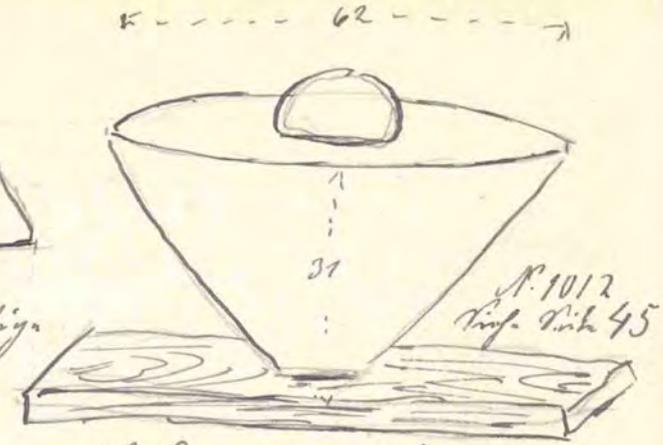
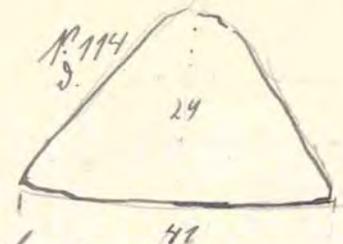
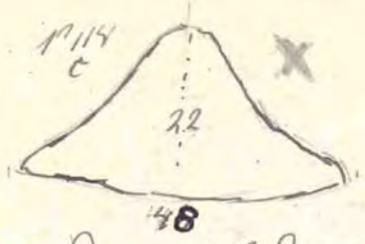
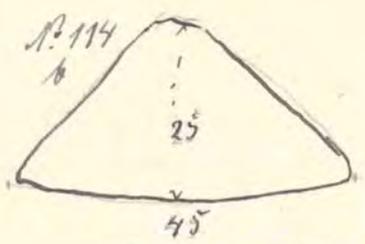
Diese Mühle war früher auf dem Speicher des Triaccaschen Hauses in der Brückenstr[asse] auf dem Speicher aufgestellt und wurde auch dort im ersten Viertel des 19. Jh. noch als Getreidemühle benützt. Das Eisenwerk war noch bis auf den Schwengel vorhanden. Der Schwengel war dort oben in einem festliegenden Balken eingebohrt. Da sich dies im Museum nicht machen ließ, wurde das Holzgestell neu hergestellt. Geschenkt wurde die Mühle von Frau Löhle.

Nr. 1176: Basaltlava. Vom alten Kirchhof Mayen.

Nr. 1173: Jahreszahl 1673. Grabkreuz vom Maifelde. Basaltlava. Geschenkt von Nic[olaus] Weing[art].

Nr. 1177: Grabkreuz aus Allenz, ohne Jahreszahl und Schrift.

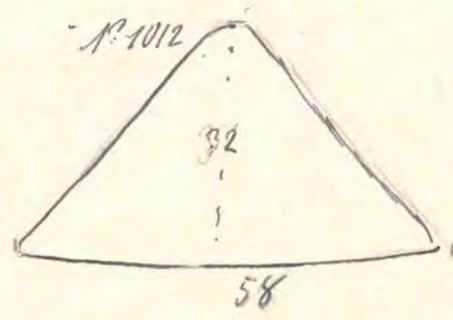
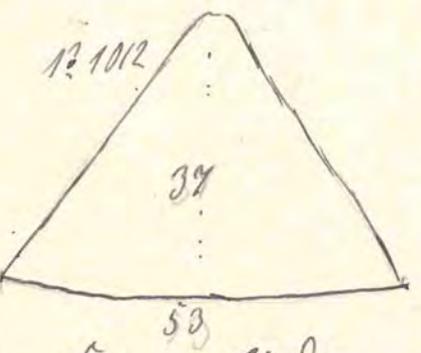
Napoleonsteine



N. 114 a b c d. sind in der Thiergärtnerei an
H. Adorf am Obelisk gefunden N. 114 d. f. vollständig
Hinter **Flur II 330-331**

Stein 1416 in der
Thiergärtnerei von Wirt
L. H. H. H. H. H. H.
L. H. H. H. H. H. H.
Der L. H. H. H. H. H. H.
in der Thiergärtnerei
gefunden.

N. 1012 (3 Steine)
sind in der Thiergärtnerei
von Wirt L. H. H. H. H. H.
gefunden. Die Steine sind
aus der Thiergärtnerei
gefunden. Die Steine sind
aus der Thiergärtnerei
gefunden.



Die Steine Rabenberg, genannt in der Thiergärtnerei
bei Prothenheim sind in der Thiergärtnerei
gefunden. Die Steine sind
aus der Thiergärtnerei
gefunden. Die Steine sind
aus der Thiergärtnerei
gefunden.

Von Wirt in Ober-L. H. H. H. H. H.
gefunden. Die Steine sind
aus der Thiergärtnerei
gefunden. Die Steine sind
aus der Thiergärtnerei
gefunden.

Sammlung N. 1190
aus der Thiergärtnerei
gefunden. 1929

N. 1183



Die Steine Rabenberg sind in der Thiergärtnerei
gefunden. Die Steine sind
aus der Thiergärtnerei
gefunden.

Napoleonshüte

Nr. 114 a, b, c, d wurden auf der Steingrube von M[atthias] Adorf am Ostbahnhof⁴⁰ gefunden. b und d sind halbfertige Stücke.⁴¹

Nr. 1012 (3 Stück) wurden gef[unden] auf der Steingrube von Wirt Ditrich, Kottenheim. Dort wurden noch mehrere Napoleonshüte von der hohen Form gefunden, aber nur die hier abgebildeten für die Sammlung behalten; die anderen wurden verschenkt. Die hohen fanden sich alle in der Schicht über der die niederen Napoleonshüte haltenden feinen Schicht mit den Basalthämmern.

Nr. 1012 siehe Seite 45. Wurde 1916 auf der Steingrube von Wirt Ditrich, Kottenheim, Distr[ikt] Rabenberg gefunden. Der Läufer wurde aus einem passenden Stein hergestellt.

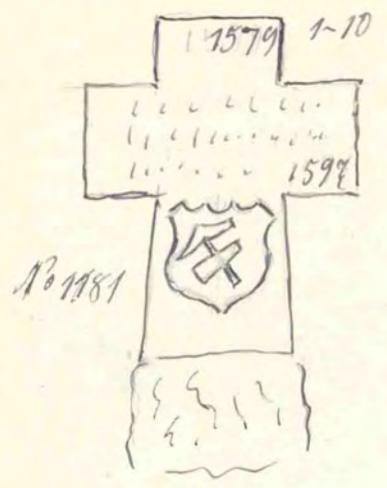
Vom Museum in Oberlahnstein wurde Napoleonshut von (...) Länge und (... H)öhe, welcher 1 cm abgenützt ist gegen einen ungebrauchten eingetauscht. Er wurde gefunden bei Limmern bei Ehrenbreitstein. Sammlung [EM-] Nr. 1190. Nach Montabaur abgegeben Sept. 1912.

Im Distr[ikt] Rabenberg, genannt an den Birken, bei Kottenheim wurde in einer Steingrube eine römische Schelle und der Hals und einige Scherben von einem frühromischen Henkelkrug gefunden und von Herrn Gemeindebaumeister Rydzick für die Vereinssammlung geschenkt. [Sammlung EM-] Nr. 1183

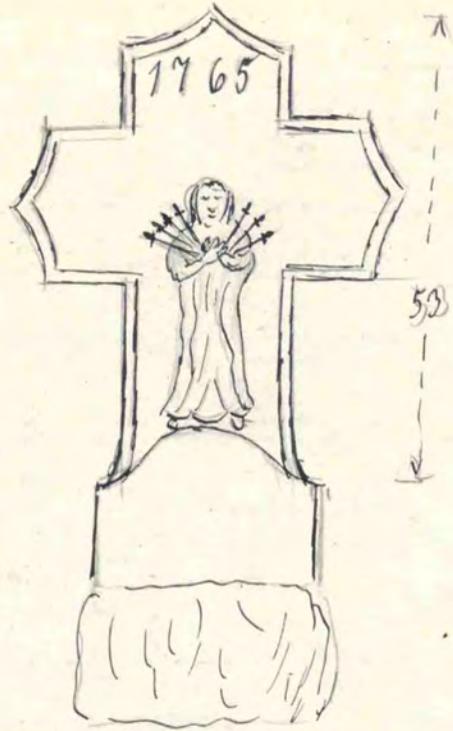
Auf den Mayener Steingruben wurden im Distr[ikt] Sauperch schon öfter Napoleonshüte gefunden.

⁴⁰ Flur 2 [Parzelle] 330-331.

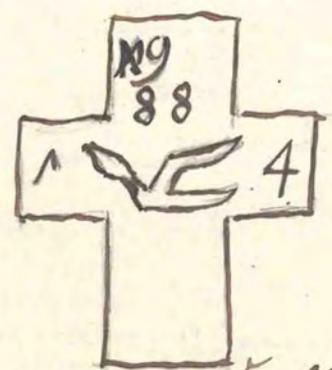
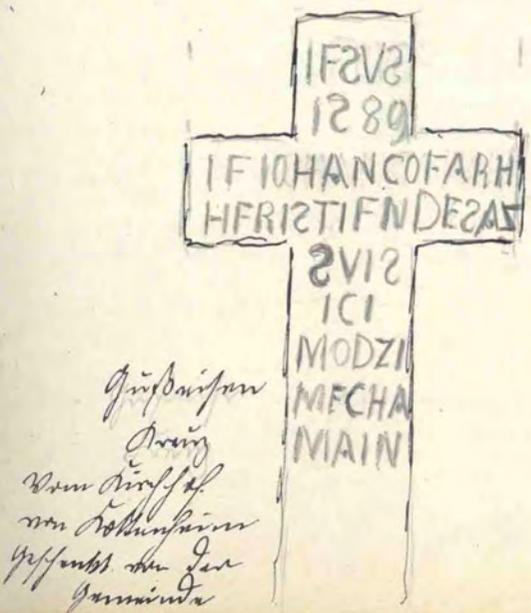
⁴¹ Gehle, 156-157, Nr. (158).



Grabschrift auf Kirchhof 1756
N. 1. 1198



Grabschrift 1774
3 Aufsätze Grabkreuze von Weinfeld
Grabschrift von der Weinart.



Grabschrift in Kirchhof
Grabschrift von Brinnel de Witt
Nummerierung N. 1202

Grabkreuz von Hausen. Nr. 1181

Drei Basaltkreuze vom Maifeld. Geschenkt von Nic[olaus] Weingart: Jahreszahl auf Rückseite 1756. S[ammlung EM-] N[r]. 1178. Samml[ung EM-Nr.] 1779.

Gußeisenkreuz vom Kirchhof von Kottenheim. Geschenkt von der Gemeinde.

Gefunden in Kruft. Geschenkt von Baurat de Witt. Sammlung [EM-] Nr. 1202.

Bericht von Bauerst de Witt
über das Kupfererz- und Silbererz-
in den Jahren 1898-99

Aufbereitung von alten Kupfererzwerken beim Bau der Eisenbahn von St. Louis
nach Niederschlag in den Jahren 1898/99 Seite 4. Witten

Die Aufgabe, dass von der Römerzeit bis in das Mittelalter hinein ein
unterschiedlicher Abbau des Kupfererzes in den Gemeinden Plüsch, Preitz, Kilmberg
und Preitz stattfand, was durch die schon 70 bis 80 Jahren bestehende
Gewinnung von Kupfererz, zunächst Vorkaufung des Erzes zu Kupfervitriol
dieser Abbau wird in der Gemeinde mit alter Mann bezeichnet.

Das gewonnene Material wurde damals nicht wie heute ungeschmolzen als
festes Material abgeführt, sondern vorwiegend zu Düngemitteln, und in der
Römerzeit auch zur Herstellung von Porzellan, Altsilber u. s. w. benutzt.

In Mittelalter fand dasselbe weitverbreitete Vorkommen für Kupfererz
in Preitz. Der unterschiedliche Abbau erfolgte in alter Zeit durch
Kleinbetriebe und Bergwerke des Bergbauers von unbestimmtem Namen
bis auf die zur Vorkaufung der Erze erforderlichen Operationen.

Auf der Höhe zu liegt die Aufbereitung, soweit es sich um die Erze und
über dem Grundwasser liegenden Schichten handelt wird bis zur Wasserpumpe
damals fasten die zur Gewinnung der gewaschenen Kupfererze, welche bei den
früheren Grubenbetrieben hauptsächlich stattfand, und die in der
Gegend von Preitz vorwiegend von der Gewinnung des im Wasser liegenden Minerals
abgegraben, und diese der Menge zu überlassen.

Bericht von Baurat de Witt⁴²

Leiter des Bahnbaues Andernach-Niedermendig in den Jahren 1878-79.

Aufdeckung von alten Tuffsteingruben beim Bau der Eisenbahn von Andernach nach Niedermendig in den Jahren 1878/79. Hierzu 4 Skizzen.⁴³

Die Tatsache, daß von der Römerzeit bis in das Mittelalter hinein ein unterirdischer Abbau des Tuffsteines in den Gemeinden Plaidt, Kretz, Nickenich und Kruft stattgefunden hat, war durch die etwa 70 bis 80 Jahre stattfindende Gewinnung von Tuffstein zwecks Vermahlung desselben zu Traß bekannt. Dieser Abbau wird im Volksmunde mit alter Mann bezeichnet.

Das gewonnene Material wurde damals nicht wie heute ausschließlich als hydraulischer Mörtelzuschlag, sondern vorwiegend zu Bauzwecken, und in der Römerzeit auch zur Anfertigung von Särgen, Altären usw. benutzt. Im Mittelalter fand dasselbe weitgehende Verwendung für Kirchen und Profanbauten.

Der unterirdische Abbau erfolgte in alter Zeit durch Stollenvortrieb und Wegnahme des dazwischen noch anstehenden Steines bis auf die zur Unterstützung der Decke erforderlichen Pfeiler. Nach der Tiefe zu reicht die Ausbeutung, soweit es sich nicht um höhere und über dem Grundwasser liegende Bänke handelt, nur bis zum Wasserspiegel. Damals fehlten die zur Senkung der großen Wassermassen, welche bei den heutigen Grubenbetrieben bewältigt werden, ausreichenden Fördereinrichtungen, wodurch man genötigt war, von der Gewinnung des im Wasser liegenden Steines abzusehen und diese der Neuzeit zu überlassen.

⁴² Hörter, P.: Die Tuffsteinbrüche im Nettetal in römischer Zeit. In: Mayner Volkszeitung 8.7.1927.

⁴³ Skizzen auf Seite 66-69.

Andererseits beweist man die unerschöpfliche Natur überall und, in gleicher Weise, die
 der Lage von in Mittelalter die Weinbauweise in dortiger Gegend an.
 Die Kenntnis über die Weinbauweise und die Wichtigkeit derselben ging dem in Folge
 der Entdeckung verloren. Bestätigt wird das durch die Beobachtung, daß, wie
 sich immer neue Weinstöcke gepflanzt werden, die alten schon sehr geringe sind,
 und die zu Wasser das Material gewonnen haben. Dabei sei erwähnt
 dass die zu Wasser der dortigen und umliegenden Gegend schon liegen.
 Wenn die zu Wasser der dortigen und umliegenden Gegend schon liegen, so daß die dort in
 Folge dessen man noch eben nicht der Wein ganz fort, so daß die dort in
 der überlegenden Weise steht, welche natürlich weniger widerstandsfähig ist.
 Dies führt zur Folge, daß in Folge der unerschöpflichen Entdeckung immer noch
 wollen und wollen zu Wasser gehen. Besonders in Nischen der Gebiet
 führen diese Folgen, zeitweiligen Flüsse von oberirdischen Wasser abzu-
 führen zu führen, welche die Gegend noch befeuchten.
 Dies in die meisten Zeit führen zu führen ist für die glückliche Gegend
 auf dem Ufer der in Folge von dem Wasser noch stehen und der Weintraube,
 (ganzige Provinzialisten). Meyer - Andererseits - Neuvied in der Nähe der
 Dorf Pretz. Die in dem südbahnbauweise führen stehen führen eine
 ständige große Gefahr gebildet. Demgegenüber werden in Folge der
 südbahnbauweise - Direktiven durch den Vorkaufmann in den Gemeinden Pretz
 Pretz und Nischen in der großartigen Leistung der Gegend vorzunehmen
 in die Lage der alten unterirdischen Wasser festzustellen und was stehen
 nachweisen, durch Vorlegung der Linien soweit möglich das geschilderte
 Gebiet zu vermeiden.

Andererseits beutete man den erreichbaren Stein überall aus, und stellte nach Erschöpfung der Lager, etwa im Mittelalter, die Grubenbetriebe in dortiger Gegend ein. Die Kenntnis über die Ausdehnung und Mächtigkeit derselben ging dann im Laufe der Jahrhunderte verloren. Bestätigt wird das durch die Beobachtung, daß, wo auch immer nur Aufschlüsse gemacht wurden, die Alten schon gewesen sind, und bis zum Wasser das Material gewonnen haben. Wobei sie vielerorts kaum die zur Stütze der Decke ausreichenden Pfeiler stehen ließen. Auch nahm man nach oben vielfach den Stein ganz fort, so daß die Decke in der überlagernden Tuffasche steht, welche erheblich weniger widerstandsfähig ist. Dies hatte zur Folge, daß im Laufe der nachfolgenden Jahrhunderte immer mehr Stollen und Ausbaue zu Bruch gingen. Besonders im Nickenicher Gebiet scheinen durch Tagesbrüche, zeitweiliger Zuflüsse von oberirdischem Wasser stattgefunden zu haben, welche die Zerstörung noch beschleunigten.

Bis in die neueste Zeit hinein zeigten sich hier und da plötzliche Bodensenkungen auf den Ackerfeldern und kurz vor dem Bahnbau noch solche auf der Aktienstr[asse] (jetziger Provinzialstr[asse]). Mayen- Andernach- Neuwied in der Nähe des Dorfes Kretz. Bei einem Eisenbahnbetriebe hätten solche Einbrüche eine ständige große Gefahr gebildet. Demgemäß wurden im Auftrage der Eisenbahndirektion durch den Unterzeichneten in den Gemeinden Plaidt, Kretz und Nickenich in der projektierten Bahnlinie Bohrungen vorgenommen, um die Lage der alten unterirdischen Abbaue festzustellen und wo solche nachgewiesen, durch Verlegen der Linien soweit möglich das gefährdete Gebiet zu vermeiden.

Wies in der Gemeinde Pleiße war seine Vergrößerung durchzuführen, ferner
 vorarbeiten für in der Gemeinde Preetz im Kirchensicht ein zu großer Anbau in
 zu sein. Demnach die Lufte in diesen beiden Gemeinden über den
 alten Gebäuden liegt, werden seine Beförderung durch Aufstellung in
 Aufstellung der vier gefundenen Stellen. y. y. wie auch der Aufstellung in
 ferner mit diese vier sind zwischen Stellen in Oberflüsse gefunden bestimmt.

Dies werden fernerige in umfangreiche Arbeiten, welche bei Tag in Nacht-
 betrieb eine Zeit von etwa 10 Monaten in Ausführung nehmen.

Neben diesen aufstehenden Arbeiten sind fernerige, welche wohl möglich
 aufsteht werden, in die Zeit über den alten Längen liegen, und die
 schon in Aufstellung in manchen welche auch der Oberflüsse stehen.

Bestandteil gebräuchl. waren letztere in der Gemeinde Kirchensicht, was
 der Wies dieser liegt, ein mögliches Vorhaben sein, in sich unter
 dem Witterboden eine entsprechende große Brückstraße befindet.

Die durch fernerige vorerwähnten Aufstellungen werden nicht bis an Lager-
 bis in diese feste Grund gelagert. Der größte ungedeckte Aufstellung, bei
 dem auch die Brückstraße schon zu größten Teil & aufzufüllen, in der sich
 dieser auch der Oberflüsse befindet, sollte eine Länge von 12 m. bei einer
 Breite von etwa 5 m. in etwa 1,5 m. größte Höhe.

ferner erfüllt, welche Aufstehen dem fernerigen betrieblichen seine Beförderung
 undrost füllten. Die Aufstellungen der Stellen der abgeleiteten Brückstraße
 unter der Oberflüsse betrug in der Gemeinde Preetz etwa 5 bis 6 m.

Nur in der Gemeinde Plaidt war eine Umgehung durchführbar, hingegen ergaben sich in der Gemeinde Kretz und Nickenich ein zu großer Umweg und zu hohe Kosten. Soweit die Bahn in diesen beiden Gemeinden über den alten Betrieben liegt, wurde eine Sicherung derselben durch Aufdeckung und Verfüllen der noch stehenden Stollen pp., wie auch der Nachstürze und Hohlräume, soweit diese schon sich zwischen Stollen und Oberfläche befanden, bewirkt. Dies waren schwierige und umfangreiche Arbeiten, welche bei Tag- und Nachtbetrieb eine Zeit von etwa 10 Monaten in Anspruch nahmen.

Neben vielen erhaltenen Strecken fanden sich Einbrüche, welche erst kürzlich erfolgt waren und die dicht über den alten Bauen lagen, andere, die schon im Aufrücken, und manche, welche nahe der Oberfläche standen. Besonders zahlreich waren letztere in der Gemeinde Nickenich, wo der Stein tiefer liegt, ein mächtiges Vorkommen hat und sich unter dem Mutterboden eine Tragfähige starke Britzschicht befindet.

Die durch Einstürze verursachten Hohlräume waren meist bis an bzw. bis in diese feste Bank gelangt. Der größte aufgedeckte Hohlraum, bei dem auch die Britzschicht schon zum größten Teil nachgefallen, und der sich daher nahe der Oberfläche befand, hatte eine Länge von 12 m bei einer Breite von etwa 5 m und etwa 1,5 m größte Höhe.

Hieraus erhält, welche Gefahren dem Eisenbahnbetriebe ohne Sicherung gedroht hätten. Die Tiefenlage der Sohle der abgebauten Tuffsteinschicht unter der Oberfläche betrug in der Gemeinde Kretz etwa 5 bis 6 m

bei einer mittleren Stärke von etwa 1,5 m., in der Gemeinde Kitcherick dagegen
etwa 8-12 m bei einer Stärke bis über 3 m.
Zur Befestigung der alten Düne waren viele Tümpel über. Bodenmassen
unbedeutend. Die Aufschüttarbeiten haben ein gutes Bild der alten Dünen
wieder in der Gemeinde Kitcherick eine vollständig erfüllte Arbeit, bezw. Aufschütt-
arbeiten vorgenommen. Derselbe hatte einen Durchmesser von etwa 8 m.
Die Dune war mit dem Aufschütt in der Tümpel ganz silberartig, ganz unbedeutend
ab. Die Dünen besaßen fünf in den Dünen mit dem Aufschütt unbedeutend
Dünen, von welchen keine fünf besaßen Aufschüttarbeiten liegen.
Neben den Dünen fanden sich in den Dünen bezw. der Dune in der Tümpel
als Dünen für die Dünen. Neben denselben war nämlich die Dune fast
bedeutend. In der Höhe dieser Dünen wurden noch eine gut erfüllte, fast
unbedeutend Dünen festgestellt. Derselbe hatte mit einem Dellen zu Dünen.
Von dem Aufschütt hatte noch fünf in den Dünen mit welchen noch zwei
andere abgegraben. Nach dieser Düne waren die Aufschüttarbeiten der Aufschütt
voll ab. Der Ort betrug derselbe etwa 0,25 - 0,3 m.
Diese Dünen waren mit der alten der Aufschüttarbeiten ganz abgegraben
fasten Tümpel bis auf einen kleinen Tümpel, in regelmäßigen besaßen
Dünen wieder festgestellt. Das Grundstücken das nicht vollständig sind,
in zu wenigen Material von Dünen vorhanden. Es wurde mit der Aufschütt
nicht festgestellt, dass es sich für die Aufschüttarbeiten zur Befestigung
der Aufschüttarbeiten der auf unbedeutendigen Aufschüttarbeiten fundierte.
Besonders bemerkenswert ist der Fund von zwei Dünen von Ort, in der
alten Aufschüttarbeiten, nach der Aufschüttarbeiten davon Befestigung
noch nicht festgestellt war.

bei einer mittleren Stärke von etwa 1,5 m, in der Gemeinde Nickenich dagegen etwa 8-12 m bei einer Mächtigkeit bis über 3 m.

Zur Verfüllung der alten Baue waren viele Tausende cbm Bodenmassen erforderlich. Die Aufschlußarbeiten boten ein gutes Bild der alten Betriebe, wurde in der Gemeinde Kretz ein vollständig erhaltener Arbeits- bzw. Aufenthaltsraum vorgefunden. Derselbe hatte einen Durchmesser von etwa 8 m. Die Decke war aus dem Tuffstein und der Tuffasche gewölbeartig sauber ausgearbeitet. Ringsum befanden sich an den Wänden aus dem Naturstein ausgehauene Sitzbänke, vor welchen lose, rauh behauene Tuffsteinquader lagen. Über den Bänken fanden sich in den Wänden bzw. der Decke eingeschlagene Eisen als Träger für die Lampen. Über denselben war nämlich die Decke stark berußt. In der Nähe dieses Raumes wurde noch eine gut erhaltene, steil angelegte Treppe freigelegt. Dieselbe führte aus einem Stollen zu Tage. Von dem Arbeitsraum führte nach Osten ein Stollen, aus welchen noch zwei andere abzweigten. Nach dieser Seite nahm die Mächtigkeit der Tuffsteinschicht rasch ab. Vor Ort betrug dieselbe etwa 0,25-0,3 m.

Diese Stollen waren mit der neben der schwachen Tuffsteinschicht gelösten harten Tuffasche bis auf einen schmalen Durchgang in regelmäßigen behauenen Stücken wieder zugesetzt. Das Herausfördern des nicht wetterbeständigen und zu weichen Materials war dadurch vermieden. Ich glaube mit der Annahme nicht fehlzugehen, daß es sich hier um Aufschlußarbeiten zur Feststellung der Ausdehnung der noch abbauwürdigen Tuffsteinschicht handelte.

Besonders bemerkenswert ist der Fund von drei Särgen vor Ort, in der vollen Tuffsteinwand, nahe des Arbeitsraumes, deren Fertigstellung noch nicht erfolgt war.

Die Aufstellung war ungenügend vollständig, auch die Bearbeitung zur Formung
 dazustellen war unvollständig. In der Nähe der Arbeit, alle gefunden sind zum
 ungenügend für die Arbeit benutzten ist vom Werkzeuge, deren sehr
 viele vorhanden waren. Eine Keilstein (Spitzstein) auf dem ist die
 Zeichen ein Dreieck, in ein Dreieck.

Wichtig sind die Spuren von Eisen, ungenügend wir wissen
 Kupferung gefunden. Im Rutenischen Gebiet ungenügend nur 2 Stücke
 von Eisen sind gefunden. Diese waren von dunkler Farbe, sehr glänzend,
 der Eisen gewalt. Durch die Bearbeitung der Eisen im Ort in Halle
 unter der Erde, sowie die Kupferung von Eisen im der Metallstein
 der Eisen im der Halle im Abwärtigen, würde jeder ungenügend
 Metallstein im der Erde ungenügend, in der der geringe Gewicht
 der fertigen Metallstein der Eisen zur Erde ungenügend ungenügend
 zur Aufklärung ungenügend Aufstellungen sind ein Stück ungenügend
 und davon alle Eisen ungenügend.

Meyer d. 24 November 1915
 folgt Unterschrift

Wichtig die Kupferung der Eisen Steinbrüche
 und ungenügend Zeit ist ungenügend
 den dort ungenügend Eisen ist ungenügend
 ungenügend, Eisen, in sehr ungenügend
 in ungenügend ungenügend
 Wer ungenügend Mittelalter ungenügend ungenügend
 ungenügend ungenügend die Eisen mit ungenügend
 zur ungenügend ungenügend d. Heter

Waldbrunnener u. d.

Die Aushöhlung war nahezu vollendet, ebenso die Schrämarbeit zur Trennung derselben voneinander. In der Nähe der Arbeitsstelle fanden sich zwei augenscheinlich für die Arbeit benutzte eiserne Werkzeuge, deren hölzerne Stiele vermodert waren. Eine Keilhau (Spitzhacke), auf Öse als Schmiedezeichen ein Dreizack, und ein Schrämeisen. Weiterhin wurden hier und da Scherben von Töpfen, anscheinend römischen Ursprungs gefunden. Im Nickenicher Gebiet außerdem zwei Unterteile von Gefäßen mit Fuß. Diese waren von dunkler Farbe, schwach glasiert, der Fuß gewellt. Durch die Bearbeitung der Steine an Ort und Stelle unter der Erde, sowie das Aufstapeln von Tuffasche und den Abfallstücken des Tuffsteines in den Stollen und Abbauten, wurde jeder unnötige Materialaufwand und Förderung vermieden, und durch das geringe Gewicht der fertigen Werkstücke der Transport zu Tage wesentlich erleichtert. Zur Erläuterung vorstehender Ausführungen sind vier Skizzen beigefügt, aus denen alles Nähere ersichtlich.

Mayen d[en] 27. Nov[ember] 1915

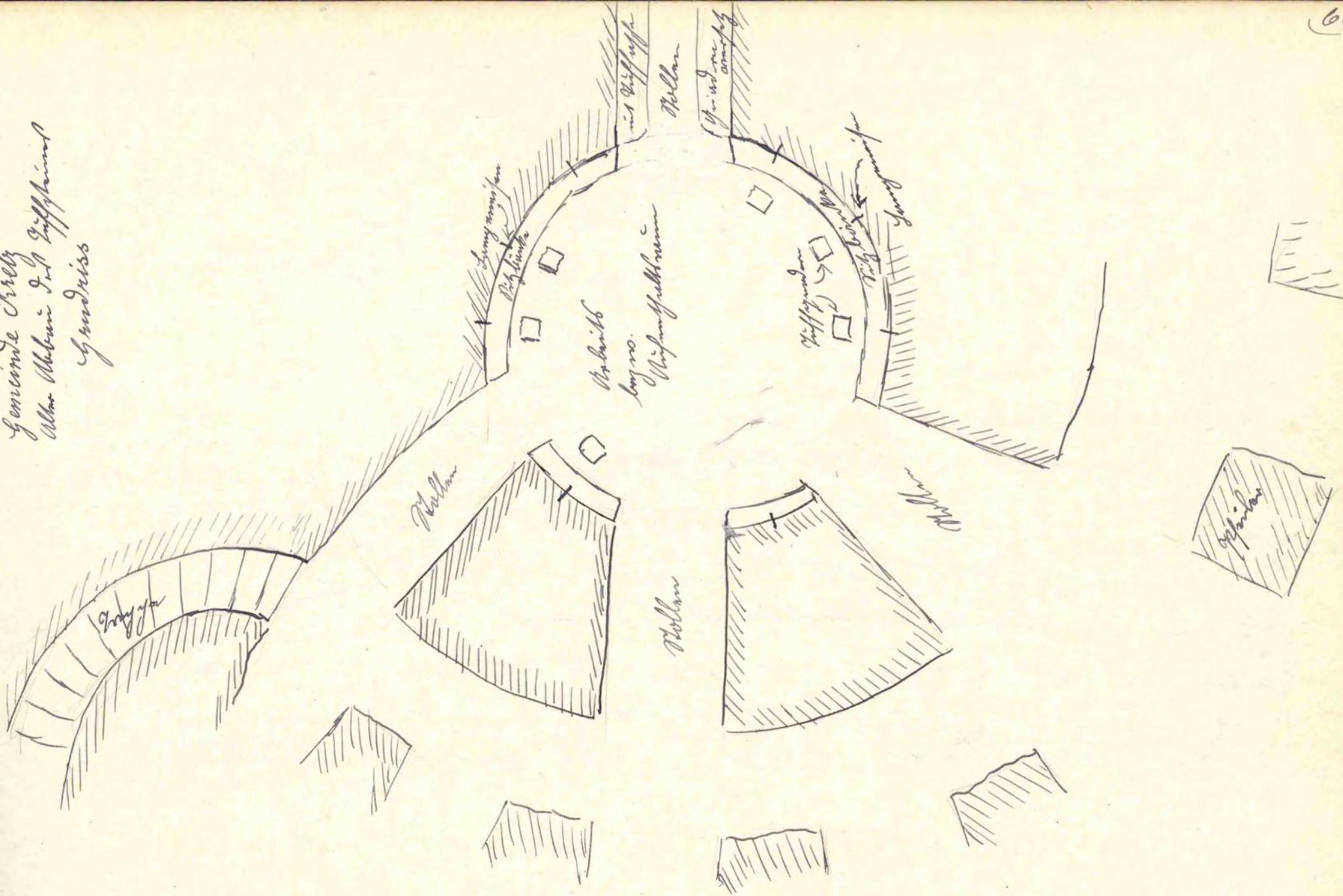
[gez.] de Witt

Stadtbaumeister a. D.

Nachschrift: Der Ursprung der obigen Steinbrüche aus römischer Zeit ist zweifellos, denn dort wurden schon öfter römische Münzen, Gefäße und halbfertige Altäre und Grabdenkmäler gefunden. Aber auch im Mittelalter wurde dort noch gearbeitet, welches ja die Gefäße mit Wellenfuß zur Genüge erweisen.

P. Hörter

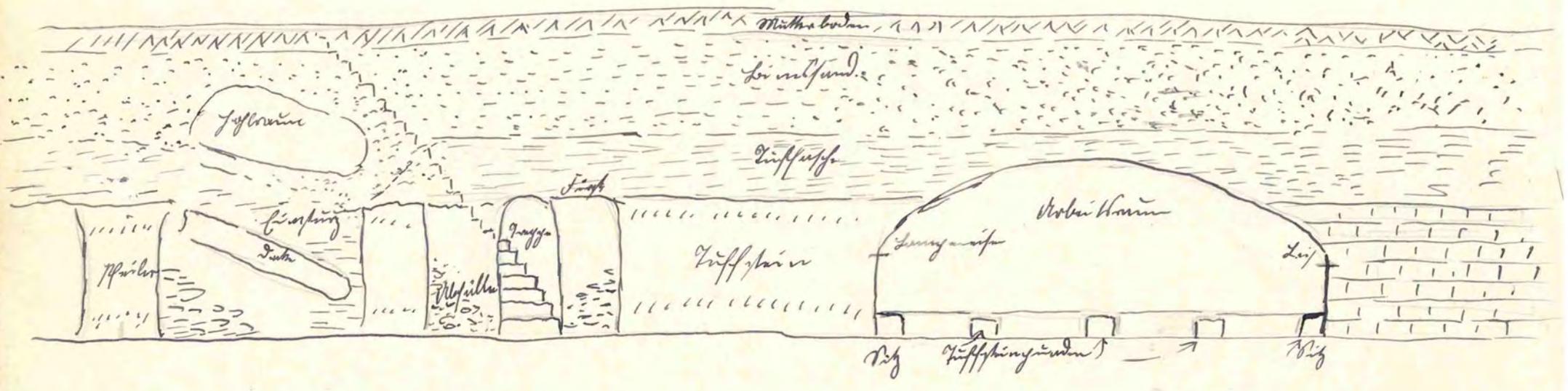
Gemeine Frey
Alte Mauer des Schlosses
Grundriss



Gemeinde Kretz. Alter Abbau des Tuffsteins. Grundriß

[Skizze:] Treppe. Stollen. Lampeneisen. Sitzbänke. Arbeits- bzw. Aufenthaltsraum.
Tuffquadern. mit Tuffasche Quadern versetzt. Pfeiler.

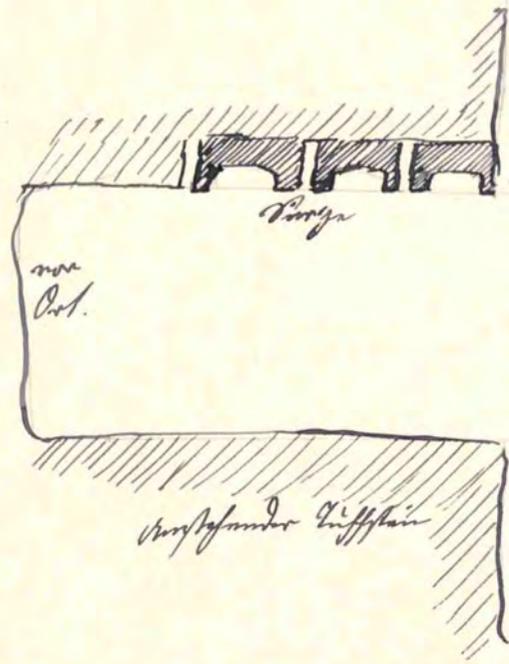
Gemeinde Preetz
Alter Melkeni Dal. Triffstein
Längsprofil.



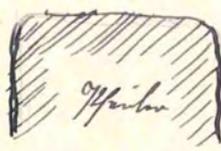
Gemeinde Kretz. Alter Abbau des Tuffsteins. Längenschnitt

[Skizze:] Mutterboden. Bimssand. Tuffasche. Hohlraum. Pfeiler. Einsturz. Decke. Abfälle. Treppe. First. Tuffstein. Arbeitsraum. Lampeneisen. Sitz. Tuffsteinquadern.

Gemeinde Prety
Altes Wohn- und Kirchhaus
Grundriss der Kirche und Gruftkapellen
Grundriss

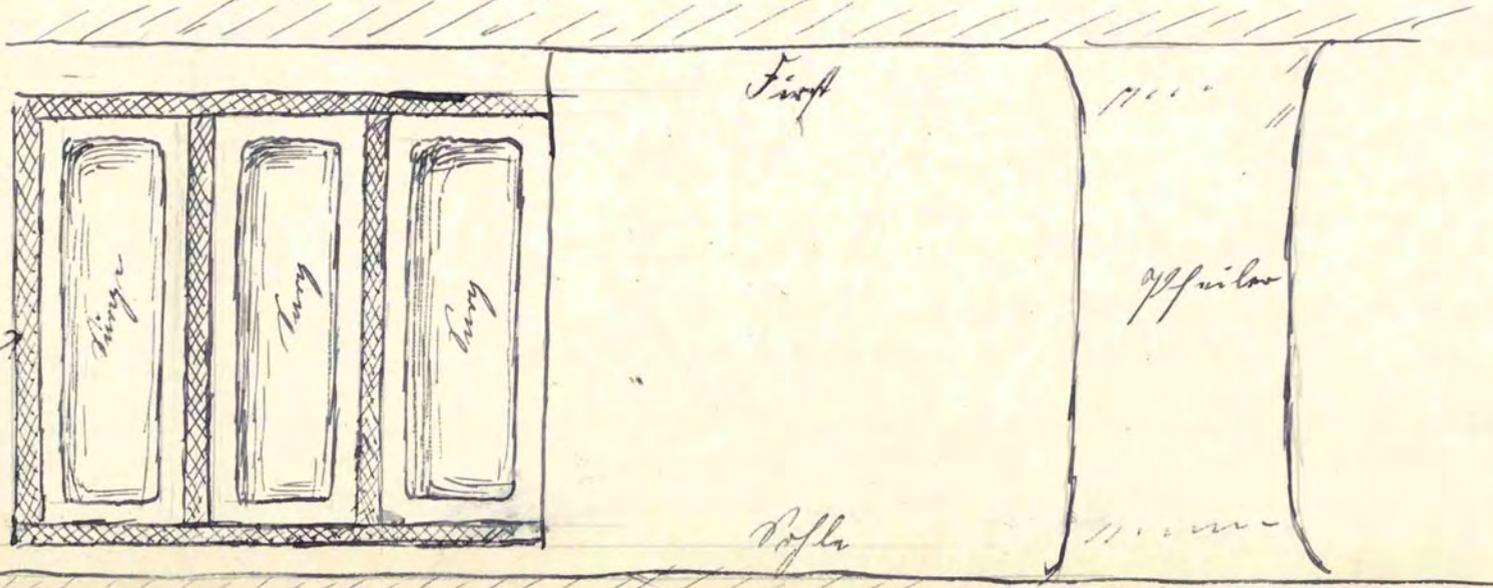


Wohnhaus



Für einen mittelalterlichen
Pfeiler gefunden

Längsausschnitt der aufgestellten Kirche



Nische

Kirche

Pfeiler

Böden

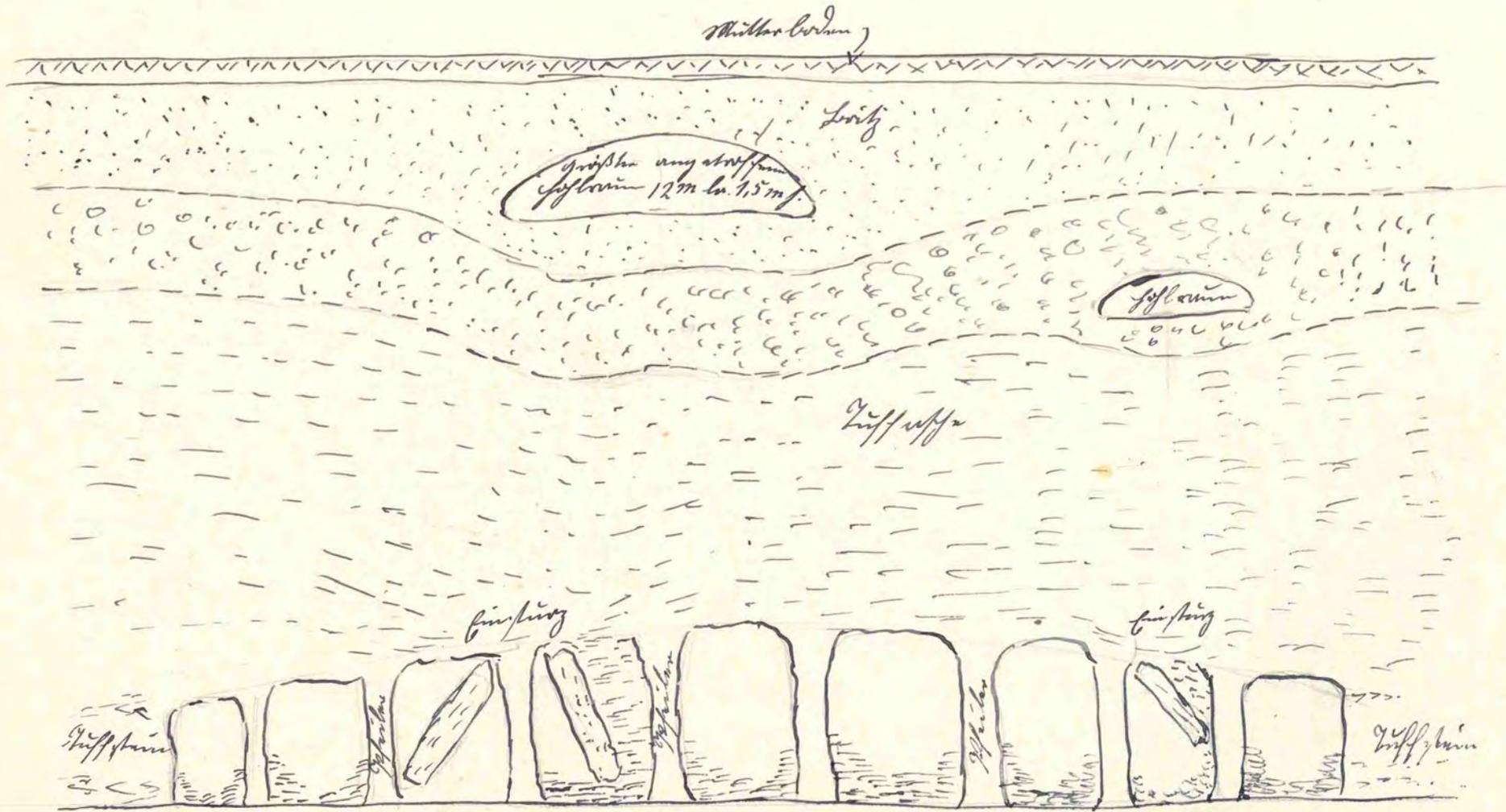
Gemeinde Kretz. Alter Abbau des Tuffsteins

Fundstelle der Särge und Gerätschaften. Grundriß

[Skizze:] Särge. vor Ort. anstehender Tuffstein. Pfeiler. Ausbau. Keilhaue. Schmiede-
zeichen. Schrämeisen. Schnitt. Hier keine mittelalterlichen Scherben gefunden.

Längenschnitt der aufgefundenen Särge. Behauen. Särge. Sarg. First. Sohle. Pfeiler.

Gemeinde Nickenich
Alter Wein im Luftkeller
Längsausschnitt



Im Norden im Wallfang

Gemeinde Nickenich. Alter Abbau des Tuffsteins. Längenschnitt

[Skizze:] Mutterboden. Britz. Größter angetroffener Hohlraum 12 m br. 1,5 m h.
Hohlraum. Tuffasche. Tuffstein. Pfeiler. Einsturz.
Hier Scherben mit Wellenfuß

Mittelalterlicher Krug

In einer alten Krugrinne an der Kirchalle wurde in einer unvollständigen Krugrinne ein 28 cm hoher Krug von einem Werkmeister Anton Pöbel gefunden und für die Vereinsammlung gegeben. Sammlung No 941



Mittelalterlicher Krug

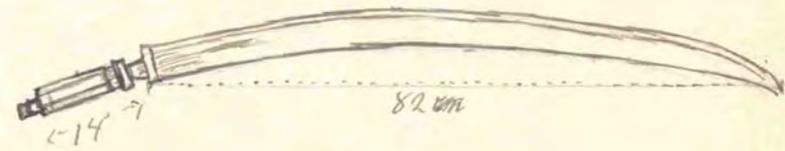
Auf der Straße Glückauf auf der Hutzenberg wurde ein 24 cm hoher rotbrauner glasierter Krug mit Wallknopf gefunden, in der Nähe St. Jak. Breit. für die Vereinsammlung gegeben. No 1187



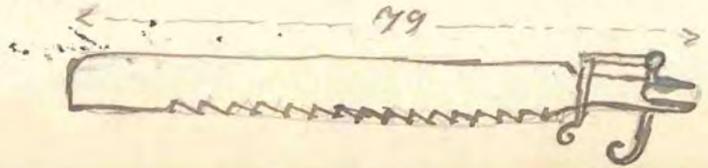
Krümpfibel

Im Jahr 1918 wurde in der Markt bei einer alten Krugrinne, nicht tief in der Erde, ein gelbener Krümpfibel gefunden und von demselben für die Vereinsammlung übergeben

Sammlung No 1188



Ein ganz einfaches eisernes Messer wurde vor längerer Zeit auf der Straße zu Morzeal gefunden (unbeglückt) und von einem Werkmeister Rydzek für die Vereinsammlung gegeben.



Sammlung No 1317 ~~1188~~

Mittelalterlicher Krug

In einer alten Steingrube an den Bierkellern wurde in einer verlassenen Steingrube ein 28 cm hoher Krug von Herrn Werkmeister Pickel gefunden und für die Vereinssammlung geschenkt. Sammlung [EM-] Nr. 741.

[Skizze:] grau mit blau

Mittelalterlicher Krug

Auf der Grube Glückauf auf dem Katzenberg⁴⁴ wurde ein 24 cm hoher, rötlichbraun glasierter Krug mit Wellenfuß gefunden und von Herrn A[nton] Jak[ob] Breil für die Vereinssammlung übergeben. Sammlung [EM-] Nr. 1187.

Krummsäbel

Im Jahre 1918 wurde in der Werkeslei von ein paar Jungen, nicht tief in der Erde, ein gebogener Säbel gefunden und von denselben für die Vereinssammlung übergeben. Sammlung [EM-] Nr. 1188.

Ein ganz einfacher Kesselhaken wurde vor längeren Jahren auf der Burg zu Monreal gefunden (ausgegraben) und von Herrn Baumeister Rydzeck für die Vereinssammlung geschenkt. Sammlung [EM-] Nr. 1317.

⁴⁴ Gehle, 143, Nr. 145.

Fund von brotförmigen Stein
 in Linsgraben auf dem Margarin Ringgraben 1918
 Beim Abgraben einer Pfisthalde bezw. Kiesgrube, früher im Besitze H. Miehls
 am Tölkensgraben Weg, wurden zwei brotförmige feilfertige Stein
 gefunden, die von der Firma Miehls für die Versuchsanleitung hergestellt
 wurden. Die von 33 cm Länge sein
 unter N. 1197



Allerlei von der Basaltlava-Industrie

Auf dem Margarin Ringgraben wurde die erste Bohrung im Jahr 1960 vom Bergbauamt
 der Gemeinde Pfisthalde durchgeführt. Auf Angaben eines für lebenden Jungfau
 die Mine wurde von Arbeitern betrieben, später wurden Tassen im Jahre 1850
 an dieser Stelle dazu gebracht. Als Fördermittel diente ein Teil, welcher vom Berg
 droste abgenommen wurde. Auf die in Linsgraben liegenden Gruben wird
 gemäß dem Tölkensgraben Vertrag auf Landgewinnung der Feldarbeiten betrieben.
 Von ungefähr 20 Gruben waren in der ersten Hälfte des vorigen Jhd. im Betrieb.
 Die abgebauten Minerale wurden zu Mehlsteinen verarbeitet in verschiedenen Größen
 für verschiedene Zwecke in den Jahren 1789 25 bis 30 Mehlsteine
 (zu 2,25 M.) aus dieser Mehlsteinen gab es nur ziemlich schlecht. Was in den 30 Jahren
 während dieser Jahre an anderen Minen Gruben bestehende Anlagen für eine zeitliche
 freie Zeit, welche am Gründonnerstag bei Michl. Molitor in der Leinwandgrube
 abgebaut wurde abgebaut. Das erste Jahr gab es 6 Mehlsteine mit unterschieden
 diese Mehlsteinen fertigten aus diesem Mehl, hauptsächlich mit einigen
 Leinwand Leinwand, Gipsstein, Gipsstein in 1 m. Die Leinwand
 gefüllten Jahre 1 Jahr. Sehr leicht.

Fund von brotförmigen Reibsteinen

Beim Abfahren einer Schutthalde im Laufgraben bzw. Kiesgewinnung hinter dem Brechwerk H. Michels am Kottenheimer Weg wurden zwei brotförmige, halbfertige Reibsteine gefunden und von der Firma Michels für die Vereinssammlung geschenkt. Aufgestellt wurde nur der von 33 cm lange Stein unter [Sammlung EM-] Nr. 1197.

Allerlei von der Basaltlava-Industrie⁴⁵

Auf dem Mayener Grubenfelde wurde die erste Holzwinde im Jahre 1760 vom Urgroßvater der Gebrüder Schilling hierselbst aufgestellt, nach Angaben eines hier lebenden Franzosen. Die Winde wurde von Arbeitern betrieben, später wurden Ochsen und etwa von 1850 an wurden Pferde dazu gebraucht. Als Fördermittel diente ein Seil, welches, wenn Regen drohte abgenommen wurde. Auch die im Bann Mayen liegenden Gruben wurden zumeist von Kottenheimer Bürgern nach Beendigung der Feldarbeiten betrieben. So ungefähr 20 Gruben waren in der erste Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Betrieb. Die gebrochenen Steine wurden zu Mühlsteinen verarbeitet, in verschiedenen Größen. Ein sogenannter 17zehner kostete in den Jahren 1789 25 bis 30 Reichsthaler (2,25 M[ark]). Was keine Mühlsteine gab, war ziemlich wertlos. Noch in den 30 Jahren wurden diese Steine an andere, keine Grube besitzende Meister für eine jährliche Zeche, welche am Gründonnerstag bei Wirth Molitor in der Brückenstraße abgehalten wurde, abgegeben. Doch durfte diese Zeche sechs Reichsthaler nicht überschreiten. Diese Steinhauermeister fertigten aus diesem Abfall, gewöhnlich mit einigen Lehrlingen, Bauarbeiten, Grenzsteine, Grabsteine usw. Die Lehrlinge erhielten dafür 1 Sgr. Lohn täglich.

⁴⁵ Hörter, P.: Die Mayener Steinindustrie in vorgeschichtlicher und geschichtlicher Zeit. In: Mayener Zeitung 12.7.1918.

Die Wälder sind vornehmlich auf der Westseite, Lössen oder Westseite geschnitten.
für Fichte auf Westseite 25 Hektar, auf Lössen 40 Hektar.

Die übrige Fläche des vorigen Jahres ist hauptsächlich auf die Wälder Lössen und
auf dem Westseite. Auf Grund der Freizügigkeit in Folge 1845
wurden 10 Hektar ^{Waldfläche} für Fichte in die Wälder in Lössen- und Lössen-
Lössen (auf der Westseite) durch die Freizügigkeit im Lössen 9 bis 9 Hektar.
Für die Freizügigkeit der Wälder wurde auf dem Westseite im 1845 zuerst von
einem Hektar Lössen- und Lössen-Fläche angekauft.

Der Lössen- und Lössen-Fläche sind im Jahre 1850 mit der Lössen- und
Lössen-Fläche in den Lössen- und Lössen-Fläche viele Wälder angekauft viele
Wälder angekauft wurden. Unter anderem wurden Wälder angekauft auf
Lössen, Lössen und Lössen-Fläche. Im Jahre der Lössen- und Lössen-Fläche
für Lössen- und Lössen-Fläche 3 1/2 Hektar Lössen- und Lössen-Fläche, mit
Lössen- und Lössen-Fläche 1840 3 1/2 Hektar. Der Lössen- und Lössen-Fläche
Lössen- und Lössen-Fläche 5 1/2 Hektar. Auf einem Lössen- und Lössen-Fläche
Lössen- und Lössen-Fläche der 10 Hektar Lössen- und Lössen-Fläche
bei Lössen- und Lössen-Fläche, Lössen- und Lössen-Fläche in Lössen- und Lössen-Fläche
928000 M., bei einer Lössen- und Lössen-Fläche von 392 Lössen- und Lössen-Fläche
Lössen- und Lössen-Fläche der 1913 auf allen genannten Lössen- und Lössen-Fläche
5 1/2 Millionen M. bei einer Lössen- und Lössen-Fläche von insgesamt 4000

Die Lössen- und Lössen-Fläche sind vornehmlich auf der Westseite, Lössen oder Westseite geschnitten.
für Fichte auf Westseite 25 Hektar, auf Lössen 40 Hektar.
Die übrige Fläche des vorigen Jahres ist hauptsächlich auf die Wälder Lössen und
auf dem Westseite. Auf Grund der Freizügigkeit in Folge 1845
wurden 10 Hektar ^{Waldfläche} für Fichte in die Wälder in Lössen- und Lössen-
Lössen (auf der Westseite) durch die Freizügigkeit im Lössen 9 bis 9 Hektar.
Für die Freizügigkeit der Wälder wurde auf dem Westseite im 1845 zuerst von
einem Hektar Lössen- und Lössen-Fläche angekauft.
Der Lössen- und Lössen-Fläche sind im Jahre 1850 mit der Lössen- und
Lössen-Fläche in den Lössen- und Lössen-Fläche viele Wälder angekauft viele
Wälder angekauft wurden. Unter anderem wurden Wälder angekauft auf
Lössen, Lössen und Lössen-Fläche. Im Jahre der Lössen- und Lössen-Fläche
für Lössen- und Lössen-Fläche 3 1/2 Hektar Lössen- und Lössen-Fläche, mit
Lössen- und Lössen-Fläche 1840 3 1/2 Hektar. Der Lössen- und Lössen-Fläche
Lössen- und Lössen-Fläche 5 1/2 Hektar. Auf einem Lössen- und Lössen-Fläche
Lössen- und Lössen-Fläche der 10 Hektar Lössen- und Lössen-Fläche
bei Lössen- und Lössen-Fläche, Lössen- und Lössen-Fläche in Lössen- und Lössen-Fläche
928000 M., bei einer Lössen- und Lössen-Fläche von 392 Lössen- und Lössen-Fläche
Lössen- und Lössen-Fläche der 1913 auf allen genannten Lössen- und Lössen-Fläche
5 1/2 Millionen M. bei einer Lössen- und Lössen-Fläche von insgesamt 4000

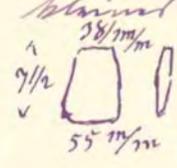
Die Werksteine wurden meist nach der Mosel, Cochem oder Moselkern gefahren. Eine Fuhr nach Moselkern kostete 25 Groschen, nach Cochem 40 Groschen.

Später, am Anfang des vorigen Jahrhunderts, beschäftigten sich auch die Mayener Bürger mehr mit dem Steinbruchbetrieb. Nach Beendigung der Freiheitskriege im Jahre 1815 waren 10 Steinhauer -Steinbruchbesitzer- hier tätig, welche Steine an die Stadt und Befestigungswerk Coblenz lieferten (auch nach Stolzenfels). Damals betrug der Tagelohn eines Layers 7 bis 9 Sgr. Pulver zum Sprengen der Steine wurde nach den Kriegsjahren von 1815 zuerst von einem Kottenheimer namens Schmitz angewendet.

Beim Loslassen des ersten Schusses zum Sprengen der Steine von Schmitz auf dem Mayener Felde büßte dieser fast sein Leben ein. Er steckte in ein gebohrtes Loch eine Patrone, ein mit geklopptem Pulver gefüllter Strohhalm ersetzte die Zündschnur.

Der Betrieb vergrößerte sich nun von Jahr zu Jahr, so daß um 1850, wo der Bau der Eisenbahnen und der dazugehörenden Brücken viele Werksteine erforderte, viele neue Betriebe angelegt wurden. Unter anderen wurden Werksteine geliefert nach Cöln, Memel und Königsberg. Der Lohn der Arbeiter stieg jetzt auf 11 bis 15 Sgr. per Tag. Ein Gartentisch nach Münstermaifeld von 3,5 Fuß Durchmesser, 7 Zoll Dicke, mit achtkantigem Fuß kostete 1870 3,5 Thlr., der laufende Fuß Rinnstein 5 Sgr. und Treppenstufen 5,5 Sgr. Nach einem Berichte von Bergrat Liebering vom Jahre 1884 betrug die Durchschnittsjahresproduktion der zehn vorhergehenden Jahre auf allen Gruben bei Mayen, Kottenheim, Niedermendig und St. Johann und Ettringen zusammen 928.000 M., bei einer Arbeiterzahl von 392 Layern und 913 Steinhauern. Dagegen betrug die Jahresproduktion von 1913 auf allen genannten Betrieben 5,5 Millionen M[ark] bei einer Arbeiterzahl von ungefähr 4.000.

Steinbeil gefunden 1918 am Wege Oberwendig, Lantke-See
 Im August wurde von dem Verarbeiter des Bonner Provinzial-Museum Dr. Krüger
 ein geschnittenes Messer unter einem jungen Stein am Wayrand im Steinbeil
 und Steinzeit gefunden in der Provinzial-Museum übergeben
 Lindwade Meyer No



Kullsturzgefäß
 Im Frühjahr 1921 wurde auf der Steinwiese von May in May - Distrikt Rubenberg
 genannt Birk dort im Frühjahr die Steinzeitliche Messerwiese untersucht worden
 diese Birk 44 und 46, ein sehr Gefäß gefunden in von dem Besitzer für die
 Sammlung geschenkt. Die Dekoration besteht aus unregelmäßig angeordneten und punktierten,
 diese unregelmäßigen Stellen, wie Pfeil 2 und Pfeilspitzenartige Gefäß
 gegeben worden. Sammlung No. 4244

Das Gefäß wurde unter No. 866
 zu dem Frühjahr dort gefunden
 diesen Ort und gefunden Steinzeit
 gehalten.



Einige Leinwand 1. Teil. 146

17412

Steinbeil, gefunden 1918 am Wege Obermendig-Laacher See⁴⁶

Im August wurde von dem Vorarbeiter des Bonner Provinzialmuseums Jos[eph] Krämer an genanntem Wege unter einem Haufen Steine am Wegrand ein kleines Steinbeil aus Quarzit gefunden und dem Provinzialmuseum übergeben.

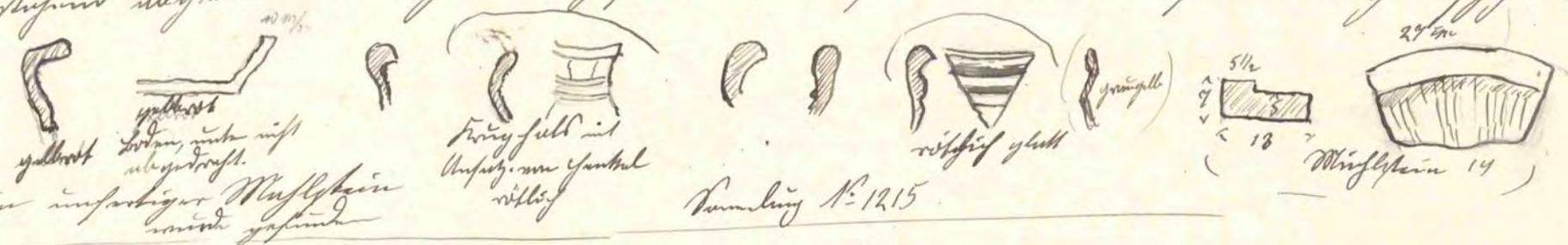
Hallstattgefäß

Im Frühjahr 1921 wurde auf der Steingrube von May und Moog im Distr[ikt] Rabenberg, genannt Birk, dort wo früher die steinzeitlichen Wohngruben aufgedeckt wurden, siehe Seite 44 und 46, ein rohes Gefäß gefunden und von dem Besitzer für die Sammlung geschenkt. Die Dekoration besteht aus eingezogenen, waagerechten und senkrechten, tiefen unregelmäßigen Rillen, wie schon zwei aus späthallstattzeitlichen Fundstellen gehoben wurden. Das Gefäß wurde unter [Sammlung EM-]Nr. 866 zu den früher dort gefundenen Sachen der ausgehenden Steinzeit gestellt. Siehe Band 1, Seite 140.

⁴⁶ Fundkarte Mayen Nr. ?

Fränkische Wohnstätten Ringfingerringe findet der Herr. Graf Schenk
Witzgenstein 1418 in Durgau

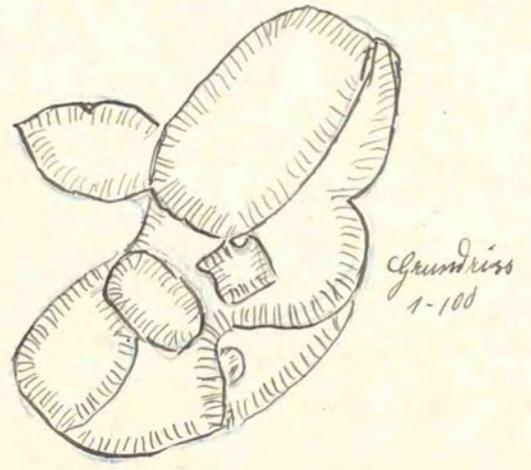
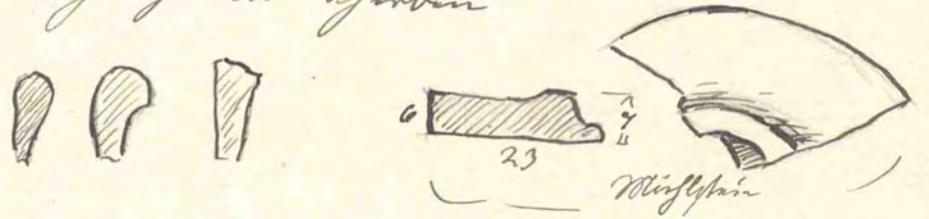
Inmitten des Herrn Gev. Casimirus Ambrasermeister, werden von ihm selbst, bei Gelegenheit
von Gräbern für Obdauern, an verschiedenen Stellen fränkische Ringfingerringe ausgegraben
In einer Halle wurden Stücke von Ringfingerringen und Kupferblech, zusammen mit dem
ausgesprochen abgezeichneten Ornament gefunden, und für die Veranschaulichung angeordnet



Ringstein einfacher Ringstein
nicht gefund

Sammlung N: 12, 15

Obwohl weitere auf diesen wurde von dem Casimirus auf ein mittelstück von einem
Ringstein gefunden ist weniger davon jüngeren Jahren



Fränkische Wohnstätten⁴⁷

Siegfriedstr[aaße], hinter der städt[ischen] Gasfabrik; Ausgegraben 1918 im Dezember
Im Garten des Herrn Georg Classmann, Anstreichermeister, wurden von ihm selber bei
Anlegung von Gruben für Obstbäume an verschiedenen Stellen fränkische Wohngruben an-
geschnitten. An einer Stelle wurden Stücke von Mühlsteinen aus Basaltlava, zusammen
mit den nachstehend abgebildeten Scherben gefunden und für die Vereinssammlung aufge-
hoben. Sammlung [EM-] Nr. 1215.

[Skizzen:] gelbrot. gelbrot, Boden unten nicht abgedreht. Auch ein unfertiger Mühl-
stein wurde gefunden. Krughals mit Ansatz von Henkel, rötlich. rötlich glatt. Mühl-
stein.

Etwas weiter nach Süden wurde von Herrn Classmann noch ein weiteres Stück von einem
Mahlstein gefunden mit einigen daran hängenden Scherben.

⁴⁷ Jahresbericht des Provinzialmuseums in Bonn 1918. Bonner Jahrbücher 126, 1921, Beilage S. 3. Gehle,
278-279, Nr. 75;

Mittelalterliche Töpferei von der Genovefaburg, Mayen⁴⁸

Ausgegraben Sommer 1918 im Rittersaal

Dort wurden bei Grundarbeiten Schutthalden einer Töpferei aufgedeckt, bei welcher Gelegenheit in einer roten verbrannten Ton- und Schlackenschicht eine Unmenge, zum großen Teil von Fehlbränden herrührende Gefäßreste gefunden wurden. Schon im Jahre 1910 wurden an der Burgmauer nach dem Viehmarkt zu, ebenfalls in einer roten Schicht, eine Partie Gefäßreste für die Vereinssammlung aufgehoben und unter Nr. 843 dort untergebracht. Diese wurden jetzt weggenommen und nur die Stücke, welche unter dem Rittersaal gehoben wurde, unter Sammlung [EM-] Nr. 1204 aufgelegt.

Zeichnung der Fundstelle Seite 77.

[Skizzen:] Nicht vollständig. glasiert. rot. glänzend braun.

braun glasiert. Bruchstück. rotbraun.

braun glasiert. Ausguß. braune Scherbe. Deckel. Henkel mit Band. braun.

braun glasiert, Fehlbrand. rot. Boden mit schwachem Wellenfuß, rot. braun. Alle Gefäße mit schwachem Wellenfuß.

⁴⁸ Hörter, P.: Töpfereifunde auf der Genovefaburg. In: Mayener Zeitung Nr. 147. Jahresbericht des GAV. Bonner Jahrbücher 125, 1919, Beilage 98. Jahresbericht des Provinzialmuseums in Bonn. Bonner Jahrbücher 126, 1921, Beilage 3. Gehle, 286-287, Nr. 83.

Mittelalterliche Topferei auf der Genossenschaft

Über der roten kuppigen Pfist

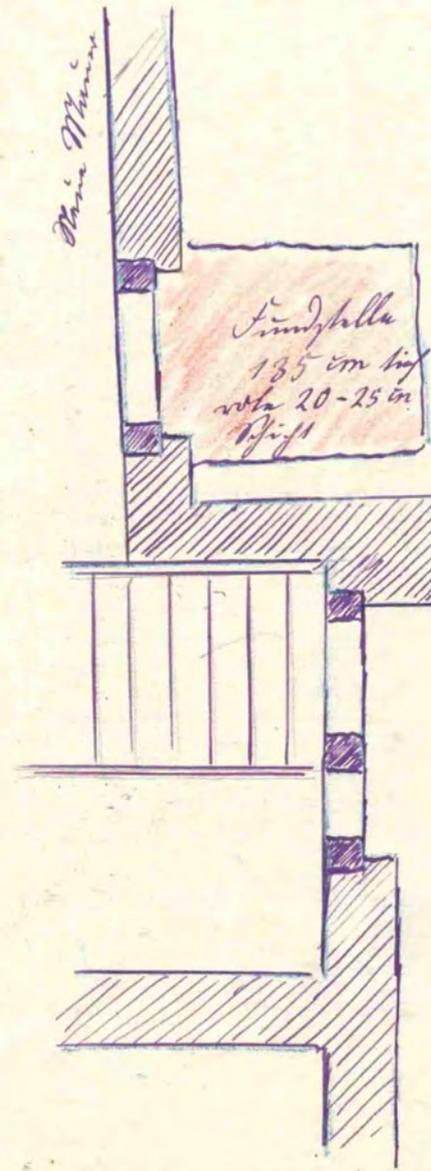


Gasföhrer und der
70 bis 75 cm hohe gerundete
Pfist

1:50



Stütze

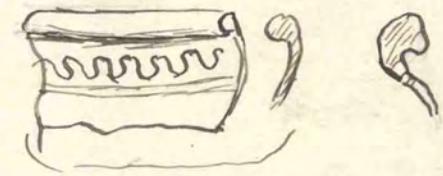


Feindfalle
135 cm tief
rot 20-25 cm
Pfist

Luftschiff

Über der roten roten
70-75 cm hohe gerundete Pfist mit einem
Gasföhrer
mit einem
dem Pfistensystem

Über der Pfist gleich über
der roten



Mittelalterliche Töpferei auf der Genovefaburg

[Skizzen:] Aus der roten, tiefsten Schicht.

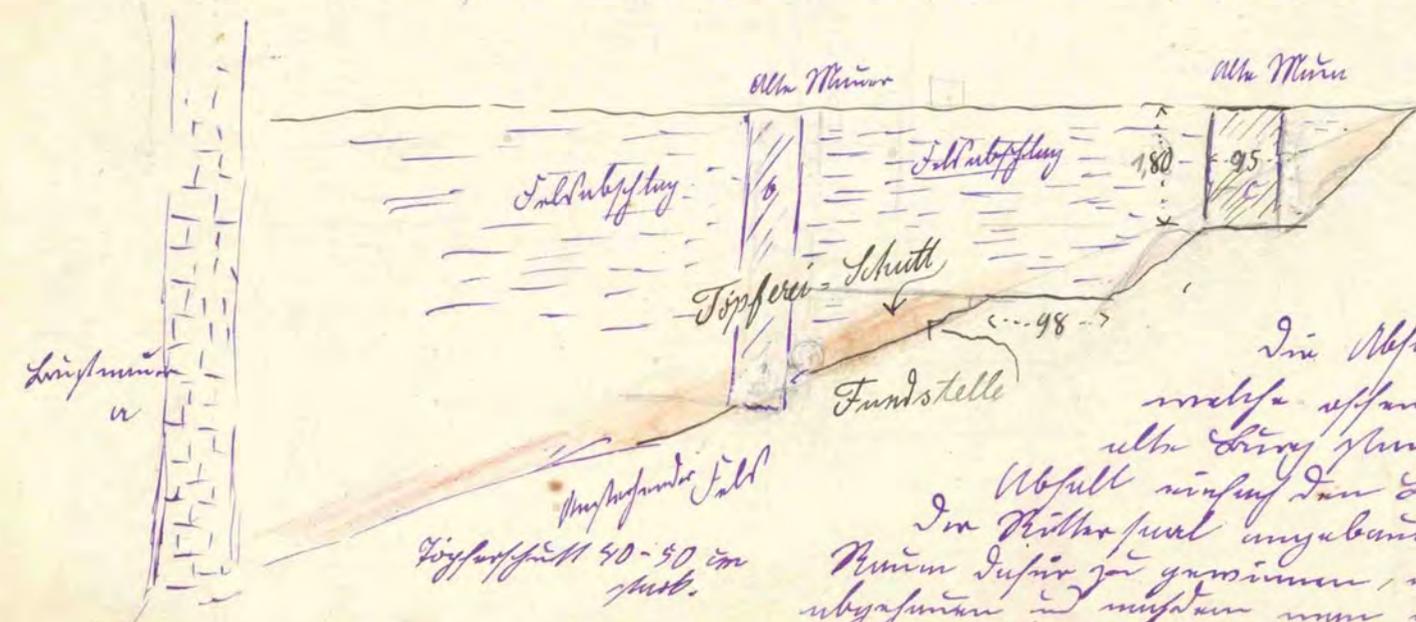
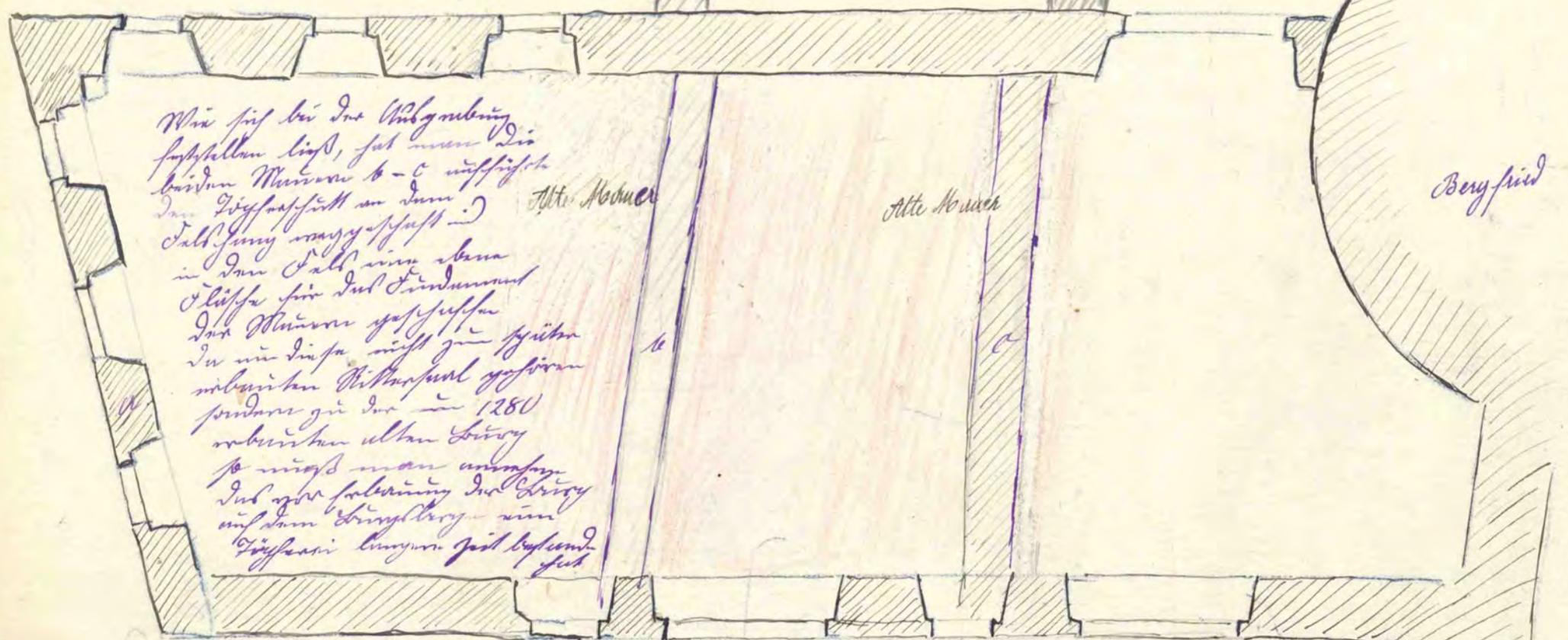
Gefäßreste aus der 70 bis 75 cm hohen grauen Schicht.

Burghof. Neue Mauer. Küche.

Fundstelle 135cm tief, rote 20-25 cm Schicht.

Über der roten eine 70-75 cm hohe graue Schicht mit vielen Gefäßresten wie von dem Rittersaal.

Aus der Schicht gleich über der roten.



Zu Nr. 45

Die Abfüllung von der Ziegelfest
 welche offenbar auf der Stelle von der
 alten Burg stand gemacht ist, enthält die
 Abfüllung des Ziegelfest. Als Zeichen
 der Püttersaal angebaut wurde ist man im
 Mauer dafür zu gewinnen, neben dem Bergfried den Fall
 abzufüllen und man hat eine Ziegelfest & ausgefüllt
 hatte mit dem Abfüllung ausgefüllt in so dem Ziegelfest überdacht

ausgeföhrter Fall
 Ziegelfest 40-50 cm
 hoch.

Ziegelfest

Genofevaburg Rittersaal

Wie sich bei der Ausgrabung feststellen ließ, hat man, [als man] die beiden Mauern b [und] c aufführte, den Töpferschutt an dem Felshang weggeschafft und in den Fels eine ebene Fläche für das Fundament der Mauern geschaffen. Da nun diese nicht zum später erbauten Rittersaal gehören, sondern zu der um 1280 erbauten alten Burg, so muß man annehmen, daß vor Erbauung der Burg auf dem Burgberge eine Töpferei längere Zeit bestanden hat.

[Skizze:] Brustmauer. Felsabschlag. Alte Mauer. Töpfereischutt. Fundstelle. Anstehender Fels. Töpferschutt 40-50 cm stark.

[Fortsetzung von Seite 75]

Die Abfallschicht von der Töpferei, welche offenbar auf der Stelle, wo die alte Burg stand, gearbeitet hat, schüttete den Abfall einfach den Berghang hinab. Als später der Rittersaal angebaut wurde, hat man, um Raum dafür zu gewinnen, neben dem Bergfried den Fels abgehauen und nachdem man eine Brustmauer a aufgesetzt hatte, mit dem Abschlag ausgefüllt und so den Töpferschutt überdeckt.

Grab 1

Auf der Kiesgrube von Eschberg, welche früher den Grabsteinen Weidung in Ettringen gestiftet ist in dem Aufsch. von Herrn Baehner wurde beim Abwachen eine Grabkammer mit Leinwandfund in Eisenblech von dem Grabenbesitzer gefunden, in der die Urnensammlung gesteckt



Die Urne stand über 50 cm tief. Auf demselben Grabenfelde wurden in Jahre 1906 von Herrn Baehner frühmische Gräber, etwa 30 m auf Osten zu, aufgefunden. Die Funde unter N. 61-64 in Urnenkammer untergebracht (siehe Brief Nr. 14.)

Sammlung N. 1203

Im J. 1918 wurde beim Wandelschuppen wieder eine Grabkammer gefunden welche über beiden so gut wie unversehrt war. In der Urne waren zwei kleine goldene Münzen, eine Drachmenschale und eine kleine Urne, mit beiden auf einem schiefen Grund. In der Urne waren vier kleine, gelbe, halbkugelförmige Gefäße

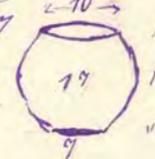
Die Urne war im J. 1918



Grab 2

Auf demselben Grabenfelde wurde im Jahr 1919 wieder eine Urne beim Abwachen in der Wanderschaft aufgefunden. Es waren 2 fundamentale Gefäße welche 20 cm Durchmesser hatten, die niedrige mit breitem Fuß. Die niedrige Urne war unversehrt wie von Eschberg. Die große Urne war zerbrochen (die Gefäße sind zerstreut über den Graben) 7 m in nordwestlicher Richtung von dem selben Grab N. 1203 gefunden

Sammlung N. 1204



Der Fund der Urne ist für den Besten erhalten und unversehrt. Der Inhalt ist ein Goldstück, welches sich nicht auf ein geringes Alter des Urnenbesizers schließen lässt und welches etwa 60 cm tief ist nicht unversehrt

Fortschreibung Seite 89

mit 2 feinen Goldstücken

Frührömische Grabfunde auf den Ettringer Steingruben,⁴⁹ 1918 Sommer

Grab 1

Auf der Steingrube am Spitzberg, welcher früher den Gebrüdern Weidenbach in Ettringen gehörte, jetzt im Besitz von Firma Bachem, wurde beim Abdecken eine Graburne mit Leichenbrand und Eisenfibel von dem Grubenbesitzer gefunden und für die Vereinssammlung geschenkt. Die Urne stand nur 50 cm tief. Sammlung [EM-] Nr. 1203.

[Skizze:] Eisennadel

Auf demselben Grubenfelde wurden im Jahre 1906 von Verein mehrere frührömische Gräber, etwa 30 m nach Osten zu, ausgehoben und die Funde unter [Sammlung EM-] Nr. 61-64 im Vereinsmuseum untergebracht. (siehe [Fund-]buch I, Seite 17).

Im Dez[ember] 1918 wurde beim Sandabfahren wieder eine Graburne gefunden, welche aber leider so zertrümmert war, daß sie nicht mehr zusammengesetzt werden konnte. Es war eine große, keine Drehspuren zeigende, rundbauchige Urne mit breitem, nach innen stehendem Rand und einzelne Stücke von kleinen, gelben belgischen Gefäßen.

[Skizze:] Rand. Durchmesser ungefähr 45 cm.

Grab 2

Auf demselben Grubenfelde wurde im Mai 1919 wieder ein Grab beim Abdecken in der Sandschicht aufgefunden. Es waren zwei handgearbeitete Gefäße, welche 20 cm voneinander standen; das niedrige, weitbauchige enthielt einige Knochen, anscheinend meist vom Schädel. Bis zur Sohle des Gefäßes wurden 50 cm gemessen. (Die Gefäße sind germanische Arbeiten.) 7 m in nordwestlicher Richtung von dem ersten Grabe Nr. 1203 gefunden. Sammlung [EM-] Nr. 1247.

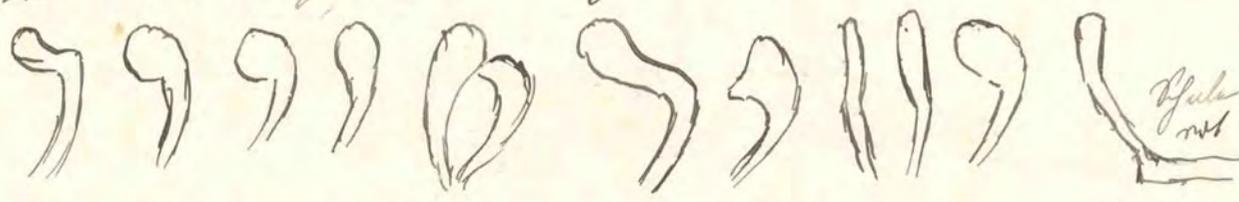
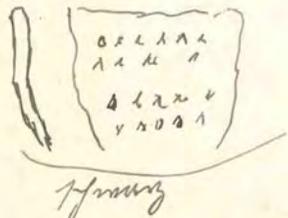
Der Tiefstand der Gräber hier von dem Naturboden aus gerechnet. Der aufliegende Schutt, welcher sich meist erst in jüngerer Zeit durch den Steinbrchbetrieb gebildet hat und welcher etwa 60 cm Tiefe hat, ist nicht mitgerechnet. Fortsetzung: Seite 87.

[Skizze:] mit zwei senkrecht durchbohrten Griffzapfen.

⁴⁹ [Fund-] Karte von Mayen Nr. 6. Jahresbericht des GAV. Bonner Jahrbücher 125, Beilage 98.

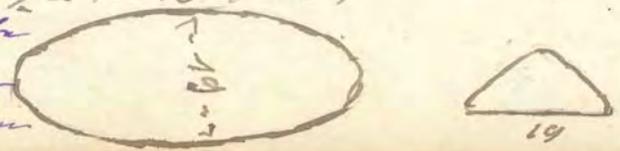
Fränkische Wohnstätte bei Alzenau

Im Januar 1919 wurde bei der Alzenauer Villa auf vergräbter Zeit von Frau
Jos. Bräuer, Vorarbeiter der Provinzialverwaltung Löwen eine fränkische
Wohnstätte entdeckt und untersucht. Die fränkische Wohnstätte, die gegenwärtig
früher dieser Wohnstätte wurde dort von Dampfbau in Folge der Auffindung
Schnitten freigelegt. Die fränkische Wohnstätte war ziemlich rechteckig 260 x 220 cm
und 90 cm tief von der fränkischen Oberfläche im Durchschnitt 65 cm in der
gegenwärtigen Oberfläche eingestrichen die Fundamente sind aus einem
als 4 M. Die von dort gefundenen Gegenstände sind unter einige Grundgegenstände
abgezeichnet



Steinzeitlicher Reibstein

An der Alzenauer Wohnstätte bei Weilmünster neben dem Aufgrabungsarbeiten
ein steinzeitliches, schon gebrauchtes Reibstein von 45 cm Länge und 2 cm Durchmesser
von gelbem Quarz und anderen Gesteinen gefunden und für die Provinzialverwaltung
aufbewahrt. Wie ich nachträglich erfahren wurde der Reibstein an der Alzenauer
Wohnstätte neben dem Fundament von Frau Bräuer



Sammlung Nr. 1216

in der Fundament
der Alzenauer Wohnstätte
gefunden

Der Tiefstand der Gräber ist hier von dem Naturboden aus gerechnet. Der aufliegende Schutt, welcher sich meist erst in jüngerer Zeit durch den Steinbruchbetrieb gebildet hat und welcher etwa 60 cm Tiefe hat, ist nicht mitgerechnet.

Fortsetzung: Seite 87.

| **Fränkische Wohnstätte bei Allenz**⁵⁰ [79]

Im Januar 1919 wurde bei der Allenzer Villa aus römischer Zeit von Herrn Jos[eph] Krämer, Vorarbeiter des Provinzialmuseums Bonn, eine fränkische Wohngrube entdeckt und untersucht. Auch eine gestickte Straße, die sogenannte Trierer Straße wurde dort von demselben im Felde in verschiedenen Schnitten freigelegt. Die fränkische Wohnstätte war ziemlich viereckig, 260 : 200 cm und 70 cm tief von der heutigen Oberfläche an gemessen, 65 cm in den gewachsenen Schieferfels eingehauen. An jeder Ecke fand sich ein Pfostenloch, also vier Stück. Von den dort gefundenen Scherben sind anbei einige Randprofile abgezeichnet.

[Skizzen:] schwarz. Schale, rot.

Steinzeitlicher Reibstein

An der Ettringer Straße wurde bei Meilenstein neben dem Straßengraben ein steinzeitlicher, schon gebrauchter Reibstein von 45 cm Länge aus Basaltlava von Gebrüder Caspar und Anton Clasen gefunden und für die Vereinssammlung geschenkt. - Wie ich nachträglich erfuhr, wurde der Reibstein an der Coblenzer Straße neben dem Hause von Wenz gefunden und von dort nach der Ettringer Straße gefahren. Sammlung [EM-] Nr. 1216.

⁵⁰ Ortsakten des RAB Bonn (Altbestand Kreis Mayen); Fundbericht des Museums Mayen (BJ); Stoll, H.: Rheinische Vorzeit in Wort und Bild 2, 1939, Heft 2/3, 134, Nr. 81. U. Back, Frühmittelalterliche Grabfunde, 1991, 114; Gehle, 115, Nr. 111;

St. Petersburg 1919

Primitivische Kugelhübler im Muzener Stadtwald 'Dyba Gaid' (80)

Bei Wodung eines Waldes in Dyba. Bestand. wurden 2 Kugelhübler untersucht in die Erde im Muzener Waldgebiet untersucht.

Das erste Kugel wurde einem Durchmesser von ungefähr 4,50 m, bei einer Höhe von nur 60 cm. Die Wurde in der Mitte, obwohl mehr oben zu, fand sich 90 cm tief eine Grundstille welche mit Spuren eines Amplexus bedeckt war. In einer 60 cm breiten Schichtenfläche fanden sich viele Spuren von Sigillata-Gelesen, eine von mit Fingern in gefundenen markierten Stellen, in von primitiven Gefäßen. Spuren von Töpfen fanden sich nicht vor. Das zweite war mit 4 Oefen-Gelesen nur etwa 60 x 50 cm imfallt. Die in dem jungen Kugel fanden sich zerstreut verstreute Objekte



In demselben Ort Kugel fand sich etwa 110 cm nach oben zu das eigentliche Gefäß welches aber oben zerbrochen zu sein schien. Eine fanden sich in einer etwa 20 cm tiefen Schichtenfläche viele Wurzelschichten, eine Lauge und ein Sigillata-Feldstein Kugel. Lauge in Tellerboden liegen 20 cm unterhalb

Aus der Sammlung untersuchen. Sammlung N. 1205

Nur 50 cm von dem ersten Kugel lag das zweite von 9 m Durchmesser und ungefähr dieselben Höhe in der Richtung nach Westen. Eine fand sich am Nordende der Kugel eine Grundstille mit Leinwand, einem weißen Tonkalkstein einigen Sigl. Objekten = Kugel



Sammlung N. 1206

Römische Hügelgräber im Mayener Stadtwalde

Distr[ikt] Geis. Februar 1919

Bei Rodung eines Waldes wurden zwei Hügelgräber untersucht und die Funde im Mayener Museum untergebracht.

Der erste Hügel hatte einen Durchmesser von ungefähr 4,50 m, bei einer Höhe von nur 60 cm. Nicht gerade in der Mitte, etwas mehr (nach) Osten zu fand sich 70 cm tief eine Brandstelle, welche mit Scherben einer Amphore bedeckt war. In einer 60 cm breiten Holzschicht fanden sich viele Scherben von Sigillata-Gefäßen, auch eine mit Eierstab und Hunden verzierte Schale, und von sonstigen Gefäßen. Spuren von Knochen fanden sich nicht vor. Das ganze war mit vier Schieferplatten von etwa 60 : 50 cm umstellt. Durch den ganzen Hügel fanden sich zerstreut römische Scherben.

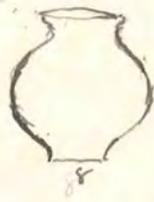
[Skizzen:] Weißer Henkelkrug. Sigillata-Tasse. Sigillata-Schale.

In demselben Hügel fand sich etwa 110 cm nach Osten zu das eigentliche Grab, welches aber schon zerstört zu sein schien. Hier fanden sich in einer etwa 20 cm tiefen Brandschicht viele Menschenknochen, eine Lampe und ein Sigillata-Tellerboden mit Stempel. Lampe und Tellerboden lagen 20 cm voneinander. Sammlung [EM-] Nr. 1205. Aus der Sammlung ausgeschieden.

Nur 50 cm von dem ersten Hügel lag der zweite von 7 m Durchmesser und ungefähr derselben Höhe, in der Richtung nach Westen. Hier fand sich am Nordrande des Hügel eine Brandstelle mit Leichenbrand, einem weißen Henkelkrug, einigen Sigl[lata]-Scherben und Nägel. Sammlung [EM-] Nr. 1206.

Hügelgräber Distr. Anst. Gräb. links

Um 1 m von Opanda das gemauerte Gräberfeld fand sich 45 cm tief ein gemauertes Grab
 In einer etwa 20 cm hohen, schalenartigen halbkugelförmigen Form fanden sich Knochen und
 Asche. Diese war mit einem Deckel und von Ziegeln umgeben. Auf diesen fand man eine
 Gefäßboden. Von dem oberen Teil der Mauerung liegen Fragmente von einem
 grösseren röhrenförmigen Gefässe mit Zierband. Neben der Form liegen noch Fragmente
 von einem sigillierten Ziegeln mit Zierblättern auf dem Grunde.
 Die Gefäßreste waren so zerstreut verstreut, dass sie nicht mehr
 zusammengeführt werden konnten.



sigillierte Ziegel
 röhrenförmige Gefässe
 der Gefässe

Römischer Meisepfund

Im Juni 1920 wurde bei Aufgrabungen eines Gräberfeldes auf dem alten
 Friedhof St. Vit eine römische Meisepfund gefunden von Strabonius
 und für die Vereinsammlung von Guts. Käufer gekauft.

Bei Aufgrabungen auf Wasser an der Gasse der Kaiserin Theresia fand man
 im Nov. 1920 auf Reste eines Meisepfundes. Dort wurden viele römische
 Gefäßfragmente gefunden (Grundstück)

Römischer Meisepfund

1920 wurde bei Walling eine Meisepfund der Cispina gefunden
 und für die Vereinsammlung gekauft

Hügelgräber Distr[ikt] Geis links

Etwa 1 m vom Ostrande des zweiten Hügels fand sich 45 cm tief ein zweites Grab. In einer 20 cm hohen, schwarzen belgischen Urne fanden sich Knochen und Asche. Diese war mit einem Deckel aus Ton zugedeckt. Auf diesem stand noch ein Gefäßboden. Um den oberen Teil der Aschenurne lagen Scherben von einem größeren, rötlichen Gefäße mit Henkel. Neben der Urne lagen noch Scherben von einem Sigillata-Täßchen mit Epheublättern auf dem Rande. Die Gefäßreste waren so schlecht erhalten, daß sie nicht mehr zusammengesetzt werden konnten.

[Skizzen:] Sigillata. Deckel. Ungefähres Aussehen der Gefäße.

Römischer Münzfund

Im Juni 1920 wurde beim Auswerfen eines Baumes auf dem alten Friedhofe St. Veit eine römische Großbronzemünze gefunden von Antoninus Pius und für die Vereinssammlung von Jak[ob] Schäfer geschenkt.

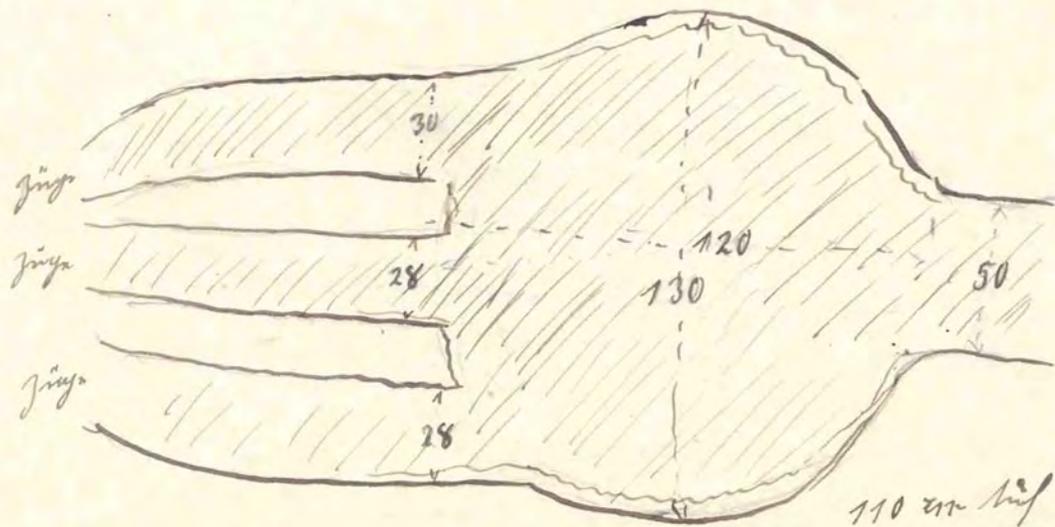
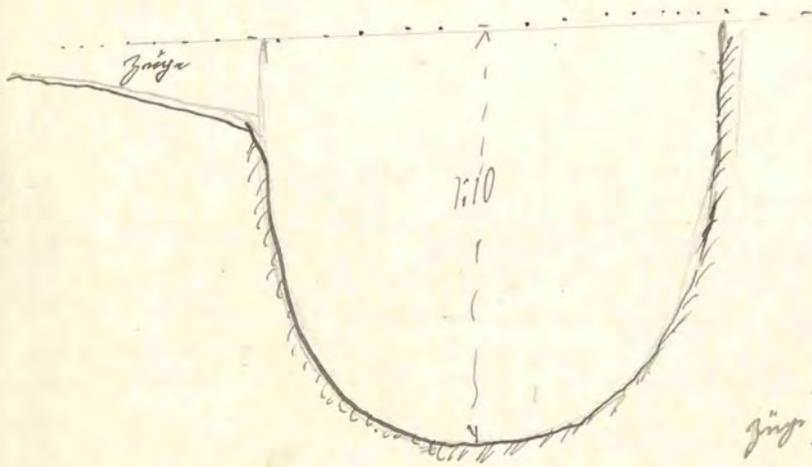
Bei Schürfarbeiten nach Wasser an der Polch-Kehriger Straße stieß man im Nov[ember] 1920 auf Reste einer Mauer. Dort wurden viele spätrömische Gefäßscherben gefunden.

Römischer Münzfund

1920 wurde bei Welling eine Mittelbronze der Crispina gefunden und für die Vereinssammlung geschenkt.

Föjferöfen in der Siegfriedstraße
ausgegraben 1914 Hinz

Im Garten von Edele Wondorf wurde seitens des Provinzialmuseums Bonn in der Nähe
Altertumsverein ein Föjferöfen aus dem 14ten Jahrhundert ausgegraben. Gefüllt war er mit
dem Föjferstein mit Kieselsteinen und 3 Fingern. Der Föjferstein ist grün und braun gefärbt
mangelhaft, von langgestrichen braun. Dort wurden grün und braun gefärbte
Kieselsteine festgestellt. Das Gefäß lag in der Erde und bestand aus der Masse
von dem Kieselsteinen zu. Vor dem Gefäß waren die Kieselsteine mit Kieselsteinen
mit Kieselsteinen für einen guten Zweck. Das Gefäß lag mit einem Stein in
der Oberflache.



Töpferofen in der Siegfriedstraße⁵¹

Ausgegraben 1919 März

Im Garten von Jak[ob] Mondorf wurde seitens des Provinzialmuseums Bonn und des Mayer Altertumsvereins ein Töpferofen aus dem 14. Jh. aufgedeckt. Erhalten war noch der Feuerraum mit Schürloch und drei Zügen. Der Feuerraum und die Züge waren stark verglast, vom langjährigen Brennen. Dort wurden grün und braun glasierte Ofenkacheln hergestellt. Der Ofen lag in der Ecke des Gartens an der Straße nach dem Krankenhause zu. Vor dem Ofen waren die Pfostenlöcher mit Keilsteinen noch erhalten für einen gedeckten Vorraum. Der Ofen lag nur einige cm unter der Oberfläche.

⁵¹ Fb III, 1-3. Bonner Jahrbücher 126, 1921, Beilage 11f., S. 21; Bonner Jahrbücher 127, 1922, 290; Bonner Jahrbücher 132, 1927, 274; Gehle, 293-294, Nr. 90;

Töpferwaren der Karolingerzeit in der Liebfriedenstraße

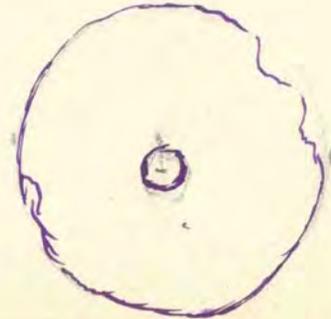
Aufgekauft April 1914

In einem Garten gegenüber der Gastwirtschaft wurde eine von einem Töpfer
 (Zugmaier) mit einer runden Tasse von Mainz hergestellt für etwa ein
 Dutzend von 2 m bei einer Tiefe von etwa 50 cm der Oberfläche von
 80 cm breit. Die Tasse hatte eine runde Form und war
 gefüllt mit Leinwand. In dem Ofen in die Gefäße
 und die Tasse hatte einen runden Boden und hatte fast alle die
 Form. In der Tasse wurde eine Silbermünze und eine 9 von
 gefunden von Ludwig dem Frommen
 In diesem Garten wurde eine Tasse von einem Goldschmied gefunden



814-840
 Ludwig der Fromme

Dies sind zwei runde Tassen von einem runden Töpfer
 gefunden die Tasse hat eine runde Form und hat
 fast einen Durchmesser von 84 cm der Tiefe in der Mitte 10 1/2 cm. In der Mitte ist
 6 cm dick, um den Rand 2 1/2 cm. Die Tasse ist eine runde Form
 für sind in der Tasse eine runde Form
 Die Tasse ist nicht mit Silber ausgefüllt wie ein
 Silbergeschloß



Töpferofen der Karolingerzeit in der Siegfriedstraße⁵²

Aufgedeckt April 1919

In einem Garten gegenüber der Gasanstalt wurden Reste von einem Töpferofen (Heizraum) mit auf einer Seite Resten von Mauer freigelegt. Er hatte einen Durchmesser von 2 m bei einer Tiefe von etwa 50 cm, das Schürloch war 80 cm breit. Die Decke, welche eingestürzt war, bestand aus halben, runden Gefäßen, welche mit Lehm gefüllt waren. In dem Ofen und die Gefäße aus der Decke hatten einen runden Boden und hatten fast alle dieselbe Form. In der Nähe wurde eine Silbermünze aus dem 9. Jh. gefunden von Ludwig dem Frommen.

In demselben Garten wurden auch Reste von einer Hallstattgrube gefunden.

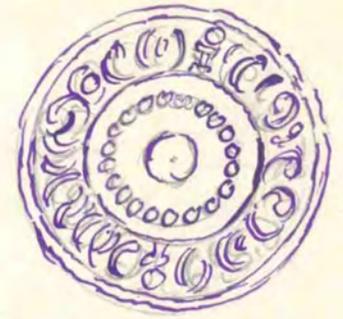
[Skizze:] 814-840 Ludw. der Fromme

Dort wurden auch verschiedene Stücke von einem eigentümlich geformten Mühlstein gefunden. Die Stücke ließen sich wieder zusammensetzen. Der Mühlstein aus Basaltlava hat einen Durchmesser von 84 cm, das Loch in der Mitte 10,5 cm. In der Mitte ist er 6 cm dick, an den Rändern 2,5 cm. Eine Seite ist rauh bearbeitet, die Mahlseite glatt. Er fand sich in dem Töpferofenabfall und diente offenbar zum Mahlen von Ton. Die Mahlseite ist nicht mit Rillen versehen wie eine Körnermühle. Sammlung [EM-] Nr. 1226.

⁵² Jahresbericht des Provinzialmuseums in Bonn. Bonner Jahrbücher 126, 1921, Beilage 11f., 21.

Frankische Tichel und Tette

Im Jahre 1919 wurde für die Vorratssammlung ein Leinwandstück
im Glanzschleierstoff gefertigt von Frau Rosenbaum
welche auf dessen Angabe bei Hagen gefunden wurden
Form 2 verschiedene Mägen, eine mit Geyersammlung
(Winkelzug) in ein Leinwandstück von 2 1/2 m Durchmesser



Sammlung
N. 1218

Ein Meingfund

Im Mai 1919 wurde auf der unteren Höhe beim Aufgraben eines Grabens
ein gut erhaltenes Großbronzenstück des M. stellis gefunden 161-180 und für
die Vorratssammlung verwahrt. Auf der jüngsten Höhe ist ein Meingfund
auf der anderen Seite gefunden mit Willehalm auf der Hand. Auf einige verschiedene Graben
lagen dabei, etwa 180 im tief.

Steinbeil d. Hüllstättengrub

Bei Ausgrabungen von Tüfelfeldern auf der Höhe gegenüber der
Küch. Fabrik wurde ein Steinbeil in ein fast jung gezeichnetes
Hüllstättengrub gefunden. Die Grabungen wurden von Provinzial-Museum
in Bonn durchgeführt.

Romisches Stiefelbett

Im Juli 1919 wurde bei Hagen das Stiefelbett in der Höhe, ungefähr
1,80 m tief in ein römisches Stiefelbett aufgedeckt. Die Richtung der Straße
ging aufführend durch den Ort und unregelmäßig durch die Höhe, auf der Ablage
lag. Die fünf Stiefel auf Mägen.



In der Höhe von Hagen auf dem Neubauerweg, genannt von der Höhe
wurden verschiedene Gefäßstücke und einige gut erhaltene Gegenstände gefunden. Die
Höhe ist nach E. Becker

Fränkische Fibel und Kette

Im Jahre 1919 wurden für die Vereinssammlung eine Bronzefibel und Glasperlenkette geschenkt von Herrn Rosenbaum, welche nach dessen Angaben bei Mayen gefunden wurden. Ferner zwei römische Münzen, eine mit Gegenstempel (Stierkopf) und ein Bronzering von 2,5 cm Durchmesser. Sammlung [EM-] Nr. 1218.

Röm[ischer] Münzfund

Im Mai 1919 wurde auf der unteren Ringstr[aße] beim Ausschachten eines Grabens eine gut erhaltene Großbronzemünze des M[ark] Aurelius gefunden, 161-180, und für die Vereinssammlung erworben. Auf der Hauptseite: Kopf mit Umschrift; auf der anderen Seite: Göttin mit Viktoria auf der Hand. Auch einige römische Scherben lagen dabei; etwa 180 cm tief.

Steinbeil und Hallstattgrab

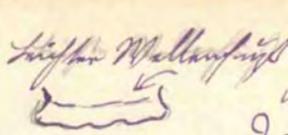
Bei Ausgrabungen von Töpferöfen auf der Siegfriedstr[aße] gegenüber der städt[ischen] Gasfabrik wurden ein Steinbeil und ein fast ganz zerstörtes Hallstattgrab gefunden. Die Grabungen wurden vom Provinzial-Museum aus Bonn ausgeführt.

Römisches Straßenbett⁵³

Im Juli 1919 wurde bei Umbau des Postgebäudes in der Alleestr[aße], ungefähr 1,80 cm tief, ein römisches Straßenpflaster aufgedeckt. Die Richtung der Straße ging anscheinend durch Bannen und unterseitig durch die Alleestr[aße] nach der Coblenzer resp. die Eich hinauf nach Ettringen.

In der Steingrube von Zervas auf dem Rabenberg, genannt An der Birk, wurden römische Gefäßreste aus früher Zeit gefunden. Derzeitiger Pächter ist Joh[ann] Becker.

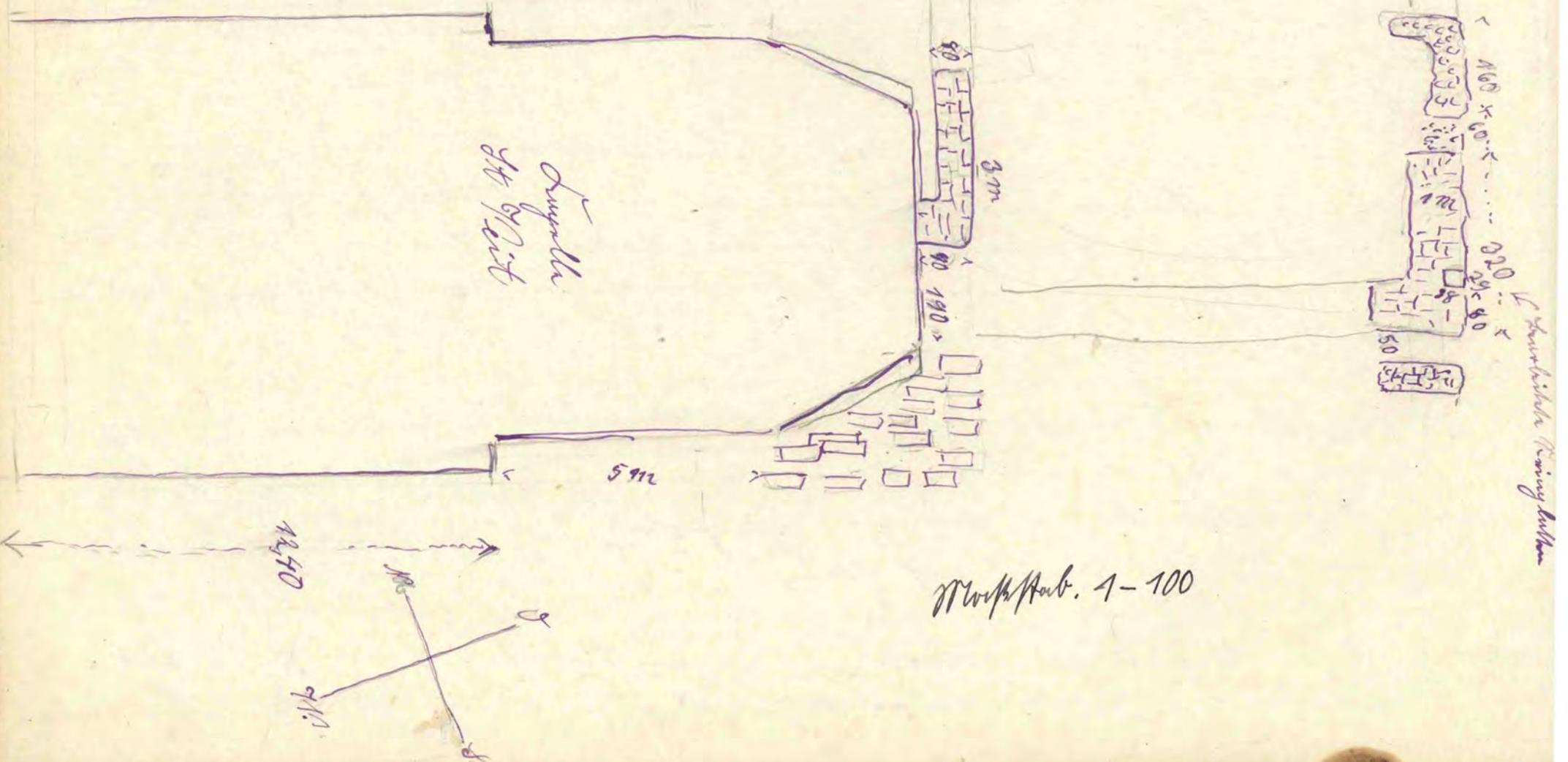
⁵³ Gehle, 229, Nr. 32.



Die meisten Grabhügel auf dem Gelände wurden im Jahr 1919 in der Gegend von ...

Die meisten Grabhügel auf dem Gelände wurden im Jahr 1919 in der Gegend von ...

Die Grabhügel stammen von einer Kränzungsgrenze mit ...



Mischbau 1-100

Handwritten note on the right margin: 'Handgezeichnete Plananlage'.

[Skizzen:] Randprofile von Gefäßen. Leichter Wellenfuß

Im Frühjahr 1919 wurde der Begräbnisplatz an der Kapelle St. Veit eingeebnet und die meisten Grabkreuze entfernt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Scheidemauer zwischen dem katholischen und dem evangelischen Begräbnisplatz entfernt. In der Mauer wurde nun ein Christuskopf mit Dornenkrone und Bruchstücke von zwei weiteren Figuren aus Tuffstein gefunden und für das Vereinsmuseum geschenkt. Sammlung [EM-] Nr. 68.

Die Bruchstücke stammen von einer Kreuzigungsgruppe aus frühgotischer Zeit. Die Bruchstücke von den zwei Nebenfiguren wurden zusammengesetzt und 1921 im Museum Genöveburg unter dem vorderen Balken der Gallerie eingemauert.

[Planskizze:] Kapelle St. Veit. Bearbeitete Steinplatten.

Gumbinnen am St. Veit

Die meisten Gräber wurden auf einer der neuen Mauerreste von einem
 jüngeren dort gefundenen Kirchturm. Der Waldringring war von der alten Pflanzung
 auf der Südseite der Mauer und den Mauerresten fand man viele noch frische
 aber ungelagerte Gräber von Kindern und Erwachsenen. Die Wälle waren mit
 Kreide besetzt und mit Spisenglocken überdeckt. Die Gräber sahen gänzlich
 wie einige Gräber aus dem 9 oder 10 Jahrhundert aus. Die Gräber sahen gänzlich
 da die Gräber sahen müssen nicht annehmen dass die Gräber der Gräber
 auf dem Walle dieser Gräber auf südlicher Seite der Kirche sind
 d. h. westlich. Das die Gräber für noch ungelagert waren und nicht
 dass in Folge 1484 wurde von dem Commandanten auf St. Veit
 Friedhof gestiftet wurde nicht außer dass zwischen der Mauer und den
 neuen Gräbern ein Weg fruchtbar. Von der Kirche wurde beiden
 ein Grundriss nicht mehr zu gewinnen da die Grundmauern
 durch die Anlage der jüngeren Gräber zu großen Teilen zerstört
 waren. Die Mauerreste mussten früher nicht den fünfzig Bögen sondern
 sechs Bögen St. Veit, alle an der alten Kirche vorbei.

Seine Meinung der Kirchensituation an der St. Veitstraße
 würde ein immer und immer gelbe gelblich-braune
 gefunden. 4 im Jahr 1825 im Mündungs-Druckverlag



Sammlung No. 1312
 1725

Grabungen an St. Veit⁵⁴

Bei weiteren Grabungen fanden sich hinter der Kapelle Mauerreste von einer früher dort gestandenen Kirche, der Überlieferung nach von der ältesten Pfarrkirche. Auf der Südseite der Kapelle und den Mauerresten fand man viele nach fränkischer Art angelegte Gräber von Kindern und Erwachsenen. Die Skelette waren mit Steinen umstellt und mit Schieferplatten überdeckt. Beigaben fehlten gänzlich, nur einige Scherben aus dem 9. oder 10. Jh. wurden gefunden.

Da die Beigaben fehlten, müssen wir annehmen, daß die Anlagen der Gräber nach dem Verbote solcher Beigaben nach heidnischer Sitte durch Kaiser Karl d. Gr[oße] stattfand. Daß die Gräber hier noch erhalten waren und nicht durch den im Jahre 1784 wieder von der Clemenskirche nach St. Veit verlegten Friedhof zerstört wurden, rührt daher, daß zwischen der Kapelle und den neueren Gräbern ein Weg freiblieb. Von der frühen Kirche war leider ein Grundriß nicht mehr zu gewinnen, da die Grundmauern durch die Anlagen der jüngeren Gräber zum größten Teile zerstört waren.

Die Römerstraße machte früher nicht den heutigen Bogen, sondern führte durch St. Veit, also an der alten Kirche vorbei.

Beim Abbruch der Kirchhofsmauer an der St.-Veit-Straße wurde ein innen und außen gelb glasiertes Täßchen gefunden, 4 cm hoch, 6,5 cm Mündungsdurchmesser. Sammlung [EM-] Nr. 1319.

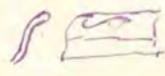
⁵⁴ Fb III, 58; Jahresbericht des Provinzialmuseums in Bonn. Bonner Jahrbücher 126, 1921, Beilage 12; Stoll, Rheinische Vorzeit in Wort und Bild 2, 1939, 134, Nr. 88; Ament, Fränkische Grabfunde, 288; Gehle, 202-203, Nr. 6;

Frümmische und gemauerte Gräber am Spitzberg bei Ettringen
Fortsetzung von Seite 48 gefunden im Mai 1919

Grab 3 von Grab 1
1,30 m in nördlicher Richtung wurde am Munde der Mauergrube von Erik Helms
wieder ein Grab in nördlicher Richtung dieser gefunden welches eine Urnennahe Graben
enthielt von massiven Gefäßen. Auf diesen Urnen und Urnen lagen ganz klein in Grab
Trommeln eine Menge der Diana Faustina (Großbrunnen) diese ist gut erhalten und zeigt auf
die Jungfrau die Bildnis der Faustina mit Krone. Auf der anderen Seite
eine sitzende weibliche Figur mit Halskette und dem Royal Schmuck als
Bengel der Frucht mit Krone Petrus, also die personifizierte Frucht mit
Faustina Genuflectio Antonius Pius 138-161

gefüllte
Gräber

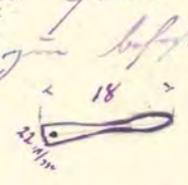
Die mit Urnen, abwechselnd
in Grab 1, füllte eine Länge von 44,5 cm
in Grab 2 war 45 cm



Gefüllte Urnen
Schilder Urn.

Sammlung N. 1219

Grab 4 von Grab 1
in nördlicher Richtung fand sich ein Grab von 90 cm
in nördlicher Richtung ein weiteres Grab. Eine Urne wurde auf einem gebogenen
Mund von einem Grab gefüllt mit Urnenbestand. Auf dem Urnen in der
Urne lag eine 18 cm lange Urne. In der Urne wurde gefunden fünf Urnen
geföhren. Am Ende der Urne ist ein Urnenbestand fünf Urnen
auf dem Geföhren.



Sammlung N. 1220

K 24 7

Grab 5 von Grab 4
1,80 m in östlicher Richtung fand sich 90 cm tief bis zur Oberfläche.
Die Urne von 30 cm Höhe, röhrenförmige Urne welche Urnenbestand enthielt
Die Urne wurde gebrochen, Urnen aber wieder bis auf den Boden
Mund welche bis auf ein kleines Urnenbestand füllte wieder zusammengefaßt
worden. Auf dem Grab wurde gefunden fünf Urnenbestand Urnen

Frührömische und germanische Gräber am Spitzberg bei Ettringen

Fortsetzung von Seite 78 im Mai 1919

Grab 3

Etwa 30 m von Grab 1 in nördlicher Richtung wurde am Rande der Steingrube von Jak. Helmes wieder ein Grab in ungefähr derselben Tiefe gefunden, welches eine Unmasse Scherben enthielt von verschiedenen Gefäßen. Auch Knochenreste und Asche lagen zerstreut im Grabe. Ferner eine Münze der Diva Faustina (Großbronze). Diese ist gut erhalten und zeigt auf der Hauptseite das Bildniß der Faustina mit Umschrift. Auf der anderen Seite eine sitzende weibliche Figur mit Weltkugel mit dem Vogel Phoenix als Symbol der Ewigkeit mit Umschrift Aeternitus, also die personifizierte Ewigkeit. Faustina, Gemahlin des Antoninus Pius 138-141. Die mit Scherben, etwas verbrannten Knochen und Holzasche gefüllte Grube hatte eine Länge von 14,5 cm und eine Breite von 45 cm. Sammlung [EM-] Nr. 1219.

[Skizzen:] Schälchen mit Goldglimmer. Sigillata-Tasse.

Grab 4

Etwa 8,50 m in nordwestlicher Richtung von Grab 1 fand sich in einer Tiefe von 70 cm im Sandreifen ein weiteres Grab. Eine rohe Urne mit nach innen gebogenen Rand war etwa zur Hälfte gefüllt mit Leichenbrand. Auf den Knochen in der Urne lag ein 18 cm langer Eisenspeer. In oder um die Urne fanden sich keine Holzkohlen. Am Ende der Speertülle ist ein durchgehendes Loch zum befestigen auf dem Holzschaft. Sammlung [EM-] Nr. 1220.

Grab 5

Von Grab 4 1,80 m in östlicher Richtung fand sich 70 cm tief bis zur Sohle der Urne eine noch 30 cm hohe rötliche Urne, welche Leichenbrand enthielt. Die Urne war gebrochen, konnte aber wieder bis auf den oberen Rand, welcher bis auf ein kleines Stückchen fehlte, wieder zusammengesetzt werden. Auch um die Urne fanden sich noch verbrannte Knochen.

Naben Das Horn glunder 2 Pfunden in 2 Pfunden in 2 Pfunden in 2 Pfunden
 Das Pundwisen wasser strom 90 mm stark ist nur für jung dingsy rüber

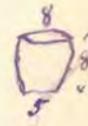
Naben Das Horn glunder 2 Laster Pfunden in 2 Pfunden
 Durabere in 2 Pfunden
 eine Datta Pfala
 2 in 2 Pfunden
 rufe Laster waben Das Horn



Sammlung No 1221



Das in alten Gefäß
 rülf mit sprangen
 Waller



Yak 12

2 m in findtufar Kistling na Grad 5 münd. 60 mm tief eine Künze mit
 Liefenbrennd gefüllt 65 mm tief freigehalt. Die Horn hat um oberen Rand
 2 pfunde Kellen. Weiter Das Künze lag eine gelbesen
 Duffstiel. Das Fund wurde in der Lommt Provinzialmuseum
 aufbewahrt.



Steingebirge. Hütten auf dem Futzberg

Von in Tupa 1909 wurden molitiffa Hütten auf dem Futzberg aufgedeckt
 Auf bei den Grabungen in Tupa 1920 betr. Aufdeckung der rülfen Befestigung
 Dasselbe wurden wieder mehrere Wassergruben dort gefunden. Im Bergbau
 auf der Nord zur Fund für die besterhalten. Die war in den Gefäßwässern eingu-
 fassen in einer Länge von 2 m in einer Breite von 1,5 m. In der Funden
 Wand von 2,5 m. tief in den Felsen geschnitten, während die Hütte um fingen
 mit 20 cm tief eingegraben war. Diese Wagnisse sind in der Nordflügel
 in Tupa, sowie in der Futzberg wie Klapp, Laster, Pfala und einige
 Steinmesser wurden in der Hütte gefunden. In der Funden 2 Tupa

Der Sandreifen, welcher etwa 70 cm stark ist, war hier ganz durchgraben. Neben der Urne standen zwei Schalen aufeinander, daneben nach außen eine dritte Schale und noch ein roher Becher neben der Urne. Sammlung [EM-] Nr. 1221.

[Skizzen:] Becher. Mündung. Ton an allen Gefäßen rötlich mit schwarzen Stellen.

Grab 6

2 m in südlicher Richtung von Grab 5 wurde 60 cm tief eine Kuppe, mit Leichenbrand gefüllt, 65 cm tief freigelegt. Die Urne hat am oberen Rand zwei schwache Rillen. Unter der Kuppe lag eine zerbrochene Drahtfibel. Der Fund wurde dem Bonner Provinzialmuseum geschenkt.

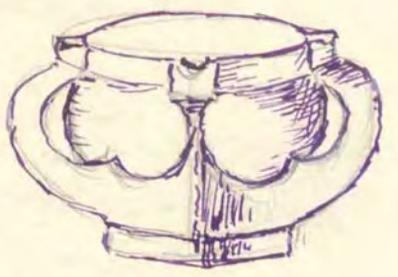
Steinzeitliche Hütten auf dem Katzenberg⁵⁵

Schon im Jahre 1909 wurden neolithische Hütten auf dem Katzenberg aufgedeckt. Auch bei den Grabungen im Jahre 1920 betr. Aufdeckung der römischen Befestigung daselbst wurden wieder mehrere Wohngruben dort gefunden. Im Bergabhänge nach der Stadt zu fand sich die besterhaltene. Sie war in den Schieferfelsen eingehauen in einer Länge von 2 m und einer Breite von 1,50 m und an der hinteren Wand war sie 2,50 m tief in den Felsen eingehauen, während die Hütte am Eingang nur 20 cm tief eingehauen war. Rohe Tongefäße mit und ohne Standfläche und Schnurösen, ferner Feuersteingeräte wie Messer, Kratzer, Schaber und einige Steinhämmer wurden in der Mitte gefunden, dann Tierknochen und Zähne.

⁵⁵ Jahresbericht des Provinzialmuseums in Bonn, Bonner Jahrbücher 126, 1921, Beilage 12, 18 ff.; Lehner; H.: Haus und Hof der Pfahlbaukultur im Rheinland, Bonner Jahrbücher 127, 1922, 106 ff., 266; H. Lehner, Hüttenplätze bei Mayen und Kottenheim; Führer zu Arch. Denkmälern in Deutschland, Bd. 12, 180-181; Gehle, 139-140, Nr. 143;

Funde von der Genovesa - Burg

Im Jahre 1914 wurden bei Aufgrabungen in Burgkap 2 von Kaputzaus Wandungen
von 20 und 21 eine Leinwand angefundene Tonne ein Sandstein
Wasserbehälter sowie ein 13 cm Durchmesser mit 2 Handhaben
die Gegenstände wurden von Frau Dichtung Schotten für
die Museumsammlung gezeichnet. No 1224



Töpfer Schuttgeräthe aus dem Mittelalter Salburg a. O.

Im Aufgraben sind Leinwandmutter in Burg 1914 wurden folgende Dinge
gefunden, welche von einem Töpfer gefertigt. Auf diesen von dem gleichen
Ton und dem Tonerde sind viele zusammengehörige Gefäße. Die meisten von
denen bis zu 2 1/2 m tief abgegraben. Die meisten der Gefäße sind
einfach zu sein.



Leinwand
2 1/2 m tief
- Das gesamte
Aufgrabungsgebiet
Sammlung 1223
Zusammenfassung Seite 91

Funde von der Genovefa-Burg

Im Jahre 1919 wurden bei Ausschachtungen im Burghof zwei roh behauene Steinkugeln von 20 und 27 cm Durchmesser aufgefunden. Ferner ein Sandsteinwasserbehälter etwa aus dem 13. Jh., mit zwei Henkeln. Die Gegenstände wurden von Herrn Dipl. Ing. Scholten für die Vereinssammlung geschenkt. [Sammlung EM-Nr.] 1227.

Töpfer-Schuttplatz aus dem Mittelalter. Kelberger Str[asse]⁵⁶

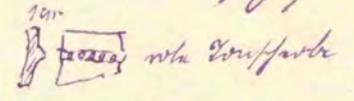
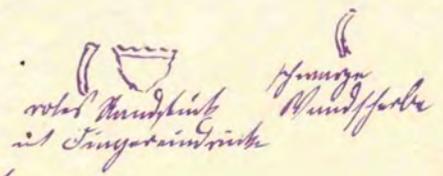
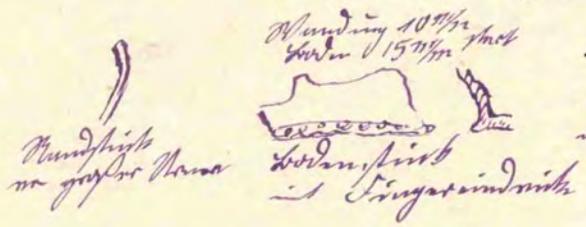
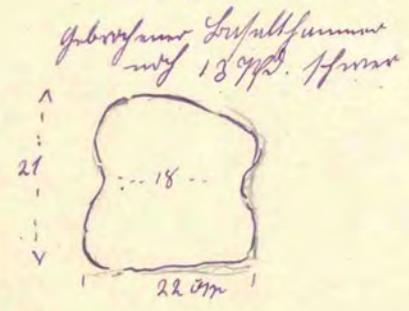
Beim Ausschachten eines Baufundamentes im Sept[ember] 1919 wurden hinter dem Hause von Handelsmann Gärtner, an der Ecke des Viehmarktes, viele Scherben gefunden, welche von einer Töpferei herrührten. Auch Stücke von verglastem Ton aus dem Feuerloch und viele zusammengebackene Scherben. Stellenweise war der Ton bis zu 2,5 m tief abgestochen. Doch scheinen die Scherben nicht einheitlich zu sein. Sammlung [EM-Nr.] 1223. [Skizzen:] Ausguß. Spitzbecher. mit aufgelegtem Tonband. roter Ton. braun glasiert, mit schwachem Wellenfuß. Wellenfuß. rotbraun, rauh. Boden. mit aufgelegtem Tonband. Gehört zu römischen Gefäßen Seite 91, roter Ton, lag etwa 2,5 m Tief in der grauen Ausfüllschicht.

Fortsetzung: Seite 91.

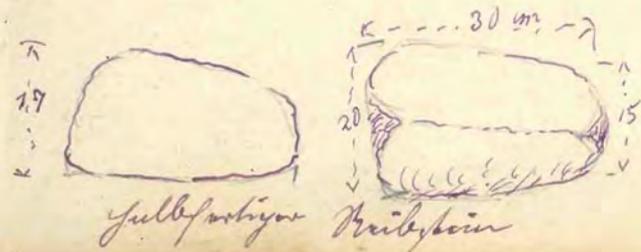
⁵⁶ Fb II, 91; Gehle, 292, Nr. 88;

Steingrubbe der Hallstattzeit bei Prottenheim

Im Juni 1919 wurde im Distrikt in dem Gebiet um den Aufgrabungsort gleich
 früher dem Höttinger Wald eine Steingrubbe von der Firma Ing. Pöschel
 o. U. angelegt. In diesem Grube wurde das aufliegende Gestein abgedeckt
 in dem sich darunter befindende Stein zu gewinnen. In einer Tiefe von
 ungefähr 6 m stieß man auf einen vorläufigen Steinbruch in dem
 fünfzehn bis zu vier 2 1/2 m hohe Säulen erhalten wurden
 Entschieden waren für die aufzufindenden Rüstungen in die sich
 befindende Steinblöcke eingestrichen Stellen, welche man auf
 das entsprechende bestmöglichste, mit dem auf gleich dabei gefundenen
 kleinen Tafelsteinen eingestrichen waren, und dem Stein zu
 spalten. Diese wurden dabei gefunden, gelblich-weiße Kalkstein
 Gesteine der mittleren Hallstattzeit, Kalkstein und Tafel
 in dem Abzug Steinbrüche. Die Stein mit dem Stellen, sowie
 die Grube wurden in Wiesbaden unter No. 1225 angelegt



1225 Steinreste
mit Aufgrabung



Steingrube der Hallstattzeit bei Kottenheim

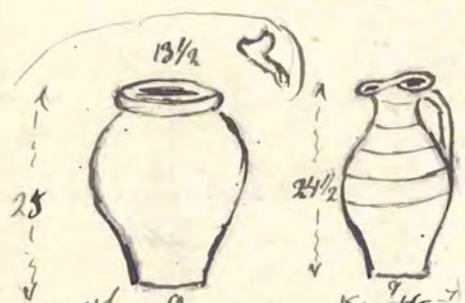
Im Juni 1919 wurde im Distrikt in den Hübeln, an dem Bahngleise gleich hinter dem Kottenheimer Wald, eine Steingrube von der Firma Jak[ob] Pickel & Cie. angelegt. Zu diesem Zwecke wurde der aufliegende Schutt abgedeckt, um den noch darunter anstehenden Stein zu gewinnen. In einer tiefe von ungefähr 6 m stieß man auf einen vorrömischen Steinbruch in dem Zustande, wie er vor cirka 2½ tausend Jahren verlassen wurde. Interessant waren hier die nach verschiedenen Richtungen in noch festsitzende Steinblöcke eingehauenen Rillen, welche, wie auch Sachverständige bestätigen, mit den auch gleich dabei gefundenen schweren Basalthämmern eingeschlagen waren, um den Stein zu spalten.

Ferner wurden dabei gefunden: halbfertige Napoleonshüte, Gefäßscherben der mittleren Hallstattzeit, Rollsteine aus Basalt und eine Anzahl Steinhämmer. Die Steine mit den Rillen sowie die Hämmer wurden im Museum unter [Sammlung EM-] Nr. 1225 aufgestellt.

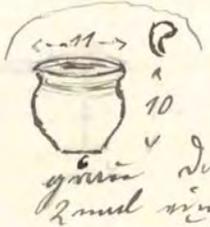
[Skizzen:] Gebrochener Basalthammer noch 13 Pfd. schwer. Randstück von großer Urne. Wandung 10 mm, Boden 15 mm, Bodenstück mit Fingereindrücken. rotes Randstück mit Fingereindrücken. schwarze Wandscherbe. rote Tonfarbe. Spinnwirtel aus Krotzenstein. Halbfertiger Reibstein.

Am Ende der Halbrunde, fast das Vierfache früher dem Grabe
 Das Fundament Fundamentmauer Gräber vor Gräber mittelalterliche
 Gräber, verbleibende Teile sind viele Töpfergeschäfte gefunden worden,
 sind man weitere Gräber viele verbleibende Gefäßstücke in einem
 9) Nicht ganze Gefäße und fragmentarische Teile

Gräber



wt 9
 Auf dem Rand
 Willen für Taktal



Dieses ist ein
 2 mal ein mit all
 Töpfergeschäften

Sammlung No. 1223
 5 Stück alt Leinwand von Friedr. Gieseler



Stück
 schüssel die fülle
 erhalten



Stück
 mit einem
 für ein
 viele mittelalterliche
 auf ein
 Gräber

grüne Stoff
 mit vielen
 verbleibenden Gräber
 verbleibende Gefäße
 gefunden
 rote Grundstoff
 Aufgefunden
 von

Römischer Töpferschuttplatz⁵⁷

Fortsetzung von Seite 89

An der Kelberger Str[aße], Ecke des Viehmarktes hinter dem Hause des Handelsmannes Gärtner, wo zuerst mittelalterliche Scherben, verglasten Ton und viele Fehlbrandstücke gefunden wurden, fand man weiter zurück viele römische Gefäßscherben und etwa neun Stück ganze Gefäße aus spätrömischer Zeit. Sammlung [EM-] Nr. 1223. Fünf Stück als Leihgabe von Fridr[ich] Giefer.

[Skizzen:] rot, Auf dem Rand Rillen für Deckel. rot. Im Besitz von Dr. Hennewig. graugelb. gelbbrot. grau, dasselbe noch zweimal, einmal als zusammengedrückter Fehlbrand.

Reibschüssel, die Hälfte erhalten, Schnitt. Bruchstück.

Heutige Oberfläche

Schnitt

Mit Lehm und Erde vermischt, viele mittelalterliche und auch römische Scherben.

Graue Schicht mit vielen römischen Scherben. Römische Gefäße gefunden

Rote Brandschicht

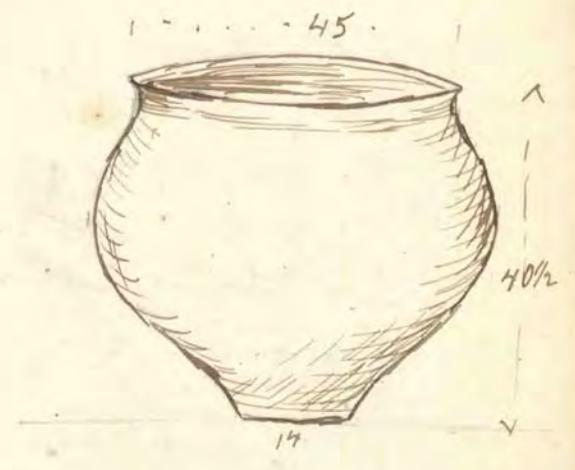
Anstehender Ton

⁵⁷ Fb II, 89; Gehle, 292, Nr. 88;

Yangmiesbe

Grubfund der. mitt. Hallstattzeit

Im Januar 1920 wurde auf der Hingriebe vor Heutte Luscem Tief.
 Das Grabstift in Grab bei Friedhofen eingetragenes 1. Fundst. ff
 in ein Grab vor in demselben Erweise von unsere gefunden
 wurden. In ein großen Haufe welche auf den Grubenrand
 aussieht standen vier Klammern mit 4 Pfeillin um der
 Fund 3 Teller und 2 Tassen die auf Graben vor einer
 rasen Haufe mit Leinwand in Hingriebe in der
 Fund. Ob Pfeiler Tiefel um Ort in Halle Haufe, ferner
 die Arbeiter die Gefäße von freierhand genommen, das
 konnte ich den Fundort auf Druckpapier in
 abzeichnen. Das Fundort lag 55 m in Hingriebe
 unterhalb einer nicht mehr vorhanden, von
 Fundort von freierhand abgehauen. Auf Aufpassen
 der Arbeiter Fund in der großen Haufe in der mitt
 die Klammern sind in auf der Fundort die
 1 Pfeiler. Ganz in der Mitte der Haufe wurde ein kleiner
 Fundort gefunden. Ob diese Fundort No 1230
 zum Fund gehört. konnte nicht festgestellt werden



Im Mai 1920 fand man auf der viertgrößten Hingriebe
 die freierhand Grabstift mit Carl Cobrin, Lausiger Bergleiter a. Gießel
 in alten Geist ein Kugelwundergut alter Form

Fundort No 931



FLUR 22
 1067
 611

Grabfund der mitt. Hallstattzeit⁵⁸

Im Januar 1920 wurde auf der Steingrube von Math[ias] Luxem, Distr[ikt] Möschehübel,⁵⁹ ein Grab bei Erdarbeiten freigelegt. Es handelt sich um ein Grab, wie in demselben Terrain schon mehrere gefunden wurden. In einer großen Urne, welche auch den Leichenbrand enthielt, standen eine kleinere mit vier Hohlrillen um den Hals, drei Teller und zwei Becher, dann noch Scherben von einer rohen Urne mit Tonband und Fingereindrücken in dem Hals. Als Schreiber dieses an Ort und Stelle kam, hatten die Arbeiter die Gefäße schon herausgenommen, doch konnte ich den Standort noch deutlich sehen und abmessen. Der Tiefstand betrug 55 cm im Sandreifen, Mutterboden war nicht mehr vorhanden, war jedenfalls schon früher abgefahren. Nach aussagen der Arbeiter stand in der großen Urne in der Mitte die kleinere, rundum auf der Hochkante die drei Schüsseln. Ganz in der Nähe wurde noch eine eiserne Speerspitze gefunden. Ob diese zum Grab gehört, konnte nicht mehr festgestellt werden. Sammlung [EM-] Nr. 1230.
[Skizze:] Speerspitze.

Im Mai 1920 fand man auf der neuangelegten Steingrube⁶⁰ in der früheren Gartenwirtschaft von Carl Colmi, Besitzer Bergweiler & Göbel, im alten Schutt einen Napoleons-hut alter Form. Sammlung [EM-] Nr. 731.

⁵⁸ FB II, 120; Gehle, 154, Nr. 157;

⁵⁹ Flur 2 P[arzelle] 677/368.

⁶⁰ Flur 22 [Parzelle] 1067/611.

Steingütlicher Hammer

gefundenen rüßt der ¹⁹²⁰ Gips (in Gusseln von Andr. Klein. Dort werden
 viele verschiedene Maschinen hergestellt. Der Hammer besteht aus einem
 Salsgestein ist oben spitz. zugepflegen und abwaschen gestrichen.

Nicht mehr angelegt N^o 1233



Frankfurter Becker

Der Becker wurde 1885 oder 86 von dem Antiquar Dörmig und
 Andromach bei seinen Grabungen auf der alten Burg gefunden und demselben
 dem fröhlichen Lohrer Dörmig geschenkt. Der Dörmig hat diesen Becker dem
 Dörmig für die Münzen der Vereinigung

Becker 1920 für die Münzen der Vereinigung

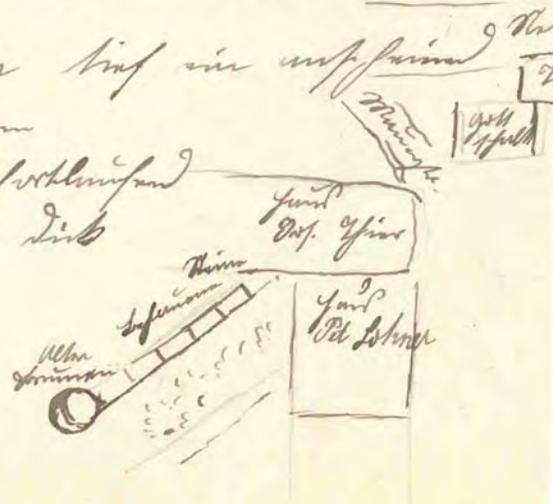
Wägung zu 5 mal zu drei fünf Doppelschiffe
 gebildete Weiblichkeits auf dem oberen Teil
 der Leinwand.

Vermutung N. 1238



Römische Skulptur im Hinterhause Peter Lehner am Brückentor

Im Oktober 1920 wurde durch den Herrn Dr. Lohrer eine Skulptur
 römischer Herkunft gefunden und ist in der Skulptur auf dem
 Brückentor. Auf der einen Seite lag sie auf einem römischen
 römischen Sockelstein von 80 cm lang 34 cm breit und 24 cm dick
 Ob dieser Skulptur sind von der anderen Seite lag
 konnte nicht festgestellt werden. Die Skulptur war
 mit Sockelsteinen gesichert. Zwei römische Skulpturen
 wurden dort gefunden.



Steinzeitlicher Hammer

Gefunden rechts der Eichstr[asse] 1920, im Garten von Andr. Klein. Dort wurden auch römische Mauern freigelegt. Der Hammer besteht aus einem Felsgestein, ist oben spitz zugeschlagen und etwas geschliffen. [Sammlung EM-] Nr. 1233 (gestrichen). Nicht mehr aufgelegt.

Fränkischer Becher

Der Becher wurde 1885 oder 86 von dem Antiquar Schmitz aus Andernach bei seinen Grabungen auf der alten Eich gefunden und damals dem hiesigen Lehrer Schuy geschenkt. Der Sohn desselben schenkte den Becher 1920 für die Mayener Vereinssammlung. Verzierung: fünfmal je drei durch Doppeleinstiche gebildete Vertikalstriche auf dem oberen Teil des Bauches. Sammlung [EM-] Nr. 1234
[Skizze:] schwarz geschmaucht.

Römische Straße im Hinterhause Peter Lohner am Brückentor⁶¹

Im Oktober 1920 wurde hinter dem Hause [von] Lohner 1 m tief ein anscheinend römisches Straßenpflaster aufgedeckt, in der Richtung nach dem Brückentor. Auf der einen Seite lagen noch beieinander fortlaufend behauene Basaltsteine von 80 lang und 34 cm breit und 24 cm dick. Ob dieselbe Steinfassung auch auf der anderen Seite lag, konnte nicht mehr festgestellt werden. Die Straße war mit Basaltsteinen gestickt. Zwei spätrömische Münzen wurden dort gefunden.

[Skizze:] Alter Brunnen. Behauene Steine. Haus Pet. Lohner. Haus Jos[eph] Thier. Mauerstr[asse] Gottschalk. Tor. Nette.

⁶¹ Gehle, 235, Nr. 40.

Hort. Mein

W. Heiler

Lohn

1:200 Pet. Martin

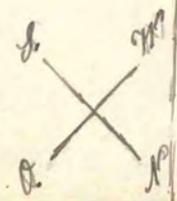
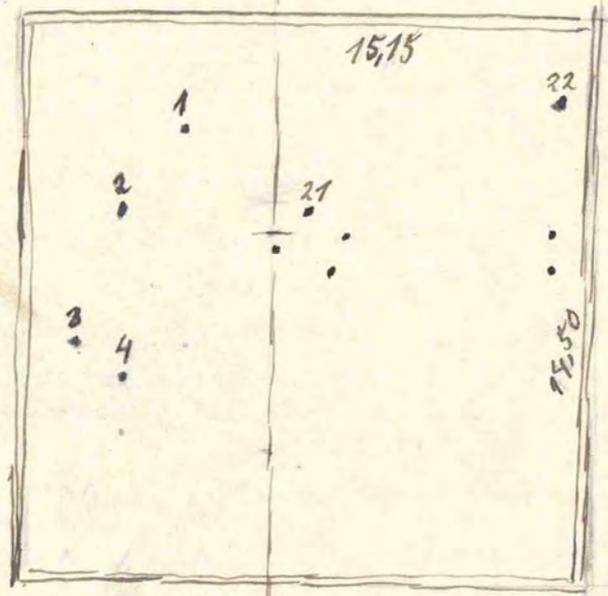
A. Holling

Grünerfeld bei Kehrung
ausgegraben Sept. Oktober 1920



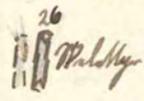
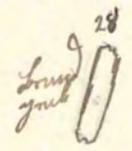
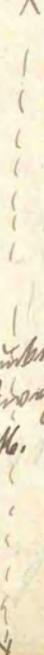
bei Wille
Grünerfeld
ausgegraben
39, 30. 16.

Alphalymba



Von
ausgegraben
bei Kehrung
20. 16.

W. Heiler



13

12. 11

W. Heiler

14

17

16

30, 31

9, 10

24, 25

25

29

23, 24

20

19

8

6

18

15

22

20

19

8

Kehrung

Balk

Stange

Gräberfeld bei Kehrig

Ausgegraben Sept[ember] - Oktober 1920

[Planskizze:] Meßpunkt. Brandgrab. Skelettgrab. Abfallgrube.
Hütte. Bis Mitte Hütte von Meßpunkt 39,30 m. Meßp[unkt].
Von Meßpunkt bis Feldweg 20 m.

Man kann von Bergen kommt in Dinsch Allens gewundene Dinschgestalt und dann weiter an
dann früheren Dinschgestalt ist dabei weiter bis an das tiefer fund liegende Wasser
behalten, und dort ruft schon 80 bis 100 cm ruft über das Feld. sind weiter auf einer
vielfachen Dinschgestalt. dort wurde schon in früheren Jahren und jetzt in diesen
Jahren wieder, in dem Jahre von Dinschgestalt Martinis unsere Gräber Dinsch
dann gestrichelt worden

Im September und Oktober 1920 hat man das Gefäß in Altsteinzeitlichen das Gräberfeld
aufgefunden, und die Funde für die Dinschgestalt gegeben.

Im dem Jahre von Dinschgestalt Martinis wurde zuerst begonnen, das war das
Ansehen für einjährig, weil die meisten Gräber nicht tief liegen (etwa 30 cm)
und das Fund beim Durchgraben das Feld nicht gestrichelt waren

Jahr 1 Die 15 cm tief fund ist eine Dinschgestalt von etwa 10 cm hoch, gefüllt
mit Dinschgestalt von Dinschgestalt. Weil so wenig tief gelagert wurde die Dinschgestalt nicht,
da geist, was gestrichelt wurde

Jahr 2 In demselben Jahre wurde ein Jahr, gefüllt mit unvollständigen Dinschgestalt
dieser fund in einer Dinschgestalt von anderer Form von 60 cm Durchmesser

Jahr 3 Die fund ist 60 cm tief eine sehr scharf geformte Dinschgestalt, auf ganz
vollkommen und bis oben gefüllt mit Dinschgestalt und einzelnen Gefäßteilen
Die fund ist eine Dinschgestalt von.
Dinschgestalt 60 cm
Dinschgestalt
Fund der 3 Gefäß.

Sammlung
N. 1236



Jahr 4 30 cm tief fund eine sehr scharf geformte Dinschgestalt in unvollständig
Dinschgestalt. Dinschgestalt in etwa 50 cm Durchmesser und 10 cm dick eine
zwei bis vier Dinschgestalt.

Römisches Gräberfeld bei Kehrig

Distr[ikt] Untere Cond,⁶² Sept[ember]/Oktober 1920.

Wenn man von Mayen kommt und durch Allens gerade durchgeht und dann weiter an dem früheren Spurzemer Hofe vorbei, weiter bis an das linker Hand liegende Wasserbassin, und dort recht etwa 80 bis 100 m rechts über das Feld, sind wir auf einer römischen Begräbnisstelle. Dort wurde schon in früheren Jahren und jetzt in diesem Jahre wieder, in dem Felde von Bäckermeister Martini, mehrere Gräber durch den Pflug zerstört worden.

Im September und Oktober 1920 hat nun der Geschichts- & Altertumsverein das Gräberfeld sachgemäß abgegraben und die Funde für die Vereinsammlung gehoben. In dem Felde von Bäckermeister Martini wurde zuerst begonnen, doch war das Resultat hier ungünstig, weil die meisten Gräber nicht tief lagen (etwa 30 cm) und deshalb beim Umpflügen des Feldes zerstört waren.

Grab 1

Nur 15 cm tief fand sich eine Brandschicht von etwa 10 cm stark, vermischt mit Scherben, ohne Knochenreste. Weil so wenig tief gelegen, konnte die Brandschicht nicht, da zerrissen, mehr gemessen werden.

Grab 2

In derselben Tiefe halber weißer Krug, gefüllt mit verbrannten Menschenknochen. Dieser stand in einer Brandschicht von runder Form von etwa 60 cm Durchmesser.

Grab 3

Hier fand sich 60 cm tief ein hoher, schwarz gefirnister Becher, noch ganz erhalten und bis obenhin gefüllt mit Knochen und einzelnen Holzkohlenstückchen. Bauchdurchmesser 16 cm, Boden abgedreht. Ende des 3. Jh. Hier fand sich keine Brandschicht vor.

Sammlung [EM-] Nr. 1236

⁶² [Fund-] Karte Nr. 63.

Grad 5 Wieder nur 25 tief liegen in einem Leinwandstück wie die vorhergehende
 einige Proben, darunter die größte eines kleinen mit verschiedenen Brand
 im Leinwand stunden tief einige Proben. Die Leinwandstücke fallen unter
 Leinwandstücke von 60 cm



gefärbte Leinwandstücke
 Leinwandstücke
 Leinwandstücke

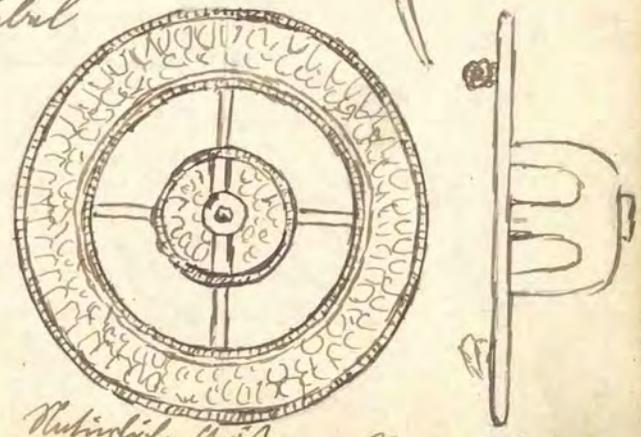
Grad 6 etwa 30 cm tief stund von Leinwandstück wie vorher ähnlicher Kreis wie vorher
 in einflussen Zeit in Magen festgestellt werden. Dieser von
 gefüllt mit gelber und brauner. Wie dieser Grad gefärbt in die Zeit



Grad 7 50 cm tief wieder ein gelber Kreis wie der vorhergehende gefüllt mit
 Apfel und brauner, aber mit Pfefferkörnern bedeckt.
 Wie die Abklärung mit Pfeffer ist für braunen der der Kreis so in die
 faden gekommen ist, während eines bei den oben beschriebenen ungenau
 müssen, der beim Leinwandstück der Teil der Apfel, der oben Teil
 der Apfelringe abgelesen werden, gemäß der diese weniger tief stunden
 in der Teilbefestigung durch die vorhergehende ungenau gefärbt

Grad 8 In einem tief von 45 cm stund tief eine Leinwandstück von etwa
 50 cm Leinwandstücke. In dieser Zeit von etwa 15 cm Höhe
 stunden tief eine Zeit verhalten in eine schwarze Partikel
 mit feiner feiner von gelber, grüner, brauner in
 bläulicher Farbe. In der ein ganz Kreis der untere
 Teil eines Kreis, ein gelber Teil in der
 Zeit sind dünnwandigen Leinwand von schwarzer Farbe
 mit gelber Farbe.

(Kreis mit
 Abklärung
 in der Mitte)



10
 5
 Teil gelber
 Leinwandstücke
 festgestellt

Leinwand
 gelber

Leinwand
 No 1234

Leinwand
 Leinwand

Grab 4

30 cm tief stand ein halber weißer Krug, gefüllt mit Brandasche und wenig Knochen. Rundum in etwa 50 cm Durchmesser und 10 cm Dicke eine ziemlich runde Brandschicht.

|

Grab 5

Wieder nur 25 cm tief lagen in einer Brandschicht wie die vorhergehende einige Scherben, darunter die Hälfte einer Kumpfe mit waagerechtem Rand. Im Brand fanden sich einige Knochen. Die Brandschicht hatte einen Durchmesser von 60 cm.

[Skizzen:] Gefäßreste. Nur die Hälfte vorh. Kumpfe. Schale. Schälchen mit Goldglimmer.

Grab 6

Etwa 30 cm tief stand ohne Brandschicht ein halber rötlicher Krug, wie solche in römischer Zeit in Mayen hergestellt wurden. Dieser war gefüllt mit Holzasche und Knochen. Auch dieses Grab gehört in die Spätzeit.

Grab 7

50 cm tief wieder ein halber Krug, wie der vorhergehende gefüllt mit Asche und Knochen, aber mit Schieferstücken bedeckt. Durch die Abdeckung mit Schiefer ist hier bewiesen, daß der Krug so in die Erde gekommen ist, während wir bei den oben beschriebenen annehmen müssen, daß beim Bearbeiten des Feldes durch den Pflug der obere Teil der Aschenkrüge abgefahren wurde, zumal diese weniger tief standen und der Feldbesitzer sagte, daß er mehrere Gefäße angefahren habe.

Grab 8

In einer Tiefe von 45 cm fand sich eine Brandschicht von etwa 50 cm Durchmesser. In dieser Schicht von etwa 15 cm Stärke fanden sich eine gut erhaltene und eine verbrannte Radfibel mit Emailleeinlagen von gelber, grüner, braunroter und blutroter Farbe. Ferner ein paar Nägel, der untere Teil eines Weißkruges. Ein halbes Täßchen und Randstück eines dünnwandigen Bechers von schwarzer Farbe mit Griesbewurf.

Sammlung [EM-] Nr. 1237.

979
Jahr 9 48 cm tief fund sich eine runde Grundplatte ohne Knopfansätze. In dem Fund liegen fünf Zylinder das untere Teil eine halt ohne Knopf, Prosthe von kleinen Pfannen besprochen und geräumigen Gefäßen. Grundplatte 13 cm hoch.

Jahr 10 In einer runde röhrenförmigen Grundplatte das untere Teil eines röhrenförmigen Zylinder ohne Knopfansätze

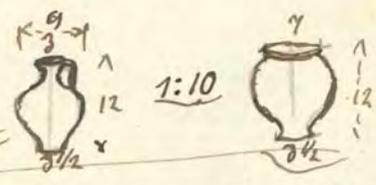
N 11 In einer Tiefe von 50 cm eine runde 20 cm dicke Grundplatte von 150 cm Länge und 100 cm Breite liegen zerbrochen viele Fragmente von fünf verschiedenen Gefäßarten, Glas und Tonwaren. Vier 3 gefasste Bechertchen sind zusammengefasst worden, darunter eine schon erwähnte Bechert mit einem in der Mulde



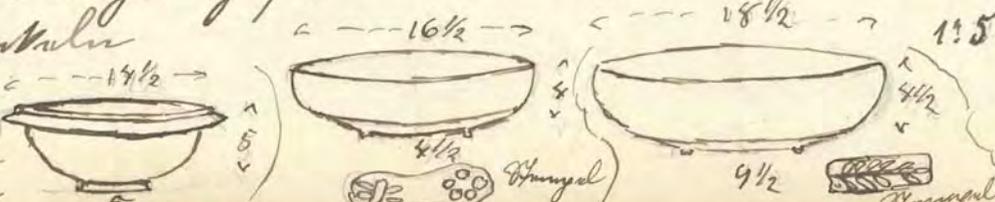
Sammlung N 1238

N 12 In einer runde röhrenförmigen Grundplatte von 30 cm im Durchmesser zerbrochen fund sich in derselben Tiefe Jahr 12. In der runde 60 cm Durchmesser röhrenförmige Grundplatte fund sich eine kleine röhrenförmige Bechertchen in dem Fund in der röhrenförmigen runde Bechertchen sind zusammengefasst worden. Das Bechert ist geräumig von Farbe und gut sehr dünne Wände. fünfe verschiedene Fragmente liegen in der Grundplatte

Sammlung N 1239



Sammlung 1240
Jahr 13 40 cm unter der Oberfläche die Grundplatte von 140 cm Länge und 100 cm Breite und sechs runde Stücke von einem 18 bis 20 cm. fünf Fragmente fund sich nicht vor. Die wenigen überbleibene Fragmente fund sich zerbrochen in dem Fund. Die runde Platte liegen zusammen die Stücke von einem geräumigen Bechert mit 2 fassbaren Formen zerbrochen, Fragmente von 3 geräumigen Gefäßen welche zusammengefasst werden konnten



Sammlung N 1240

[Skizzen:] Täßchen wieder hergestellt, mit Goldglimmer. Rand von Griesbecher. Nadel mit Verdickung in der Mitte. Natürliche Größe, Nadel nicht mehr im Scharnier fest.

|

Grab 9

45 cm tief fand sich eine runde Brandstelle ohne Knochenspuren. In dem Brand lagen durcheinander der untere Teil eines gelbrotten Kruges, Reste von kleinen schwarzen Becherchen und grauem Schälchen. Brandstelle 13 cm stark.

[Skizzen:] mit Grieß. grau.

Grab 10

In einer mehr viereckigen Brandschicht der untere Teil eines weißen Henkelkruges ohne Knochenspuren.

Grab 11

In einer Tiefe von 50 cm eine etwa 20 cm dicke Brandschicht von 150 cm Länge und 100 cm Breite lagen zerstreut viele Scherben von frühromischen Gefäßen, Glas und Knochen-splitter. Nur drei Gefäße konnten wieder zusammengesetzt werden, darunter ein schön profilierter Becher mit weißer und roter Malerei.

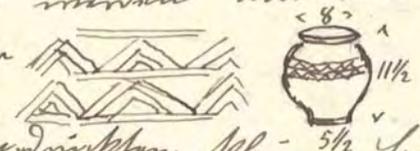
Skizzen unten: halber Teller, grauer Ton. grau mit Loch. Sigillata-Schale. halbes graues Gefäß. Bruchstück, graues Gefäß. Oberer Teil eines schwarzen Bechers. Krughals rot. Sigillata. Rechts: rote Scherbe mit weißer Malerei. Roter Ton, weiße und rote Streifen. Sammlung [EM-] Nr. 1238

Grab 12

Im Felde von Martin Mai, nur 30 cm in südöstlicher Richtung von Grab 11 entfernt fand sich in derselben Tiefe Grab 12. In der etwa 60 cm Durchmesser haltenden Brandschicht fand sich ein kleines graues Henkelkrüglein und ein Becher in Bruchstücken. Beide konnten wieder zusammengesetzt werden. Der Becher ist graugelb von Farbe und hat sehr dünne Wände. Einige verbrannte Knochen lagen in der Brandschicht.

Sammlung [EM-] Nr. 1239

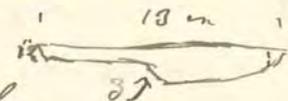
Grube 14 von 20 m vor Grab 13 ¹³ und etwa 12 m ^{vor Grab 11 und 12} in nordöstlicher Richtung wurde in gelber Erde 60 cm tief eine Leinwand von 100 cm Länge und 100 cm Breite gefunden. Wie in den 3 in den vorherigen Leinwänden gefunden wurden sind auch hier Leinwandstücke von indischer Herkunft und einige verbrannte Tonscherben Tonschälchen etc. Außerdem wurden hier noch viele feinstabreunte Keramiken und Bruchstücke in der Leinwand gefunden. Diese wurden in den anderen Leinwänden nicht beobachtet. Ein kleiner Topf mit einem Durchmesser von 11 1/2 cm auf einem Fuß wurde wieder zusammengefasst worden. Von dem Fuß sieht man 3 Leinwandstücke ein zerbrochenes Stück. Dieser wurde einige Stücke von einem gelblichen Topf mit feinstabreunten kleinen Leinwand gefunden (siehe Skizze) und zum Teil zum Zusammengefasst wurden. Einige Glasstücke sind mit eingeschlagenen Metallresten



An Leinwand sind ein rot gefärbtes Stück in ein abgebrochenes Leinwandstück gefunden. 9 1/2 cm lang, 2 1/2 breit und 2 cm hoch.



Der Fuß war ein Wasser mit 9 cm Länge und 6 cm Länge Griffen.



Auf einer gelben Leinwandplatte sind hier in der Leinwand Leinwand eines Gefäßes mit eingeschlagenen Metallresten in Form eines Kreuzes.

Sammlung N° 1247

Handstück von Leinwandplatte
Hand von Gefäß
Hand von Boden

Keramiken wurden nach Zusammengefasst werden in feinstabreunten oder grobkörnigen feinstabreunten Tonschälchen und ein kleiner verbrannter Ton



Handstück von Leinwandplatte

Grab 13

Lag 40 cm unter der Oberfläche. Die Brandstelle war 140 cm lang und 100 cm breit und hatte eine Dicke von 18 bis 20 cm. Eine Aschurne fand sich nicht vor. Die wenigen verbrannten Knochen fanden sich zerstreut im Brand. An einer Stelle lagen zusammen die Stücke von einem grauen Becher mit zwei Henkeln. Ferner, zerstreut, Scherben von drei grauen Schalen, welche zusammengesetzt werden konnten. Sammlung [EM-] Nr. 1240.

Skizzen, oben: Randstücke von ohne Drehscheibe hergest. Gefäßen. Links: Sigillat-scherbe. Unten: Stempel. Rechts: grau mit eingestempeltem Muster. Eisenmesser. Eisenband. Eckbeschlag von Kiste.

98

Grab 14

Etwa 20 m von Grab 13 und etwa 12 m von Grab 11 und 12 in nordöstlicher Richtung wurde im selben Felde 60 cm tief eine Brandstelle von 160 cm Länge und 100 cm Breite gefunden. Wie in den drei in demselben Feld gefundenen Brandstellen, fanden sich auch hier Brandasche, Ton- und Glasscherben und einige verbrannte Knochen durcheinander vor. Außerdem fanden sich noch viele festgebrannte Tonklumpen und Quarzstücke in der Brandschicht. Dies wurde in den anderen Brandschichten nicht beobachtet. Ein grauer Becher mit Spuren von weißer Malerei, 11,5 cm hoch, konnte wieder zusammengesetzt werden. Um den Bauch läuft zwischen drei leichten Hohlrillen ein verziertes Muster. Ferner wurden einige Stücke von einem gelblichen Becher mit herausgedrückten kleinen Henkeln gefunden, und zum Teil ganz zusammenschmolzene Glasstücke. Einige Glasstücke sind mit aufgelegten Doppelkreisen.

An Bronzesachen wurden eine gut erhaltene Fibel und ein abgebrochenes Band gefunden, 7,5 cm lang, 2,5 cm breit, mit Löchern.

[Skizzen:] Bronzefibel in natürlicher Größe. Stück von Boden, 4,5 cm. Glas.

99) Zule 15 In der Table von Hrn Weiler neben der Table von Hrn ... 95 cm tief sind ...
 Grundplatte von circa 60 cm Durchmesser ...
 vollständig vollkommene Form ...
 Neben der Table lag ein bronzeener ...
 eine ...

Nummerierung
 N: 1242

Bronzefibel
 mit Fibula



Wandmisch
 Dörschiffen
 14 cm
 Gefäß 1:5



Unter ...

Zule 16 In der Table von Hrn Weiler mit ...
 Bronze für eine ...
 der ...
 in ...

Fibel
 Ringel ...

gelb
 ...

...
 ...

gelb
 ...



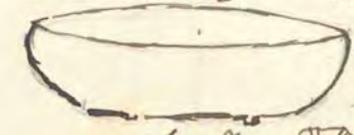
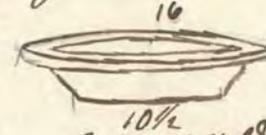
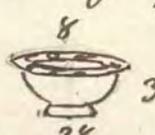
...
 ...

Alt ...
 ...

Zule 17 40 cm tief lag eine 150 cm lange 80 cm breite ...
 in der ...
 zusammen die ...
 die ...
 die ...

...
 ...

...
 ...



...
 ...

...
 ...

...
 ...

...
 ...



...
 ...

An Eisen ein Messer mit 7 cm langer Klinge und 6 cm langer Griffangel. Auch eine halbe Haselnußschale fand sich in der Brandschicht. Boden einer Schale mit aufliegendem Kreuz im Kreis.

[Skizzen links:] Randstück von Kragenschale. Rand von Schale. Rand von Urne.

Nachträglich konnten noch zusammengesetzt werden: eine handgearbeitete rohe, germanische, faßförmige Urne und ein Teller aus braunrotem Ton.

[Skizzen:] Profil, Teller von braunrotem Ton. Rand, rohe handgearbeitete Urne, grau
Sammlung [EM-] Nr. 1241.

|

Grab 15 Im Felde von Ww. Weiler, neben dem Felde von Mai, wurde 75 cm tief ein Brandgrab von 60 cm Durchmesser aufgedeckt. In der Brandasche stand eine vollständig erhaltene, schöne schwarze Urne, welche fast ganz mit Leichenbrand gefüllt war. Neben der Urne lag eine bronzene Tierfibel mit ausgefallener Emaille und eine eiserne Pinzette. Sonstige Scherben fanden sich nicht vor.

[Skizzen:] Bronzefibel mit Emaille, natürliche Größe. Mündungsdurchmesser 14 cm. Gefäß 1:5, unten abgedreht.

Sammlung [EM-] Nr. 1242

Grab 16

Da das Feld der Ww. Weiler mit noch nicht abgeernteten Kohlrabi bestellt war, konnte hier nur sprungweise gearbeitet werden. Der Lageplan zeigt die Stelle der einzelnen Gräber. Die Brandstelle lag 55 cm tief, konnte in der Ausdehnung nicht richtig gemessen werden. Im Brandschutt lagen zerstreut verbrannte Knochen und Scherben von verschiedenen Gefäßen, darunter Sigillata mit Epheublatt auf dem Rand, einige Glasstücken und große und kleine Nägel.

[Skizzen:] Eisen. Nägel von 13 cm lang. Glas, Randstück. Sigillata, Rand von Teller. Randstück von Urne, gelb. roter Ton mit Goldglimmer.

Als Dublette verkauft.



Neufel undfarbener Gefäß
 ohne Verzierung
 freigezogen

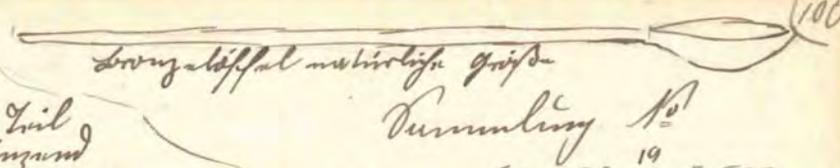
Mundstück
 wie immer
 3 cm über
 dem Gefäßhals
 hoch 1:5

Mit einer
 Leinwand
 in Porzellan
 Sammlung
 N. 1243



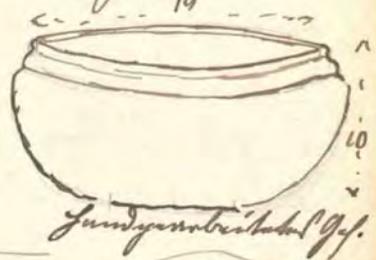
Obere Teil
 glänzend
 braun
 untere Teil
 grün

↳ Lokaler Köpferarbeit d. l. Gefäß



Longalöffel mit breiter Größe

Sammlung N. 19



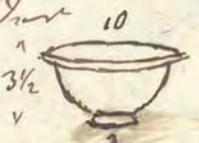
Sammlung N. 19

Grab 18 Im selben Grab fast auf der Grenze nach dem Grab von Friedemanns Leber
 fand sich 50 cm tief eine gelbe, mit weißem aufgesetzten Ringen verzierte
 Amphore, ganz mit verbrannten Wurzeln besetzt
 Von der Höhe fand sich keine Leinwand und eine kleine runde
 Leinwand. Die Höhe war mit Leinwand bedeckt
 Hauptstück konnte das mit einem
 in Leinwand gefunden Gefäß eine braune
 Leinwand freigezogen werden
 Sammlung 1244



Grab 19 Im selben Grab 50 cm tief fand sich eine Leinwand in runder Form
 von 40 cm Durchmesser. Im Leinwand fand sich ein Gefäß d. l. Gefäß
 und verbrannte Wurzeln gezeichnet, das konnte keine Gefäß wieder
 zusammengefaßt werden

Grab 20 Höhe 4,40 m nach Friedemanns fand sich 50 cm tief eine kleine
 50 cm in Durchmesser füllende Leinwand mit weißen aufgesetzten
 wie bei dem Gefäß gefunden, das für einen die Wurzeln
 in Leinwand gezeichnet. 2 kleine Gefäße konnten wieder
 freigezogen werden



Diese wurden als Leinwand markiert

Wobei die
 mit Goldglanz

Grab 17

40 cm tief lag eine 150 cm lange, 80 cm breite und 20 cm dicke Brandschicht. Die Brandschicht lief in der Richtung von Ost nach West. Ziemlich in der Mitte nach Norden zu stand noch ganz zusammen die Aschenurne, welche fast ganz mit verbrannten Menschenknochen gefüllt war. Ein schönes schwarzes Gefäß mit Reliefschmuck verziert, Kreise mit herunterhängenden Perlbändern, wie solche zu Cobern an der Mosel hergestellt wurden, wie dortige Ofenfunde lehren. Dann in Scherben noch mehrere Gefäße, von welchen noch sechs Stück wiederhergestellt werden konnten. Darunter ein handgearbeitetes germanisches, faßförmiges Gefäß. Die Aschenurne war mit einem rötlichen Teller von 22,5 cm Durchmesser bedeckt. Im Brand fand sich noch ein Bronzelöffelchen und viele Nägel, darunter solche mit hohlen Köpfen.

Skizzen links: Eisennägel, hohler Kopf. Flacher Kopf.

Unten: Verbrannte Eisenfibul. Sigillata mit Epheublättern. Rot mit Goldglimmer. mit weißer Bemalung, Boden hohl. roter Ton. Stempel. Gefäße 1:20. Dünne Wände, grau gelblich, von innen herausgedrückte Buckel.

[100]

|
[Skizzen:] Rohes, erdfarbenes Gefäß, ohne Töpferscheibe hergestellt. Randstück von einem 3. ohne Scheibe hergestellten Topf. Mit aufgelegten Kreisen und Perlschnüren, oberer Teil glänzend schwarz, unterer Teil grau, Coberner Töpferarbeit des 1. Jh. Bronzelöffel, natürliche Größe. Handgearbeitetes Gef. Sammlung [EM-] Nr. 1243.

Grab 18

In demselben Felde, fast auf der Grenze nach dem Felde von Schneidermeister Lohn, fand sich 50 cm tief eine gelbe, mit weißen aufgelegten Ringen verzierte Aschenurne, ganz mit verbrannten Menschenknochen gefüllt. Um die Urne fanden sich keine Brandasche und auch keine weiteren Beigaben. Die Urne war mit Sigillata-Teller bedeckt. Nachträglich konnte doch noch aus einigen im Brandschutt gefundenen Scherben ein schwarzer Becher hergestellt werden. Sammlung [EM-Nr.] 1244.

[Skizze:] schwarzer Becher

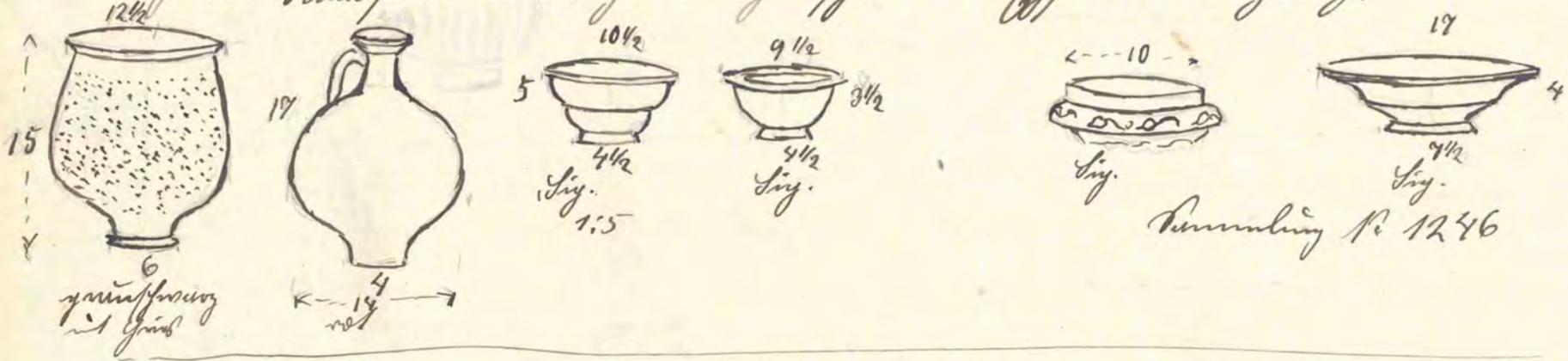
von Pet. Herten

Grab 21 Im Talde unterhalb von Nordwesten zu Fund nur 30 im tief
ein alter Krug, dessen oberer Teil durch die Pfähle abgebrochen war
Der restliche untere Teil war gefüllt mit Leinwand.
Der Krug war beim Fund auf dem Boden des Grabes gefunden.



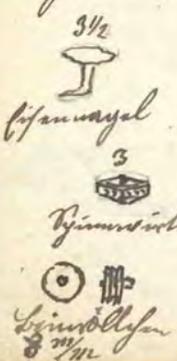
Sammlung N: 1245

Grab 22 Im dampfalten Talde, etwa 8 m nach Westen zu wurde 55 im tief eine
Leinwand von 60x40 cm gefunden. Die Fläche der Leinwand betrug 20 cm
eine sehr feine gewebte Leinwand. Die Leinwand war mit einem feinen
Leinwand gefüllt. Der Fund war ein alter Krug, in dem sich viele
Sigillata-Gefäße. Die Teller in 2 Tassen konnten gefundener
auf ein Fundstück eines Tgl. Krugausfluß ist festgestellt.



Sammlung N: 1246

Grab 23 Eine Krug war in Talde der West Meiler unterhalb der Inschriften
auf abgebrochen wurde, Fund wurde 60 im tief eine Leinwand von 120 im Länge
und 50 im Breite aufgefunden welche in der Richtung von Nordost nach
Südwest in der Mitte gefundene Leinwand war sehr feine gefüllt mit
Leinwand. Der Fund war ein alter Krug, in dem sich viele
Sigillata-Gefäße. Die Teller in 2 Tassen konnten gefundener
auf ein Fundstück eines Tgl. Krugausfluß ist festgestellt.



Sammlung N: 1256

ein Stück
Leinwand

Grab 19

In demselben Felde, 50 cm tief, fand sich eine Brandstelle in viereckiger Form von 40 cm Durchmesser. Im Brandschutt fanden sich Scherben des 1. Jh. und verbrannte Knochen zerstreut, doch konnte kein Gefäß wieder zusammengesetzt werden.

Grab 20

Etwa 4,40 m nach Südwesten fand sich 50 cm tief eine etwa 50 cm im Durchmesser haltende Brandstelle mit ähnlichem Scherbenmaterial wie bei den vorhergehenden. Auch hier waren die Knochen im Brand zerstreut. Zwei kleine Schälchen konnten wiederhergestellt werden. Diese wurden als Dubletten.

[Skizze:] roter Ton mit Goldglimmer.

|

[101]

Grab 21

Im Felde nebenan von Pet[er] Martin nach Nordwesten zu, stand nur 30 cm tief ein roter Krug, wovon aber der obere Teil durch den Pflug abgefahren war. Der noch stehende untere Teil war gefüllt mit Leichenbrand. Um den Krug war keine Brandasche. In dem Krug fand sich noch eine dünne Bronzenadel.

Sammlung [EM-] Nr. 1245

Grab 22

In demselben Felde, etwa 8 m nach Westen zu, wurde 55 cm tief eine Brandstelle von 60 : 40 cm gefunden. Die Stärke der Brandschicht betrug 20 cm. Eine noch ganz zusammenstehende schwarze Urne mit Griesbewurf barg den Leichenbrand. Dann fanden sich noch ein roter Henkelkrug und in Scherben viele Sigillata-Gefäße. Ein Teller und zwei Tassen konnten zusammengesetzt werden. Auch ein Randstück einer Sigil[lata]-Kragenschale mit Epheublattverzierung.

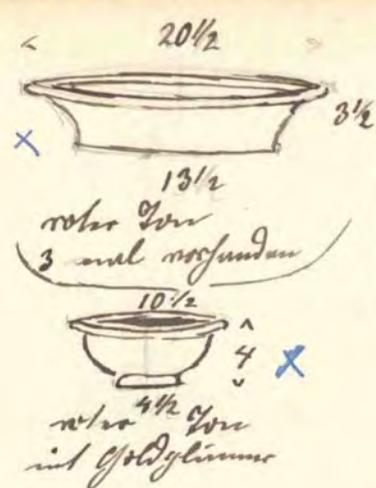
[[Skizzen:] grauschwarz mit Gries. rot. Sig[illata].

Sammlung [EM-] Nr. 1246

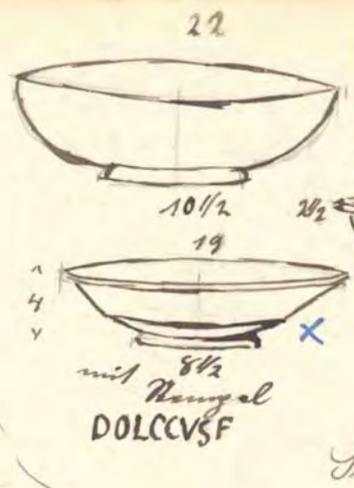


Neu
20
Fuf
in
Dachal
alle

Affamirare mit
grünem Teller bedeckt



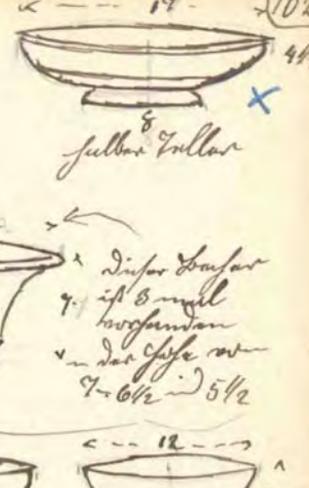
rotter Ton
3 mal ausgefunden
10 1/2
4
rotte 4 1/2 Tonne
mit Goldglänze



mit Thungal
DOLCCVSF



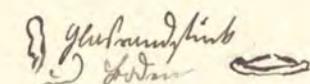
mit Thungal
MALAANVS



gelber Teller
Dieser Teller
ist 3 mal
ausgefunden
in der Größe von
7-6 1/2 bis 5 1/2

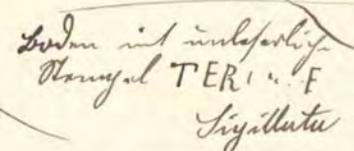


Mundstück
Langfelp

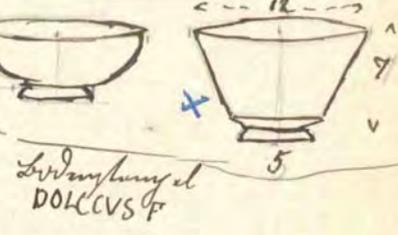


Glasmundstück
Leder

Sammlung N. 1249

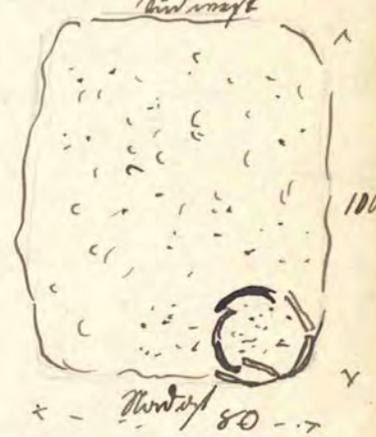


Leder mit inleptlich
Thungal TER... F
Sigillata

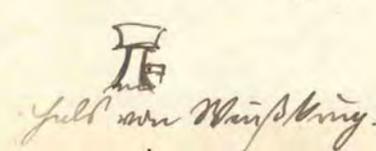


Leder Thungal
DOLCCVSF

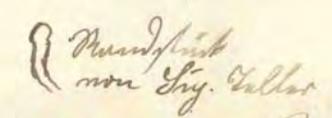
Grab 24 Ein Sumpfballer Teller wurde in einem Meter in südwestlicher Richtung vom westlichen Grundpfeile
60 cm tief ausgefunden. Der Grundpfeil hatte eine Länge von 100 cm und eine Breite von
80 cm, und eine Dicke von ungefähr 18 cm und lag in der Richtung von
Nordost nach Südwest. Um das nordwestliche Ende mit Pfeilspitze
und Pfeilspitze eine runde Kugel abgetrieben. Diese Pfeilspitze
aber nicht wie einige Kugeln in Eisen, sondern sie
sind aus dem unedlen Grundpfeil. Kugeln in Eisen waren
dies das jüngere Pfeil geschont.
Thungal auf Sig. Teller
(SERVA'OF)



Grab 25 5 m in südlicher Richtung lag in demselben Tiefe wieder ein Grundpfeile in welcher
Glas, Ton, und Sigillater Eisen mit Eisenblech gefunden wurde.
Aber kein Gefäß ließ sich wieder untersuchen. Im Grund fanden sich 2 Bronzefragmente
Thungal



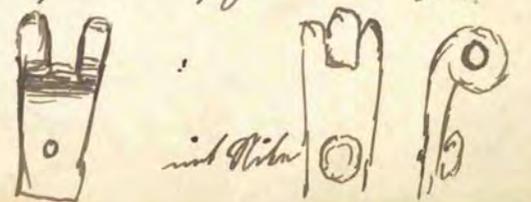
Fragment
Gelb von Wüststein.



Fragment
von Sig. Teller

Sammlung 1252

Waffel für den
Teller eines
Gefäßes



mit Waffel
Fragment

Grab 23

Wir konnten jetzt wieder im Felde der W[it]w[e] Weiler weitergraben, da inzwischen dieses abgeerntet wurde. Zuerst wurde 60 cm tief eine Brandstelle von 120 cm Länge und 50 cm Breite aufgedeckt, welche in der Richtung von Südost nach Nordwest lief. Eine ziemlich in der Mitte stehende graue Urne war ganz gefüllt mit verbrannten Menschenknochen und mit einem Teller bedeckt. In der Brandasche lagen sehr viele Sigillata-Scherben und von sonstigen Tonwaren, auch eine Spinnwirtel aus rotem Ton. Ferner ein Eisennagel, eine Öse, ein Stück Glas und ein kleines Beinröllchen.

Sammlung [EM-] Nr. 1256

[Skizzen] Eisennagel. Spinnwirtel. Beinröllchen 8 mm.

|

[102]

[Skizzen:] Aschenurne mit grauem Teller bedeckt. roter Ton, dreimal vorhanden, roter Ton mit Goldglimmer. Randstücke. Krughälse. Glasrandstück und Boden.

Sigillata-Gefäße: mit Stempel. halber Teller. mit Stempel. Dieser Becher ist dreimal vorhanden, in der Höhe von 7, 6,5 und 5,5. Boden mit unleserlichem Stempel. Bodenstempel.

Sammlung [EM-] Nr. 1247

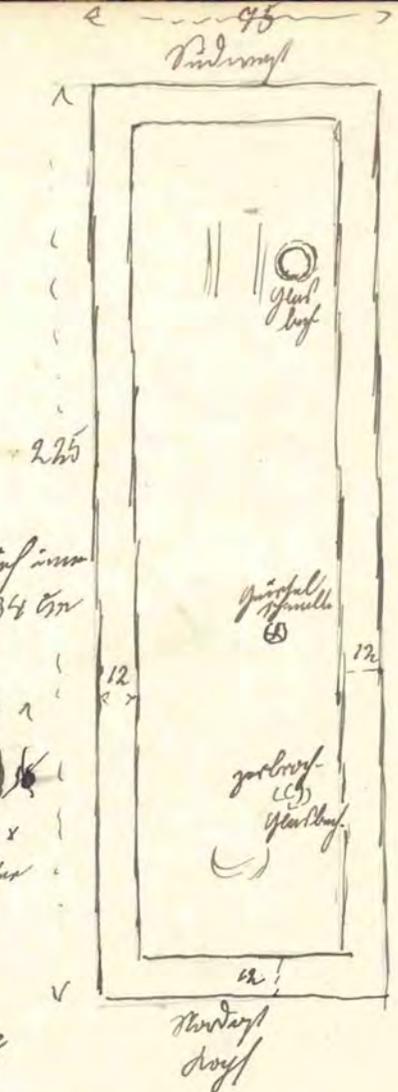
Grab 24

In demselben Felde wurde ein Meter in südwestlicher Richtung eine weitere Brandstelle 60 cm tief aufgedeckt. Der Brandschutt hatte eine Länge von 100 cm und eine Breite von 80 cm und eine Stärke von ungefähr 18 cm, und lief in der Richtung von Nordost nach Südwest. An der Nordostseite war aus Schieferstücken und Amphorenstücken eine runde Stelle abgeteilt. Diese enthielt aber nichts wie einige Knochen und Scherben, genau so, wie auch der andere Brandschutt. Knochen und Scherben waren durch den ganzen Schutt zerstreut. Stempel auf Sigillata-Teller.

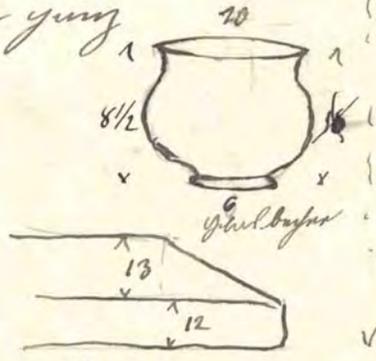
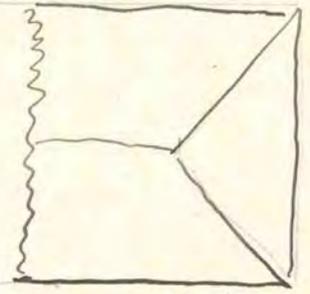
Grab 25

Fünf Meter in östlicher Richtung lag in derselben Tiefe wieder eine Brandstelle, in welcher Glas-, Ton- und Sigillata-Scherben mit Epheublatt gefunden wurden. Aber kein

2 m in nordöstlicher Richtung steigt man nur 30 cm unter der Oberfläche und aber darüber sind Kupfererzgang. Der Dattel war Durchmesser befinden. Die Ausdehnung beträgt 2,25 m. Die Länge 45 cm von Kopf wie von Fuß. Auf Aufbereitung der Dattel zeigte sich, daß der Metall fast ganz vorhanden war, und enthält nur wenig fettige Erde. Die Kerne waren sehr vollkommen und der Kopf in die Länge liegen so war eine vorläufige Messung der Kerne die Messen nicht mehr festzustellen war. Der Metall lag in der Richtung Nordost nach Südwest abwärts in der Länge und lag ein ganz gleichförmig gleich abwärts unter der Mitte eine kleine Gießhülle und wuchs um die unteren Seitenwände herum eine ganz vollständige Gießhülle



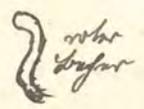
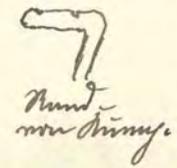
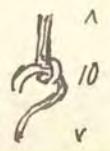
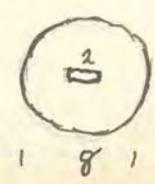
Nur 50 cm nach Südosten zu fand sich in derselben Tiefe in Richtung eine große aber ganz gewöhnliche Kupfererzgang welche nicht mehr enthält



Sammlung 1248

Grube 27 In einer Tiefe von 60 cm fand sich eine Pfanne in ziemlich runder Form, von 40 cm Durchmesser und 20 cm Dicke. Hier kleine Kupfererzgang wurden gefunden, sowie Eisen von gewöhnlicher Art mit sehr reinem Eisen und Nickel von bei Grube 5, welche von einem kleinen roten Kupfer und roten Eisen, einige Feig. Eisen, manganhaltige Gießhülle, und eine kleine Gießhülle mit Kopf in der Mitte mit dazu gebundenen Kupfererzgang.

Gießhülle
später ganz vollständig



Sammlung Nr 1250
Kopf gefunden

Gefäß ließ sich wieder zusammensetzen. Im Brand fanden sich zwei Bronzescharniere und Nägel. Sammlung [EM-] Nr. 1252.

[Skizzen:] Hals von Weißkrug. Randstück von Sig[illata]-Teller (?). Wohl für den Henkel eines Gefäßes. Mit Niete

|

[103]

Grab 26

Zwei Meter in nordöstlicher Richtung stieß man nur 30 cm unter der Oberfläche auf den Deckel eines Tuffsteinsarges. Der Deckel war dachförmig behauen. Die Außenlänge betrug 2,25 m. Die Breite 75 cm am Kopf wie am Fuß. Nach Aufhebung des Deckels zeigte sich, daß das Skelett fast ganz vermodert war, und enthielt nur wenig fettige Erde. Doch konnte man noch erkennen, wo der Kopf und die Füße lagen. Es war eine erwachsene Person, doch konnten die Maße nicht mehr festgestellt werden. Das Skelett lag in der Richtung Nordost nach Südwest. Rechts in der Brustgegend lag ein ganz zerbrochenes Glas, etwas weiter nach der Mitte eine eiserne Gürtelschnalle und rechts an den unteren Beinknochen stand ein ganz erhaltener Glasbecher. Sammlung [EM-Nr.] 1248.

[[Skizzen:]] Gürtelschn[alle] 53 mm. Glasbecher. Südwest. Glasbecher. Tief innen 34 cm. Gürtelschnalle. Zerbroch[ener] Glasbecher. Nordost. Kopf.

Nur 50 cm nach Südosten zu fand sich in derselben Tiefe und Richtung ein zweiter, aber ganz zerstörter Tuffsteinsarg, welcher nichts mehr enthielt.

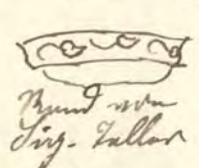
Grab 27

In einer Tiefe von 60 cm fand sich eine Aschenschicht in ziemlich runder Form von 40 cm Durchmesser und 20 cm Dicke. Nur kleine Knochenreste wurden gefunden, sowie Scherben von grauer Kumpen mit waagerechtem Rand mit Rillen, wie bei Grab 5, Stücke von einem kleinen roten Becher aus rotem Ton, einige Sig[illata]-Scherben, verbrannte Glasstücke und eine runde Eisenplatte mit Loch in der Mitte mit dazugehörendem Kastenriff. Eisensachen später ganz zerfallen. Sammlung [EM]-Nr. 1250; ausgeschieden.

[Skizzen:] Rand von Kumpen. roter Becher.

Grade 28 2 m auf Wasser zu bringen im Landystraße mischt sich 3,50 m auf Wasser
aufschickte 1 m hoch unter der Landystraße lag 60 m hoch die Röhre in
falta eine Höhe von 30 m. Ist eine kleine neugebaute Landystraße, eine neue
vermehren sollte, dann absetzen die Höhe 20 m in der unerschöpflichen Zufuhr
eingesparten unter ziehen die Wärme kleine Landyströme. Es tritt eine
Menge Wasser, besonders viele Siphonten. Alles auf der Landyströme. Wasser,
Kübel, Glas und Landystraße in Anwesenheit. Auf ziehen alle Geräte in Längs-
ruhe die für die Längsströme der Längsströme. Landyströme Glas in Längsströme zu Längsströme
aufschickte. Ist Kontur aller die Höhe von 22 m. Kupfer ist eingezogen
Mündung sind von 20 m. Länger durch 2 ist festsetzt auf dem Landyströme
werden. Absetzen auf Wasser unter 2 m. Kupferströme. Dann auf Wasser von
3 Wasser, von 4 Gläser und von 3 Längsströme. Dann von kleinen Kupferströme
in Höhe. Die kleine Höhe Längsströme sind ist festsetzt auf dem Landyströme
Höhe von Längsströme unter 3 werden. Aber Längsströme sind so sehr viele Geräte sind
aufschickte werden unter 3 Kupferströme zusammengeführt werden. Sie sind
Längsströme fest Wasser

Rand



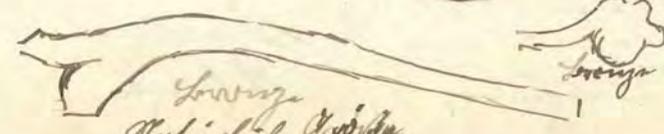
2 Längsströme sind
einigen Längsströme von
9 m Längsströme



Unterarm
Hündelströme



Längsgriff
mit von 2 m
festsetzt werden
Natürlich Größe.



Längs
Natürlich Größe.

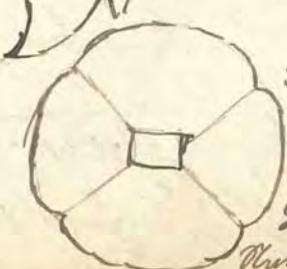


Längs
Nat. Größe

4 Düb
Längs

Natürlich
Größe

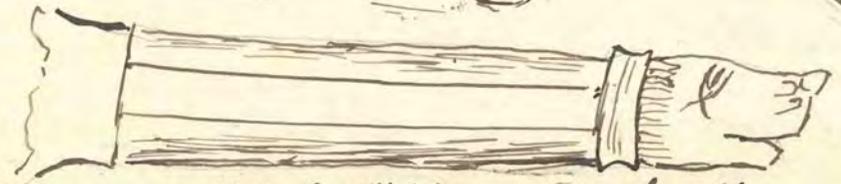
5 Düb



Längs
Nat. Größe

Handgriff
von Sigg.
Zeller

O.F. VITALI

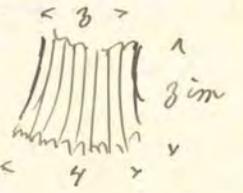
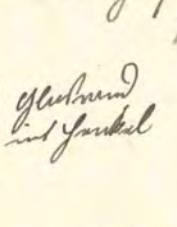
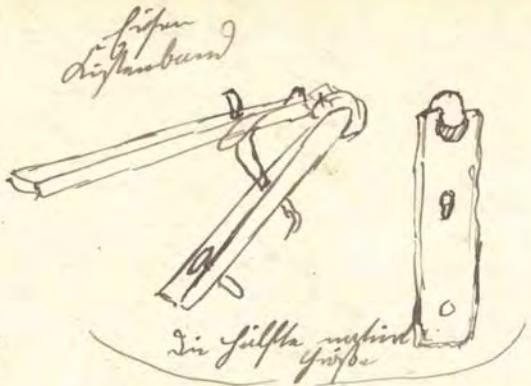
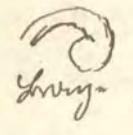
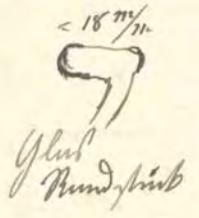
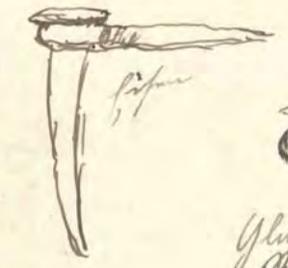
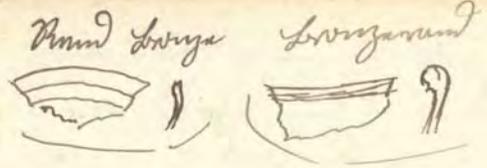


Natürlich Größe · Kupfergriff

Grab 28

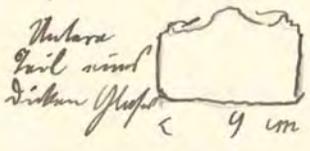
2 m nach Westen zu lag eine Brandgrube, welche sich 3,50 m nach Westen erstreckte und 1 m breit war. Der Brandschutt lag 60 cm tief bis zur Sohle und hatte eine Stärke von 30 cm. Es war keine eigentliche Leichenbrandstelle, wie man vermuten sollte, denn obschon die Grube 20 cm in den gewachsenen Lehm Boden eingeschnitten war, zeigten die Wände keine Brandspuren. Es enthielt eine Unmenge Scherben, besonders viele Sigillata. Alles lag durcheinander, Scherben, Kohlen, Glas und Bronzereste und Knochensplitter. Auch zeigten alle Gefäß- und Bronzereste die Einwirkungen des Feuers. Besonders Glas und Bronze waren zu Klumpen verschmolzen. Es konnten allein die Reste von 22 Sig Tassen mit eingezogener Wandung und von 20 Sig[illata]-Tellern, davon zwei mit Epheublatt auf dem Rand, festgestellt werden. Außerdem noch mehrere andere Sig Tassenformen. Dann noch Reste von drei Amphoren, von vier Gläsern und von drei Bronzegefäßen. Ferner von Eisen Kistenscharnier und Griffe und viele Nägel, darunter viele mit hohlem Kopf, wahrscheinlich Ziernägel. Reste von Tonkrügen waren drei vorhanden. Aber dadurch, daß so viele Gefäßreste sich zerstreut vorfanden, konnten nur drei Tassen zusammengesetzt werden. Ein halbes Täßchen hat Stempel.

[Skizzen:] Rand. Stempel von Sig[illata]-Teller. Rand von Sig[illata]-Teller. Amphorenrandstück. Krug. Krug zweimal. Zwei Bronzeböden mit concentrischen Kreisen von 9 cm Durchmesser. Natürliche Größe, Kasserolegriff. Bronze Griff auch von 2. Endstück erhalten, natürliche Größe. Bronze.



fine felle molenante Münze
von Domitianus 81-96

fine felle abge-
schliffene Münze
von Domitianus
81-96



Annulierung 1249

July 29

Ein Loch der No Winter, 11 m nach Nordost stieß man 30 cm unter
der Oberfläche auf eine Pfanne, welche eine ungewöhnlicher Form. Unter dieser
sand sich eine Grundplatte von gewöhnlicher Form in welcher sich Pfannen
von einem Ring mit abgesetztem Rand im Innern, im Innern des Ringes von
einer gewissen Menge von in Grab 5, einem Teil der Befunde in
zusammen einige molenante Münzen befanden.

July 30

Wohin unter in derselben Richtung wurde wieder eine
Grundplatte 50 cm tief angefundene. Die Grundplatte hatte
einen Durchmesser von 40x30 cm und war 15 cm dick. Als
Beigaben fanden sich eine Knochenscheibe und ein paar
Lohn in die Pfanne für Befunde mit feinsten Blätter in dem
Boden, und mit in dem Boden liegende Holzkohle
Daggrößen ungeschaltete Gullerische in der einen gewissen Befunde



gewisse Guller
Daggr.

[Skizzen:] Rand, Bronze. Bronzerand. Eiserner Kistengriff mit Bronzeunterlegplättchen, 10 cm Durchmesser, die Hälfte natürl. Größe. Eisenkistenband, die Hälfte natürl. Größe. Eisennagel mit Hohlem Kopf, fünf Stück, natürliche Größe Eisen. Glas, Randstück. Glasrand mit Henkel. Eine halb verbrannte Münze von Domitianus 81-96. Eisennagel. Eine halb abgeschmolzene Münze des Domitianus 81-96. Bronze . Zwei grüne Tonperlen. Unterteil eines dicken Glases. Glasausguß. Sammlung [EM-Nr.] 1249.

Grab 29

Im Felde der Ww. Weiler, 11 m nach Nordost stieß man 30 cm unter der Oberfläche auf eine Schieferplatte von unregelmäßiger Form. Unter dieser fand sich eine Brandstelle von gänzlich runder Form, in welcher sich Scherben von einem Krug mit abgesetztem Rand und Henkel, und Bruchstücke von einer grauen Kumpel wie in Grab 5, einem Faltenbecher und zerstreut einige verbrannte Knochen vorfanden.

Grab 30

Noch weiter in derselben Richtung wurde wieder eine Brandstelle 50 cm tief vorgefunden. Die Brandstelle hatte einen Durchmesser von 40 : 30 und war 15 cm dick. Als Beigaben fanden sich eine Venusstatuette aus weißem Ton und in Scherben ein Becher mit Epheublättern um den Bauch, eins mit um den Bauch laufenden Perlbändern, dazwischen aufgelegte Halbkreise, und von einem grauen Becher.

[Skizzen:] gelbgrau. grauer Teller, Stempel.

Zuletzt 3 Gefäße liegen tief unter zusammengehörten dann funde tief nach
oben von einem gelblichen Gestein mit abgesetzten Rand



Nummering N: 1251

Hund von
Pommes
Lafar



Quelle
31

2 m nach oben zu fund. tief in derselben Tiefe nach einer Grundstalle welche
einige Gefäße des 1. Tafel. in einige Kupferplatten auffällt

Untersuchung Die Tiefenlage des Gräber ist immer garnit bis zur Tiefe des
Grabes was ab nicht besonders angeordnet ist. In den meisten Gräbern, besonders
den tiefen waren die Leichenbestände nicht in eine Form gesammelt. sondern
liegen tief den jüngeren Grundstift geordnet. In tiefen tiefen Gräbern liegen die
Gefäße von den einzelnen Gefäßen unregelmäßig gesammelt aber nach dieser
geordnet. In den einzelnen Gefäßen sind Gefäßes der jüngsten einige kleine
Grundsteinen, die anderen keine. Glas und Bronze geordnet besonders kleine
Kupferplatten zum Teil ganz zu kleinen gesammelte gefunden. ferner
funde tief in einem Graben viele Bronzegeräte und gelbe Leisten

Wie in allen Teilen zu sehen ist funde tief über das Feld von Gräbern
Lage in Südwestlicher Seite Martini tief ostwärts Fundamentale von
festen geologischen Ecken von. Strom 20 m unter der Oberfläche in ein
Linsen unter 60 m liegen tief. Feld in Bronzegeräte in einer Höhe von 20 bis
30 m. Die Stücke waren meist kleine Leisten. Ob es tief in Gebirgsgegend
fundale konnte nicht festgestellt werden. Auf mit den Gräbern liegen
tief die Reste nicht in Verbindung bringen.

Letztere drei Gefäße ließen sich wieder zusammensetzen. Dann fanden sich noch Scherben von einem gelblichen Henkelkrug mit abgesetztem Rand. Sammlung [EM-] Nr. 1251. [Skizzen:] Rand von schwarzem Becher. Krug. gelbrot.

Grab 31

2 m nach Osten zu fand sich in derselben Tiefe noch eine Brandstelle, welche einige Scherben des 1. Jh. und einige Knochensplinter enthielt.

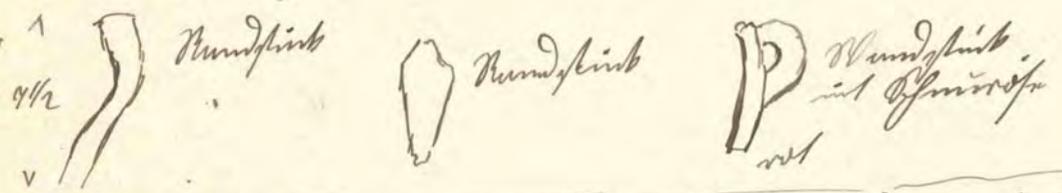
Anmerkungen: Die Tiefenlage der Gräber ist immer gemeint bis zur Sohle des Grabes, wo es nicht besonders angegeben ist. In den meisten Gräbern, besonders in den frühen, waren die Leichenbrandreste nicht in einer Urne gesammelt, sondern lagen durch den ganzen Brandschutt zerstreut. In diesen frühen Gräbern lagen die Scherben von den einzelnen Gefäßen manchmal zusammen, aber noch öfter zerstreut. An den einzelnen Scherben eines Gefäßes zeigten einige schwarze Brandspuren, die anderen keine. Glas und Bronze zeigten besonders starke Feuerspuren, zum Teil ganz zu Klumpen zusammenschmolzen. Einmal fanden sich in einem Grabe viele Quarzsteine und gebrannte Tonklumpen.

Wie im Plan Seite zu ersehen ist, fanden sich über das Feld von Schneidermeister Lohn und Bäckermeister Peter Martini sich erstreckend Fundamentreste von fast quadratischer Form vor. Etwa 20 cm unter der Oberfläche und in einer Breite cirka 60 cm lagen Tuff-, Feld- und Quarzstücke in einer Höhe von 20 bis 30 cm. Die Steine waren meist kleine Brocken. Ob es sich um Gebäudereste handelte, konnte nicht festgestellt werden. Auch mit den Gräbern ließen sich die Reste nicht in Verbindung bringen.⁶³

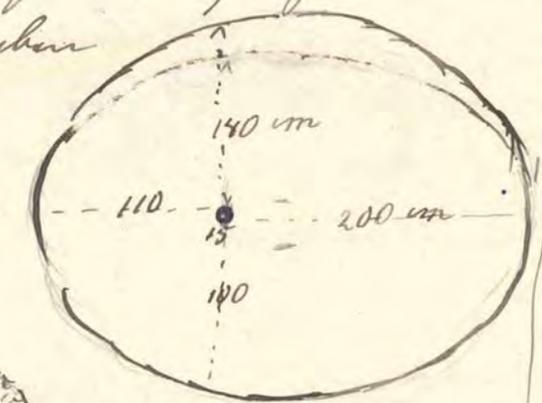
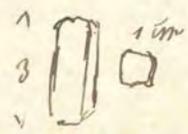
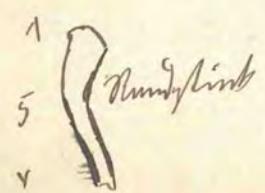
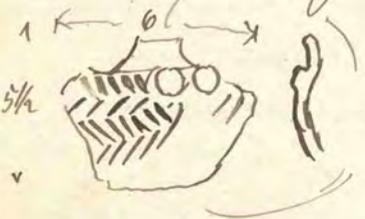
⁶³ Gehle, 108-109, Nr. 103.

Steinzeitliche Gruben

Bei weiteren Ausgrabungen auf Gruben fand sich in dem Felde von Martini
 auf einer Höhe von 100 m über Meeresspiegel die Abfallgrube der Steinzeit. Diese war rund 80 cm tief
 der Durchmesser betrug 100 cm und etwa 80 bis 85 cm in den gerundeten Boden
 eingegraben. Es fanden sich ein reichlich zerbrochener Scherstein, Pfeilspitzen
 und viele Knochen mit diesen Knochen in der Scherstein. Diese sind auf der Höhe
 der Abfallgrube von oben abgetragen von
 einem Scherstein. Dies ist die Größe der
 Gruben selbst mit einem, breiten
 und flachen Boden Durchmesser
 1253



Bei weiteren Ausgrabungen fand sich in dem Felde von Martini auf einer Höhe von
 einer Höhe von 100 m über Meeresspiegel die Abfallgrube von oben abgetragen von
 einem Scherstein. Diese ist die Größe der Gruben selbst mit einem, breiten
 und flachen Boden Durchmesser 1253
 und auf 30 cm in dem Felde von Martini eingegraben. Der Boden der Grube
 lag 45 bis 50 cm unter der heutigen Oberfläche und war 25 cm in
 dem gerundeten Boden eingegraben
 Auf der Höhe von 100 m über Meeresspiegel
 und dieselben Knochen. Darunter
 sind mit 2 Pfeilen und ein Pfeil
 zerbrochen und ein abgebrochener
 Scherstein



Die Größe der Grube
 die die Abfallgrube
 oben gefunden

Steinzeitliche Gruben

Bei weiterem Suchen nach Gräbern fand sich in dem Felde von Martini nach Südwesten zu eine Abfallgrube der Steinzeit. Diese war rund 80 cm tief, der Durchmesser betrug 100 cm und etwa 80 bis 85 cm in den gewachsenen Boden eingegraben. Es fanden sich ein einseitig(?) geschliffener Hammer, Pferde Zähne und rohe Scherben mit dicken Quarzkörnern in der Tonmasse. Dieser hat auf der (...) Außenseite einen roten Überzug von dünner Tonschicht. Sonst ist die Farbe der Scherben rötlich, mit grauen, braunen und schwarzen Flecken. Sammlung [EM-Nr.] 1253.

[Skizzen:] Randstück. Randstück mit Schnuröse, rot.

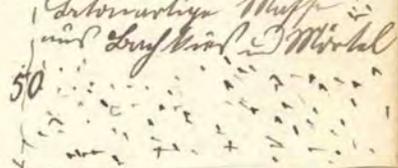
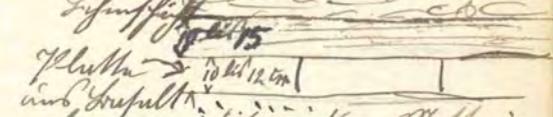
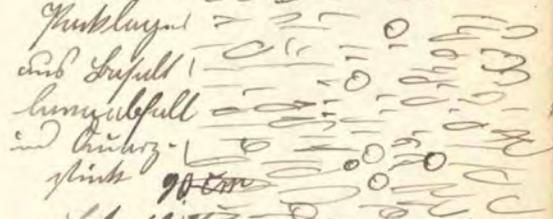
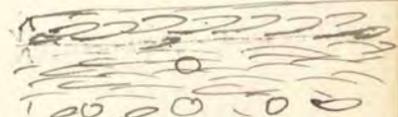
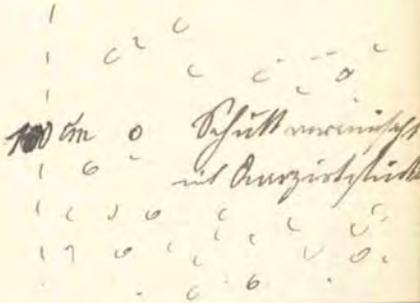
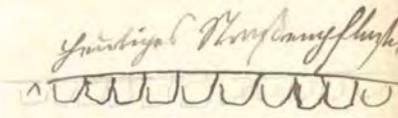
Bei weiterem Suchen fand sich in dem Felde nebenan nach Westen zu eine Wohngrube von ovaler Form mit Pfostenloch von 15 cm Durchmesser und noch 30 cm in den Hüttenboden eingestochen. Der Boden der Hütte lag 45 bis 50 cm unter der heutigen Oberfläche und war 25 cm in den gewachsenen Boden eingegraben. Auch hier fanden sich Tierknochen und dieselben Scherben, darunter eine mit zwei Nuppen und Tiefstichverzierung, und ein abgebrochenes Feuersteinmesser. Sammlung [EM-] Nr. 1254

[Skizzen:] Randstück. Stein. Randstück. Feuersteinmesser, natürliche Größe. Randstück, geschwärzt. Basalthammer, die Hälfte der Größe, in der Abfallgrube oben gefunden.

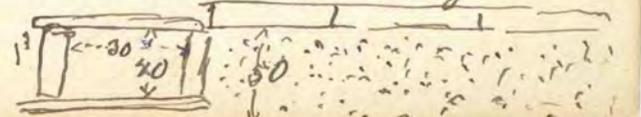
[Skizzen:] Keramik. Rössen. Nierstein.

Römer Strauß

Im Februar 1921 wurden auf der Wastuffe, am Südende im alten Wastuff-Gebälge Lager. Kanalarbeit
 von Kanalarbeit die Römerstraß. Die auf dem Naturboden Düngestrichen, im Winter dort
 die Leiche der alten Wastuffe auf dem Baumstumpf bebaute wurden.
 Die junge Erde von der fruchtigen Oberflüche beträgt 265 im auf dem Naturboden lag
 eine bewusste Pfist von 50 im und Luftteil im Mischel Düngemittel
 in der jungen Wastuffbreite liegen Luftteilzusatz, unregelmäßig
 aufbauen gearbeitet von 10 bis 12 im Dicke die von der weißen
 Wastuffbreite beträgt also 2 m tiefes lag auf der fruchtigen
 Oberflüche. Diese kann zuweilen eine leuchtige Pfist von
 von 10 bis 15 im welche darauf zu Düngemittel pfist die die
 Wastuffe liegen jetzt inbewirkt oder unregelmäßig werden
 darauf können verschiedene Fortlagen mit Wastuffteil in
 Düngestrichen. Die pfist die mittelalterliche Wastuffe zu sein
 in ihrer alten Lage. Die Leiche der Wastuffe
 beträgt 4 m. Düngestrichen welche die jetzt bestimmten
 werden in der Fortlagen gefunden nicht gefunden
 wohl aber auf beiden Seiten darüber. In der tiefen
 liegen verschiedene Gesteinsproben, in der feinen mittel-
 alterliche Gesteine. Auf Wastuffe wurden in
 der Gebälge gefunden. Wastuffteil wurde auf der
 linken Seite von einer von Oberer Baumstumpf eine
 Kanal neben dem älteren Wastuffteil angebracht. Es sieht
 immer tief von Wastuffteil vorbei in einer auf dem Naturboden unregelmäßig
 Düngemittel liegen Gesteinsproben, davon auf beiden Seiten befinden sich Gesteine von
 10 im Mischel und oben mit einer leuchtigen Gesteinsproben bedeckt
 ein abwechselnd Kanal ging auf der Mittelstraße ab.
 Südwestliche



Naturboden.
 Düngemittel



Römerstraße⁶⁴

Im Februar 1921 wurde auf der Stehbachstr[aße], am Hospital und Ecke Stehbach-/ Göbelstr[aße] bei Neulegung von Kanalröhren die Römerstr[aße] bis auf den Naturboden durchschnitten, und konnten dort die Breite der alten Straße als auch deren Bauart beobachtet werden.

Die ganze Tiefe von der heutigen Oberfläche betrug 265 cm. Auf dem Naturboden lag eine betonartige Schicht von 50 cm aus Bachkies und Mörtel, darüber in der ganzen Straßenbreite lagen Basaltlavaplatten, unregelmäßig gearbeitet, von 10 bis 12 cm Dicke. Dies war das römische Straßenbett, welches also 2 m tiefer lag als die heutige Oberfläche. Dann kam zunächst eine lehmige Schicht von etwa 10 bis 15 cm, welche darauf zu deuten scheint, daß die Straße längere Zeit unbenützt oder vernachlässigt wurde. Darauf kamen verschiedene Packlagen aus Steinabfall und Quarzstücken. Dies scheint die mittelalterliche Straße zu sein in ihrer allmählichen (?) Erhöhung. Die Breite der Straße betrug 4 m. Fundstücke, welche die Zeit bestimmten, wurden in den Packlagen nicht gefunden, wohl aber auf beiden Seiten daneben. In den tiefen Lagen römische Gefäßscherben, in den höheren mittelalterliche Scherben. Auch Mauerreste wurden in der Göbelstr[aße] gefunden.

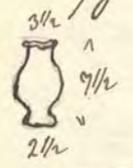
Nachträglich wurde noch auf der linken Seite, wenn man vom Obertor kommt, ein Kanal neben dem ältesten Straßenbett aufgedeckt. Er führte immer dicht am Straßenbett vorbei und war auf den Urboden aufgebaut. Zuunterst lagen Schieferplatten, dann auf beiden Seiten behauene Lavasteine von 10 cm Stärke und oben mit schön behauenen Schieferplatten bedeckt. Ein ebensolcher Kanal ging nach der Hospitalsgasse ab.

Profil: heutiges Straßenpflaster. Schutt vermischt mit Quarzstücken. Packlage aus Basallavaabfall und Quarzstücken. Lehmschicht. Platten aus Basaltlava. Betonartige Masse aus Bachkies und Mörtel. Naturboden. Lehm

⁶⁴ Hörter, Germania 12 (1928), 101. Hagen, Römerstraßen, 285; Gehle, 256, Nr. 62;

Romisches Straßenbett?

Im März 1921 wurde in der Lohrbrunnstraße in Jülich von Kulturmeister Franz Heuser das Grottoe untersucht. Bei dieser Gelegenheit fand sich 90 cm unter der Oberfläche ein 25 cm starke Zirkular aus unrauh geschalteten Zulfußabfall bestehender eine Laternenartig-fache Muffe ab 95 cm. In dieser Muffe fanden sich auf der linken Seite 40 cm von einander und auf der rechten Seite 40 cm von einander ein Gefäß aus 3 aufeinander liegenden Schichten Lösser von 10 bis 15 cm Durchmesser, aufeinander sieben Schichten dort geschichtet. Die Muffe war 2 m breit lief aber nur unter dem Muffenfundament von Florid Röhren, konnte aber nicht in der ganzen Breite zusammengefasst werden. Links neben der Muffe lagen 2 aufeinander liegende Schichten von 60 in Mäximal 2 ab 30 dick. In der Laternenmuffe fanden sich vermischte Objekte und ein Material 'Spätvermischt' Kieselstein. Die Muffe lief in der Richtung nach dem Kanal zu. Bei dem dortigen Grabungen fand sich ein sehr schön gearbeitete von nur 1 1/2 m lang. welche nicht mehr älter als gut angefertigt.



Wahrscheinlich mit der in Laternen gefunden

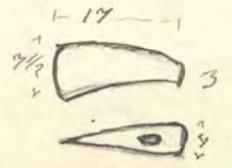
1921 Jülich 1956

Romische Wasserleitung

Im 10. April 1921 wurde in der Lohrbrunnstraße auf der rechten Seite von der Stadt und eine Wasserleitung an der linken Seite der dort liegenden verfallenen Muffe freigelegt. Es sind die bekannten Wasserleitungen in einander gefast.

Frankisches Beil

Im März 1921 wurde in der Nähe der Lohrbrunnstraße auf dem Grundstück von ein einzelnes fränkisches Beil von Herrn Dr. Kues gefunden und für die Vereinsammlung gesammelt.



Nummering No 1289

Römisches Straßenbett?⁶⁵

Im März 1921 wurde in der Brückenstraße im Hause von Sattlermeister Franz Meurer das Thor verbaut. Bei dieser Gelegenheit fand sich 90 cm unter der Oberfläche eine 25 cm starke Sticlage von aufrecht gestelltem Basaltabfall, darunter eine betonartige feste Masse etwa 75 cm. In dieser Masse fanden sich auf der linken Seite 40 cm voneinander jedesmal 40 cm voneinander eine Gruppe von drei nah beieinander liegenden schwarzen Löchern von 10 bis 15 cm Durchmesser, anscheinend haben Pfosten dort gesessen. Die Straße war 2 m breit, lief aber noch unter dem Nachbarhaus von Florin Rüber, konnte also nicht in der ganzen Breite gemessen werden. Links neben der Straße lagen zwei behauene Tuffsteine von 60 im Viereck und etwa 30 dick. In der Betonmasse fanden sich römische Scherben und ein kleines spätrömisches Krüglein. Die Straße? lief in der Richtung nach dem Keutel zu. Bei den dortigen Grabungen fand sich noch eine rohe Hornspitze von noch 11,5 cm lang, welche vielleicht einer älteren Zeit angehört. [Skizze:] Wetzsteinchen mit Loch, im Beton gefunden. Sammlung [EM-Nr.] 156

Römische Wasserleitung⁶⁶

Im April 1921 wurde in der Coblenzer Str[aaße], auf der rechten Seite von der Stadt aus, eine Wasserleitung an der linken Seite der dort laufenden römischen Straße freigelegt. Es sind die bekannten Tonröhren, welche ineinanderstaken.

Fränkisches Beil⁶⁷

Im Juli 1921 wurde in der Nähe des Laiernborn auf dem Grundstück von ein eisernes fränkisches Beil vom Sohn des Herrn Th[eodor] Kaes gefunden, und für die Vereinssammlung geschenkt.

⁶⁵ Gehle, 235-236, Nr. 41.

⁶⁶ Gehle, 216, Nr. 18.

⁶⁷ Sammlung [EM-] Nr. 1287.

Kunstabern Sommer 1921

In der ganzen Welt, auf dem Markt in Kingtonen wurden nur mittelalterliche
 Gefäße gefunden. Wie von der Chamundkirche von Kington bis zur Lortingtonen Kington
 auf gewisse Gefäße zu hoffen. An dem Ende von May Pufford von der
 Chamundkirche fand ein Arbeiter, Joh. Joh. Pufford, 2,90 M. tief ein einigmal
 Lötzengefäß. Wie er sagte fand sich neben der Fundstelle etwa 1,50 M. tief
 eine Ringkammer, wohl Messingblech? Gefäß vierseitig
 gefasst, diese sind mit Lötzengefäßen in solchen der folgenden
 Fundst. eingegriffen sind



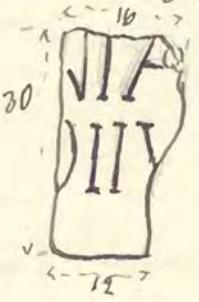
mit Lötzgefäßen
 Sammlung 1298

Einführung Seite. 113

Schriftstein und römische Zeit

Die Mitteilung von Rektor Kruse in den Lohrer Tagebl. vom 55 und 56. 1895
 erwähnt das Schriftstück eines Schriftstellers aus der Zeit in Trüffeln 1895 beim Aufgraben
 eines Ballast aus dem Lohrerort gefunden

Sammlung
 N. 110



Die bei dortigen Arbeit wurde auf ein römischer Ziegelstein etwa 28 cm Durchmesser
 mit römischer Aufschrift gefunden. Die Dicke beträgt 8 cm

Messingfund

Bei der Ausgrabung von einem Gutshaus - August 1921 wurde in der Pfaffenstr. 1921 tief
 17 Stück römische Gegenstände ausgegraben. Die meisten zusammen auf dem
 Platz mit Bronzeblechen bedeckt über dem Messingblech. Die älteste ist ein Götterbild 257-268
 durch einige Bronzestücke in Form von Messingblech auf einige nicht mehr
 lesbare Stücke, einige Gegenstände darüber auf einem Fundst. für solche die
 aufgeführt. Die Münzen wurden von einem Arbeiter.

Kanalbau Sommer 1921

In der ganzen Marktstr[abe], auf dem Markt und Neustr[abe] kamen nur mittelalterliche Scherben zutage. Nur von der Clemenskirche an bis zur Brückenstr[abe] kamen auch römische Scherben zum Vorschein. An dem Hause von Max Rosenthal an der Clemenskirche fand ein Arbeiter, Joh[ann] Jos[eph] Rockenfelder, 2,90 m tief ein römisches Bronzegefäß. Wie er sagte, fand sich neben der Fundstelle, etwa 1,50 tief eine Steinpflasterung, wohl Straßenbett (?); Gefäß beiderseitig mit Tierköpfen versehen, diese sind mit Löchern versehen, in welche der fehlende Henkel eingegriffen hat. Fortsetzung Seite 113.

Sammlung [EM-Nr.] 1278

Schriftstein aus römischer Zeit

Laut Mitteilung von Rektor Kruse in den Bonner Jahrbüchern, Heft 55 und 56, 1875, wurde das Bruchstück eines Schriftsteines aus Tuff im Frühjahr 1875 beim Ausschachten eines Kellers vor dem Brückentor gefunden.

Sammlung [EM-] Nr. 110.

Bei derselben Arbeit wurde auch ein runder Tuffstein von 28 cm Durchmesser mit gothischem Maßwerk gefunden. Die Dicke beträgt 8 cm.

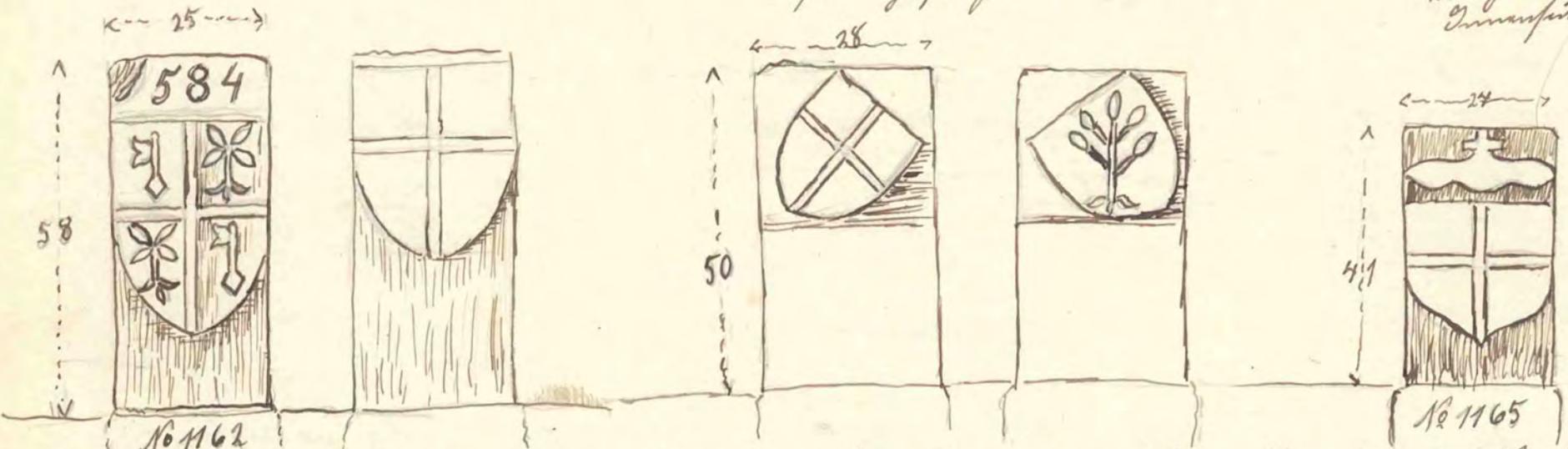
Münzfund

Bei Legung von einer Gasleitung im August 1921 wurden in der Stehbachstr[abe] ein Meter tief 17 Stück römische Bronzemünzen aufgefunden. Sie lagen zusammen auf dem (?) mit Quarzsteinen belegten obersten Straßenbett. Die älteste war ein Gallienus 254-268, dann einige Constantine und Söhne und anscheinend noch einige nicht mehr lesbare, spätere Stücke. Einige Bronzeknöpfchen deuten auf einen Beutel hin, welcher die Münzen enthielt. Die Münzen wurden vom Verein erworben.

Grangstein von
Distr. Comd. N 1162

Chrysoptere
Grangstein N 1161 wurde gefunden
im Pothausener Wald
Distr. Gumpersdorf

N 1165
Wird am Dom von dem
Grabsystem am Dom
Darmstadt



In beiden Grangstein N 1161 und 1162 wurden 1921 am Dom. Kleinen Grangstein zum Vergleich
mit Münzen Gumbertsbüchse aufgefunden.



Wird am Dom von dem
Münzen gefunden
Wird jetzt als Grangstein
unter dem Dom bewahrt



15
Löfflein
Wird am Dom von dem
Münzen gefunden
Wird jetzt als Grangstein
unter dem Dom bewahrt

Grenzsteine

[Sammlung EM-] Nr. 1162 Grenzstein vom Distr[ikt] Cond.

Grenzstein [Sammlung EM-] Nr. 1161 wurde gefunden am Kottenheimer Wald, Distr[ikt] Hufnagel.

[Sammlung EM-Nr.] 1165 steht an dem großen Torbogen an der Innenseite.

Die beiden Grenzsteine Nr. 1161 und 1162 wurden an dem kleinen Treppchen zum Vorplatz am Museum Genovevaburg aufgestellt.

[Sammlung EM-] Nr. 354 Tuffstein; wurde an der Burg zu Monreal gefunden. Wurde jetzt als Kragstein unter dem Tor benützt.

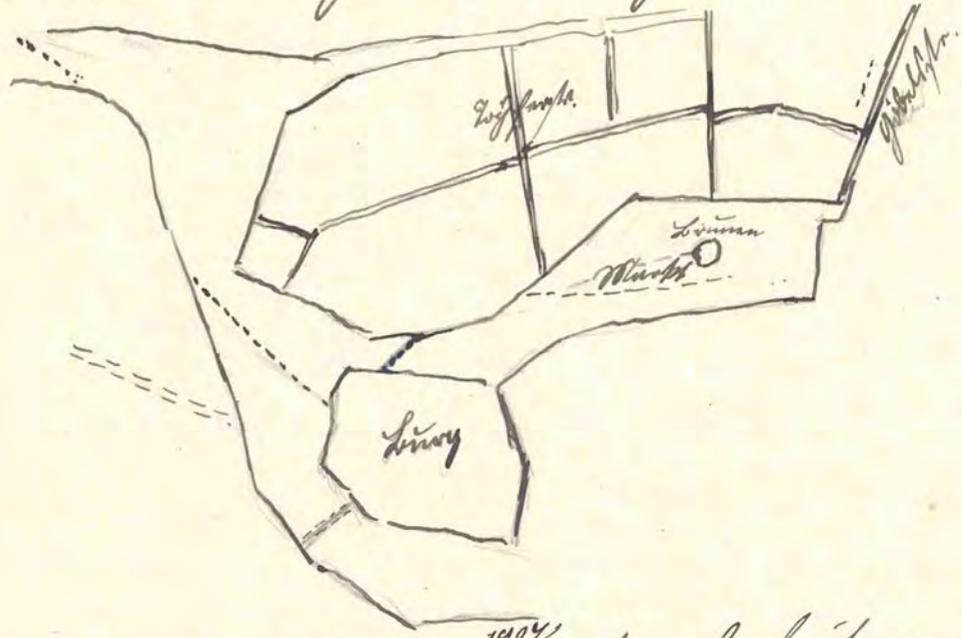
Eiserner Feuerbock, 15. Jh., gefunden in der Burg zu Monreal.

Mittelalterliche Wasserleitung

Bei der Legung der Tunnelröhren 1921 wurden zwei im oberen Marktgebiet in
 auf dem Viehmarkt Wasserleitungsröhren zum Viehmarkt von 1906
 ebenfalls das Oberholz freigelegt worden in unter Nr. 314 im Hofraum aufbewahrt
 worden. Die Röhre ist braun glasiertes feine Leitung mit 80 mm im Durchmesser
 Oberfließen



Grundverbindung an die Röhre 60 das Marktgebiet auf der Viehmarktstraße zu. Die werden
 ging. über dem Viehmarkt 2 mit 130 mm tief.



.....
 Wasserleitung
 - - - - -
 Viehmarkt

für weitere mittelalter-
 liche Leitung würde
 1922 im Garten des Land-
 garten (Markt) 1 m tief
 angedeutet.

Die Grundverbindung ist ¹⁹²⁴ bei den Arbeiten noch einmal gefunden worden
 Die Röhre ging auf dem Marktbrunnen, ist die Leitung
 auf diesem Brunnen, der später für Wasser aus der Viehmarktstraße Leitung
 zugesetzt wurde.

Mittelalterliche Wasserleitung⁶⁸

Bei der Legung der Kanalröhren 1921 kamen auf dem oberen Marktplatz und auf dem Viehmarkt Wasserleitungsröhren zum Vorschein, wie solche schon 1906 oberhalb des Obertores freigelegt wurden und unter Nr. 319 im Museum aufbewahrt werden.

Die Rohre sind braun glasiert. Eine Leitung lag 80 cm unter der heutigen Oberfläche und führte anscheinend von der Genovevaburg an der Seite des Marktplatzes nach der Töpferstraße zu. Die andere ging über den Viehmarkt und lag 130 cm tief.

Eine weitere mittelalterliche Leitung wurde 1922 im Garten des Centralgartens (Isbert) 1 m tief aufgedeckt.

Die Tonröhrenleitung ist 1927 bei Kanalarbeiten noch mehrmal gefunden worden. Die Richtung zeigte nach dem Marktbrunnen. Es ist demnach die Leitung nach diesem Brunnen, der später sein Wasser von der städtischen Leitung zugeführt bekam.

⁶⁸ Gehle, 246, Nr. 53.

Von der Höhe der Kuppel an bis in den oberen Brustgürtel zum Jahre 80 im
 unter der fünften Oberflüsse ist ein mittelalterlicher Wehrbau zu sehen
 Die Mauer der Wehr war noch vorhanden. Mit einer ganz dicken Pfeileranlage
 von Höhe von 10 bis 12 Meter waren 80 im stark im Hof der Wehr
 zu wieder ganz dicken und ist fundiert für ein offenes im Wehrbau
 von der Wehrmauer auf den Berg der Wehrmauer waren
 dieselben wie die auf der Wehr gefundenen in Wehrmauer unter No. 1214
 eingeschalteten Wehr. Nur fand sich ein sehr stark von einer alten Wehrmauer

Aber die Wehrmauer wurde in der Wehrmauer ein freistehendes
 Wehr bei derselben Arbeit gefunden und für die Wehrmauer

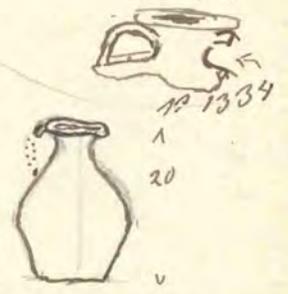


Abbildung No. 1334

In der Wehrmauer wurde bei derselben Arbeit ein Wehrbau mit
 130 im tief eingebaut und ist über nicht in der Wehrmauer der fünften
 Wehrmauer tief gefunden und auf dem Wehrmauer zu sehen in dem Wehrbau.
 Fundament von Höhe 10 bis 12 Meter.

Das rechte Wehrbau liegt zu weiter auf dem oberen Ende von Höhe tief
 der Wehrmauer mit Höhe 60 im unter dem fünften Wehrbau. Die Wehr
 sind unter dem Wehrbau fundiert. Auf einer Höhe 30 m von Wehrmauer
 auf dem Wehrmauer zu fundiert sind 60 im tief eine Wehrmauer mit
 eingeschalteten Wehrmauer bestanden in der Wehrmauer unter der Wehrmauer

Kanalbau in der Stadt 1921⁶⁹

Von der Ecke der Neustraße an bis an den oberen Marktplatz kam etwa 80 cm unter der heutigen Oberfläche frühmittelalterlicher Töpferschutt zu Tage. Die Stärke der Schicht war verschieden. Mit einer ganz dünnen Schicht anfangend, war diese am Hotel Müller etwa 80 cm stark und lief dann nach der Burg zu wieder ganz dünn aus. Es handelt sich hier offenbar um Aufschüttungen von den Töpferöfen auf dem Burgberge, denn die Gefäßreste waren dieselben wie die auf der Burg gefundenen, im Museum unter [Sammlung EM-] Nr. 1204 aufgestellten Sachen. Nur fand sich ein Halsstück von einer roten Feldflasche.

Ober dem Viehmarkt wurde in der Kelberger Straße ein fränkischer Krug bei derselben Gelegenheit gefunden und für das Museum erworben.

Sammlung [EM-] Nr. 1334

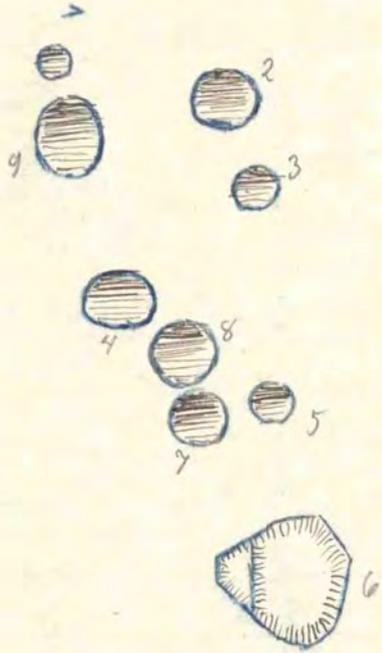
In der Witbenderstr[aaße] wurde bei derselben Arbeit ein Straßenbett 130 cm tief aufgedeckt, welches aber nicht in der Richtung der heutigen Straße lief, sondern mehr nach dem Knüppchen zu zeigte und dem Brückentor. Fundplatz: am Hause Franz Thelen.

Das römische Straßenbett lag, je weiter nach dem Obertor, desto weniger tief, am Obertor nur mehr 60 cm unter dem heutigen Straßenbett. Sie ging hier unter dem Torbogen hindurch. Nach ungefährender Schätzung 30 m vom Obertor nach dem Stadtinneren zu fand sich etwa 60 cm tief eine Wasserleitung aus ausgehöhlten Baumstämmen bestehend, in der Richtung quer über die Stehbachstr[aaße].⁷⁰

⁶⁹ Gehle, 243, Nr. 50.

⁷⁰ Gehle, 249, Nr. 57.

Wasserschlamm bei Turmsteine
 im Katakomben. Ungenügendes Datum 1921
 1:200



In den einzelnen Gruben wurden die Findepunkte
 sehr unterschieden nur, in einigen viele in den
 anderen wenig gefunden, wieder andere
 wenigen sehr viele Wasserstein und Turmsteine
 In Wassern 2 Leuzin 2 Turmsteine,
 in 4 viele Wasserstein auf 2 Turmsteine
 wieder gefunden in einem Abfluss von 3/4 cm Durchmesser

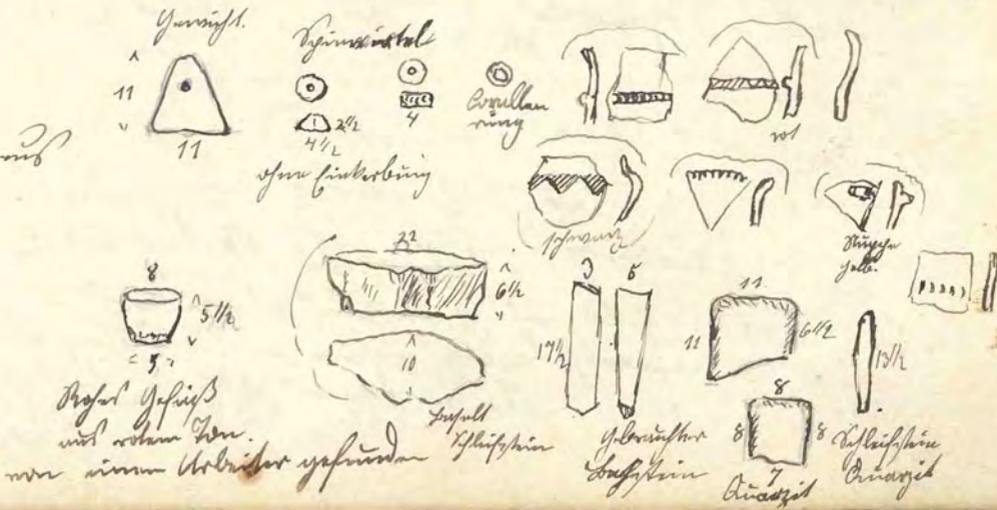
Ergebnisse in verschiedenen Grotten

N ^o 1	20 cm tief in	"	"	"	"
2	35 "	"	"	"	"
3	90 "	"	"	"	"
4	35 "	"	"	"	"
5	110 "	"	"	"	"
6	35 "	"	"	"	"
7	110 "	"	"	"	"
8	110 "	"	"	"	"
9	140 "	"	"	"	"
10	165 "	"	"	"	"

in auf 30 cm Grund

Die N^o 10 wurde auf Grottenboden
 gefunden

Sammlung N^o 1298



Professors
 und andere
 von einem Arbeiter gefunden

Grottenstein
 Wasserstein
 Turmstein

Vorgeschichtliche Wohngruben bei Sagnesmühle im Nettetal

Ausgegraben Sommer 1921.

In den einzelnen Gruben kamen die Fundstücke sehr verschieden vor, in einigen viele, in den anderen wenig Scherben, wieder andere bargen sehr viele Bachsteine und Lavabomben.

In Wohngrube 2 lagen zwei Tongewichte, in [Wohngrube]4 eine Bronzenadel. Auch zwei Spinnwirtel wurden gefunden und ein Corallenring von 3,5 cm Durchmesser.

[Skizzen:] Gewicht. Spinnwirtel ohne Einkerbung. Corallenring. Schwarz. Nuppe gelb. Rohes Gefäß aus rotem Ton, von einem Arbeiter gefunden. Basaltschleifstein. Gebrauchter Bachstein. Quarzit. Schleifstein, Quarzit.

[Tabelle:] Tiefenlage im gewachsenen Boden.

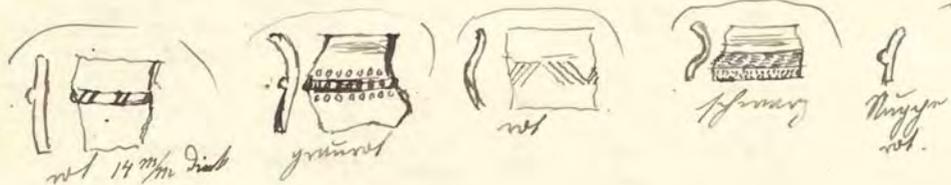
Nr. 1:	20 cm tief im gewachsenen Boden und noch 30 cm Humus.
Nr. 2:	35 cm tief ...
Nr. 3:	90 cm tief ...
Nr. 4:	35 cm tief ...
Nr. 5:	110 cm tief ...
Nr. 6:	35 cm tief ...
Nr. 7:	110 cm tief ...
Nr. 8:	110 cm tief ...
Nr. 9:	140 cm tief ...
Nr. 10:	165 cm tief ...

In Nr. 10 wurde auch Hüttenlehm gefunden.

Sammlung [EM-] Nr. 1298

Vorgeschaltete Masynriben an Tages. Wrista in Kattabul
Anfangsriben 1921 in Winter

Die ersten Tunde werden dort gemacht bei Anlage der Grotzlochger iding der Naturformen
der Arbeit der Hand. Klein. Das Gessicht in Arbeitensweise ist der die Tunde alle weiter
beschäftigt, und auf ein eingeleitet. Tugend der auf seine Tugend gehen lassen. Geister auf
den der Provinzial. Wrista Boan. zusammen mit dem Namen die Arbeit in die Hand
Länder kommt aber der ganze Fleck nicht gründlich unterprüft werden, da die Arbeit
sich nicht ändern, kommt nicht nur beschafft werden. Besonders von der Wrista
werden unsere Masynriben solche dort zu Wrista kommen gleich wieder mit einer
Kilobyen bedacht. Das Gelände dort fällt nach dem Kattabul ab. Von ein dem Fleck
oben sorgfältig werden der jeder Lage der Teil in der Wrista bedacht in die Erde
nach dem Lauf zu vorgeschaltete wändig Masynriben solche einleitet dort Lage
vorgeschaltete werden. An der Wrista werden Masynriben auf einer Länge von
über 100 m sorgfältig. An meisten werden Tugend von großer Verantwortlichkeit
gefunden mit Tugend. unter dem Name, solche die Tugend werden in fünfzig
angeordnet werden. Auf einige Tugendblätter werden gefunden, und bei in die meisten
Kilobyen Tugendblätter mit Tugendblätter. Klappertief werden nach ein Tugend
oben liegt in der Erde gefunden von 4 St. und 3 St. solche sich über nach weiter
in der Licht unfließende Tugend, so dass



Die jungen Wrista nicht zusammen werden
werden. Die Tugend der Größe lag 1,70 St. nach
der fertigen Oberflinge die Tugend ist von
40 mm tief. Ist gefunden sich wieder Tugend
Tugend und 2 Tugend.

Dieser beschrieben
Leiner Tugend Tugend 126 Tugend 298
Dasselbe auf Mitteilung über einen
wissenschaftlichen Tugend an der Tugend.
Tugend 244 Tugend Tugend 128

Vorgeschichtliche Wohngruben an Sagnes Mühle im Nettetal⁷¹

Ausgegraben 1921 im Sommer.

Die ersten Funde wurden dort gemacht bei Anlage des Sportplatzes durch den Unternehmer der Arbeiten Andr[eas] Klein. Der Geschichts- und Altertumsverein hat dann die Fundstelle weiter beobachtet und auch an einzelnen Tagen dann auf seine Kosten graben lassen. Später nahm dann das Provinzial-Museum Bonn zusammen mit dem Verein die Arbeiten in die Hand. Leider konnte aber der ganze Platz nicht gründlich untersucht werden, da die Arbeiten sehr eilig waren, konnte meist nur beobachtet werden.

Besonders an der Nordseite wurden mehrere Wohngruben, welche dort zum Vorschein kamen, gleich wieder mit einer Kieslage bedeckt. Das Gelände dort fällt nach dem Nettebach ab. Um nun den Platz eben herzustellen, wurde der höher liegende Teil an der Westseite abgedeckt und die Erde nach dem Bach zu aufgeschüttet, wodurch Wohngruben, welche vielleicht dort lagen, zugeschüttet wurden. An der Westseite wurden Wohngruben auf einer Länge von über 150 m festgestellt. Am meiste wurden Scherben von großen Vorratsgefäßen gefunden, mit Tonleisten unter dem Rand, welche durch Fingereindrücke und Einritzungen verziert wurden. Auch einige Feuersteinsplitter wurden gefunden und in den meisten Rundhütten Hüttenlehm mit Geflechteindrücken. Nachträglich wurde noch ein Hüttenrest oben links in der Ecke gefunden von 4 m und 3 m, welcher sich aber noch weiter in das links anschließende Feld erstreckte, so daß die ganzen Maße nicht genommen werden konnten. Die Sohle der Grube lag 1,70 m unter der heutigen Oberfläche, die Kulturschicht war 70 cm tief. Es fanden sich wieder Hüttenlehm, Scherben und zwei Spinnwirtel

[Skizzen:] rot, 14 mm dick. graurot. rot. schwarz. Nuppe rot.

Näher beschrieben Bonner Jahrbücher, Heft 126, Seite 278. Dasselbst auch Mitteilung über einen römischen Töpferofen an der Coblenzer Str[aae] Seite 277. Fortsetzung Heft 128.

⁷¹ Bonner Jahrbücher 126, 1921, 278; Gehle, 167, Nr. 170.

Kulturstätte
 Im Sommer 1921 wurde auf der Hügelgrube der Früheren Tereus im Distr. Der Pflanzberg
 genannt Loh. von einem Hügelgrube ein Grabstein der mittleren Hallstattzeit aufgefunden.
 Lohes war derselbe beim Ablesen der Grube offen zur Welt zur Verfügung geworden. Es fanden
 sich auf Brust von einem großen Gefäß, von kleinen Gefäßen in die Grube einen
 Wabergewandstück und Eisen.

Römischer Mörser im Dorf

Am Limbore wurde 2 größere Leinwandstücke von einem Mörser und Leinwandlössen
 in Tula von Tresten gefunden, die in der Varietätsummendung unter No 1084 aufgeführt.

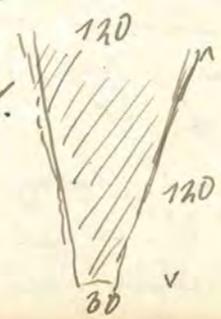


Lutengzeit

Juni 1921 wurde auf der Hügelgrube von Dr. Loh in Distr. Margnum Tal von Arbeitern ein
 Leinwandstück der frühen Lutengzeit aufgefunden. Die Grube in eine Leinwandzeit unter 68 mm
 Durchmesser in 4 Verdickungen dem Stein übergeben. Da viele Gruben gefunden
 liegt das Stein in der Halle von der Welt abgesetzt werden ist diesen Leinwand
 es wurde auf so viel gefunden dass sich das Gefäß wiederum
 zusammenzusetzen lies. Die Fundstelle liegt in dem vorgeschichtlichen
 Plagen rechts von Tuchenburg über die Hügelgrube nach Brandenburg
 liegt. etwa 100 Me. nördlich auf dem Wälschener Kuba zu
 werden früher von mehreren Leinwandzeitlichen Gräbern auf der
 Hügelgrube von Grotte und Wälschener gefunden.



Auf der Hügelgrube von Loh wurde auf ein Grabstein ^{gefunden}
 durch eine Hügelgrube untergebracht war, aber wie man
 sehen konnte lag er auf dem anderen Ende der Grube
 weiter. Es war 120 cm hoch und oben auf etwa 120 cm breit.



Vermählung No 1015



**FLUR II Z. 976
 249**

Hallstattzeit

Im Sommer 1921 wurde auf der Steingrube der Firma Zervas im Distr[ikt] Rabenberg, genannt Birk, am Rande einer Steingrube ein Grabfund der mittleren Hallstattzeit aufgedeckt. Leider war dasselbe beim Anlegen der Grube schon zur Hälfte zerstört worden. Es fanden sich noch Reste von einem Großen Gefäß, von kleinen Schalen und die Hälfte eines Webergewichtes aus Ton.

Römischer Mörser im Bauschutt

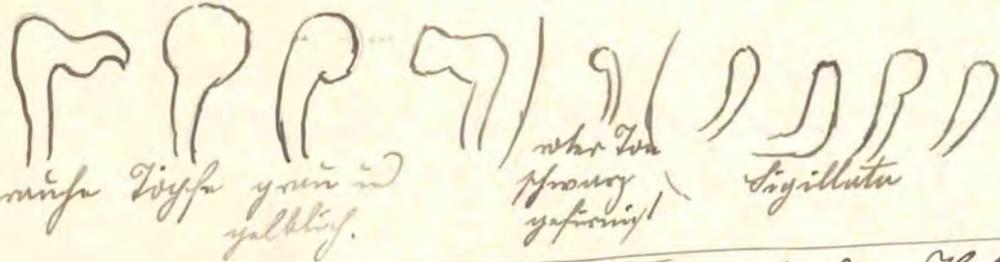
Am Leierborn wurden zwei größere Bruchstücke von einem Mörser aus Basaltlava im Felde von Justen gefunden und in der Vereinssammlung unter [EM-]Nr. 1287 aufgestellt.

Latènezeit

Ende 1921 wurde auf der Steingrube von Jos[eph] Löb im Distr[ikt] Mayener Feld⁷² von Arbeitern ein Brandgrab der frühen Latènezeit aufgefunden und die Scherben und ein Bronzering von 68 cm Durchmesser und vier Verdickungen dem Verein übergeben. Da viele Scherben fehlten, ließ der Verein an der Stelle, wo der Schutt abgesetzt worden ist, diesen durchsuchen. Es wurde noch so viel gefunden, daß sich das Gefäß wieder zusammensetzen ließ. Die Fundstelle liegt an dem vorgeschichtlichen Wege, welcher vom Katzenberg über die Steingrube nach Obermendig führt. Etwa 100 m weiter nach dem Kottenheimer Walde zu wurden früher schon mehrere bronzezeitliche Gräber auf der Steingrube von Herschbach aus Kottenheim gefunden. Auf der Steingrube von Löb wurde auch ein Graben gefunden, welcher durch eine Steingrube unterbrochen war, aber, wie man sehen konnte, lief er auf der anderen Seite der Grube weiter. Er war 120 cm tief und oben auch etwa 120 cm breit.
Sammlung [EM-] Nr. 1315.

⁷² Flur 2 P[arzelle] 976/249. Gehle, 157, Nr. 159.

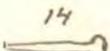
Im Jahr 1921 wurde bei Bismarck eine Gruppe von ca. 20 bis 30 Personen in
ein kleines Lagerhaus in der Nähe des Ortes gefunden. Ein Stamm von ca. 20 Personen
wurde am 2. Tag gefunden. Inzwischen wurden sie im Jahre 1922 abgetrieben und
in den Feldern in der Nähe von Tarnburg im Jahre 1923 abgetrieben. Die Gruppe
wurde im Jahre 1924 abgetrieben.



zwei Hämmer von
gelber Farbe

zwei
Hämmer
gelber Farbe

Sichel



Lagerhaus von
3 m Durchmesser



2 Hammer

Feuerschmelze der Hallstattzeit

Im Jahr 1922 wurde ein kleiner Stein im Jahre 1923 abgetrieben. Die Gruppe
wurde im Jahre 1924 abgetrieben. Die Gruppe wurde im Jahre 1925 abgetrieben.
Die Gruppe wurde im Jahre 1926 abgetrieben. Die Gruppe wurde im Jahre 1927 abgetrieben.
Die Gruppe wurde im Jahre 1928 abgetrieben. Die Gruppe wurde im Jahre 1929 abgetrieben.
Die Gruppe wurde im Jahre 1930 abgetrieben. Die Gruppe wurde im Jahre 1931 abgetrieben.



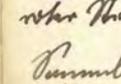
Stein



große Hammer



kleiner Hammer



Hammer

Römisches Brandgrab in Virneburg

Im Jahre 1921 wurden bei Virneburg eine Partie römischer Scherben, zwei große Eisennägel und ein kleiner Bronzering in der Nähe des Ortes gefunden. Sie stammen wahrscheinlich von einem Brandgrab des 2. Jh. Gefunden wurden sie in einer Weggabelung nach der Mühle und in den Feldflur und wurden dem Verein übergeben von dem dortigen Rentmeister Caspers.

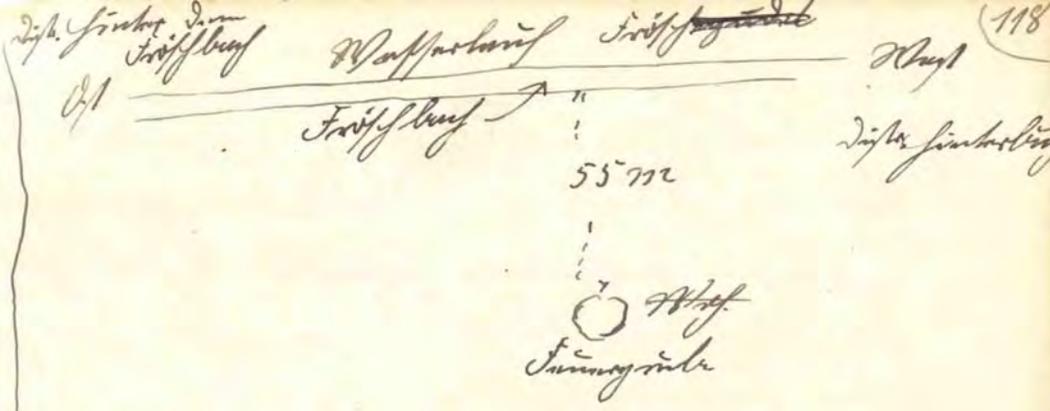
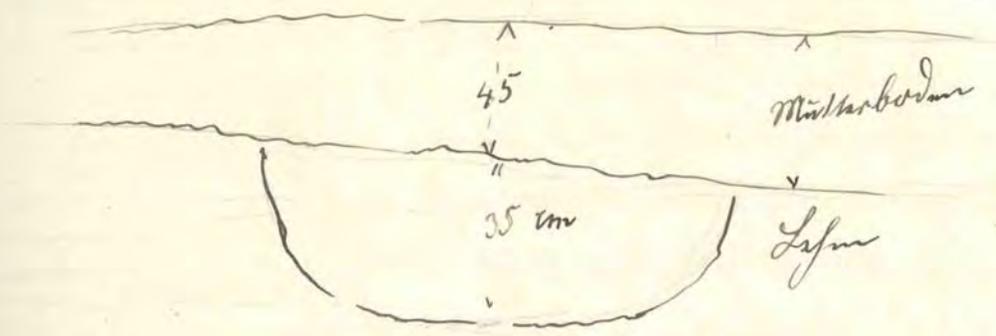
[Skizzen:] rauhe Töpfe, grau und gelblich. roter Ton, schwarz gefirnist. Sigillata . Zwei Eisennägel. Bronzering von 3 cm Durchmesser.

Feuergrube der Hallstattzeit⁷³

Im März 1922 wurde hinter dem Elektrizitätswerk an der Siegfriedstr[aße], Distr[ikt] Hinterburg, im Garten von Joh[ann] Schilling bei Erdarbeiten eine Feuerstelle der Hallstattzeit aufgedeckt. Leider wurde uns der Fund erst gemeldet, als der Inhalt der Grube fast ganz ausgeräumt war. Nur ein kleines Stück von etwa 40 cm war noch abzutragen. Eine Partie Scherben hatte der Arbeiter weggelegt. In dem noch nicht abgegrabenen Teile fanden wir noch ein kleines Gefäß von länglich runder Form von 9 cm Länge, 4,5 cm Durchmesser. Beim Aufgraben wurde dieses durchgehauen, so daß man ins Innere sehen konnte, denn oben hatte dasselbe nur einen Ausguß von 1 cm. So sahen wir nun, daß die inneren Wände ganz grün waren von geschmolzener Bronze: Es war also ein Schmelzgefäß. Außen war das ganze Gefäß bis zum Ausguß ganz verglast, wie die innere Wand eines Töpferofens. Wir durchsuchten nun die schon weggefahrene Erde und fanden dort noch Stücke von zwei weiteren verschlackten Gefäßen und ein Bruchstück von einem kleinen Tiegelchen von etwa 5 cm Durchmesser und 3 cm Höhe, ebenfalls aus Ton, sowie viele verbrannte und verschlackte Lehmbrocken und viele Kohlenreste. Es scheint also ein Ofen eines Bronzegießers gewesen zu sein. Die Gefäßreste stammen von einer großen Urne, einer Schale und noch einem kleineren Gefäß. Ferner ein roter Glättstein und ein oben rund gearbeitetes Schieferstück. Sammlung [EM-] Nr. 1362.

[Skizzen:] Schmelzgef. Tiegelchen. Große Urne. Schale. Schiefer. Roter Stein.

⁷³ Hörter, F.: Die Arch. Funde 1965, 11. Gehle, 277-278, Nr. 75.



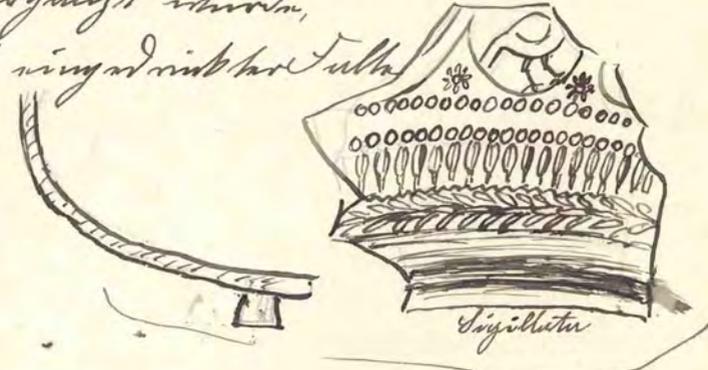
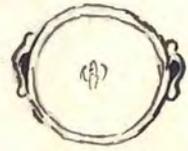
Schleifstein

Im Winter 1921-22 wurde auf dem Grundstück von Güttner Merten ein Schleifstein mit Loef zum Aufhängen gefunden und für die Vorratssammlung aufbewahrt. Dort wurden früher schon viele feinstufige Grabfunde in ein wenig erdige Gräber aufgedeckt. Sammlung No 1368.



Im Jahr 1912 wurde bei Aufgrabung im Bereich zum Karren füllbar in der Allengasse neben dem Hause von Ernst Dirckow einige kleine erdige Gefäßreste aufgedeckt. Unter anderem ein sigilliertes Aufhängeschild mit Verzierung ein gelbes Tüpfel mit blauer Färbung, welche wieder zerlegt wurde. Nicht von einem Tüpfel und ein Stück blaues Glas mit eingedrückter Färbung gefunden.

Sammlung No 1369



Profil[Skizze:] Mutterboden. Lehm.

Lage[Skizze:] Distr[ikt] Hinter dem Fröschbach. Wasserlauf. Ost. Fröschbach. West.

Distr[ikt] Hinterburg. Feuergrube

Schleifstein

Im Winter 1921-22 wurde auf dem Grundstück von Gärtner Merten ein Schleifstein mit Loch zum Anhängen gefunden und für die Vereinssammlung geschenkt. Dort wurden früher schon viele fränkische Grabfunde und auch einige römische Gräber aufgedeckt.

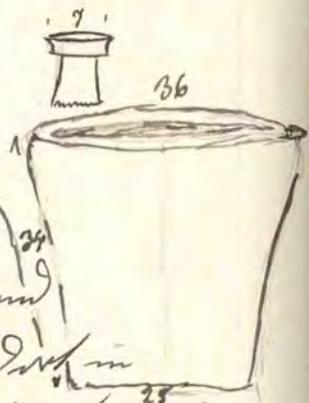
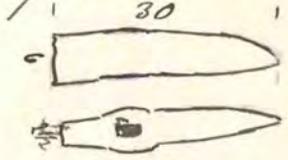
Sammlung [EM-] Nr. 1368

Im Jahre 1912 wurden bei Ausschachtungsarbeiten zum Neubau Hillesheim in der Allee-
straße, neben dem Hause von Bankdirektor Kaifer, viele römische Gefäßreste aufgeho-
ben.⁷⁴ Unter anderem ein Sigillata-Schalenstück mit Verzierung, eine halbe Tasse mit
kleinem Henkel, welche wieder ergänzt wurde, Stück von einer Tasse und ein Stück
blaues Glas mit eingedrückter Falte gefunden. Sammlung [EM-] Nr. 1369

⁷⁴ Fb I, 175, 176, 178. Ament Mayen, 162, Abb. 19. Gehle, 227-228, Nr. 30.

Promischer Werkhammer

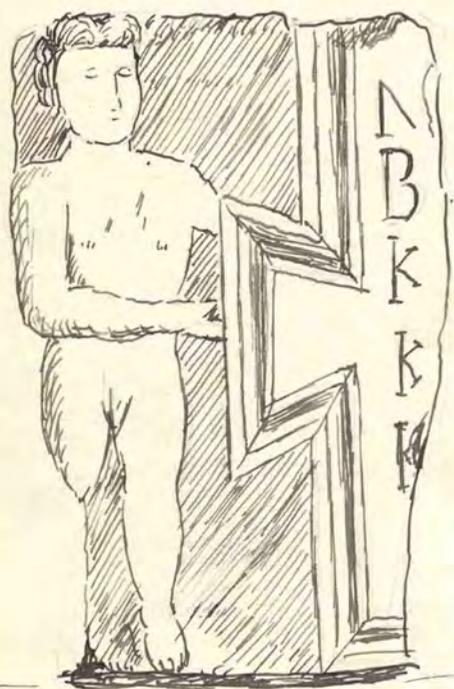
Im März 1922 wurde in der Nähe des Dorfes von Iwona, Litz und Grunow im Totenburger Wald diese Gullymöhre im alten Pfahlschutt 4 M. tief in unserer Werkhammer gefunden worden und von dem Finder Ludwig Albert für die Vereinigung geschenkt. Auf Befestigung der Fundstelle wurde sich die betreffende Pfahl mit einem Jahr gemessen. Es wurden sich dort eine große Anzahl von dem Meinen sind in vollständigen Pfeilspitzen ein zum Teil zerbrochenen Pfeile und einige Pfeile, unter anderem ein sehr ein Pfeil und ein Pfeilspitze.



Sammlung No 1392

Promischer Grabstein

Im März 1922 wurde für die Vereinigung ein auffälliger steinerner Grabstein in Ostpreußen erworben welcher sich in der Pfarrkirche des Landrichters Carl Schmidt in Angermünde befindet. Auf Angabe des Eigentümers hat dessen Großvater im Jahre 1817 bei Ostpreußen in dieser Ostpreußen, vor einer Mauerwerk gefunden worden. Der Stein liegt noch in der Kirche zu. Der Finder, Prof. Schmidt ließ den Stein in seine Sammlung einbringen welche 1847 abgabene ist. In die neue steinernen Grabstein wurde der Stein dem Finder geschenkt, was er willig ist bis März 1922



Sammlung No 1404

Promische Brandgräber

1922 wurden bei Lumburg einige Brandgräber, sind in Thüringen aufgefunden.

Römischer Werkhammer

Im März 1922 wurde in der Nähe des Brechwerkes von Josue Löb und Genossen am Kottenheimer Wald, Distr[ikt] Galgenborn in alten Schutthalden 4 m tief ein eiserner Werkhammer gefunden und von dem Finder Ludw[ig] Albert für die Vereinssammlung geschenkt. Nach Besichtigung der Fundstelle ergab sich, daß die betreffende Schicht aus römischer Zeit stammte. Es fanden sich dort eine große Anzahl von den kleinen runden, halbfertigen Mühlsteinchen, ein zum Teil zerbrochener Mörser und römische Scherben, unter anderem ein Hals eines Kruges aus frühromischer Zeit. Sammlung [EM-] Nr. 1392.

Römischer Grabstein

Im März 1922 wurde für die Vereinssammlung ein anscheinend spätrömischer Grabstein in Ochtendung erworben, welcher dort in der Scheunenwand des Landwirtes Carl Schmitz eingemauert war. Nach Angabe des Eigentümers hat dessen Großvater im Jahre 1817 bei Ochtendung im Distr[ikt] Oberwiesen, wo auch Mauerreste vorhanden waren, [diesen] aufgedeckt. Der Distr[ikt] liegt nach Ruitsch zu. Der Finder Joh[ann] Schmitz ließ den Stein in seine Scheune einmauern, welche 1847 abgebrannt ist. In die neu erbaute Scheune wurde der Stein dann wieder eingemauert, wo er verblieben ist bis März 1922. Sammlung [EM-] Nr. 1404.

Römische Brandgräber

1922 wurden bei Hambuch römische Brandgräber, eines in Steinkiste, aufgedeckt.

Grubfund der Hallstattzeit

Im April 1922 wurde bei Feldarbeiten auf der Weingrube von Martha Lussem ein Grubfund gemacht. Es bestand aus einer großen Urne und einem kleinen rundbeinigigen Topf. Die große Urne war schon durch den Pfählig zur Hälfte überflutet und sie in zu geringere Tiefe stand. Der Topf war sehr gut erhalten. Er war mit Zirkonitsteinen in Gypsit bemalt.

Das Fund wurde von Frau Lussem für die Sammlung gespendet.

FLOR. II 7. 677
368

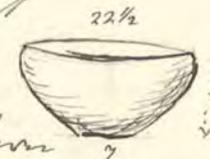
Sammlung
N. 1406



Grub der mittleren Hallstattzeit bei Osterding

Im Winter 1921-22 wurde auf dem Grundstück des Landwirts Clemens Peters Osterding 2 Gräber der mittleren Hallstattzeit beim Acker von Lünnon in der Obelanger Höhe.

Wird mit feiner Erde gefunden. Aus beiden Gräbern brachte der Finder 5 Gefäße, ziemlich gut erhalten mit noch feinem Geruch. Es waren eine 34 cm hohe Urne, 2 Urnen oder Tümpfen und 2 kleine Töpfe von unbefundener Form. Der Urne fehlte der jüngere Fund dem Tümpfen von Osterding. Als das Verfüllung vom Pfählig in der Osterding wurde, sah sie sich mit dem Fund Tümpfen in Verbindung im Fund für seine & Sammlung zu verwenden. Pfählig gelung es immer vorfinden. Frau Dr. Bore die große Urne und eine Urne für die Sammlung als Geschenk zu erhalten.



Sammlung N. 1433

Im Herbst 1921 wurde bei Feldarbeiten auf der Weingrube eine Großbeziehung von Haderen gefunden.

Während der Eisenzeit wurden 30 St. von der Weingrube 1 m tief Wasserleitungsröhre gefunden. Die Röhren in der Richtung der feinsten Nord. Die Röhren Röhren wurden auf dem Pfählig in der Weingrube gefunden.

Grabfund der Hallstattzeit⁷⁵

Im April 1922 wurde bei Erdarbeiten auf der Steingrube von Math[ias] Luxem⁷⁶ ein Grabfund gemacht. Er bestand aus einer großen Urne und einem kleinen rundbauchigen Becher. Die große Urne war oben durch den Pflug zur Hälfte abgefahren, weil sie in zu geringer Tiefe stand. Der Becher war noch gut erhalten. Er ist mit Zickzacklinien in Graphit bemalt. Der Fund wurde von Herrn Luxem für die Sammlung geschenkt. Sammlung [EM-] Nr. 1406.

Grab der mittleren Hallstattzeit bei Ochtendung

Im Winter 1921-22 wurden auf dem Grundstück des Landwirtes Clemens Cohns, Ochtendung, zwei Gräber der mittleren Hallstattzeit beim Setzen von Bäumen im Distr[ikt] Coblenzer Weg, nicht weit hinter dem Ort gefunden. Aus beiden Gräbern brachte der Finder fünf Gefäße, ziemlich gut erhalten, mit nach seinem Hause. Es waren eine 34 cm hohe Urne, zwei Schalen oder Kumpen und zwei kleine Becher von nebenstehender Form. Herr Cohns schenkte den ganzen Fund dem Kaplan von Ochtendung. Als der Vorstand vom Mayerer Geschichts- und Altertumsverein davon hörte, setzte er sich mit dem Herrn Kaplan in Verbindung, um den Fund für seine Sammlung zu erwerben. Schließlich gelang es unserem Vorsitzenden Herrn Dr. Born, die große Urne und eine Schale für die Sammlung als Geschenk zu erhalten. Sammlung [EM-] Nr. 1433.

Im Herbst 1921 wurde bei Kanalarbeiten auf der Stehbachstr[aße] eine Großbronzemünze von Hadrian gefunden.

Mittelalterliche Wasserleitung

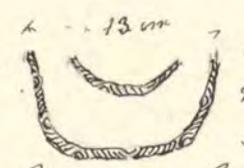
Beim Saalbau von Isbert, früher Centralgarten, wurden etwa 30 m von der Stehbachstr[aße] 1 m tief Wasserleitungsröhren gefunden. Sie liefen in der Richtung der heutigen Straße. Dieselben Rohre wurden verschiedene Male auf dem Markt und Viehmarkt gefunden.

⁷⁵ Flur 2 P[arzelle] 677/368.

⁷⁶ Fb II, 92. Gehle, 154, Nr. 157; 190-191, Nr. 197.

Graubund der jüngeren Hallstattzeit bei Hagen Werra

Im Juni 1922 wurde in der Gemarkung Pastor Fenger Werra ein geschlossener Leinwand Fundament
aufgefunden welche in der südlichen Wald Gemarkung in östlicher Richtung von Werra
abwärts 1 Meile entfernt gefunden wurde. Pastor Fenger hat den Fundort von Werra
abwärts aufhalten, welche dem Fundort folgende Angabe
lautet: auf einer Höhe von 1500 bis 1600 Fuß über Meeresspiegel.
Der Fundort ist etwa 4 Me. die Höhe 1 Me. Die Fundorte waren der Fundort mit
einige Fundamente in der Höhe, und nur noch ein Fundament der Fundort in der Höhe
von 4 bis 5 Fuß Höhe, welche in der Höhe
sind in der Höhe der Fundort der Fundort sind. Der Fundort liegt die N. 59
1924 wurde von dem Fundort der Fundort der Fundort der Fundort
von Werra auf dem Fundort der Fundort der Fundort der Fundort



Sammlung N. 459 a

Werra Fund
ein wichtige Leinwand Fundament wurde 1921 in einem Garten von Pfilling
auf der Werra Gemarkung gefunden. Der Garten liegt unter dem Fundort von
der Werra Gemarkung. Die Werra ist von Constantins

Werra Werra

Im Jahre 1920 wurde auf der Werra von Carl Peter Pfilling am
Fundort der Werra. Die Fundorte sind die Fundorte der Fundorte der Fundorte
aufgefunden und für die Sammlung gesammelt. Die Fundorte ist abgewaschen,
die Fundorte abgewaschen. Die Fundorte der Fundorte der Fundorte der Fundorte
Sammlung N. 400



Werra Werra

Im Jahre 1922 wurde in der Werra am Fundort eine Werra der Kaiserin Friederica zu
Fundort der Werra 165-180 Jahren und für die Sammlung gesammelt. (Werra)

Grabfund der jüngeren Hallstattzeit bei Ulmen

Im Juni 1922 wurde uns von Herrn Pastor Fenger, Ulmen ein gebrochener Bronzewendelring geschenkt, welcher etwa im fiskalischen Walde Hochpochten in östlicher Richtung von Ulmen, etwa eine Stunde entfernt, gefunden wurde. Herr Past. Fenger hat den Halsring von einem Arbeiter erhalten, welcher den Fund selbst gemacht hat. Nach dessen Angabe handelt es sich um ein Hügelgrab von länglich runder Form, der Längedurchmesser betrug cirka 4 m, die Höhe 1 m. Teilweise war der Hügel mit Quarzsteinen umstellt, und war nach verschiedenen Anzeigen früher schon dort gegraben worden. Es fanden sich noch vier bis fünf Halsringe, welche außer dem einen in den Besitz eines Försters gekommen sind. Der Distr[ikt] trägt die Nr. 57. 1924 wurden von Herrn Fenger noch zwei bronzene Ringe, Ober- und Unterarmringe, geschenkt, welche ein Einwohner von Ulmen noch nachträglich in demselben Grab gefunden hat. Sammlung [EM-] Nr. 459. [Skizze:] war zusammengenietet.

Münzfund

Eine römische Bronzemünze wurde 1921 in einem Garten von Schilling, rechts der Möhrenstr[abe] gefunden. Der Garten liegt hinter dem Hause von Baumeister Rydreck. Die Münze ist von Constantius.

Ältere Steinzeit

Im Jahre 1920 wurde auf der Steingrube von Jak. Pickel, Kottenheim am Rande des Waldes, Distr[ikt] In den Hübeln ein Stück eines Renntiergeweihes im Löß gefunden und für die Sammlung geschenkt. Eine Zacke ist abgebrochen, die andere abgeschnitten. Diese zeigt deutliche Gebrauchsspuren. Sammlung [EM-] Nr. 700.

Römische Münze

Im Jahre 1922 wurde im Nettebach an der Stadt eine Münze der Kaiserin Faustina jn. Gemahlin Mark Aurel 161-180 gefunden und für die Vereinssammlung geschenkt. (Mittelbronze)